

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Platz gegenüber von 1 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Reckfuss 52,
Brauberei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postlohn. — Bezugsbedingungen nebeneinander angegeben; in Wiesbaden die 5 Pfundstücke, sowie die 10 Pfundstücke in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 5 Pfundstücke und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Reklamen; 2 Bl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 535.

Wiesbaden, Samstag, 14. November 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Die zukünftige Organisation des deutschen Trains.

Von militärischer Seite schreibt man uns:
Man hat den Train lange das Stiefkind der Armee genannt. Die Behandlung, deren sich dies wichtige Glied moderner Heeresorganisation gerade seitens der Schwerebewaffnung erfreute, hat eine solche Bezeichnung früher nicht ganz zu Unrecht bestehen lassen. Eine Änderung in dieser Anschauung und das langsam steigende Ansehen des vom Armeemusee als „Kolonnen Vrs!“ bezeichneten Trains datiert eigentlich erst seit wenigen Jahren. Für die Hebung ist, rein äußerlich, zunächst die unermüdete Hingabe eines Teils der Trainoffiziere selbst verantwortlich, die mit Wort und Tat dafür gearbeitet haben, dem blauen Kragen und den grauen Fahrzeugen das unverdiente Odium zu nehmen, das auf ihnen lastete. Es kamen hierzu die Erfahrungen des südwestafrikanischen Aufstandes, in dem erneut der Train seine eminente Bedeutung für die Schlagfertigkeit der kämpfenden Truppe bewiesen hat und eine ganze Anzahl von Offizieren sich in ihrer wichtigen Tätigkeit auf und zwischen den Etappen einen guten militärischen Sonderdienst, nicht wenige auch das vielbegehrte schwarz-weiße Band eines Schwerterordens geholt haben.

Seit Jahren auch sind im Kriegsministerium die Arbeiten im Gange, den Train organisatorisch von Grund auf umzugestalten und ihn durch eine andere Gliederung zur besseren und leichteren Lösung seiner Aufgaben zu befähigen. Gelegentliche kleine organisatorische Änderungen, wie die Zuteilung von Offizieren beim Stabe der Bataillone, sind innerhalb der letzten Dienstjahre angefordert und auch vom Reichstag bewilligt worden. Von einer weiteren eingreifenden Umgestaltung oder wenigstens Vorbereitung der wohl spätestens 1910 einzubringenden großartigen Neuorganisation hat auch im bald vorliegenden neuen Etat der Herr Kriegsminister absehen müssen. Denn für so dringlich General von Einem auch die Train-Vorstellungen seines Budgetvoranschlags für das Etatsjahr 1909/10 erklärt hat, an den Bedenken des Reichschatzamtes und an der möglichen Lage der Reichsfinanzen sind alle einschlägigen Vorstellungen Herrn Schwow gegenüber gescheitert.

Was nunmehr schon zum mehrfachen Male von dem ursprünglichen Etatsentwurf des Kriegsministeriums abgesetzt wurde, ist neben einer starken Erhöhung des Pferdebestandes der Trainbataillone die Neugliederung des Trains in Regimenter. Vorläufig haben sich die maßgebenden Stellen mit der Vermehrung um eine neue Kompanie per Armeekorps einverstanden erklärt, wodurch die Möglichkeit gegeben worden wäre, bei jedem Korps ein Train-Regiment zu zwei Bataillonen mit je zwei Kompanien aufzustellen. Denn mit nichts hapert es so sehr, wie mit den Pferden, deren Ergänzung und Erhöhung der Train dringendst bedarf, um eine für sein Korps prompte

Mobilmachung zu gewährleisten. Wie mit dem heutigen schwachen aktiven Stande das eine Bataillon 50 bis 100 mobile Formationen mit 4—6000 Mann und 5—8000 Pferden aufstellen soll, ist keine sicher gelöste und zu lösende Frage. Für die niedere Stellenbesetzung stellt die Reserve der Kavallerie und Artillerie ein schier unerschöpfliches Material an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften; oben jedoch, an den leitenden Stellen, vom Rittmeister und Stabsoffizier aufwärts, gibt es bedenkliche Lücken.

Geht mit der Revision der Organisationsfrage, bei der die Kraftwagenfrage ein besonderes Kapitel zu bilden hätte, das ernste Streben Hand in Hand, mit immer noch weiter bestehenden Mängeln in der Zusammensetzung des Trainoffizierskorps aufzuräumen, keine Offiziere mehr anderer Waffen wegen körperlicher, geistiger, moralischer, finanzieller und gesellschaftlicher Beanstandung einfach zum Train abzugeben, dann werden die Hauptvorbedingungen zu einer generellen Hebung des militärischen Ansehens zweier Jahrhunderte gegeben sein. Die unendlich schwierige Verpflegung moderner Massenheere verlangt gerade bei den Kolonnen ausgesuchtes Oberpersonal, intelligente Führer und Offiziere mit organisatorischem Talent, sicherlich also nicht Leute, die von anderen Waffen als unzulänglich abgestoßen werden. So anspruchslos der deutsche Soldat ist, auch er marшиert wie der napoleonische Grenadier „auf seinem Wagen“ und würde einer schlecht geheizten Maschine gleich, den Dampf und die Arbeitsleistung im Gefecht bald genug verlagern, sorgte nicht hinter ihm jemand dauernd und zuverlässig für sein leibliches Wohl.

Politische Übersicht.

Zum Branntweinsteuer-Gesetzentwurf

wird uns von einem Interessenten geschrieben: Der Entwurf ist noch agrarischer ausgefallen, als man gedacht hatte. Der nord- und ostdeutsche Großgrundbesitzer mit seinem Brennereiquotient stellt den Kartoffelspiritus in seiner mit allen Einrichtungen der Neuzeit entsprechenden Brennerei her und erhält von dem Reichsvertriebsamt dafür einen Preis, das noch Abzug aller, außer den Ablieferungssteuern, ihm die Schlempe frei bleibt. Der Grundpreis des anzuliefernden Branntweins oder Spiritus wird jedes Jahr bestimmt nach Feststellung der Menge und Qualität der Kartoffelernte. Die Preisbestimmung erfolgt durch den Vorstand des Vertriebsamts und den Beirat. Der Beirat besteht nach § 6 des Gesetzentwurfs aus 20 Mitgliedern. Fünf sind vom Bundesrat, fünf vom Reichstag, fünf aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Brenner auf Vorschlag einer vom Bundesrat zu bestimmenden Vereinigung und fünf auf Vorschlag des Vertriebsamts vom Reichskanzler auf fünf Jahre zu berufen. Unter den auf Vorschlag des Vertriebsamts zu berufenden Mitgliedern müssen sich auch Vertreter der gewerblichen Brennereien, der Branntwein verarbeitenden Gewerbe und des Handels be-

finden. Mit anderen Worten: fünf aus Ost- und Westpreußen, fünf aus Posen, Schlesien und Sachsen, fünf aus Pommern und Mecklenburg und je einer aus Berlin, Nordhausen, München, Frankfurt und Hamburg oder Köln. Die kleinen Obst-, Beer- und Trester- u. Brennerereien, welche jährlich bis zu 10 Hektoliter reinen Alkohol herstellen, werden wie bisher abgefunden, d. h. es wird nach dem, was sie aus ihrem Material oder nach ihrem Maßraum bei Probebränden herausbringen, die Steuer berechnet. Auch können die kleinen Getreidebrennerereien, welche bis zu 20 Hektoliter reinen Alkohol herstellen, nach näherer Bestimmung des Bundesrates abgefunden werden (§ 12). Der § 18 bestimmt, daß kleine Getreidebrennerereien, welche bis 50 Hektoliter reinen Alkohol jährlich herstellen, sogenannten „Qualitätsbranntwein“, ihren Branntwein nicht an das Vertriebsamt abzuliefern brauchen; dieser Branntwein muß aber in Sammelgefäße geführt werden, diese werden dann von Zeit zu Zeit von den Steuerbehörden auf ihren Inhalt festgestellt, die Steuer berechnet und dem Brenner der Branntwein ausgeliefert. Die erste Anschaffung der Sammelgefäße übernimmt die Reichskasse. In der Begründung werden zu § 18 schließlich alle Getreide verarbeitende Brennereien als Qualitätsbrennerereien anerkannt und kann ihnen die Ablieferung an das Vertriebsamt erlassen werden. Das Reichsvertriebsamt hat es denn mit etwa 5000 großen Kartoffelspiritusbrennerereien zu tun. Jeder Brenner erhält an Stelle des früheren Kontingents ein Brennrecht; für das frühere Kontingent soll er entschädigt werden. Es folgen noch die Strafbestimmungen.

Aber was wir westdeutschen Getreidebrenner fast alle suchen, das steht nicht im Entwurf: Wenn der Reichsfinanzminister dem Kartoffelspiritusbrenner seine Ware zum Selbstkostenpreise abnimmt und überläßt ihm die Schlempe als Neben- oder Verdienst, warum nimmt er nicht auch uns den Getreidebranntwein zum Selbstkostenpreise ab und gibt uns die Schlempe? Na, wir können unsere erzeugte Ware abliefern, bekommen aber nicht mehr dafür als jene für ihren minderwertigen Kartoffelbranntwein. Schließlich sei noch erwähnt, daß es keine genaue Zahl geben soll, wie hoch die Besteuerung werden soll, sondern es sollen aus dem Branntwein, der im Inlande verbraucht wird, 240 Millionen Mark Steuer jährlich der Reichskasse zufließen. Danach wird jedes Jahr die Rechnung gemacht und den Brennern im November jeden Jahres der Grundpreis bekannt gemacht.

Der 5. preussische Lehrertag.

der am letzten Sonntag im Berliner Lehrervereinssaal abgehalten wurde, hat ungewöhnlich vor der Öffentlichkeit dokumentiert, daß die preussischen Volksschullehrer bei aller Anerkennung der Fortschritte, die die von der Regierung vorgelegte Novelle zum Lehrerbeförderungsgesetz den am kleinsten Besoldeten unter ihnen verheißt, es unbedingt obliegen, in den Sägen des Entwurfs eine ihrer Vorbildung und der Bedeutung ihrer Arbeit angemessene Besoldung zu er-

Fenilleton.

Wo geht der Weg zum Fürsten?*)

(Aus den unechten Gedichten des Raskin Alf Abu Abutaleb.)
(1860.)

Frau Wahrheit ging einst durch der Hauptstadt Gassen
Und fragte den und jenen aus den Massen:
„Wo geht der Weg zum Fürsten? sagt mir an,
Daß ich ihn sprechen und ihm raten kann.“
Der eine drauf: „Welch frevelhaft Gelächel!“
Der andre: „Ach, wenn ich's nur selber wählte!“
Der Dritte: „Weiß, bist Du des Weines voll?“
Der Vierte: „Glaubet mir, das Weiß ist toll!“
Der Fünfte spricht: „Ich kenne, liebe Frau,
Den Weg zu seinem Schlosse ganz genau;
Doch glaub ich nicht, daß durch des Schlosses Tor
Du dringen wirst bis zu des Fürsten Ohr.“

Frau Wahrheit spricht: „Laß mich's versuchen drauf
Und führe mich zur Fürstenburg hinauf!“

Als sie nun anlangt an des Schlosses Tür,
Da schreit die Schildwacht: „Willst Du fort von hier!
Der Teufel weiß, was sich für Pumpenpad
Herumtreibt hier den lieben langen Tag!“

*) Von unbekannter Hand geht der „Voss. Rig.“ dieses Gedicht zu, das, wie man sieht, das Datum 1860 trägt, und das, gleichviel, woher es kommen mag — jedenfalls so klingt, als wenn es im November 1908 gedichtet worden wäre. L. Red.

Frau Wahrheit schleicht hinweg nun sorgenschwer;
Da kommt des Wegs ein Schreiber lust daher.
„Na, Freund, Ihr habt ja bei des Fürsten Zeitung
Das große Wort, sogar die Oberleitung;
Ihr wißt gewiß und sagt mir treulich an:
Wo geht der Weg zum Fürsten? lieber Mann.“

Der zuckt die Achseln, lächelt dann und spricht:
„Den findet ohne Projektion man nicht!
Ich weiß ihn wohl, doch darf ich ihn nicht zeigen;
Ich bin ein Redakteur, der Rest ist — Schweigen!“

Drauf geht sie weiter; aus der Kirchenstür
Tritt im Ornat ein Pfäfflein da herfür.
„Ach, frommer Herr, laßt nicht umsonst mich stehen —
Ich weiß, Ihr seid beim Fürsten gern gesehn —
Wo geht der Weg zum Fürsten? sagt's in Eile
Um Gottes Willen zu des Fürsten Heile!“

Das Pfäfflein blickt die Frau argwöhnlich an,
Vertreibt so Mund und Aug' und spricht alldaun:
„Was suchet Ihr in eines Fürsten Haus?
Ihr seht, Madame, mir gar zu weltlich aus.
Was Ihr geheim dem Fürsten habt zu sagen,
Gesatt' ich Euch, mir reichend vorzutragen;
In besserer Form dann will ich's herzlich gern
Vortragen meinem königlichen Herrn!“

Und weiter geht Frau Wahrheit sorgenschwer,
Da kommt des Wegs ein feiner Herr daher,
Von edler Haltung und von würd'gem Gang.
Die Brust geschmückt mit Orden reich und blank.
„Ach, hoher Herr, Ihr sagt mir sicherlich:
Wo führt der Weg zu Eurem Fürsten mich?“

Der Ritter fragt: „Wer seid Ihr, fremde Dame?
Ich biet Euch Schutz!“ — „Frau Wahrheit ist mein Name!“

„Das freut mich sehr; ich geh' just zum Senai,
Dort ist zur Frist des Fürsten erster Rat;
Dem will ich Eure Sorgen, Euren Schmerz
Und Eure Wünsche legen tren aus Herz.
Dem Fürsten seid gewiß willkommen Ihr,
Er such' Euch lang schon — horrt ein Weilschen hier!“

Bald winkt der Pförtner: „Näher, Frau, ich bit!“
Und vor den Kanzler steht Frau Wahrheit tritt
Und fleht: „Den Weg zum Fürsten, Erzeleuz,
Ach zeigt mir ihn und schafft mir Nützens!“

„Was fällt Dir ein?“ — so spricht der voll Bewacht —
„So wie Du bist, darfst Du zum Fürsten nicht;
Halbnacht in eines Fürsten Kabinette!
O schäme Dich und mach' erst Toilette!
Geh dort hinein — da liegen Rock und Mieder
Und bunte Stoffe; gürt' Deine Glieder
Und salbe Dich mit Myrrhen und mit Ambra,
Und, so geschmückt zu des Empfanges Feter,
Verbirg Dein Antlitz dann in dickerem Schleier.
Nun geh' hinein und warte, bis ich wink' —
In meinem Schreibtisch findest Du die Schminke!“

Als nun Frau Wahrheit wieder kam heraus —
Wie sah sie plötzlich da verändert aus!
Geschnitz, gepußt mit Mieder, Schnur und Band —
Doch hätte sie der Kanzler nicht erkannt;
Doch sprach er endlich: „So gefällst Du mir,
So will ich geh'n zum Fürsten jetzt mit Dir.
Dort sprich, sobald ich mit dem Finger wink',
Und schweige, wenn ich mit den Augen zwink!“

Und also kam — und die Geschichte ist wahr —
Frau Wahrheit in des Fürsten Vondoir

blicken, und daß sie es darum für die schwerste Schädigung ihrer Lebensinteressen halten, wenn durch gesetzliche Bremsvorschriften ihre Gehälter für Jahrzehnte auf den unzulänglichen Sätzen des Entwurfs festgehalten werden sollen. Freilich wird man ja wohl wieder von Leuten, denen das so in den Kram paßt, zu hören bekommen, der preussische Lehrertag sei nur eine Vertretung der liberalen Großstadtlehrer. Aber wenn auch in der Tat eine bestimmte Parteirichtung unter den preussischen Lehrern, die in der Ablehnung an eine konservativ-agrarische Politik das Mittel und im Verbot jeder über die „Normalhöhe“ hinausgehenden freiwilligen Leistung der Gemeinden das notwendige Ziel ihrer Tätigkeit erblicken, die „Freunde der Gleichstellung“, es vorgezogen hat, dem Lehrertage fernzubleiben und zur gleichen Zeit einen eigenen Parteitag abzuhalten, so ist doch mit allem Nachdruck die Tatsache festzustellen, daß der preussische Lehrertag die legale Vertretung der weit überwiegenden Mehrheit der preussischen Volksschullehrer darstellt. Das Verbot von der großstädtischen Interessenvertretung wird doch wohl verstummen müssen vor der Tatsache, daß über die Hälfte aller Vertreter in Orten mit weniger als 25 000 Einwohnern amtieren, und erst recht vor der, daß die beiden eindrucksvollsten Reden gegen den Gesetzentwurf und zugleich gegen die Bremspolitik der „Freunde der Gleichstellung“ von zwei Landlehrern gehalten wurden. Wenn der eine von diesen, der sich als Inhaber einer mit dem Mindestgehalt dotierten Stelle vorstellte, den „Freunden der Gleichstellung“ nachwies, daß sie nicht die Vertreter, sondern die Vertreter der Landlehrerinteressen sind, so sprach er damit die Überzeugung Tausender von Landlehrern aus, und die unparteiische Öffentlichkeit wird nun wissen, was von der Behauptung jener, die von ihnen erhobenen Forderungen seien die aller Landlehrer, zu halten ist. Die „Freunde der Gleichstellung“ sind nichts weiter als eine kleine Gruppe von Eigenbrötlern, die allerdings zum Schaden der Lehrerschaft und zum Gaudium ihrer Gegner die volle Einigkeit stört, deren Anschauung aber nur denjenigen Regierungsorganen und Parlamentariern als bestimmender Faktor gelten kann, die sie als solchen gelten lassen wollen, weil ihre eigenen Interessen dabei am besten fahren. Was die preussische Volksschullehrerschaft in ihrer Gesamtheit wünscht, das bringen die Beschlüsse des 5. preussischen Lehrertages zum Ausdruck, und wer sich als Lehrerfreund erweisen will, der helfe dazu, daß sie verwirklicht werden!

Das Gale-Interview.

n. London, 12. November.

Die Spannung, mit der man in weiten Kreisen der Äußerung des deutschen Kaisers entgegenfieht, und die ja von Unterströmungen nicht immer ganz rein ist, mußte selbstredend den Gipfelpunkt erreichen, als man so — kurz nach der Sensation mit dem „Daily Telegraph“ — hörte, ein Artikel im „Century Magazine“, der über eine Unterhaltung von Ward Gale mit dem deutschen Kaiser berichtete, sei unter großen Opfern und Schwierigkeiten unterdrückt worden. Man gab sich natürlich die denkbarste Mühe, herauszubekommen, was denn eigentlich in diesem Interview gesagt worden ist und hat in großen Zügen seinen Zweck natürlich auch erreicht. Trotz aller Vorsicht der Beteiligten — denn man muß der Administration der Zeitschrift das Zeugnis ausstellen, daß sie alles getan hat, was in ihren Kräften stand, um Indiskretionen vorzubeugen: Sie hat sich — übrigens auf ganz offizielle, ihr durch das Staatssekretariat übermittelte Erläuterungen der deutschen maßgebenden Stellen — bereit erklärt, zunächst alle Abdrücke des Artikels, die bereits fertig dalagen, jedoch noch nicht gebunden waren, zu zerstören. Wie man sich erzählt, werden sie alle, in Gegenwart eines höheren Beamten des „Century Magazine“, durch Feuer vernichtet und ferner sämtliche Bureaus nach Korrektur-

bogen, Fehldrücken usw. durchsucht, damit ja kein Abzug dem Feuertode entginge. Das Manuskript selbst erhielt der Verfasser zurück... Aber, wie gesagt, das hat alles nichts gefruchtet und man erzählt sich hier ganz offen den Inhalt der Unterhaltung, in welcher der Kaiser seiner Vorliebe für schroffe Urteile wieder einmal freien Lauf gelassen. Er hat sich darnach zunächst wieder einmal mit seinem Lieblingssthema, daß er von den Engländern verkannt werde, beschäftigt und das unfreundliche Verhalten dieser Nation ihm gegenüber durch den Hinweis auf die ganz anders geartete Handlungsweise und die Freundschaft der Amerikaner noch besonders zu unterstreichen versucht. Er sprach sogar von „absichtlichen Mißverständnissen“. Schärfer noch wurde er — wie man wissen will — dem Vatikan gegenüber (?) und ließ sich auch recht unfreundlich über das Zentrum aus, um dann wieder zu einem Lobeshymnus auf Roosevelt und neuen Freundschaftsbeteuerungen für Amerika zurückzukehren. Er äußerte dabei vor allem seine Zustimmung zu dem Diktum Roosevelts, daß eine große Flotte keine kriegerische Provokation, sondern im Gegenteil die sicherste Bürgschaft für den Frieden darstelle. Den jetzt erfolgten Besuch der amerikanischen Kriegsflotte in Asien bezeichnete der Kaiser als einen Beweis für Roosevelts staatsmännischen Blick und eine eindringliche „demonstratio ad oculos“ für Japan. Außer diesen politischen Fragen sind auch noch eine ganze Reihe von sozialen und künstlerischen Problemen gestreift worden. — Den Inhalt dieses vielberufenen Interviews, von dem man übrigens beim besten Willen nicht behaupten kann, es enthielte Weltbewegendes, kennt man ja nunmehr; es ist aber wohl so gut wie ausgeschlossen, daß selbst über den Wortlaut noch lange Zweifel bestehen. Da der Artikel durch so viele Hände gegangen ist und in vielen Tausenden von Exemplaren vorlag, ist es ziemlich ausgeschlossen, daß er geheim bleibt. Man kann höchstens darauf gespannt sein, wann und wo er wieder auftauchen wird. . . .

William Taft über Kaiser Wilhelm.

Der künftige Präsident der Union William Taft hat sich über Kaiser Wilhelm einem amerikanischen Journalisten gegenüber ausgesprochen. Die Art und Weise, wie er sich bei diesem Interview benahm, läßt schon erraten, daß er ein guter Politiker ist oder ein — vorsichtiger, der die weittragende Bedeutung des gedruckten Wortes kennt. Er wugte mit großer Geschicklichkeit den verfänglichen Fragen, ohne deren Verantwortung abzulehnen, auszuweichen. Taft ist ein großer Verehrer Kaiser Wilhelms. Ihm imponiert, nach seinen Worten, die Vielseitigkeit des Kaisers, die sich auf militärische und zivile Dinge erstreckt. Er sieht in ihm den hauptsächlichsten Förderer deutsch-amerikanischer Beziehungen und hofft, daß auch ihre persönlichen Beziehungen gute sein werden, wie er sich ausdrückt, als Erbinhaft Roosevelts. Der Journalist befragt ihn über die Wirkungen des „Interviews“ in Amerika und Taft antwortet, daß er von zahlreichen Seiten gehört habe, daß die Liebenswürdigkeit Kaiser Wilhelms im persönlichen Verkehr nicht zu überbieten sei. „Glauben Sie, daß durch den letzten Zwischenfall die deutsch-englischen Beziehungen stark gelitten haben?“ Taft lächelt und setzt mit großer Beredsamkeit die Unterschiede in den Charakteren König Eduards und Kaiser Wilhelms auseinander. Auch die „Sil-Affäre“ wird gestreift und Taft spricht über die Fähigkeiten dieses Diplomaten und aus seinen Worten geht hervor, daß dem Botschafter in kürzester Zeit eine ganz neue Karriere winkt. Schließlich meint er: „Deutschland ist viel klüger als wir. Was man von uns lernen kann, das hat es sehr schnell erlernt. Berlin soll, wie ich gehört habe, eine völlig amerikanische Stadt sein. Aber wir konnten von Deutschland noch sehr viel lernen, in militärischer Beziehung und auch in anderer.

Ich liebe das Land sehr und möchte gern hinfahren, aber jetzt erlaubt es mir meine Zeit nicht mehr. Früher, da war es anders.“ Taft verbreitet sich dann des Weiteren und mit großem Ernst über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen. An der Hand statistischer Tabellen erläutert er den Aufschwung, den der Handel, im letzten Jahrzehnt genommen, und weist auf die Wichtigkeit und Bedeutung hin, den die Einfuhr und Ausfuhr für die Bevölkerung beider Länder hat. Taft ist mit vielen Deutschen, die in Amerika leben, eng befreundet. Von ihnen läßt er sich — abgesehen vom Politischen — alles Wissenswerte berichten, das in Deutschland geschieht. Im übrigen singt Taft noch immer das alte Lied, er klagt über seine — Wohlbeiliebtheit. Alles muß er ihr zum Opfer bringen, seine Lieblings Speisen, sein Nachmittagsschläfchen, überhaupt seine Lieblingsgewohnheiten. Er reitet nicht gerne und muß täglich ausreiten, um Bewegung zu haben; er turnt nicht gern und muß morgens auf Anordnung des Arztes seine Übungen absolvieren. Mit Stolz berichtet Taft, daß er während der Wahlkampagne 11 Pfund verloren habe und dieser Verlust dünkt ihm ein großer unschätzbare Gewinn. Ein Jahr seines Lebens würde er opfern, meint er lächelnd, um schlank zu sein. Schlank sind seine Sekretäre, seine Angestellten, alle; nur er leuchtet unter seinem Körpergewicht. — Lachend verabschiedet sich Journalist und Präsident. tz.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich kommen, wie aus München gemeldet wird, am Samstag nach Bad Reuth in Oberbayern zum Besuch des Herzogs paares Karl Theodor.

* Eine allgemeine „Ruhegehaltstasse“ für Geistliche. Die Schaffung einer allen Landeskirchen gemeinsamen Ruhegehaltstasse wird dem Vernehmen nach von der Regierung beabsichtigt. Es soll hierdurch ein einheitlicher Ausbau des in den Landeskirchen sehr verschieden geregelten Pensionswesens erstrebt und eine dauernde Sicherstellung der Alterszulage erstrebt werden. Gleichzeitig ist beabsichtigt, die vielfach als drückend empfundene Pfandenabgabe und die Pfarrbeiträge, die das Dienstverdienst beeinträchtigen, bei den zur Versicherung bei der Alterszulage zugelaufenen Pfarrstellen abzuschaffen. Zur Ermöglichung der kirchlichen Belastung sollen staatliche Mittel dauernd bereit gestellt werden.

* Das Wiedererwachen der Kanzlerkrise? Aus Berlin kommt folgende Meldung: Auch konservative Kreise rechnen mit einer Kanzlerkrise noch in dieser Woche. Sie nehmen an, daß der Kaiser es dem Kanzler verübele, daß er nicht mehr das Wort ergriffen habe, um ihn gegen die Angriffe des Reichstags zu decken, und er ihn nicht über den Ernst der Lage aufklärt und in Berlin zurückgehalten habe. In einer Erklärung der „Kons. Korresp.“ werden dem Kanzler dieselben Vorwürfe gemacht, die wesentlich zu seinem Sturz beitragen dürften. Man rechnet damit, daß ein General die Reichskanzlerschaft übernehmen wird. Die „Reinw. Westf. Zig.“ schreibt zu treffend dazu: „Der Ernst der Lage würde nur ganz erheblich wachsen, wenn an Wilhelms Stelle ein General mit den Fingern an der Hosennaht treten würde. Der Volkswille würde in noch höherem Maße ausbrechen als bisher.“

* Ein Anschluß Griechenlands an den Dreibund? Wie in Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, bestche zwischen den Besuchen des Königs Georg von Griechenland in Berlin, Wien und Rom ein politischer Zusammenhang, wenn auch die äußere Veranlassung zu diesen Besuchen mit Hoffentlichkeiten motiviert erscheint. Es wird nämlich behauptet, daß in gewissem Sinne ein Anschluß Griechenlands an den Dreibund erfolgen soll, der auch in bestimmten militärischen Vereinbarungen seinen

Aus Kunst und Leben.

F. Der Kampf der Opern in New York. In der amerikanischen Metropole hat die Opernkampagne wieder begonnen: Hammersteins Manhattan-Oper hat die erste Schlacht geschlagen und mit der Aufführung der „Tosca“ einen großen Triumph errungen. Nach hartem Kampf und langwierigen Verhandlungen ist es Hammerstein gelungen, das Puccini-Monopol der Metropolitan-Oper zu brechen, und er scheint nicht davor zurück, der großen „Tosca“-Aufführung des Metropolitan, in der Caruso, Scotti und die Games fangen, seine Eröffnungsvorstellung mit Maria Labia, Benatello und Renaud entgegenzustellen. Schon Wochen vorher hatte ein heftiger Kampf um die Bilette begonnen, die Zwischenhändler forderten Höchstpreise und erhielten sie, und die elegante Welt bereitete dem unermüdlichen Direktor und seinen Darstellern einen begeisterten Erfolg. Nach der Vorstellung konnte Hammerstein neben den Darstellern und dem vielgefeierten Dirigenten Campanini an der Stampe erscheinen, und seiner Gewohnheit gemäß hielt er eine kurze Ansprache an sein Publikum. Die ausgezeichnete Aufführung hat nun natürlich die Spannung auf die Eröffnungsvorstellung der Konkurrenzoper aufs höchste gesteigert und man ist begierig, was die Metropolitan bieten wird, um die Manhattan zu übertreffen.

ip. Neue Heilquellen in Böhmen. Infolge der letzten Erdbeben, die im nordwestlichen Böhmen beobachtet wurden, haben sich in der Umgebung der Stadt Aisch heiße Quellen erschlossen, die im Auftrage der Behörden von Wiener und ausländischen Geologen auf ihre chemische Zusammensetzung und auf ihre Heilkraft hin untersucht werden. Man geht kaum in der Annahme fehl, daß die Erdbeben mit der Tätigkeit eines schon seit Jahrhunderten erfolgten Vulkanus in der Höhe von Eger zusammenhängen. Gerade in diesem Teile des Landes befinden sich die Heilquellen von Marienbad, Karlsbad und Franzensbad, und es ist wohl mit Sicher-

heit anzunehmen, daß die neu erschlossenen Quellen mit den Quellen der vorgenannten Städte im Zusammenhang stehen. Auch in dem von Eger nicht weit entfernten Bad Elster ist eine eigentümliche Erscheinung beobachtet worden. Die Quelle des dortigen Solfanbrunnens hat nämlich seit dem Erdbeben eine um sechs Grad erhöhte Temperatur aufzuweisen.

* Schöthunde bei den alten Ägyptern. Bei den jüngsten britischen Ausgrabungen in Aukien fand man zwischen den menschlichen Gräbern auch eine Reihe von Gräbchen, die der Bestattung von Hunden gedient hatten. Bei einzelnen Tieren fand man noch kleinere Schmutzflecke, wie Eisenbeinringe, die die Beine des Hundes zierten; andere trugen leberne Halsbänder, und bei einem fand man auch eine Lederleine. Danach scheinen die alten Ägypter schon in frühesten Zeiten Schöthunde besessen zu haben, die von ihnen sehr verehrt und verhätschelt wurden, denn bei vielen der Hunde war das Gebiß sehr verfallen, ein Zeichen, daß mit besonderer Lederbissen nicht gefahrt wurde. An der Stätte des alten Memphis hat Professor Blinders-Petrie die Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten bereits wieder aufgenommen, und man erwartet von diesen neuen Fundungen interessante Aufschlüsse über das häusliche Leben des ältesten Ägypten.

Literatur und Theater.

Der Minoriten-Pater Expeditus Schmidt, der sich als Felseninterpret einen Namen gemacht hat, hat vor einigen Wochen im Düsseldorf Theater Schauspielhaus bei einer Matinee einen Vortrag über Wien gehalten. Der Erzbißhof Fischer hat jetzt in einem Dekret Schmidt jedes fernere Aufstreten innerhalb der Erzdiözese Köln untersagt. In Kiel, das bereits einen Klaus Groth-Platz besitzt, gedenkt man das Andenken des Dichters weiter zu ehren durch Errichtung eines Denkmals und durch würdige Unterbringung seines Nachlasses

Geraldine Farrar bezeichnet die Nachricht von ihrer Verlobung mit Antonio Scotti als falsch.

Rudwig Wagnhofer arbeitet zurzeit an seinen Lebenserinnerungen, die er in den „Süddeutschen Monatsheften“ veröffentlichen wird.

Im Grotoschen Verlage erscheint nächster Tage ein neuer Roman von Joseph Bauff unter dem Titel „Sanct Anna“.

Wissenschaft und Technik.

Dem Berliner Bildhauer Professor E. Börmel ist von den Vereinigten Staaten ein Patent erteilt worden für eine eigenartige Erfindung, von welcher der Künstler durch das große Erdbeben von San Francisco angeregt worden war. Es handelt sich um eine erdbebensichere Bauart für Gebäude. Professor Börmel will, dem Berliner Tageblatt zufolge, diesen Zweck durch eine originelle Standkonstruktion des Fundaments erreichen. Die Konstruktion besteht darin, daß die mit dem Gebäude fest verbundene Grundplatte in Form eines Kugelabschnittes ausgebildet ist, die durch federnde Puffer abgestützt, auf einer Grundmauer derart aufruht, daß sie sich bei Bodenschwankungen wie auf einem Lager bewegt und dadurch das Gebäude vor dem Einsturz bewahrt.

Nach vierjähriger angelegter Arbeit ist soeben der große photographische Atlas des Himmelsgewölbes vom Astronom Franklin Adams fertiggestellt worden. Das Werk wird im Buchhandel erscheinen und zum Preise von etwa 500 M. abgegeben werden. Der Astronom teilte das Firmament in 212 einzelne Gebiete ein, die je 10 Grad Seitenlänge hatten, und nahm die Ausnahmen auf seinem eigenen, großartig eingerichteten Observatorium in der Nähe von Göttingen vor. Allein die Vinsen des photographischen Fernrohres kosteten über 100 000 M. Zur Aufnahme des südlichen Sternenhimmels begab sich der Gelehrte extra nach Südafrika.

Ausdruck finden würde. — Wir registrieren einstweilen diese Wiener Nachricht der freikonservativen „Post“ mit allem Vorbehalt.

* Eine Reform der Konsulatsgebühren. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Entwurf eines neuen Konsulatsgebührengesetzes, nachdem er im Auswärtigen Amt aufgestellt wurde, den Interessentenkreisen zur Begutachtung und Mitäußerung zugestellt worden. Diese Gutachten sind inzwischen eingelaufen und bringen bedeutendes Material zur Behandlung des Entwurfes her. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, das Material zu sichten, um es der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes zugrunde zu legen. Die Fälle der eingegangenen Ansetzungen lassen es fraglich erscheinen, wann der Entwurf fertiggestellt werden kann. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß er im letzten Abschnitt der jetzigen Tagung dem Reichstage vorgelegt werden wird.

* Einweihung der deutschen Schule in Kairo. Die der Deutschen Kabelgrammgesellschaft aus Kairo gemeldet wird, ist die deutsche Schule, die einen großartigen Gebäudekomplex bildet, am Donnerstag durch die Pastoren Kahl und Dr. Peltz eingeweiht worden. Gleichzeitig nahm Graf v. Bernstorff, der bekanntlich als Vorkonsul nach Washington geht, Abschied von der Kolonie.

* Sozialdemokratische Missetat. Die „Königsb. Volksztg.“ hat wieder einmal ihre sittlichen Qualitäten durch die wilde Beschimpfung Verstorbener ins rechte Licht gestellt. Sie teilt den Tod des früheren Chefredakteurs der konservativen „Düppelischen Zeitung“, Dr. Friedrich Wegner, unter der Epithete mit: „Ein Reichsliederverbändler verscharrt“, und knüpft noch einige Zellen gehäufte Äußerungen daran. Die „Königsb. Volkstz.“ erinnert daran, daß das sozialdemokratische Blatt seinerzeit beim Ableben des Stadtverordneten Sandmann am offenen Grabe geschrieben hat: „Der Mann hat sein Leben für die Arbeiter gewirkt. Der Tod hat seiner Kaffee, seinem brutalen Auftreten gegen die Arbeiter ein für allemal ein Ende gemacht. Die Königsberger Arbeiterbewegung aber hat er nicht vernichten können; sie lebt, während er auf der Totenbahre liegt und in diesen Tagen verscharrt werden wird.“ Diese Äußerungen zeigten die Wahrheit dessen, was der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer Rexhäuser jüngst im „Korrespondent“ für Deutschlands Buchdrucker schrieb, „daß in dieser Partei die rein menschlichen Umgangsformen bereits auf einem Tiefstand angelangt sind, der ein weiteres Herabstinken nicht mehr zuläßt.“

* Zur staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten. In Berlin tagte vor einigen Tagen eine Versammlung von Vertretern einer größeren Anzahl von Verbänden und privaten Versicherungsgesellschaften. Nach längeren Beratungen wurde einstimmig folgende Entschlieung angenommen: Die am 7. November in Berlin versammelten Vertreter von größeren Verbänden und privaten Versicherungsgesellschaften erkennen die Bemühungen der Reichsregierung um eine staatliche Regelung der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für die Privatbeamten dankbar an; sie erklären ihre grundsätzliche Zustimmung und erbitten eine inüchsig schnelle Regelung der Angelegenheit. Die Versammlung betont indessen ausdrücklich aus sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen die dringende Notwendigkeit der Zulassung von Erbschaftsleistungen unter der Voraussetzung, daß die in Betracht kommenden privaten Kassen den Versicherungspflichtigen Geloheiten bieten. Versicherungen mindestens unter gleich günstigen Bedingungen und in gleicher Höhe wie bei der zu schaffenden staatlichen Kasse abzuschließen.

Rechtssprechung und Verwaltung.

§ Der neue Mentor des Prinzen August Wilhelm. Wie uns mitgeteilt wird, ist zur Einführung des Prinzen August Wilhelm von Preußen in die Geschäfte der Potsdamer Regierung der Geheimrat v. G r ö n i n g, der bei der Regierung tätig ist und als sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter gilt, bestimmt worden. Es ist eine irriige Annahme, daß der Prinz nur einen „Einblick in die Geschäfte“ erhalten soll. Er wird vielmehr umfassend beschäftigt und seine Tätigkeit wird so eingerichtet werden, daß er sich selbst mit fortlaufenden Arbeiten zu befassen hat. Man rechnet damit, daß er später einen Posten als Landrat erhalten wird. Dementsprechend wird sich auch sein Ausbildungsgang zunächst gestalten. Ferner wird Prinz August Wilhelm durch den Professor Burggraf v. D o h n a - S c h l o b i t t e n, der ihn bereits unterrichtet, auch fernerhin unterwiesen. Der Gelehrte ist bereits in Potsdam eingetroffen. Prinz August Wilhelm wird übrigens seinen Studiengang an der Berliner Universität weiter fortsetzen und noch zwei Semester studieren.

Heer und Flotte.

Eine militärische Luftschiffstation in Friedrichshafen? Bei der Abfahrt des Salonzuges nach Donauchingen winkte der Kaiser nochmals den Major Groß herbei und rief ihm zu: „Sie werden sich jetzt von der Vortrefflichkeit des Luftschiffes überzeugen haben.“ Major Groß ist, wie es heißt, vom Kaiser nach Friedrichshafen berufen worden, um Anstalten zur Einrichtung einer Abteilung Militärluftschiffer zu treffen. Major Groß meint angeblich, es werde nötig sein, zwei Hauptleute mit der entsprechenden Zahl Mannschaften nach Friedrichshafen zu versetzen, da die Einleitung auf das System große Ansprüche stelle.

Ausland.

Österreich-Ungarn

In politischen Kreisen wird die Situation als wesentlich verschlechtert bezeichnet. Die Aussichten für die Bildung eines Koalitionsministeriums sind bedeutend gesunken.

Gegen das Pluralitätssystem der ungarischen Wahlreformvorlage Andrássy haben nicht nur die nationalitätlichen und demokratischen Abgeordneten entschiedene Stellung zu nehmen beschlossen, sondern auch eine vorläufig aus ungefähr 50 Mitgliedern bestehende Gruppe der Unabhängigkeitspartei unter Führung der Abgeordneten Grafen Battany und Mollo. Die Vertreter der Nationalitäten beschlossen, den Kampf gegen das Plural-

system auch außerhalb des Parlaments zu führen und die Agitation in die breiten Volksmassen zu tragen.

Serbien.

Trotz der Ratschläge der Mächte ist die politische Lage fortwährend sehr düster. Die Stimmung gegen den Verbleib des Königs Peter auf dem Throne ist im Wachsen begriffen. In Belgrader diplomatischen Kreisen will man eine Katastrophe für den nahen Moment voraussehen, wo die nicht mehr aufhaltbaren finanziellen Schwierigkeiten offenkundig werden. Man glaubt bestimmt, daß dann die Thronentfagung des Königs Peter freiwillig erfolgen oder erzwungen werden wird.

Türkei.

Die Pforte hat in Belgrad und Cetinje Noten überreichen lassen, in denen sie die Einstellung der militärischen Konzentrationen an den Grenzen verlangt, da die türkische Bevölkerung dadurch beunruhigt werde.

Wie die „Jeni Gazetta“ erfährt, wird die Pforte Vorschläge im Betrage von 1½ Millionen Pfund auf die Anleihe nehmen, welche dem Parlament unterbreitet werden soll. Die Deutsche Bank wird ein Drittel zu den Vorschlägen beisteuern.

Blättermeldungen aus Rom zufolge wird die internationale Balkankonferenz auf jeden Fall stattfinden, und zwar, soweit bisher feststeht, in Italien. Nur der Ort der Zusammenkunft ist noch unbestimmt. Es kann sich jedoch nur um Rom oder Florenz handeln, da Neapel die zur Abhaltung eines solchen Kongresses nötigen Einrichtungen nicht besitzt.

Der Boykott österreichischer Waren verschärft sich immer mehr, und zwar infolge der jugoslawischen Agitation. Die Lloydsschiffe sowie Schiffe anderer Gesellschaften, welche österreichische Waren transportieren, werden andauernd am Ausladen verhindert. Alle Geschäfte, welche österreichische Waren führen, werden gleichfalls boykottiert.

Marokko.

Wie mehrere Pariser Blätter berichten, teilte der Minister des Auswärtigen dem Unterrichtsminister mit, daß demnächst in Tanger eine französische Mittelschule eröffnet werden solle. Es heißt, daß es sich um ein „Privatunternehmen“ handle.

Vereinigte Staaten.

Kriegssekretär Luke Wright verlangt in dem Vorschlag des Kriegsdepartements für 1909 fünfhunderttausend Dollar zum Ankauf von Flugmaschinen, Bomben und Aeroplanen.

China.

Nach der allgemeinen Anschauung ist der Kaiser schwer krank und seine Kräfte sind im Abnehmen begriffen. Im Volke läuft sogar das Gerücht um, er sei bereits tot und sein jüngerer Bruder sei in dem Palast gebracht worden. Der Kaiser leidet seit zehn Jahren an einer chronischen Nierenerkrankung, zu der sich jetzt noch Zuckerkrankheit, Hämorrhoiden und ein anderes Leiden gesellt hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. November.

Andererziehung und Alkohol.

Es ist eine gewiß jedermann auffallende Tatsache, daß der Alkoholfrage in den letzten Jahren ein ganz besonderes Interesse zugewandt wird. Es tut sich fund in Vorträgen, welche über dieses Thema gehalten werden, in Artikeln, die in allen Zeitschriften, welche ihre Spalten aufklärenden Worten öffnen, austauschen; es tut sich ferner fund in dem größeren Konsum und reichhaltigeren Angebot der alkoholfreien Getränke, ganz besonders aber in der großen Ausbreitung der alkoholgegenerischen Verbände und Vereine, die sich Aufklärung des Volkes, Bekämpfung der Trunksitten und der Trunksucht zum Ziel gesteckt haben.

Es ist ein Glück, daß dieses Interesse vorhanden ist, und jeder denkende Mensch sollte es zu fördern, zu unterstützen, weiter zu verbreiten suchen.

Handelt es sich hier doch nicht bloß um die Folgen der Trunksucht oder momentanen Betrunktheit, die allein schon unsagbares Elend und Unheil hervorgerufen, sondern vor allem um die Untergrabung der Gesundheit und Körperkraft, und infolge deren um die Degeneration unserer Nachkommen.

Unter Zeitalter wird mit Recht das „nervöse“ genannt, und es ist nachgewiesen, daß außer dem antreibenden Berufsleben der Alkohol die Ursache der Nervosität bildet. Wir wollen uns hier einmal nicht mit der Nervosität der Erwachsenen, sondern mit jener, die bereits im zarten Kindesalter ausbricht, beschäftigen. Hören wir doch von so vielen Müttern den Ausspruch: Das Kind ist so sehr nervös! Es ist so schreckhaft, weint gleich beim leisesten Tadel, zuckt und schreit im Schlaf, ist so unruhig und unstet in seinen Bewegungen, und dergleichen mehr.

In vielen Fällen wird hier die Vererbung eine gewisse Rolle spielen, indem eins der Eltern oder auch beide an Nervosität leiden, das Kind ist also erblich belastet. In sehr vielen Fällen wird dies aber nicht zutreffen, und hier wird die Hauptschuld auf Ernährung und Erziehung des Kindes fallen.

Wurde das Kind von der Mutter genährt und zeigt es schon als Säugling nervöse Symptome, so wird wohl die Nahrungsaufnahme der Mutter nicht die richtige sein. Sie selbst ist gewiß überzeugt, im Interesse ihres Kindes „sehr kräftig“ zu leben, indem sie außer „kräftigenden“ Fleischspeisen das Blut- und milchbildende Bier trinkt, zur Stärkung auch öfters ein Glas Wein, Bohnenkaffee und Tee gehören zu den obligaten täglichen Getränken, und dies alles ist dazu angetan, die Nervosität beim Kind hervorzuufen und zu begünstigen.

Später geben viele Eltern dem Kind direkt Wein

und Bier zu trinken, teils aus Unüberlegtheit, teils um ihnen eine Kräftigung angedeihen zu lassen. Wie jedoch bekannt, wirkt der Alkohol lähmend und zerstörend auf die Gehirnzellen ein; ganz besonders wird sich dies im Kindesalter bemerkbar machen, wo das Gehirn, dieses zarte, komplizierte Gebilde, noch im Wachstum begriffen ist und jeder Reiz besonders tiefgehend wirkt. Auch kleine Mengen eines Bistres wirken zerstörend auf den Körper ein, und der Alkohol ist ein Gift.

Stellen sich dann später bei dem Kind nervöse Symptome ein, so wird wiederum mit kräftiger Diät dagegen angekämpft, die in der Hauptsache in Fleischbrühe, Eiern, Rotwein usw. besteht. Bohnenkaffee gehört auch mit zu den täglichen Nahrungsmitteln; manche Mutter hat zwar schon von seiner nervenerregenden Wirkung gehört, entschuldigt sich aber damit, daß er ja nicht stark gefocht sei und tüchtig mit Milch vermischt würde. Es ist merkwürdig, wie sonst einsichtsvolle Mütter sich ablehnend gegenüber einer Aufklärung gerade hierüber verhalten. Es heißt dann meistens: „es ist doch so wenig, gar nicht der Rede wert, das kann dem Kind nicht schaden“. Sie selbst war es von jeher nicht anders gewöhnt, und die Gewohnheit beherrscht den Menschen ja so sehr, daß er sich schwer von eingewurzeltten Vorurteilen losmachen kann.

Es ist deshalb unbedingt notwendig, auf diesem Gebiet aufklärend zu wirken, vor allem immer wieder darauf hinzuwirken, daß Bier und Wein absolut nicht den Nährwert besitzen, der ihnen so gerne zugeschrieben wird.

Die in ihnen enthaltenen, wirklich nahrunghaften Stoffe können dem Kinde in anderer, weniger gefährlicher Form zugeführt werden. Das im Bier enthaltene nahrunghafte Malz kann als Malzextrakt gegeben werden; anstatt Wein gebe man den alkoholfreien Traubensaft, der den noch unvergorenen, nahrunghaften Fruchtzucker und viel Nährsalze enthält. Er wird also in ungleich höherem Maße blutbildend wirken, ohne die durch den Alkohol hervorgerufenen schädlichen Nebenwirkungen, die sich in erhöhter Reizbarkeit und Schwäche des Nervensystems äußern, zu zeigen. Wollen wir weiter blicken und die schweren Folgen des Alkoholgenusses betrachten, so sehen wir mit Entsetzen aus den Statistiken, daß unter den Kindern, die die Anstalten für Schwachsinnige, Blödsinnige und Epileptiker füllen, mehr als die Hälfte, ja bis zu ¾ von trunksüchtigen Eltern abstammen.

Ebenso kann ein einmaliger Rausch für die Nachkommenschaft verhängnisvoll werden, da ein in diesem Zustand erzeugtes Kind für sein Leben unglücklich gemacht werden kann, indem es zum Idioten oder Epileptiker wird.

Jeder, der sich nicht absichtlich gegen täglich sich offenbarende Tatsachen verschließt, muß die Verwüstungen sehen, welche der Alkohol unter unserm Volke anrichtet, und niemand, besonders Eltern nicht, sollten sich dieser Einsicht verschließen, sondern gerade sie sollten, eingedenk ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, ihre Kinder mit aller Energie und weiser Aufklärung vor diesem Dämon zu bewahren versuchen.

Und dies wird nur dann in vollem Maße möglich sein, wenn sie nicht nur dem Kinde den Alkoholgenuss vorenthalten, sondern selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Es daher in einer Familie der Genuß alkoholfaltiger Getränke ganz und gar verpönt, und sind die Eltern dem Kinde die höchste Autorität, die Erzieher, denen es unbedingt glaubt und vertraut, so wird keine Macht von außen her imstande sein, die von ihnen eingepflanzten Grundzüge zu erschüttern. Kindern gegenüber soll also nicht der so oft und gern zitierte Satz Anwendung finden: „Mäßiger Alkoholgenuss schadet nicht“.

— Personal-Nachrichten. Die Anlegung des im vereinigten Komturkreuzes des Ordens der Königlich Württembergischen Krone ist dem Generalmajor Schuch, Kommandeur der 61. Infanteriebrigade, gestattet worden. — Justizrat Dr. Gerhard Scheideggs zu Wiesbaden, bisher im Oesfeld, erhielt den roten Adlerorden 4. Klasse.

— Städtische Statistik. Aus dem letzten Vierteljahrsbericht des städtischen statistischen Amtes geht hervor, daß am 1. Oktober im städtischen Krankenhaus 622 Kranke untergebracht waren gegen 567 im Vorjahr. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 58 722 gegen 52 438 im 3. Vierteljahr 1907. Davon gingen 15 287 auf Kosten der Stadt. — In der mit dem Krankenhaus verbundenen städtischen Desinfektionsanstalt wurden 97 Desinfektionen ausgeführt. Diphtherie und Group stehen mit 25 Fällen an erster Stelle, es folgt Scharlach mit 22, Tuberkulose mit 12 Fällen usw. — Trotz der Vermehrung der Badegelegenhait durch die Eröffnung des Bades in der Schule an der Rheinstraße weist die Frequenz der Volksbäder einen Rückgang auf. Am stärksten macht dieser sich bei den Wannensbädern bemerkbar, deren Zahl 9308 gegen 9882 im 3. Vierteljahr 1907 betrug. Auch die Brause- und Sitzbäder erreichen mit 18 694 und 5176 nicht die Ziffern des Vorjahres mit 21 811 und 6500. P e l l b ä d e r wurden von der Stadt in den beiden städtischen Bädern und vom Väderbrunnen 47 642 abgegeben, wovon 29 015 auf die beiden Bäderhäuser und 17 727 auf den Väderbrunnen entfallen. Hier zeigt sich eine Vermehrung bei den Bädern um rund 2060, bei dem Väderbrunnen um über 700 Bäder. — Die Feuerweh wurde im 3. Vierteljahr 21mal alarmiert, sie hatte 17 Brände zu löschen. Die Sanitätswache führte 397 Krankentransporte aus, sie wurde überhaupt in 358 Fällen in Anspruch genommen gegen 202 im Vorjahr. — Das städtische Leihhaus gewährte 6430 Darlehen im Betrag von 66 500 M. Die Zahl der Darlehen hat sich um 411, die Darlehenssumme um rund 8000 M. vermehrt. Bei den vier höchsten Sparkassen (Raff. Sparkasse, Vorschußverein, Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassenverein und Genossenschaftsbank für Hessen-Raffan) wurden 21 507 Einzahlungen geleistet im Gesamtbetrag von 3 218 353 M. 61 Pf. und 18 975 Auszahlungen im Betrag von 2 862 228 M. 24 Pf. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Raff. Sparkasse und die Genossenschaftsbank ihren Geschäftsbetrieb auf den ganzen Bezirk und darüber hinaus ausdehnen und für den lokalen Verkehr eigentlich nur die beiden Sparvereine in Berrardt kommen. Bei dem Vor-

schußverein wurden in 6146 Fällen 679 683 M. 39 Pf. eingezahlt und in 4885 Fällen 684 651 M. 74 Pf. zurückgezahlt, bei dem Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenverein in 4480 Fällen 594 160 M. 21 Pf. eingezahlt und in 3280 Fällen 544 111 M. 28 Pf. zurückgezahlt. Die Kass. Sparkasse hatte 10 841 Einzahlungen über 1 902 080 M. 16 Pf. und 8701 Auszahlungen über 1 644 412 M. 48 Pf., die Genossenschaftsbank 130 Einzahlungen über 37 434 M. 85 Pf. und 100 Auszahlungen über 39 050 M. 74 Pf.

Vertreterversammlung der süddeutschen Wein- händlervereine. Der Bund süddeutscher Wein- händlervereine hielt in Mainz im Kasino-Hof zum Gutenberg eine Vertreterversammlung ab, um Stellung zum neuen Weingesetzentwurf zu nehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Mitteilung gemacht, daß der elsfässische Verein aus dem Bund ausgeschieden sei. Weiter hatten die Vertreter der Mosel Beschwerde erhoben gegen den Vorort Mainz wegen der Stellung, die der rheinhefische Wein- händlerverband kürzlich zum Weingesetzentwurf an- genommen hat. Die Mosel könne sich nicht mit den §§ 3 und 6 des jetzt vorliegenden Entwurfes einver- standen erklären. Schließlich wurde dem geschäfts- führenden Vorstand des Vororts einstimmig ein Ver- trauensvotum erteilt. — In § 3 des Weingesetz- entwurfes ist die Deklarationspflicht für Verkäufe von Weiß- und Rotweinen, die in den Verkehr gebracht wurden, gefordert. Bei § 3 soll es statt „bei ungenügen- der Reife zum Zwecke der Verbesserung der Trauben“ usw. heißen: „beim Zusatz von Zuckersäure soll das Quantum nicht ein Fünftel, sondern 25 Prozent be- tragen dürfen“. Mit der Bestimmung, daß die Zuckering nur bis zum 31. Januar vorgenommen werden darf, war die Versammlung einverstanden, doch soll die Anzeige über die Zuckering kurz vorher er- folgen können. Ferner wird verlangt, daß Deutsch- land in zwei Weinbaugebiete eingeteilt wird, und zwar in Südwest- und Norddeutschland. In § 4 soll der Bundesrat vor Erlass der Bestimmungen über die Kellerbehandlung praktische Sachverständige aus dem Weinbau und Weinhandel hören. Nach langer De- batte wurde hierauf der § 6 durch Mehrheitsbeschluß verworfen. Bei § 17 sollen die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und die Führung der Bücher durch den Bundesrat einheitlich für das ganze Reich getroffen werden. Betriebe, deren Buch- führung den gesetzlichen Erfordernissen genügen, brauchen besondere Bücher nicht zu führen. Bei § 19 wurde beschlossen: Zur Beobachtung dieses Gesetzes sind Sachverständige im Hauptberuf für das ganze Reich zu ernennen und als Staatsbeamte anzustellen. In § 23 wurden die Worte gestrichen: „Sowie über Zeit- punkt usw. bis zu den Worten: zu verlassen. Mit der Reichstagskommission soll durch gewählte Delegierte des Bundes auf Grund der heutigen Beschlüsse in Berlin direkt verhandelt werden. Die Versammlung sprach sich zum Schluß einstimmig in einer Resolution energisch gegen die Reichsweinsteuern aus.

Der Nassauische Kalender, den der bewährte nassauische Volksschriftsteller Heinrich Dieffenbach herausgibt, ist soeben — für 1909 — erschienen in wesent- lich erweiterter Form und schöner Ausstattung. Da- durch ist allerdings eine Preisverhöhung eingetreten, aber was hier für 50 Pf. von der A. Schellenberg'schen Hofbuch- druckerei geboten wird, das ist sehr viel, ungewöhnlich viel auf dem Gebiet der Kalenderliteratur. Schon äußerlich präsentiert sich der jetzt in sattem Quart- format erschienene Kalender in seinem cremefarbenen, mit dem farbigen Nassauer Wappen verzierten und mit einer Kordel in den Farben unseres Landesgebiets zu- sammengehaltenen Umschlag sehr geschmackvoll und statt- lich. Ein reicher Inhalt auf 64 großen Seiten entspricht dem. Schon das zweifarbig gedruckte typographisch sehr geschmackvolle Kalendarium mit seinen Sinnprüfungen, astronomischen Mitteilungen, Gedächtnistagen, Gedäch- ten, Miscellen usw., bildet einen reichen Anregungs- und Unterhaltungsstoff; dem schließt sich eine Genealogie der europäischen Regentenhäuser, ein Märchenregister, eine Wiesbadener Chronik und nähere Angaben über die Verwaltung unseres Regierungsbezirks und seine Vertretung in den Parlamenten an. Nicht wertvoll ge- staltet sich der novellistische Teil. Da finden wir eine der kleinen prächtigen Westerwaldgeschichten des als Erzäh- ler schnell zu Ruf gelangten Pfarrers Friß Philipp, eine längere Erzählung „Seines Vaters Sohn“ von dem verstorbenen Professor Dr. W. H. Reichel, bekanntlich einem Klassiker der Novelle, und eine kleine, nassauische Geschichte vom Herausgeber. Gedichte, nassauische Anek- dotten und dergleichen sind zwischen die größeren Ar- beiten eingestreut. Hervorragend schön ist auch die Illustration durch eine Reihe wertvoller Original- kunstblätter. So feierte der bekannte hessen-nassauische Heimatmaler Wilhelm Tieleman eine Anzahl reiz- voller Heißtischzeichnungen aus Derborn zu, und unser Wiesbadener Meister der Zeichnerei, C. J. Franke- nbach, einige wirkungsreiche Federzeichnungen. Ja, Künstler des Wortes und Künstler des Stiftes haben dies nassauische Prachtwerkchen schmückt und Text und Bild- schund berechnen den Anspruch des Buches, ein rechter Hausfreund in jeder nassauischen Familie zu werden. Es ist echte, schöne Heimatkunst, die in diesem Buche lebt.

Die neuen Akkumulatorenwagen der Staatsbahn. Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat be- schlossen, auf einer Reihe von Strecken ihres Gebietes Akkumulatorenwagen laufen zu lassen und bestellt davon 19 Stück. Der erste derartige Wagen hat soeben bei einer Probefahrt über die 45 Kilometer lange Strecke Mainz- Ganalgeheim-Münster a. St. seine Leistungsfähigkeit bewiesen. Schon äußerlich präsentieren sich die neuen Wagen sehr vorteilhaft, es sind sogenannte Doppelwagen, die die dritte 3. und 4. Klasse enthalten. Die Bauart ist im allgemeinen die übliche. Besonders schön ist die Innenausstattung und die Belichtung der Wagen. Sie stellen nach dieser Richtung die übrigen Eisenbahnstrie- keln in den Schatten. Jedes der beiden Wagenabteile

hat 10 elektrische Lampen von je 32 Kerzenstärke, wor- aus ohne weiteres auf die bedeutende Lichtfülle ge- schlossen werden kann. Natürlich ist auch die Außenbe- leuchtung der Wagen elektrisch. Der Wagen wiegt 63 000 Kilogramm, also erheblich mehr wie die schwersten D-Zugwagen, die selten über 5 000 Kilogramm Gewicht haben.

Auskunftsstelle für Volkskunde. In Verfolgung seiner volkskundlichen Bestrebungen hat der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichts- forschung eine Auskunftsstelle für Volkskunde ins Leben gerufen. Diese soll die ihr aus dem Vereins- gebiet zugehenden Anfragen, auch solche von Nichtmit- gliedern, nach Möglichkeit beantworten oder im Ver- einsorgan zur Diskussion stellen. Der Verein hofft durch die Einrichtung Nahrung mit weiteren Kreisen zu bekommen, allgemeines Interesse für seine Be- strebungen zu wecken, wie auch für sich selbst vielseitige Anregungen daraus zu ziehen. Die Mitwirkung des königlichen Staatsarchivs ist dem Verein in entgegen- kommender Weise zugesichert worden. — Anfragen, die volkskundliche Dinge betreffen (z. B. Orts- und Per- sonennamen, Dialekt, Sitten und Gebräuche, Hausbau, Dorfanlage u. a. m.), sind zu richten an den „Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Auskunftsstelle für Volkskunde“, Wiesbaden, Friedrichstraße 1. Stets willkommen sind auch Mit- teilungen aus den genannten Gebieten. Die Beant- wortung der Fragen, so weit sie möglich ist, erfolgt, wenn nicht schriftlich, so im nächsten Heft der „Mit- teilungen“ des Vereins.

Sprachkundige Eisenbahner. Vierundzwanzig Zugführer und Schaffner des Frankfurter Hauptbahn- hofs erhalten während des Winters unentgeltlichen Un- terricht in französischer und englischer Sprache, damit sie sich fremden Reisenden verständlich machen können. Die Schlafwagenschaffner sind schon in diesen Sprachen unter- richtet worden. Die Neuernung entspricht einem Erlaß des Eisenbahnministers, wonach bei den internationalen Zügen mindestens ein sprachkundiger Fahrbeamter sein soll. — Für Wiesbaden mit seinem ständigen inter- nationalen Verkehr würden sich einige sprachkundige Eisenbahnbeamte wohl ebenfalls empfehlen.

Zollabfertigungsstelle. Vom 16. d. M. ab wird der hiesige Güterbahnhof-Weß versuchsweise als beson- dere Abfertigungsstelle des Zollamts 1, Südbahnhof, für Wagenladungsquitter mit auf die Vormittagszeit be- schränkten Dienststunden zugelassen, und werden werk- täglich regelmäßig in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr zwei Beamte am Weßbahnhof anwesend sein, welche die Anmeldungen der Gewerbetreibenden über die Abfertigungen von zoll- und steuerpflichtigen Wagen- ladungen entgegenzunehmen und die Abfertigungen, und zwar gebührenfrei auszuführen haben. — Die beteiligte Geschäftswelt wird dem Hauptzollamt für dieses Ent- gegenkommen Dank wissen.

Pflege des Turnunterrichts und der Jugendspiele. Bekanntlich wird von der Unterrichtsverwaltung in den letzten Jahren dem Turn- und Spielunterricht ein be- sonderes Interesse entgegengebracht. Leider erleidet der Turnunterricht noch an vielen Landorten im Winter eine Unterbrechung, weil nicht heizbare Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Die königl. Regierung erücht- net, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Orten, wo der- artige Turnhallen von Vereinen oder anderen Verban- den und andere geeignete Räume vorhanden sind, für die Benutzung derselben Erlaubnis nachgesucht wird. Wo die Möglichkeit nicht vorhanden ist, soll bei geeigneter Witterung und Bodenbeschaffenheit der Turnunterricht auch im Winter erteilt oder durch Jugendspiele ergänzt werden.

Desinfektion bei übertragbaren Krankheiten. Es sind in letzter Zeit hier wiederholt bei Fällen von über- tragbaren Krankheiten die gesetzlich vorgeschriebenen Desinfektionen auf Ansuchen der Beteiligten von pri- vaten Firmen, bezw. Personen, ausgeführt worden. Solche Desinfektionen können seitens der Behörde als den amtlichen Erfordernissen entsprechende nicht ange- sehen werden; es muß vielmehr bestimmungsgemäß ver- langt werden, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Des- infektionen durch staatlich geprüfte und amtlich bestellte Desinfektoren ausgeführt oder aber zum mindesten durch derartige sachverständige Personen überwacht werden. Der Herr Polizeipräsident macht hierauf — insbeson- dere auch die Herren Ärzte — mit dem Bemerken auf- merksam, daß die für den Stadtbezirk Wiesbaden maß- gebende dienstliche Stelle, die die Desinfektionen auszu- führen und die erforderlichen amtlichen Bescheinigungen über die erfolgte Desinfektion auszustellen hat, das städtische Kanalbauamt ist, und daß nur der Nachweis die- ser amtlichen Stelle als genügend betrachtet werden kann.

Pech hatte gestern mittag 1 Uhr der Nacht einer Expeditionsschiffe, indem ihm in der Mauritiusstraße ein großer Sack Vogelfeuer vom Wagen fiel und der Inhalt in großen Umkreise verstreut wurde. Wenn auch der größte Teil wieder eingesackt werden konnte, so ist der Verlust immerhin noch ein empfindlicher, zumal das regnerische Wetter eine gründliche Einsammlung der Körner verhindert.

Kleine Notizen. Der Architekt, nach dessen Plänen der Hotel-Neubau „Terminus“ in der Kirchgasse ausge- führt wurde, heißt Jakob Suder, nicht Sader, wie es gestern infolge Druckfehlers hieß.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im königlichen Theater kommt morgen Sonntag Lucius „Madame Butterfly“ mit Frau Hans-Joepfel in der Titelrolle zur Aufführung (Abonnement D).

* **Kärlchen-Vereins-Konzert.** Als Solisten für die im Anstehen am Sonntag und Montag stattfindende Aufführung des „Saul“ von Händel werden wir vor allem in der Haupt- partei (David) Fräulein Maria Philippi aus Basel als eine der besten Interpretinnen der so wichtigen Händel'schen Partien begrüßen. Das Sopran-Solo (Michal, die Tochter des Königs Saul) hat Fräulein Mienthe von Lammern aus Berlin übernommen, den Jonathan (Tenor) Herr Ober- sänger Erich Wirt aus Frankfurt a. M., den König Saul Herr Kammerjäger Proderick aus München. In den kleineren Nebenrollen, wie: Geist des Propheten Samuel,

Sauls Diener Deog, Priester Abiathar werden wir Herrn Konzertführer Gaudin hören, der als Gesanglicher den Wiesbadenern nicht unbekannt sein dürfte. Die Musik- dirigierung liegt in den Händen des Herrn Adolf Krotte, Lehrer am Hochschüler-Konzeatorium zu Frankfurt a. M. und die Orgelbegleitung in denen des Herrn Friedrich Petersen. Der Kartenverlauf ist bereits ein sehr reger. Bei der diesjährigen Aufführung findet infolgedessen eine Änderung statt, als die Hauptprobe Sonntag, den 15. d. M., nicht um die Mittagszeit, die den meisten Konzertbesuchern sehr un bequem war, stattfindet, sondern vielmehr abends 7 Uhr im großen Kurhaussaal. Der Eintrittspreis zur Hauptprobe ist auf 1 M. festgesetzt. Eine Programm- broschüre mit Text ist am dem Saal- eingange zum Preise von 20 Pf. käuflich zu haben.

Vereins-Nachrichten.

* Am Sonntag, den 15. November, unternimmt der „Scharfke Männerchor“ als Nachfeier seines Konzerts einen Familien-Ausflug mit Frau nach Schierstein zu seinem Mitgliede J. Kreidel („Drei Kronen“).

* Der Männergesang-Verein „Silda“ unternimmt am Sonntag, den 15. November, einen Familien-Ausflug nach Nambach („Zum Tannus“, Richtiges Wetter). Gemein- sames Abmarch 2½ Uhr vom Kaiser-Friedrich-Denkmal aus.

* Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ feiert morgen Sonntag, den 15. November, von nachmittags 4 Uhr ab, auf der „Alten Wollschöde“ sein 17. Stiftungsfest, bestehend aus Tanz, humoristischen Vorträgen und Theater.

Vereins-Feste.

(Einnahme frei bis zu 20 Stellen.)

* Der Stemm- und Ringklub „Athletia“ bezieht am letzten Sonntag in der Männerturnhalle, Waller Straße 16, sein 16jähriges Stiftungsfest. Die Aufführungen sportlicher Übungen, sowohl Theaterstück und Marmorgruppen, ausge- führt von Mitgliedern des Vereins, fanden reichen Beifall. Ferner auch die humoristischen Vorträge vom Mitglied Paul Stahl. Die Mitwirkung einzelner Vereine, z. B. des Männer- gesang-Vereins „Friede“, welcher einige Chöre vor- trug, und des Radfahrer-Vereins 1904, der einige Reigen und die Post vorführte, wurden lebhaft begrüßt. Dem Mit- glied Hermann Kappel wurde ein Ehrendiplom für 10jährige treue Mitgliedschaft überreicht. Das Fest nahm einen herr- lichen Verlauf und hielt die Besucher bis zur frühen Morgen- stunde besessenen.

Nassauische Nachrichten.

* **Viebrich, 13. November.** Der hiesigen städtischen Mittelschule soll eine Fortbildungs-Klasse für die Schülerinnen der obersten Klasse angegliedert werden, in der neben Haus-Haltung- und Unterricht praktische Büreaukunde gelehrt werden soll. Dieser Lehrzweig wird sich u. a. auf Stenographie, Schreib- maschinenunterricht, Buchführung und verschiedene an- dere Büreaufächer und Wissenschaften erstrecken, die für das praktische gewerbliche und geschäftliche Leben wert- voll sind. Die Mittelschule, um die, wie erinnert, vor Jahresfrist zwischen Stadtverwaltung und Bürgerchaft ein so energischer Kampf entbrannte, daß sogar ein be- sonderer kommunaler Verein gegründet wurde, der sei- der seither nichts mehr von sich hören ließ, wird durch diese Erweiterung ihres Lehrplans sicherlich viele neue Freunde gewinnen. Die maßgebenden Körperschaften werden sich schon in nächster Zeit mit der Angelegenheit be- fassen. — Das Kabelnetz der städtischen Elektri- zitätswerke wird gegenwärtig erheblich erweitert. Nicht nur in der alten Stadt werden in verschiedenen Straßen neue Kabel durchgelegt, sondern vor allen Dingen auch in den neugebauten Villenvierteln das Kabelnetz verhärtet und ausgebaut, so daß nunmehr die in diesen Stadtteilen oft laut gewordenen Klagen über die mangelhafte Stromstärke verstummen werden.

* **Erbenheim, 13. November.** Am nächsten Sonntag- nachmittag veranstaltet der Radfahrerklub „Frisch auf“ ein- fußschwanztag. — Am Sonntagabend 7 Uhr hält der Gesangverein „Eintracht“ im Saale „Zum Schwanen“ einen Familienabend.

* **Nauorb, 12. November.** Unsere Gemeindebehörde hat beschlossen, auf Kosten der Gemeinde eine Telephonan- lage anzulegen. Die Ausführung der Anlage wird in aller Kürze geschehen.

* **Dickschied, 12. November.** Unser Ort hat dieser Tage auch Telephon erhalten und haben wir diesen Fortschritt unserem rührigen Bürgermeister zu danken.

* **Sulzbach, 11. November.** Der Sohn des Mühlens- besizers Christian hier wurde gestern von seinem eigenen Fuhrwerk innerhalb des Dries überfahren und erlitt einen Oberschenkelbruch. Der Verunglückte wurde ins Höchster Krankenhaus gebracht.

* **Ried, 12. November.** An der hiesigen Schenke wurden in vergangener Nacht die Behre fortgenom- men, da der Main Treibeis brachte. Damit fiel der Mainspiegel um etwa 2 Meter zwischen hier und Schwanheim. — Die Erleichterung von zwei neuen Schu- len für einen evangelischen und einen katholischen Lehrer wurde endgültig beschlossen.

* **Limburg, 12. November.** Gestern verstarb hier der älteste Mann unserer Stadt, Herr Renner Jakob Fachinger. Am 18. November 1818 geboren, konnte er am nächsten Montag seinen 90. Geburtstag feiern. — Mit dem 1. Dezember d. J. ist Herr Eisen- bahn-Stationsvorsteher Falkenstein von Höchst nach hier versetzt.

* **Seelbach (Oberlahnkreis), 11. November.** Im Basaltbruch ist in voriger Woche ein Arbeiter A. St. infolge eines Schusses verunglückt. Glücklicherweise ist derselbe mit einigen unerheblichen Gesichtsverletzun- gen davongekommen und konnte nach Verlauf von einer Woche aus der Giechener Klinik zurückkehren. — Gestern abend hielt Herr Kommissar Schaumburger von der Rgl. Anzeigekommision für Westpreußen und Posen einen interessanten Vortrag, der all- gemeinen Beifall fand.

* **W. Ohn, 12. November.** Wie die „Wosterrwälder Zeitung“ meldet, soll die hiesige 2. Lehrerstelle nun doch mit einer Lehrerin besetzt werden, und zwar mit Frau Lee, die vor ihrer Verheiratung in Gms angestellt war. Das wäre dann die dritte Lehrerin im Oberwesterwaldkreis. Da zur 2. Stelle keine Dienst- wohnung gehört, so sucht Frau Lee nach einer passenden Wohnung im Ort, die zu finden ihr schwer wird. — Nach Studium war Herr Lehrer Zirvas aus Oberreifen- berg versetzt, er hat auf die Stelle verzichtet, da er sich zum Taubstummenlehrer ausbilden will.

* **Bom Westerwald, 13. November.** Während ander- wärts über Arbeitsmangel geklagt wird, ist hier reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Die Braunkohlen-

graben werden intensiver betrieben als früher, dazu kommt der Eisenbahnbau zwischen Besterburg und Montabaur. Neudöring ist der Steinbruch "Strichberg" in der Gemeinde Adlbingen, der mehrere Jahre stillgelegen hat, von dem Bauunternehmer, welcher die Eisenbahnstrecke Besterburg-Berghausen baut, erworben worden, wodurch ein flotter Abbau in dem Steinbruch gesichert ist.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 13. November. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Bengerstraße ein bedauerlicher Unfall. Ein älterer Herr stieß beim Abpringen von einem Motorwagen der Elektrischen Straßenbahn ab und geriet so unglücklich unter die Räder, daß er schwere Verletzungen am linken Bein erlitt und ins Hospital verbracht werden mußte, wo ihm das Bein amputiert wurde. — In einem Hause in der Schillerstraße gerieten heute früh vier Personen infolge ausströmenden Gases in Lebensgefahr. Eine besonders schwer erkrankte Frau wurde von der Rettungswache ins Spital gebracht.

Mainz, 13. November. Die hiesige Notstands-Kommission bewilligte vorläufig für Notstandsarbeiten 25 000 M. und nahm den Antrag an, sämtliche hiesige Gewerkschaften zur Ausgabe ihrer Arbeitslosen aufzufordern, und zwar: wieviel Arbeitslose überhaupt, wie viele Mainzer darunter, wie viele Arbeitslosen-Unterstützung beziehen, wie viele nicht.

Mainz, 13. November. Rheinepele: 20 cm unter 0, Regen 13 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. (E. V.) Am Samstag, den 14. d., findet im unteren Lokal der "Bartburg", Schwabacher Straße, der Fächchen-Abend der "Goldenen 1908" statt. Abt. 9 Uhr.

Wiesbadener Fußballklub "Germania 1903". Nachdem die Vorspiele um die Nord-Rhein-Meisterschaft soweit erledigt sind, beginnen am kommenden Sonntag die Rückspiele. Germania wird sich nochmals mit folgenden Mannschaften an nachstehend angegebenen Terminen zu messen haben. Am 15. November gegen Frankfurter "Hermannia", hier; am 22. November gegen "Germania", Bieber-Offenbach, hier; am 29. November gegen Frankfurter "Germania", in Frankfurt; am 6. Dezember gegen "Victoria", Hanau, hier; am 13. Dezember gegen Frankfurter "Victoria", in Frankfurt; am 20. Dezember gegen Frankfurter "Widder", in Frankfurt; am 27. Dezember gegen Frankfurter Fußball- u. Sportverein, hier. Es ist somit noch eine ganze Reihe Begegnungen auf dem hiesigen Sportplatz des "Sportvereins Wiesbaden" an der Frankfurter Straße vorzumerken. Das erste Spiel gegen Frankfurter "Hermannia" am kommenden Sonntag verspricht äußerst interessant zu werden, da Hermannia bekanntlich über eine gut eingeebnete Mannschaft verfügt. Das Spiel beginnt um 8 Uhr.

Wiesbadener Fußballklub "Union 1906". Kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft obigen Vereins nach Mainz, um an dem dortigen Pokalspiel teilzunehmen. Abfahrt 7 Uhr 25 Min. vormittags.

Jagd. Bei der Jagdverpachtung in Niederzengenheim wurden 1540 M. gegen 1340 bei der Verpachtung vor einigen Wochen erzielt. Der hohe Preis ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die Jagd viel Wald enthält und die Eisenbahnstation mitten im Gebiet liegt. — Bei der Waldjagd in der Gemarkung Wildschaffen wurden 1 Rehbock, 3 Fasanen, 2 Fuchs und 1 Rehkuh erlegt. Weil die Jagdzeit mit dem 1. April nächsten Jahres abläuft, dürfte kein weibliches Rehwild geflossen werden; auch mancher schöne Fuch konnte, da diese bereits abgeworfen haben, und deshalb schwer zu erkennen sind, sein Leben retten. Die seitherige Nachschüsse betragen nur 500 M. Es dürfte deshalb diese wilde Jagd bei der nächstjährigen Wiederverpachtung zahlreiche Liebhaber finden, zumal der Bezirk unmittelbar an die Bahn grenzt und bequem zu erreichen ist.

Zotalgewinn des Stalles Weinberg. Auf 3 762 921 M. belaufen sich die Gewinne des Stalles Weinberg in den 17 Jahren seines Bestehens. Von dieser Summe entfallen 2 569 034 Mark, also zwei Drittel, auf die letzten 5 Jahre, seit G. Walter die Weinbergischen Pferde trainiert. Der Gewinn betrug 1891, im ersten Jahr 1899 M.; neuer waren es 720 467 M. Das Rekordjahr ist 1905 mit 737 487 Mark.

Ein regelmäßiger Luftschiffverkehr New York-Boston ist von der New Yorker Luftschiffgesellschaft geplant. Sie hat mit dem bekannten Konstrukteur Baldwin einen Vertrag für den Bau von 5 Motorballons zum Personen- und Lastentransport abgeschlossen. Die Luftschifflinie soll im Mai 1909 in Betrieb genommen werden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der kalte Strahl.

In Griesheim bestehen seit dem letzten Wechsel im Kommando der freiwilligen Feuerwehr in der Bürgererschaft Differenzen, welche bereits 29 Befreuten die Veranlassung gewesen sind auszutreten, resp. einen "Verein ehemaliger Feuerwehrleute" zu bilden. Die Veranlassung zu diesem Austritt gab der Schuhmacher Nikolaus Sch., welcher ganz besonders schlecht auf die heutige Wehr zu sprechen sein soll. Am 4. Mai hielt diese eine Probe ab, wobei Sch. in dem Momente, als er in der Nähe seiner Wohnung auf dem Bürgersteig stand, von einem Wasserstrahl getroffen und bis auf die Haut durchnäßt wurde. Das war ihm natürlich nicht angenehm, und er verließ seinem Unmut darüber Ausdruck, indem er ausrief: "Ihr Auszubenden! Ihr Dösel! Spricht zuerst eure Schulden weg!" Dafür wurde er dann wegen Beleidigung zur Rechenschaft gezogen. Das Schöffengericht in Höchst, vor dem er zunächst zu erscheinen hatte, aber hielt für festgestellt, daß der Mann wenigstens geglaubt habe, mit Absicht gespritzt worden zu sein, sah in seinem Austritt die Erwidmung einer Beleidigung auf der Stelle und erklärte ihn demgemäß für straffrei. Anders entschied heute das Berufungsgericht. Es verurteilte Sch. wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe und sprach den beleidigten Publikationsbefugnis zu.

Im Dusel.

Die Fabrikarbeiter Franz Kover M. und Joseph M., der Schuhmacher Sch. und noch andere junge Leute besaßen sich am 17. August bis nach 11 Uhr in der Wirtschaft "Zum Payerischen Hof" in Nied. Die ganze Gesellschaft war angekrummt. M. und Sch. gerieten dabei in einen Wortwechsel, welcher auch auf dem Nachhauseweg fortgesetzt wurde, und aus dem dann eine förmliche Prügelei sich entwickelte, deren Kosten Sch. allein zu zahlen hatte. Kurz vor Mittag fand ein Polizeibeamt ihn blutüberströmt, besinnungslos auf der Straße liegen. M. erklärte, er habe die Streitenden auseinanderbringen wollen, weil

ihm das aber nicht gelungen, habe auch er auf Sch. losgeschlagen. M. wurde gefürn zu 2, M. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Hausdiebin.

Die Familie Ewald E. und die Familie Ch. in Gattersheim, beides kleine Leute, denen nichts Böses nachzusagen ist, wohnten längere Zeit zusammen in einem Hause, Ch. als Eigentümer, E. als Mieter. Seit dem Monat Mai schon vermählte Ch. zu verschiedenen Malen Geldbeträge aus seiner in dem Wohnzimmer aufbewahrten Kasse. Weil niemand sonst in den Verdacht kommen konnte, das Geld zu entwenden, lenkte sich zuletzt dieser Verdacht auf die Ehefrau E., die man dann auch gelegentlich auf frischer Tat erwischt. Das Gericht verurteilte die Hausdiebin zu der ziemlich harten Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Ein Fahrraddieb.

Der kurzeit u. a. wegen Fahrraddiebstahls eine 18-monatige Gefängnisstrafe verbüßende Fabrikarbeiter Christian Joh. Sch. von Höchst hat in drei verschiedenen Fällen in Höchst weitere Fahrräder, teils von der Straße weg, teils aus einer Halle der Fabrikwerke entwendet. Der Mann hat, ihm hat der beantragten Gefängnisstrafe eine Zuchthausstrafe zu geben, weil diese ihn möglicherweise noch bessern werde. Das Urteil lautete auf, einschließend der früheren Strafe, 2 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Aus dem internen Militärleben berichtet der "Mainzer Ausg.": Als eines Morgens die 2. Kompanie des Pionierbataillons in Kafel zum Dienst antrat, fehlte der Pionier Schuberl. Man fand ihn in einer rauchangefüllten Stube mit einem Strich in der Hand. Er wollte seinem Leben ein Ende machen. Außerdem fand man sein Gewehr, aus dem kurz vorher ein scharfer Schuß abgefeuert worden war. Sch. gab auf Befragen an, er bekomme von zu Hause nichts geschickt, und sei deshalb lebensmüde, der Schuß sei schlagend. Auf weitere Vorstellung gab er noch an, daß die vorchriftswidrige Behandlung der Unteroffiziere und Sergeanten Krause und Welter mit Schuld an seinem selbstmörderischen Vorgehen seien. Die Ermittlungen ergaben, daß Krause und Welter den Sch. beim Schwimmen drangsaliert hatten. War Sch. ermüdet und konnte nicht mehr schwimmen, dann hielt er sich an einem Balken fest. W. trat oder stieß dann noch Sch., damit er loslasse, während Kr. die Schwimmleine senkte, so daß Sch. unterlief. Diese Prozedur wiederholte sich öfters. Das Gouvernementgericht verurteilte den Krause zu 3 Wochen und den Welter zu 1 Woche mittleren Arrest.

Eine moderne Messalina. Aus Leipzig wird berichtet: Das Schwurgericht verurteilte vorgestern die des Mordes an dem Buchhändler Paul Wiegler angeklagte Minna Doell wegen Totschlags in Verbindung mit Gifiverbrechen zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Missetätige Schmidt wurde wegen Beihilfe zu dem Gifiverbrechen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Magdeburger Mordprozeß. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde vorgestern im Mordprozeß von den Magdeburger Geschworenen das Urteil gefällt. Angeklagt war wegen Mordes der Maurer Friedrich Fabian, dessen Ehefrau Pauline und wegen Beihilfe der Arbeiter August Schulze. Die drei hatten den ersten Mann der späteren Fabian, den Bäckermeister Sonntag, getötet. Fabian wurde zum Tode und dauerndem Ehrverlust, Frau Fabian und der Arbeiter Schulze wegen Beihilfe zum Mord zu 15, bezw. 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kleine Chronik.

Waldbrand. Bei Reppelwain an der bayerisch-österreichischen Grenze brach ein kolossaler Waldbrand aus. Tausend Tagewerk stehen in Flammen. Der Rauch bringt bis nach Kaufbeuren.

Selbst gerichtet. Der nach Unterschlagung größerer Summen geflüchtete Kassierer einer landwirtschaftlichen Gesellschaft in Polen hat sich im Augenblick, als er in Lemberg verhaftet werden sollte, erschossen.

Opfer der Berge. Im Wörsler Voograbben bei Innsbruck ist der Tourist Heinrich Schwanninger über eine steile Felswand abgestürzt und blieb tot liegen. Die Leiche wurde unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Die furchtbare Grubenkatastrophe von Hamm.

Der Bericht eines Geretteten.

Einer der vier Geretteten, der Steinhauer Pinkawa aus Hoevel, gab folgenden knappen Bericht des Unglücks: Im Sumpfgeschlag, unweit der 3. Sohle arbeitend, vernahm ich plötzlich gegen 4 Uhr morgens eine unehre Detonation. Heißer Schwaden schlug mir ins Gesicht. Fortgesetztes Krachen und Bersten ertönte ringsum. Der erste Schlag schlug mir die Lampe aus der Hand. Ich und meine Gefährten tafelten uns an den Röhren der Wasserleitung anhaltend, die Leitern empor, gelangten in die 3. Sohle und fanden hier die ersten schwerverletzten umherliegen. Wir trugen eine Anzahl der Verunglückten, so schnell dies in dem Augenblick der Not gelang, an den Förderkorb und gelangten unter fortgesetztem Getöse weiterer Explosionen in die Höhe. — Pinkawa und seine drei geretteten Kameraden scheinen die einzigen unverletzt Geborgenen zu sein.

Die Unglücksstätte.

Eigentümerin der Zeche Radbod ist die Gewerkschaft Triers-Hamm i. B. Diese Gewerkschaft wurde Ende 1904 gegründet und ging mit der Errichtung zweier großer, moderner Schachtanlagen vor, einer bei Dorsten unter dem Namen Baldur, die beim Abteufen mit Wasser-schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Im Gegenfah dazu machten die Abteufenarbeiten auf der anderen Anlage,

Radbod, etwa eine halbe Stunde Weges westlich von Hamm gelegen, außerordentlich rasche Fortschritte. Trotzdem man in dieser nördlichen Gegend mit größeren Teufen zu rechnen hatte, gelang es in etwa 1 1/2 Jahren, mit den Schächten das Kohlengebirge zu erreichen. Die Zeche ist, den berggesetzlichen Vorschriften entsprechend, mit zwei Schächten, die unterirdisch verbunden sind, ausgestattet. Die Schächte sind völlig ausgemauert und haben den verhältnismäßig großen Durchmesser von 6 1/2 Meter, besitzen also alle Eigenschaften, die bestehenden bergbaulichen Gefahren zu verringern. Die große Tiefe der Sohlen erschwert das Rettungswerk; die erste Sohle liegt bei 720 Meter, die zweite bei 770 Meter und die dritte bei 850 Meter; gerade auf den tiefsten Sohlen scheint das Unglück zum Ausbruch gekommen zu sein. — Die Zeche gehört nicht zum Kohlenfundort, ihre Lage als nordöstliche Zeche des Reviers erleichtert ihr den Abfah. Die tägliche Förderung betrug 1300 bis 1400 Tonnen. Die Lage der Zeche auf dem platten Lande veranlaßte die Verwaltung, eine große Arbeiterkolonie zu bauen. Diese besteht lediglich aus Einfamilienhäusern und Reutengütern von einem halben Morgen, sie wird etwa 600 kleine Häuser umfassen und bietet von der Hammer Chaussee aus ein äußerst freundliches Bild. Nun haben Schrecken und Trauer hier Eingang gehalten.

Wien, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Wiener Blätter veröffentlichen Aufrufe zur Sammlung für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod. Die "Wkn. Ztg." teilt zugleich mit, daß bereits 24 000 M. bei ihr eingegangen sind.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

— Berlin, 13. November.

Am Bundesratspräsident Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Unterstaatssekretär Vermuth und Kommissare. Das Haus ist schwach besetzt; die Tribünen mäßig besetzt.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 17 Min.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Hompeß und Gen., betreffend

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

in Verbindung mit der Interpellation Albrecht und Gen., betreffend

Maßnahmen gegen die Folgen der Wirtschaftskrise.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg zur sofortigen Beantwortung bereit.

Bei Begründung der Zentrums-Interpellation führt Abg. Pieper aus: Eine Arbeitslosigkeit in dem gegenwärtigen Umfange ist seit 1902 nicht mehr beobachtet worden. Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, auch in England, wird die gegenwärtige Krise empfunden. Am schwersten wird das Baugewerbe betroffen, und außer Arbeitern auch kleine Handwerker und Industriellen, welche auf Massenkonsium zugeschnitten sind, in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Mitglieder der Krankenkassen sind infolge der Krise in Mitleidenschaft gezogen worden. Abwehrmaßnahmen müssen getroffen werden. Dann muß auch endlich der

Frage der Arbeitslosen-Versicherung

näher getreten werden; ebenso wie Kommunen, müssen auch Gesellschaften und wohlhabende Private dazu beitragen, durch baldige Vergabe von Arbeiten der Krise zu steuern. Das vom Reichsarbeitsamt vorgelegte Material für die Arbeitslosenzählung führt nur gelernte Arbeiter auf, über die ungelerten fehlt das Material. Die Arbeitsnachweise müssen möglichst auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Für die aus weiter Entfernung überwiesenen Arbeiter muß Eisenbahnfahrt-preisermäßigung eintreten. Die Wanderarbeitsstätten müssen ausgebaut werden. Die nicht orantifizierten Arbeiter sollten durch kommunale Notstandsarbeiten unterstützt werden. Durch den Tarifvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer würde zweckmäßige Maßnahme zur Verhütung von Arbeitslosigkeit geboten sein. Das Dringendste für Deutschland, das in sozialer Beziehung an der Spitze steht, ist

die sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten.

Zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation führte

Abg. Mollenhuth (Soz.) aus: Bis her kam Arbeitslosigkeit alle 3 Jahre ein mal vor, jetzt sind aber erst sechs Jahre verfloßen. Das ist

eine Folge der vom Kapitalismus angestrebten Vermehrung von Produktion und Konsum,

denn jede Trübsal hat meist eine Arbeitseinschränkung und somit Arbeiterentlassungen zur Folge. Das wir gegenwärtig eine Krise haben, ist unbestreitbar, trotzdem tut die Regierung nichts. Muß sie denn immer geschoben werden, könnte sie denn nicht einmal die Initiative ergreifen angesichts der Tatsache, daß Arbeitseinschränkungen und Lohnabzüge immer weiter um sich greifen? Zu dem Darniederliegen der Gewerbe, der Bauindustrie und der Bautätigkeit tritt noch das Stillliegen der Seeschifffahrt. Die Lagen der Hamburger Reeder sprechen deutlich dafür. Aus den Angaben des Reichsarbeitsblattes ergibt sich, daß die Zahl der Arbeitslosen sich gegenwärtig auf rund 420 000 beläuft.

Tatsächlich dürfte diese Zahl erheblich höher sein. Eine Arbeitslosen-Versicherung ist dringend notwendig. Die Arbeitslosigkeit wirkt geradezu vernichtend auf Leben und Gesundheit der Arbeiter, vermehrt die Zahl der Landstreicher und Eigentumsvergehen. Im Jahre 1900 betrug die Zahl der Besucher der Pastor Bodelschwinghschen Wanderarbeitsstätten 20 000, im Jahre 1907 betrug sie bereits 38 000 Arbeiter, die nicht arbeitslos sind, sondern Opfer der wirtschaftlichen Verhältnisse. Seit August d. J. haben die Getreide-, Fleisch- und Futtermittel eine steigende Tendenz, und dabei haben die

zurückgehenden Löhne immer ein Steigen der Lebensmittelpreise im Gefolge. Derartige Zustände sind eine schwere Anklage gegen die gesetzgebenden Körperschaften. Das Vermögen der Reichen ist um Millionen gesunken. Leider durchkreuzt die Regierung das Bestreben der Arbeiter, sich zur Hebung ihrer Lage zu organisieren. Wie der Staat in seinem Bergrevier, so erklärt auch der Eisenbahnminister, der Staat dürfe im Interesse der Privatindustrie nicht zu hohe Löhne zahlen. In der nächsten Zeit werden große umfangreiche Bauten in Eisenbahnen, Kanälen und Schulen notwendig. Sie könnten jetzt gut ausgeführt werden. Das Zentrum ist durch Flotten-, Meer- und Kolonialpolitik mit Schuld an dem gegenwärtigen Zustand und an den notwendigen neuen Steuern, welche, wie z. B. die Tabaksteuer, neue Arbeitslosigkeit schaffen werden. Die Arbeitslosenzahl hat gezeigt, daß eine Reichsarbeitslosen-Versicherung sehr wohl möglich wäre. Bekäme jeder von 420 000 Arbeitslosen pro Tag 2 M., so würden 220 Millionen jährlich erforderlich sein. Diese könnten sehr gut aufgebracht werden. Die gegenwärtige Zeit wäre besonders zur Einführung des Neunstundentages geeignet. Die Ausrede mit Arbeitsmangel entfällt vollkommen. Ihnen (nach rechts gewendet) sind diese 220 Millionen zu viel. Als Sie aber den Arbeitern das Brot verteueren, da hätten Sie gern die Zahl noch höher bemessen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: In meinem Bedauern kann ich keine neuen Mitteilungen geben über das Grubenunglück. Der Chef der preussischen Bergwerksverwaltung und der Oberbergbaupräsident haben sich sofort an den Ort der Katastrophe begeben. Die über diesen Gegenstand eingehenden Interpellationen werden Gelegenheit geben, im Reichstag zu verhandeln. Der Abgeordnete Mollenhuth hat die Frage der Arbeitslosigkeit zum Inhalt genommen, gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung Angriffe zu richten. Ich will mich darauf nicht einlassen. Die gegenwärtige wirtschaftliche Krise hat im wesentlichen internationalen Ursachen, sie beruht auf einer wirtschaftlichen Depression, die sich in allen Staaten geltend macht. Wir wollen froh sein, daß der Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns nicht so plötzlich und so scharf hervorgetreten ist wie in anderen Staaten. Die Ausfuhr hat bei uns im vorigen Jahre in viel geringerem Maße nachgelassen, wie es in anderen Ländern der Fall gewesen ist. Die Lage des Arbeitsmarktes ist bei uns in Deutschland durchaus keine einseitige, so daß nicht leicht ein richtiges Bild gewonnen wird. Am wenigsten günstig sind die Verhältnisse in der Kohlen- und Eisenindustrie, den Stahl- und Eisengießereien, dem Baugewerbe und in der Kleider- und Wäsche-Industrie. Günstiger ist es in der Stein- und Braunkohlen-, Kalk-, chemischen, Zement- und Nahrungsmittel-Industrie, sowie im Eisenbahnbau- und in der Maschinen-Industrie.

In den meisten Gewerbebezügen scheint eine Besserung der Arbeitsverhältnisse bevorzustehen.

Ich habe den Eindruck, daß ein großer Teil der Krisen-Ursachen in der Abschwächung begriffen ist, auch wird die nach der Präsidentenwahl in Amerika eingetretene Beruhigung auch bei uns nachwirken. Unsere Geldverhältnisse haben sich zweifellos gehärtet. Im Ausland sind die Zahlen der organisierten Arbeitslosen erheblich höher als bei uns. Die Verhältnisse in der Landwirtschaft liegen in praxi anders als Herr Mollenhuth meinte. Die Saisonarbeiter sind, da die Industrie die Arbeiter an sich gezogen hat, meist Ausländer. Im Forstwesen herrscht für die Winterarbeit sogar ein sehr großer Arbeitermangel. (Virt! hört! rechts.)

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Donauinsingen.

Donauinsingen, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Chef des Zivilkabinetts von Valentini ist zum Vortrag beim Kaiser hier eingetroffen. (Man wird sich also wohl auf wichtige Personalveränderungen gefaßt machen müssen. D. Red.) Der Kaiser und der Fürst zu Fürstenberg begaben sich heute nachmittag nach dem Jagdschloßchen im Unterholzermwald. Im Anschluß an ein Frühstück findet dort Jagd statt.

Die Urheberrechts-Konferenz.

Berlin, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Werner Urheberrechts-Konferenz hat heute die dritte Plenarsitzung abgehalten. Bei Eröffnung der Sitzung richtete der Präsident der Sitzung Erzelenz v. Studt im Namen der Konferenz an die französische Delegation Worte der aufrichtigsten Teilnahme anlässlich des Todes von Victorien Sardou, der ursprünglich an der Konferenz teilnehmen sollte. Nachdem Erzelenz v. Studt dann die Arbeiten der Kommission eingehend gewürdigt hatte, wurde das neue Vertragsinstrument Artikel für Artikel zur Abstimmung gebracht. Nach einstimmiger Annahme des neuen Textes der Werner Konvention wurde auf deutschen Vorschlag hin als zukünftiger Konferenzort Rom gewählt, wofür namens der italienischen Delegation Vorkäufer Erzelenz v. Panja den Dank der italienischen Regierung übermittelte. Hierauf richtete v. Studt in Vertretung des abwesenden Staatssekretärs v. Schön im Namen der deutschen Regierung an die fremden Delegierten die Bitte, ihren Regierungen den Dank der Reichsregierung dafür zum Ausdruck zu bringen, daß sie so hervorragende Persönlichkeiten zur Konferenz entsendet und diesen so entgegenkommende Instruktionen mit auf den Weg gegeben haben. Der französische Vorkäufer Cambon antwortete, indem er zunächst für das Beileid dankte anlässlich des Todes von Sardou und dann der Trauer Ausdruck gab, welche die Konferenz empfand bei der Nachricht von dem schrecklichen Grubenunglück in Westfalen. Hierauf sprach er dem Kaiser, der deutschen Regierung, Deutschland und der Stadt Berlin den Dank der fremden Vertreter für die freundschaftliche Aufnahme aus, die ihnen zu-

teil geworden sei, und nach Hervorhebung der Verdienste, welche sich die deutsche Delegation schon bei Vorbereitung der Konferenz und während der Verhandlungen erworben hätte, überreichte Cambon im Namen der fremden Delegationen dem Präsidenten der Konferenz ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt, welches dieser unter Dankesworten annahm, indem er außerdem noch für die Worte der Trauer anlässlich des Grubenunglücks dankte. In der vierten Plenarsitzung, die heute nachmittags 6 1/2 Uhr stattfand, sollte die Unterzeichnung des neuen Vertragsinstrumentes vorgenommen werden. Die Schlußsitzung wird morgen 10 Uhr abgehalten werden, in der die Prüfung der beiden Sitzungsprotokolle erfolgen wird.

Berlin, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach der heute morgen im Reichstag abgehaltenen Sitzung der Urheberrechts-Konferenz fand im „Hotel Bristol“ ein Frühstück statt, welches die deutschen Delegierten den Konferenzvertretern der ausländischen Regierungen zum Abschied gaben.

Die Orientreise.

Konstantinopel, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Einer Depesche der „Jeni Gazette“ zufolge hat das Athener Zentralkomitee die Christen des Willajet Janina bewaffnet. Weiter wird dem Blatt aus Skutari gemeldet, daß von Monastir Waffen an die Mohammedaner von Pograditza verteilt werden. Die Mohammedaner in Antivari zögern, die Waffen anzunehmen, und verlangen, daß ihnen der Zweck der Bewaffnung mitgeteilt werde. Auch die Mohammedaner in Dulcigno weigerten sich, die Waffen anzunehmen, und beschloßen, auszuharren.

Neue Erdstöße in Mitteldeutschland.

Planen i. B., 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Der „Bozt. Anz.“ meldet aus Prambach: Gestern nachmittags 5 Uhr 54 Min. wurden wieder heftige Erdstöße wahrgenommen. Bis gestern abend 7 Uhr wurden noch 6 leichte Erdstöße verspürt. Die Nacht und heute vormittag sind ruhig verlaufen.

Manheim, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Graf Zepelin hat auf Bitten der Zentrale Manheim des Deutschen Luftflottenvereins das Ehrenpräsidium des Vereins übernommen.

Petersburg, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kriegsminister legte der Duma einen geheimen Gesetzentwurf über die Ergänzungen der Kriegsvorräte und der Marineminister einen Gesetzentwurf über unauflösbare Bedürfnisse der Baltischen Flotte vor. Für die Erhöhung der Gehälter der Offiziere des Landheeres werden 16 Millionen Rubel gefordert.

Stuttgart, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Dr. Alfred Rau in Gnanau a. M. wurde die Stelle des Vorstandes der Anstalt für chemische Untersuchungen der Zentrale für Gewerbe und Handel hier selbst übertragen.

wh. Freiberg i. S., 13. November. (Privattelegramm.) In der vergangenen Nacht brach in der Lohmühle der Lederfabrik von Stecher in Zug auf unauflösbare Weise ein Brand aus, wobei das Gebäude, sowie die anliegende Gerbstoffniederlage einäschert wurden. Es verbrannten auch 12 000 Zentner Fichtenlöhe. Die Löscharbeiten dauern noch fort.

wh. Greiz, 13. November. (Privattelegramm.) Eine Feuerbrunst zerstörte am Markt fünf Geschäftshäuser mit Hintergebäuden; das Rathaus ist in Gefahr, wird aber durch Einreißen der Nachbargebäude gehalten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Trotz dem die Auslandsbörsen, namentlich die schwankende Haltung New Yorks, wenig Anregung boten, war die Tendenz bei Beginn ziemlich fest, bei vorwiegend kleinen Kursbesserungen. Besonders gilt dies von Futtermitteln. Auch war das Ansehen der New Yorker Rohstoffpreise und der recht zuverlässig lautende Bericht des „Iron monger“ über den amerikanischen Eisenmarkt vorteilhaft einwirkend. Für Renten erhielt sich angesichts der großen Geldflüssigkeit gute Meinung, außer Deutsche Reichsanleihe. Auch Ruffen höher auf Paris, wo die Aussicht auf die bevorstehende Emission der neuen russischen Anleihe anregte. Türkenlose 1 M. höher und lebhafter gehandelt. Für amerikanische Bahnen bestand auch heute reges Spekulationsinteresse; besonders Baltimore und Kanada eröffneten über New Yorker Parität. Von sonstigen Bahnen Lombarden und Meridionalbahnen schwächer. Auf Prinz-Heinrich-Bahn drückten die Mindereinnahmen der letzten Ausweisdelahe. Banken bei trügem Geschäft geringfügig verändert. Diskontogesellschaft und Deutsche Bank auf Realisationen 1/2 Prozent nachgebend, Elektrizitätsaktien gut behauptet. Schiffbauaktien schwach. Später wirkte die Geschäftslage nachteilig auf die Kursbewegung. Kreditaktien auf Wien niedriger. Die Verstimung über die innerpolitische Lage wirkte auf die Geschäftstätigkeit einschränkend. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent. In dritter Börsenstunde war das Geschäft mehr befeuert auf nachgebenden Privatdiskont und die beruhigtere Auffassung der innerpolitischen Lage. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer, besonders Zementaktien.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Was Mithrasung ohne Zustimmung der uns für diese Rubrik eingehenden, sich verbietenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht erlauben.)

* „Erläutert mir, Graf Derindur...“

Wandelt man eines schönen Sommertages im Wiesbadener Kurgarten, so sieht und fühlt man sich, dank gärtnerischer Sorgfalt, wie in einem Paradieschen. In der frohen, leichten Stimmung stellt sich ganz von selbst das angenehme Bewußtsein der Robigeborgenheit an einem Weltkurort, wenn man von Osten her über den klaren Seeherblick zum Kurhaus, über, aber! zwischen dem lieblichen Park und dem schönen Kurpalast breitet sich eine erregende Sandwüste hin mit einer Dreifachheit, die sie nur eben Sandwüste eignet. Nun blicke ich zwar auf der Nordseite dieser Sandwüste noch einige Räume aus früherer Zeit stehen, die denn auch barmherzig genug sind, Konzerthaus

einigen Schatten zu spenden; die Südhälfte dagegen nötigt das vor der (sehr dürftigen) Dreieckshalle stehende Publikum, befehle Sonnenstrahlen auf sich wirken zu lassen, was selbst den erhabenden und bejagenden Einbruch Rogarischer Melodien schwächt und auch letzte Gesundheit schädigt. Dieser großer Mangel ist oft von Kurgästen schwer empfunden und fast getadelt worden. Bei Wahrnehmung dieser großen Gegensätze zwischen Kurpark und Kurhaus, sowie der Kurgasse andererseits möchte man ausrufen: „Erläutert mir, Graf Derindur, diesen Mangel...“

* Golf-Sportplatz. In fast allen größeren Städten und Kurorten hat sich das beliebte Golfspiel eingebürgert, soweit das notwendige große Terrain zur Verfügung steht; aber leider hat Wiesbaden wegen Mangels eines passenden Platzes darauf verzichten müssen, der sportlustigen Jugend Gelegenheit zur Ausübung dieses anregenden und gesunden Spiels zu geben. Der in Vorschlag gebrachte Platz bei Erbenheim liegt viel zu entfernt, so daß er für Fußgänger nur schwer zu erreichen ist. Ein sehr schöner Platz aber bietet sich hier, der alle Wünsche, die für den vorliegenden Zweck gehegt werden können, in idealster Weise erfüllt. Von der Stadt führt der Weg durch das reizende Dambachtal und den schönen Wald auf ein viele Morgen großes Feld, welches fast ganz eben ist und teilweise schon den Golfspielen eines kleinen Vereins junger Engländer während mehrerer Jahre gedient hat. Dieser Platz, der in geandeter, halbfreier Höhenlage, unmittelbar am Walde, zwischen der Villenkolonie Erbenheim und der Restauration Waldholz liegt, ist durch die neubefestigte Eisenbahnlinie, sowie durch den kürzlichen Weg bequem zu erreichen, und empfiehlt sich in jeder Hinsicht für den genannten Zweck. Ein eifriger Anhänger des Golfspiels.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die legitime Beantwortung dringlich. Redaktionsbändige Gemüthe werden nicht zugelassen.)

K. J. In Patentangelegenheiten gibt das Sekretariat des Gewerbevereins hier, in der Gewerbeschule, unentgeltliche Auskunft.

S. M. Der öffentliche Ausschuss eines Aufgebots dauert nicht drei, sondern nur zwei Wochen.

S. 22. Auf die Steuer selbst hat die Aufgabe der Wohnung keinen Einfluss. In diesem Falle würde nur die Anwaltsgebühren in Rechnung kommen.

K. A. 724. Eine Metallspiegelfabrik für Westfalen ist uns nicht bekannt. Abfragen sind Geschäftsempfehlungen vom Briefkasten ausgeschlossen.

D. M. hier. Mignon (französisch) = Liebling.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mothaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Einschreibungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

7. November: dem Kaufmann Philipp Kettenberg e. ... Hermann.
7. „ dem Restaurateur Wilhelm Alexi e. T., Margot Marie.
8. „ dem Tagelöhner Christian Steudter e. S., Christian Heinrich.
9. „ dem Kaufmann Emil Köhnisch e. S., Emil Robert Paul.
9. „ dem Königl. Landrichter Dr. jur. Albert Fischer e. S., Hans Gerberl.
10. „ dem Tapezierer Karl Meurer e. T., Antonie Wilhelmine.
11. „ dem Feuerwehmann Otto Reichel e. T., Johanna.
11. „ dem Tagelöhner Franz Beitz e. T., Maria.

Aufgebote:

Strassenbahnkassierer August Schamböck in Viebrich mit Anna Margarete Greiner hier.

Schreiner Franz Joseph Biergarten, genannt Romberg, in Viebrich mit Pauline Henriette Kopp hier.

Kaufmann Moriz Grünbaum mit Anna Wum hier.

Tagelöhner Johann Christian Reiminger in Viebrich mit Florentina Klomann hier.

Landwirt Heinrich Anton Albert Große in Eichicht mit Pauline Marie Martha Frotenhauer in Schwarzga.

Tapezierer Karl Mannenberg mit Eva Braun hier.

Eheschließungen:

Friseur Bernhard Esle mit Paula Kröck hier.

Landwirt Kurt Sepp mit Helene Reiss hier.

Sterbefälle:

10. November: Marie, geb. Stolzenberg, Ehefrau des Privatlehrers Dr. Dr. Kaiser, 62 J.
11. „ Schreinermeister Wilhelm Krämer, 65 J.
11. „ Wilhelm, S. des Buchhalters Heinz. Adienh, 2 J.

Geschäftliches.

Zur Hauskur bei Blasen-Nieren-Gicht-Leiden

empfehlen sich täglich 1 Flasche „Wernerzer Wasser“ aus dem Kgl. Mineralbrunnen **Brückenaue**. Erhältlich in Mineralwasserhändlg. u. Apotheken. (Ma 2582) F 147

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommels Hämatozen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen täuschen! F 550

Dr. Hommels Hämatozen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 88.

Leitung: W. Schulz zum Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Volkmann und Dr. H. Heesbeck; für Druckerei, Anst. und unter: Zell. J. Kalkbier; für Wiesbadener Anzeigen: J. Wölber; für Kasseler Nachrichten, Kur- und Umgebung und Verlags: J. Wölber; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Dornau; Druck und Verlag: Dr. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

In- u. ausländ. Schmuck- u. feine Lederwaren,
Galanterie-, Luxus- und Bedarfs-Artikel.
Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eing. Wilhelmstr. 48.
Vom 5. bis 30. November er. bewilligt 1908
Auf reguläre Artikel 10% Räumungs-Rabatt.
Restbestände zum 4. Teil. Einzelne Stücke zum Einkauf.
Vorzeiger dieses erhält extra fünf Prozent.

Extra starke, 110 cm breite Cheviots,
für
Schulkleidchen und Turnanzüge
besonders geeignet, halte ich in grosser Auswahl
per Meter **1.50, 1.75, 1.95, 2.25** vorrätig.
G. H. Lugenbühl, 1472
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen edlen Farben, reine neue Schafwolle,
unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand
nur guter Stoff - Arbeiten zu Anzügen, Paletots, Dolos bei billigen Preisen.
Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbes-
tellungen und Empfehlungen vor. Bestellen Sie Muster portofrei ohne Kauf-
zwang. **Wilhelm Boetkes in Düren H. 52, bei Aachen. F142**

**Kasseler
Hafer-Kakao**

wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

(F. C. 1016) P. 143

? Immer und immer wieder
braucht man bei **Schuppen,
Haarausfall, Raubkopffleiteit**
das natürlichste, billigste, überall
eingeführte **Saarwasser**
Wendelsteiner **Häusner's
Brennessel-Spiritus**
à Fl. 75 Pf., 1.50 u. 3.- M.
Alleinvertrieb: **Wendelsteiner Apotheke**.
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-
Milch à 1.50, Brennessel-Saardl
M. 0.50, Pomade 1.-, Alpen-
blumen-Sommersprossen - Crème
M. 2.-.
Bultherol gibt lebendige Farbe und
reinen gesunden Teint.
Gantpflege u. Schönheitscreme à M. 1.-.
In Apotheken, Drogerien und
Parfümerien.
Hof, Löwen, Oranien, Viktoria-Apoth.;
Dro. W. Geisel; W. Groese; D. Viller;
W. Rademeyer; Chr. Tauber; Gade
& Gellong; F. Alex. S. Blum; J. Minor;
G. Moebius; G. Wörbel; F. Röttcher;
D. Moos Nachf.; W. Schöb; M. Sauter;
Carl Bradt; A. Götzel; R. Graf;
F. D. Müller; Santos-Drog.; R. Seb;.
D. Steber; A. Crog; W. Kompel;
W. Röttcher-Drogerie; D. Schandua; Th.
Rachsmuth; W. Raiff; Admer-Drog.;
Parf. Alfhaetter; S. Krah, Löwen-
Drogerie. F140

+ Frauen! **+**
Bei Ausbleiben bestimmter
natürlicher Vorgänge verlange
man Prospekt über ein sicher
wirkendes Mittel von 1243
Wellritg-Drogerie
Fritz Bernsteln,
39 Wellritgstrasse 39.

Zaffa-Tafelöl,
allerbestes, eigenen Imports, wohlgeschm.
wie Olivenöl, vorz. für Mayonnaisen.
Fritz Röttcher, Mail-Friedrich-
Lugendurstrasse. Telefon 786, 1031

Unsere bevorzugte Preislage

für
Damen- und Herren-Stiefel

kann an Eleganz
und Solidität
in gleicher Preislage
von keiner Konkurrenz
übertroffen werden,
das können wir getrost
behaupten.

12.50
16.50



Neustadt,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Gastspiel Roubaud.

Aula der Höheren Mädchenschule.
Heute Samstag, abends 8 Uhr:
Mademoiselle de la Seiglière
von Sandeau.
Eintritt Mk. 2.-, Schüler erhalten Karten zu Mk. 1.- durch
Vermittlung ihrer Schulen. Vorverkauf Freitag 12-1 Uhr und Samstag
12-12 1/2 Uhr im Zimmer 16a des Reform-Realgymnasiums.

„Croso Separatoren“

sind unerreicht!
Scharfste Entnahme
Bequeme Handhabung
Einfachheit der Konstruktion
Spielend leichter Gang
sind die Hauptvorzüge.



Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Tüchtige Vertreter gesucht. F 524

Snorr-Hos verbessert

jede gefalzene Speise überraschend,
ohne den Charakter zu verändern.
Sie ist so billig und ausgiebig, daß
sich jede Hausfrau ihrer bedienen kann.

1 Tischflasche
nur 20 Pfg.

Zu haben in den hiesigen
Kolonialwaren etc. Geschäften.

IV 206

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmanl aus St. Gallen, 35 Rheinstrasse 35,
unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.


Petroleum.

Wenn Sie Wert auf eine gute Beleuchtung legen,
so fordern Sie stets das rein amerikanische Petroleum der
**Mannheim-Bremer
Petroleum-Actiengesellschaft**

Depot:
**Dotzheimerstrasse 18,
Wiesbaden.**
Dieses Petroleum ist in allen
Geschäften, wo eines der neben-
stehenden Plakate aushängt, zu
haben.

Hier Verkauf von
nur
GARANTIRT REIN PRIMA
**amerikanischem
Petroleum**
des
**MANNHEIM-BREMER PETROLEUM-
ACTIENGESellschaft.**

Hier wird nur garantiert rein
**amerikanisches
Petroleum**
verkauft von der



Mannheim-Bremer Petroleum A.G.

IV 199

Ernst Neuser

Total-

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe dieses Geschäfts.

Durch jahrelange Differenzen mit meinem Hauswirt, Herrn Hermann Lottermann, bin ich genötigt, meinen jetzt innehabenden Laden aufzugeben.

Meine Vorbereitungen sind getroffen,

indem ich mein **gesamtes Warenlager** im Werte von mehr als

1 Viertel Million Mark

einem wirklich reellen Ausverkauf unterwerfe. Da ich dieses Lager in kurzer Zeit geräumt haben muss, je och einen passenden Laden für die enorme Grösse meines Geschäfts noch nicht gefunden habe, gewähre ich auf sämtliche Waren

10-40 Prozent Rabatt.

Was ich dieses Mal bieten werde wird durch seine Preiswürdigkeit, durch Schönheit meiner Fassons u. Dessins das

Tagesgespräch

von ganz Wiesbaden und Umgebung bilden.

Kein Herr

versäume, sich von der kolossalen Auswahl und Preiswürdigkeit in

Herren- u. Kinder-Garderoben

Keine Dame

zu überzeugen. Selbst wenn Bedarf momentan nicht vorliegt, ist es zu empfehlen, denselben für später zu decken.

Beachten Sie bitte meine 7 grossen Schaufenster und **Ein Blick** genügt, um sich von der Tatsache zu überzeugen.

K 60

Ernst Neuser,

Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.

Fernsprecher 274. **Wiesbaden.** Kirchgasse 28.

Ernst Neuser

Ernst Neuser

95 Pfennig.

Ganz Wiesbaden und Umgegend

ist einig in der unbestreitbaren Tatsache, dass meine

95-Pf.-Woche

hinsichtlich des Gebotenen eine einzig dastehende unübertroffene Veranstaltung bildet. Mein 95-Pf.-Arrangement enthält eine solche Fülle hervorragend preiswerter, praktischer, eleganter Gegenstände, dass es sich nur empfiehlt von diesem ausserordentlichen Angebot den regsten Gebrauch zu machen.

Warenhaus Julius Bormass.

K 28

95 Pfennig.

Madapolam-Reste

von 10-20 Meter
gebe mit 20% Rabatt ab.
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul,
Rheinstrasse 35.

Ziehung 16.-18. November.

Strassburger Geld-Lotterie

6500 Geldgewinne von Mark

200 000
75 000
30 000
10 000

Losse à 3.30 M., Portou. Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Neugasse 22.

Konfursmasse

sind noch einige Anzüge u. Paletots vorhanden, die, um endlich damit zu räumen, zu Mk. 5, 10, 15 abgegeben werden. deren früherer Ladenpreis 20 bis 45 Mk. war. — Außer diesen Waren kommen noch zum Verkauf: ein Vollen eleg. Paletots und Anzüge, darunter Webelle und Reifemuster, welche ich von einem allerersten Konfektionshaus erstand, das nur erstklassige Konfektion in der modernsten u. vornehmsten Aufmachung fabriziert. Bitte sich gefl. davon zu überzeugen, da sich eine derartig günstige Gelegenheit so bald nicht wieder bieten dürfte. Hosen, Zoppen und Schulanzüge staunend billig.

Nur Neugasse 22 I.

Kein Laden, daher billiger wie jede Konfurrenz. 10284

Ge- mästete Enten, Gänse, Hühner, Poulets und prima Poularden empfiehlt Geflügelhändler Rosenhof, Seenheim a. d. Bergrstraße. F 90



Salamander-Stiefel

Einheitspreis **12.50** Mk.
für Damen und Herren

Luxus-Ausführung 16.50 Mk.

Weit über die deutschen Grenzen hinaus erfreut sich der Salamander-Stiefel in allen Kreisen der Gesellschaft grösster Beliebtheit. — Der Umsatz der Salamander-Stiefel übertrifft den aller andern deutschen Schuhmarken.

Musterbuch gratis und franko.

10222

Salamander Schuh-Gesellschaft
m. b. H.
Wiesbaden. Langgasse 2.

Gartenbau-Verein.

Samstag, 14. November, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand. F 383

Telephon 3087.

Pilsener Urquell
Münchener Löwenbräu
Kulmbacher Petzbräu
Germaniabräu

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter
empfiehlt 1832

Emil König,

Flaschenbierhandlung, Herrnmühlgasse 7.

Gegründet 1879.

Weihnachts-Bäume.

Die Gemeinde Wölsferlingen, Westerr., hat 10-15,000 schöne Weihnachts-Bäume in allen Größen preisw. zu verkaufen. F 308
Vohl, Bürgermeister.

Zu Weihnachtsgeschenken

empf. Email-Tropfen, Anhänger etc. mit eigenem Porträt in schön. Ausföhr. zu bill. Preis. Reparaturen werden gut u. billig ausgeföhr. J. Maringer, Goldarbeiter, Sedanstr. 11, B. Einige D-Brillantringe unter Kostenpr. zu verk. Bücher u. Bilder zu allen Preisen. Buch u. Kunst. Harms, Friedrichstr. 12
Gr. literarischer Weihnachtsmarkt!
Alle Neu-Erscheinungen am Lager.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1435
Herrn Stieldorn, Gr. Burgstr. 3.

Kein Schwindel

aus keiner

Konfursmasse

herrührend, sondern von allerersten süds. deutschen Firmen kauft ich meine Konfektion u. offeriere solange Vorrat reicht: Elegante Herren-, Knaben- und Püschchen-Anzüge, Paletots, Joppen, Kapes, Kapuzen, zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Ansehen gefastet.
Selle große Verkaufsräume.
Schwalbacherstr. 30, 1 St., Allee.



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS

ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
Wiesbaden

1404



Wissen Sie's schon?

Man wäscht mit Djon!

durch

Jozie! Jozie! Jozie!

Infolge seiner auf wissenschaftl. Grund-

lage beruhenden Zusammenfügung ist

Jozie!

das Waschmittel der Zukunft! Der durch dieses Sauerstoff-Waschmittel wirksame Sauerstoff reinigt, bleicht, desinfiziert und schont die Wäsche, durch einfaches Einweichen, Kochen, Spülen, Trocknen.

Kein Bleichen! Kein Chlorieren!

Verlangen Sie deshalb nur

Jozie!

kleiniger Fabrikant: Robt. Ziegler,

Schwarzenborn, Bez. Cassel, Fabrik chem.

techn. Präparate. — Vertreter gefucht.

Blutfreie

bayerische

Waldhafen,

Gänse, Enten,

solche faml.

Wild- und

Geflügel

zum billigsten Tagespreis.

Siebs frisches Ragout.

Portstraße 11.

Käse

allerfeinste Qualität

Harzer 1,80 M., Bawern 2,30 M.

empfiehlt

Franz Fiene, Käsefabrik,

Darum, Bez. Hildesheim, F 143

Jackenkleider,

Modell-Copien, allerneneuste Façons,
beste Schneiderarbeit.

S. Hamburger

Gelegenheitskauf: 50 hochelegante Kleider zur Hälfte des Preises.

Grösste Spezialität in Damen-Confection am Platze.

Langgasse 11.

K 123

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Druckbedürfnis einzelner Worte im Text durch feine Schrift zu umschreiben.

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Ich suche pers. Hauswirtschafterin. Off. u. G. 623 an den Tagbl.-Verl. E. Tellenarbeit. f. M. Schwarz-Böhl, Adelheidstraße 22, Ecke Adolfsallee.

Sau. erste Tellenarbeit. sof. gef. Adelheidstraße 26, G. H. Part. rechts. Saarbeiterinnen f. L. D. Schneid. gef. Christine Kraus, Karlsruh. 17, 1. Tüchtige Tapeziererinnen, welche einer Arbeitsstube vorstehen kann, per sofort auf dauernd gesucht. Off. u. R. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen gesucht für meine Damen-Schneiderei. Plümann, Schmalbacherstraße 25.

An Restauration zuverläss. Mädchen für Hausarbeit zum 15. Nov. gef. Selmsmündstr. 54. B10066

Sehr. junges Mädchen z. 15. Nov. gesucht Karlsruh. 33, Parterre.

Zuverlässiges Alleinmädchen sofort gesucht Niederwaldstr. 3, 3. L. Sankt. Mädchen, am 1. v. auszu. gesucht. Gelegenst. s. Tel. der Allee. Kautz-Friedrich-Ring 22, Part. lts.

Ein durchaus tücht. sof. Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, per sofort gesucht Taunusstraße 44, 1 St.

Am 1. Dezember gesucht tücht. zuverläss. Mädchen mit guten Kenntn., welches kochen l. u. Hausarbeit über. Tagheimerstr. 68, 2.

Hausmädch. für Pension sof. gef. Vorstr. 4-7, Frankfurtstr. 6. 10380

Nettes Mädchen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ol

Tücht. zuverlässiges Mädchen, im kochen kann, für bess. Haushalt gesucht Friedrichstraße 14, 1. Et.

Sauberes Alleinmädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Worm. Erbberstraße 7.

Ein zuverlässiges Mädchen, gut empfohlen, f. Küchen- u. Hausarbeit gesucht Dobbeimerstr. 69, 3 L.

Ein. Mädchen über Aushilfe sofort gesucht Karlsruh. 3, Part.

Eine perfekte Näherin dauernd gesucht Niehlstraße 10, P. 1. II 728

Saubere Wirtschafterin für Mittwoch und Samstag nachmitt. gesucht. Zu melden von 11 Uhr vormittags ab Berderstraße 7, 2 rechts.

Ordentliche Monatsfrau morgens von 9 bis 10 Uhr gesucht. Zu erfragen zwischen 9 u. 12 Uhr bei E. Kehler, Wilhelmstraße 62.

Saubere Frau z. Treppeneinstieg u. dergl. sofort gef. Luxemburgstr. 9, Hof 1 L. Melben nachm. nach 6 Uhr.

Kaufmädchen gesucht Schmalbacherstraße 25.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Büroangestellte. Junger Mann mit guten Empfehl. u. einigen kaufmännischen Kenntn., der schöne Handschrift besitzt, zum 1. Januar gesucht. Bei zufriedenst. Leistungen angenehme dauernde St. Vorausz. 9-6 Uhr. Selbst. gezeichnete Offerten unter N. 621 an den Tagbl.-Verl. nachfahren erw.

Gewerbliches Personal. Tüchtige Rohrleger gesucht Adhr. Feldstraße 27.

Installateur und Mechaniker sof. gef. Nur ausüb. selbst. Arbeiter wollen sich melden. Kramerlich-Generaldirektion, Rheinstraße 63.

Maschinenbau auf Woche gesucht Adhr.straße 7.

G. Rebenweid, f. l. Leute. Näheres Friedrichstraße 48, 2. G. H. r.

Koloniale od. Lehl. f. Graf. Gesch. sof. gef. Waldstraße 66. II 728

Ein tüchtiger Ansetz gesucht Schmalbacherstr. 24, Pferdehandlung.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Druckbedürfnis einzelner Worte im Text durch feine Schrift zu umschreiben.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gebild. Dame in Stenographie u. Schreibmasch. bew. f. St. z. l. Des. ob. spät. a. d. Bus. eines Rechtsanw. od. in kaufm. Gesch. Anfangsgel. 50-60 Mk. b. spät. Steig. Näh. im Christ. Spital II, Orantenstraße 53.

Gewerbliches Personal. Schneiderin f. noch ein. Kunden außer dem Hause. Karlsruh. 3, 2 Hs.

Tüchtige Schneiderin nimmt n. Kund. an. Rönnerberg 29.

Perfekte Schneiderin hat noch einige Tage frei. Albrechtstraße 43. Bestellung am besten durch Postkarte.

Kellner gebild. Fräulein in Pflege u. Ved. einer Dame oder eines Herrn zu übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Wo kann Fräulein kochen lernen? Off. u. D. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle als Stütze zu älterer Dame, ist in allen häusl. Arbeiten erfahren. Dirschgraben 22.

Ein all. zuverläss. einfr. Fräulein sucht Stellung bei Kindern oder im Haushalt. Zu erfragen Wochentags von 11-6 Uhr Hermannstraße 30, 2 r.

Perfekte Köchin sucht in einem feinen Herrschaftshaus dauernde Stelle. Offerten u. N. 619 postlagernd Bismarckring.

Köchin, in der sein. Küche selbst. f. Nachm. u. morg. bis nachm. event. dauernd. G. R. Steinring 17, 1 L.

Suche für meine Tochter aus adtharer Familie f. die Wintermonate Stellung als Stütze in feinherrlichem Hause. Familien-Anschluss Bedingung. Näh. zu erfahren durch Carl Ros. Wahnstraße 9.

Mädchen f. Stell. als Hausmädch. Bleichstraße 19, Seitenbau 2 St.

Tüchtiges zuverläss. Mädchen, das bürg. kochen l., sucht Stell. als Alleinmädch. z. 15. od. 1. N. Steinring 14, G. H. r. von 3-6 Uhr.

Ein Mädchen aus guter Familie, 17 Jahre alt, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wünscht Stelle. Es wird Wert auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen Rheinstraße 94, Part.

Mädchen vom Lande sucht sofort Stellung bei ordentlichen Leuten. Bleichstraße 19, 1 St. lnd.

Mädchen aus guter Familie, 17 Jahre alt, in der Hausarbeit erfahren, sucht auf 15. Stelle. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Offerten unter D. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches bürg. kochen kann u. alle Hausarbeiten verr. sucht auf bald Stell. R. Pfeifer, Adelheidstr. 47, G. 1.

Braves Mädchen sucht Stelle als Alleinmädch. Schanplan 6, G. D. Fleisch. ank. Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. St. Ingasse 6, 3.

Fräulein aus best. Familie sucht Stellung tagsüber in Hotel oder in einem Geschäft. Näheres Schachtstraße 80, 1. Etage.

Krankenschwester, im Besitz bester langjährig. Zeugnisse, wünscht Tag- oder Nachtwachen zu übernehmen. Zu melden n. Nauens. Thalerstraße 21, 1 St.

Braves fleiß. Mädchen sucht tagsüber Geschäft. Ketzstraße 2, 1. Frau sucht Wäsche u. Fuchsch. St. Ingasse 18, 2. St. Seing.

Ant. Mädch. b. d. G. L. Monatsfr. Bleichstraße 46, 3 St. B 17088

Mädchen sucht für vorm. Geschäft. Zu erfragen Bleichstraße 80, 3 r.

Frau sucht Beschäftigung von nachm. 4 Uhr an Kolerer. 10, 2. Geliebtes Mädchen sucht Ehemann. Karlsruh. 28, Mittelbau 2 Hs.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger intelligenter Kaufmann, m. famul. Monteur od. u. Mordepond betr. sucht bis 1. Dez. Stellung auf einem Kontor oder als Sekretär. Offerten unter N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Junger Praktiker, Hotter Zeichner, Abteil. Ngl. Bau- u. Maschinenbau, auf Bureau u. Bau selbständig, sucht Stellung. Offerten unter N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Buchbinder, den höchst. Anford. gen. 12jähr. Erf., auch im Verl. sowie Reise, sucht per sof. od. spät. Stelle in Wiesbaden od. dessen Nähe. Offerten unter W. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige durchaus brandbekundige Verkäuferin zur Wundhilfe gesucht, eventl. später feste Anstellung.

W. Seiffner, Karlsruh. u. Borgellan, Säfnerstraße 16.

Brandbekundige f. Verkäuferin, sowie ein Lehrmädchen gegen sof. Vergütung gesucht. Solche in Sprach-, druck- od. Geschw.-Geschäft, Weberstraße 1, Wein- u. Ausstattungs-Geschäft.

Tüchtige selbständige Verkäuferinnen

aus der Lebensmittelbranche, welche auf dauernde und gute Stellung reflektieren, finden für sofort od. später Anstellung bei guter Bezahlung. Brandbekundige Bedingung. Gefl. ausführliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter N. 891 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein fleißiges kleineres Kurs-, Weib- u. Wäsche-Geschäft sucht zum sofort. Eintritt ein

Lehrmädchen

sowie eine brandbekund. solide Verkäuferin. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter E. 623 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gewerbliches Personal.

Zeichnerin

gef. Anstellungs-Vektor. Nur erstklass. Hoch- u. Tellenarbeiterinnen sofort gesucht. Hoff & Co., Weberstraße 16.

Suche Köchin, best. Haus- u. Alleinmädchen b. h. Vohn. Frau Elise Lang, Stellenanzeigen, Moritzstr. 52, Part.

Ich suche für meine drei Kinder im Alter von 7, 6 u. 4 Jahren tagsüber eine ev. Kinderwärterin

z. M. oder einfaches Fräulein, die eine ähnliche Stellung längere Zeit versehen hat und gute Zeugnisse aufweisen kann. Bewerb. wollen sich melden Adolfs-allee 41, Part. III 226

Suche per sofort eine Kammerjungfer zu einzelnster Dame, tücht. gew. Restaurationskochen für hier, b. Rhein. Mainz u. Vebrich, Botte auf. Kellnerin f. hier, Wirtschafterin, Hotelzimmermädchen, das kochen l., Serviermädchen nach Vingerbrück, Wäscherin für Waschmaschine, sowie Alleinmädchen. Carl Gräbner, Stellen-Bermittler, Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldkassle 17, Part. Telefon 424.

Feinbürgerl. Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. IV 241

Soliman, Wilhelmstr. 24.

Gesucht

zur Wundhilfe für längere Zeit ein besseres Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ol

Ein besseres älteres Mädchen,

welches in feinem Hotel das Kochen erlernt hat und durchaus perfekt darin ist, wird per sofort in kleinen Haushalt zur Wundhilfe gesucht. Hausmädchen vorhanden. Frau Schneider, Mainz, Flachenmarkt 23, 9. Nr. 6344 F 50

Credent. sauberes Kaufmädchen sof. gef. Nikoladstr. 5, 1. 10345

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

„Welt-Patent.“

Für einen Massen-Artikel werden repräsentationsfäh. redigewandte Herren gesucht. Offert. unter „Tüchtliches Geld“ J. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Eine der ersten, altrenommiertesten deutschen Sektellereien

beabsichtigt unter vorteilhaften Bedingungen

für Wiesbaden

einen Vertreter anzustellen.

Nur Herren in guter gesellschaftlicher Position, aber auch mit besten Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft (Weinhandlungen, Hotels etc.) belieben Off. einzureichen unter F. O. W. 190 an Rud. Woffe, Frankfurt a. M.

F A 9975 11) F 146

Konkurrenzlos u. inkonkurrenzlos er. unge arbeitendes Unternehmen sucht für den Vertrieb seiner überall patentierten Röntgenmaschinen noch einige seriöse

Vertreter.

Zur Erhöhung des Interesses Beteiligung von M. 20.000.— Bedingung. Offerten unter N. N. 176 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, 10298

Gingeführte

alle deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für hier und Umgebung für die große und kleine Lebensversicherung tücht. Vertreter. Such. Nachschube sind. Verlässlich. Off. u. W. 622 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal. Oberkellner gesucht

für f. Restaurant u. Hotel. In Empfehl. unbedingt erforderl. Ausführl. Off. nebst Zeugnisabschriften u. G. 622 Tagbl.-Verl.

C. selbst. Damenschneider

sof. gef. Aug. Roth, Langgasse 19.

Suche für meine 17-jähr. Tochter, die die feinere Küche erlernt,

Stelle als Stütze

in besserem Hause, in dem Dienstmädchen vorhanden ist. Gilmann, Lehrer, Wolf a. d. Mofel.

Nach auswärts.

Früheres junges Mädchen aus angesehener Familie: wird Stelle als Stütze und zur weiteren Ausbildung in feinem Haushalt, auch für Neben- auf sofort oder später gesucht. Offert. an W. H. W. W. W. W. Wiesbaden, Kapellenstraße 12.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Expedient.

Junger Mann, vergh., evang., engl. u. französl. m. flotter Handschrift, Stenogr., Maschinenstr., m. Voden, Post- und Offenbahnenkenntn. vertraut, sucht, geführt auf prima Referenzen, Anstellung in gutem Geschäftsbureau als Expedient bis Neujahr. Bewerber hat Vorkenntnisse in der Buchhalt., ist streng ordnungsliebend in Büchern usw. u. kann ihm volles Vertrauen gesichert werden. Gefl. Offerten erbeten unter M. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Defonom

ab. Geschäftsführerstellung für Wad. haus od. Hotel u. gewandtem, sprach- kundigen und kautionsfähigen Defonom jetzt oder später gesucht. Näh. bei oder evtl. Offerten an Agent Habritius, Gbdenstraße 19, erbeten.

Gewerbliches Personal.

Erfahrener Architekt

sucht Ausschüttstelle, auch Hundemotte. Näh. Vertramstraße 4 bei Geißus.

Pacierer u. Maler,

im Ländchen bewandert, sucht dauernde Stelle in Hotel oder Pr. v. Haus. Derselbe u. mit dabei auch andere Arbeit verrichten. Offerten unter W. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermittlungen

1 Zimmer.

Waldstraße 6 z. N. N. f. 10 Mk. zu verm. Näh. Bur., Part. 10354

Orantenstr. 62 1 Zim. u. Küche a. v. Wollstr. 27 Zim. u. Küche sof. 3975

2 Zimmer.

Vollmundstraße 31 1 3 u. N. sof. u. 1 2. St. u. d. Straße, an ant. Person zu v. Näh. G. H. I. B17125

Adlerstraße 52 16. 2-Z. Wohn. zu v. Ellenbogenstraße 15 2-Zim.-Dachwohn. mit Abchluss z. v. Näh. 1. St. 4106

Orantenstraße 62 2-Z. Wohn. z. v.

3 Zimmer.

Ellenbogenstraße 15 3-Zimmer-Dachwohn. mit Abchluss zu dm. Näh. N. S. Rinnenloch. 1. St. 4040

Villa Gmberstraße 57, 3 Zim., 1 W., Küchenanst., Vorpl., Gart. zum 1. April zu v. Nr. 600 Mk.

Moritzstr. 61, G. gr. 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör sof. od. später z. dm.

Dirschgraben 10 3 u. 2-Z. W. sofort.

Eine schöne 3-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näh. Karlsruh. 17, 3 Hs.

Wohnungen ohne Zimmer-Ausgabe.

Rheinstraße 20 große Part.-Wohn., zu Geschäftszwecken u. für Arzt passend, sofort zu vermieten. Näh. Hinterhaus Parterre. 4039

7 Zimmer.

Kaiser-Fr.-Ring 1st 7-Z.-W., 2. St. f. 1800 Mk. N. Goethestr. 1, 1. 4113

Läden und Geschäftsräume.

Severusstraße 29 ist eine helle West. hatte, bei f. Tages. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. dafelbst Vorderhaus Part., b. Epig. 3942

Möblierte Wohnungen. Friedrichstraße 14, 2 L., 3-Z. B. mit Küche, möbl. oder leer, bis April billig zu vermieten. 10319

Blücherstr. 9, S. 1, m. B. f. R. B17119 Kleinererstr. 3, 2 r., feig. möbl. Parterre sehr billig zu vermieten.

Moritzstraße 25, S. 2 L., möbl. Zim. sofort zu vermieten. Moritzstr. 32, S. P. r., m. B. 10360

Tannusstraße 55, Hochb., eleg. möbl. Zimmer m. sep. Eingang an Herrn zu vermieten. Elektr. Licht u. Bad.

Mietgeuche Ein älteres Kinderl. Ehepaar sucht a. 1. April 1909 eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern und allen Zubehör in einem stillen Hause.

Vermietungen Läden und Geschäftsräume. Das Ladenlokal Friedrichstr. 31, jetzt noch von der Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden, vormals Lahmeyer & Co., benutz., ist auf sofort od. später anderweitig zu vermieten.

Achtung, bitte lesen! In Dieblich, Rheinstraße (Haltestelle d. Strassenbahn), ist ein großer Laden mit 2 Etagen großem Zimmer, Küche, gr. Keller, Mager in zu 350 Mk. pro Jahr, für jedes Geschäft passend, sofort zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Göttenstr. 25, Hochpart., möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit Klavierbenutzung sehr billig zu vermieten.

Mietgeuche Kinderloses Ehepaar sucht a. 1. April 1909 angenehme Wohnung, 4 Zimmer nicht über 2 Stock. Gell. Of. mit genauester Preisangabe erbeten.

Fremden Pensionen Pension Carola, Rheinstr. 58, 2. 1 Zimmer m. Penf. frei. In vornehm., ruh. Privatvilla findet Dauermieter bezahl. Heim u. vorz. qual. Pension. Kapellenstraße 35.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. Bankhypothek-Kapital zur ersten Stelle in jeder Höhe 4 1/2% sofort oder später zu begeben. Aberle, Walluferstraße 2. 10362

Hypotheken-Kapital zur ersten Stelle auf Wohnhäuser in Wiesbaden u. Berort (Dieblich, Sonnenberg, Dögg im Bierstadt) ist in beliebigen Beträgen auf Grund der eigenen Sachverhandlungen-Lage auszuliehen.

Kentnerin sucht per Dezember von Geldgebern direkt 80,000 zur zweiten Stelle innerhalb 65% der selbstständigen Lage. Offerten unter W. 52 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

Pillen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Neue mod. Villen! Vorderer Dieblicherstraße, nächst Rondell, Perotal, Parstraße, Dambachtal, Sonnenbergstraße, nächst Frankfurterstraße, Marienstraße, Keilingsstraße, Kapellenstraße, Thomastraße zu verkaufen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe Zigaretten und Zigaretten, nur bessere Sort., Rest aus meinem früh. Zig.-Geschäft! Sportbillig. Off. unter H. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Bett, Wascht., Schrank, Nachtsch., Kom., Spiegel, Kochofen u. v. Küchen. bl. Karstr. 17, Nr. B16755

Ein. Bett, Wascht., Schrank, Nachtsch., Kom., Spiegel, Kochofen u. v. Küchen. bl. Karstr. 17, Nr. B16755

Ein. Bett, Wascht., Schrank, Nachtsch., Kom., Spiegel, Kochofen u. v. Küchen. bl. Karstr. 17, Nr. B16755

Eiserne Treppe, leicht gerundet, 11 Stufen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Angelegen in der Schlosserei Mühl & Kämpfer, Römerberg 8.

Verpachtungen
Garten (Nobbadersruhe)
zu verpachten Oranienstraße 39, 10.

Unterricht
Student
(A. Semester) erzieht Nachhilfe, bei
Mathematik, Physik, 20, 3. 11718

Verloren Gefunden
2 Paar lange Gamschuhe verl.
Abzugeben geg. Bel. Alexandrstr. 14.

Kerner Ausläufer
vom Hotel Hohenzollern verlor am
3. November drei 100-Markcheine
b. Hotel bis zur Berliner Hof-Post.
Gegen Belohnung beim Portier ab-
zugeben.

Prose mit Bild
am Sonntag verlieren. Geg. Belohn.
abzugeben Niehlstraße 6, 2 rechts.

Verloren H. Schw. Gabel.
Da Andenken bitte abzugeben Herr-
mannstraße 15, 1. rechts. B17124

Mehrere Zeugnisse von Spiegelsasse
bis Adressallee verloren. Abzugeben
gegen Belohnung Adressallee 6, Part.

Entflogen 2 Mädchen.
Tauber, 1 blauer u. 1 Nahltschid. Vor
Anlauf wird erwartet. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Friedrichstr. 21, 2.

Geschäftliche Empfehlungen
Vorzügl. Privat-Mittagstisch
Bismarckring 37, 1. B17043

Privat-Mittags- u. Abendstisch
Mehlhofstraße 52, 1.

Chemaliger Verwaltungs-
(Kanzlei-)Beamt. 30 Jahre alt, der
auch schon in Kaufm. Kontor tätig
war, empfiehlt sich zur Anfertigung
schriftlicher Arbeiten jeder Art in u.
auß. dem Hause. Auch sonst. Stellung
(wenn auch nur auswärts) erw.
Geht. Off. u. 2. 619 an den Tagbl.-B.
Balken, Beizen, Mattieren
jeder Gattung, sowie jede Schnei-
arbeit wird prompt u. solid besorgt.
Herbert, Luxemburgplatz 1.

Perfekte Schneiderin, best. empf.
u. nach Kunden an in u. auß. d. S.
Nachstraße 32, Gartenhaus 1 St.

Medizin empf. sich in u. a. d. S.
Nachstraße 7, Frontisp. B17069

Güte, neue, sowie getragene
werden von 80 Pf. an garniert.
Zimmermannstraße 6, 1 I.

Anfährten
von Strümpfen u. Socken w. schnellst.
besorgt. Friedrichstraße 9, Laden.

In u. Neustrümpfen v. Strümpfen
wird gut u. billig besorgt. Fr. Vog.
Gallgarlerstraße 7, 4. Stod.

Im Fein- u. Maschinenstapfen
sucht nicht. Weinhändlerin a. d. Straße
Geisstr. 114, Frick.

Perfekte Näherin sucht Kunden
in u. auß. d. S. Sellmundstr. 44, 1.

Herrschäftswäsche wird angen.
G. Behndl. Nah. Tagbl.-Verl. Of

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang.
pünktl. besorgt. Reichstr. 18, S. 2.

Wäsche w. angen., Herren-Wäsche
wie neu, tadellose Viel. bill. Preise.
Bellrichstraße 37. Telefon 3936.

Verständliches
Junge bessere Persönlichkeit
wünscht kleineres Darlehen von
nobler Hand diskret zu leihen. Rück-
gabe nach Hebererstr. Off. unter
H. 193 an den Tagbl.-Verlag. B17107

Der würde
einem jungen Kaufmann, welcher in
Verlegenheit ist, 50 Mark leihen?
Rückzahlung nach Hebererstr. Off.
unter T. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Wald' edelgebender Herr
od. Dame leih' einer Kom., welche
in Not ger. 100 Mk. pünktl. Zurück-
erstattung. Sichert. l. gestellt werden.
Off. u. S. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Persönlichkeit
sucht für 50 Mk. zu leihen. Offerten
unter S. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei best. Persönlichkeiten w. Geld
zu leihen. Rückgabe nach Hebererstr.
Off. u. N. 623 an den Tagbl.-Verl.

Welche noble Persönlichkeit
leih' diskret 100 Mk.? Tadellose
Rückzahlung nach Hebererstr. Off.
unt. S. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Für das Kgl. Theater werden
zwei Akteure, Orchesterleiter oder
Kapellmeister, zu übernehmen gef. Billig
Kuppelstr. Sonnenbergerstraße 17.

Abgabefähig
für guten Boden gesucht. Näheres,
Ort und Preis, unter P. 620 an
den Tagbl.-Verlag.

Fraulein, in Stell., gänzl. fremd
wünscht gleichen post. Verleht. Off.
unt. P. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Wer ist gemeint?
Bitte Erkennungszeichen!
Warum Besuch? Sind Sie krank?
Ich bitte um Antwort.

Verkaufe
Fuchs
4-jährig, Wallach, Doppelpont, flotter
Gänger, zugleich preiswert zu ver-
kaufen. Rhein. Hof. Mauerstraße.

4-jährige Fuchsstute, fromm,
Krankheitsüberdauert wegen zu verl.
Dohlem, Viehweiserstr. 10, Wilh. Ehlig.

Schweres Quagferd
(7-jähr. Rappe) zu verkaufen.
Bism. Dohlemmerstraße 100.

Deutsche Boxer-Hunde,
3 Monate alt, f. kupiert, billig zu verl.
Nah. Rheinstr. 33, Grass. B17063

Brillantring
ausfällige Gelegenheit, großer prima
weicher Stein, für 350 Mark zu ver-
kaufen. Grabenstraße 2, 2. Etage.

Abreisefahrer zu verkaufen
in neuer amerikanischer Automobi-
wants. Einlaufspreis 241. 750.—
(amerikanischer Wochensatz) zur Hälfte des
Preises. Zu erfragen u. Nr. 10204
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6, 10204

Für Automobilisten!
Zu verkaufen ein ganz neuer, unge-
braucht großer
Kofferwagen
mit schwarzem ledernen Sitze-Verfütter
und edlem Überziehen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Ok

Günstige
Kaufgelegenheit!
10 elegante moderne Schlafzimmer,
8 Speisezimmer, 2 Herren-Zimmer,
15 Küchen-Einrichtungen, sowie 1 großer
Büffel, verlaufe wegen Aufgabe eines
Lagers in jedem annehmbaren Ge-
bote ganz ohne Rücksicht des realen
Wertes. B17163

Ph. Seibel, 7 Reichstr. 7,
ältestes Möbel-Geschäft des Westens.

Wegen Platzmangels bill. zu verl.
4 Bettstellen u. Sprungfeder-
matt. 1 gr. Thür. Kleiderst. 1 einführiger
Kleiderst. 2 Nachtsch. 1 Gard.
2 Sessel, 1 Badewanne, 1 Hf. Gas-
föcher Dambachtal 14, Partier.

Musikst.-Säule
(Musikbaum), Gedig, mit drehbar. Glas-
platten, ja. 2 m hoch u. 80 cm Durchmesser,
für jede Branche passend, billig zu verl.
Progr. Moebus, Lorenzstr. 25.

Ein Zweirad mit Freilauf,
gut erhalten, Preis 30 Mk., Saalstraße 16.

Ausverkauf.
Gr. Partie neuer moderner irisch,
u. amerikan.

Defen
ff. Fabrik, w. wegen Mängelung diebst.
Mehrlagers weit unter Preis abge-
geben Clarenthalerstraße 1, 31. Tel. 3603.

Eiserne Treppe,
leicht gewunden, 11 Stiegen, mit ge-
schmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Anzufragen in der Schlosserei
Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Für Schlosser!
Gutes neues Bandisen, 2 m breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
F. Schellenberg'sche Holzschneiderei
Bangasse 27, Drucker-Kontor.

Kaufgelegenheit
!! Neu eröffnet !!
Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, kein Laden.
Tel. 3895.

Empfehle
mich den geehrten
Herrsch. z. Ankauf
v. gut erh. Herren-
Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbel,
Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk.
genügt. Bez. die allerhöchsten Preise.

Für Damen
ist modern
der Grosshut
Metzgerg. 27.
Teleph. 2079.

A. Geizhals, Telefon 3733,
kauft von Herrschaften unterhalt. Herren-
und Damen-Kleider, Möbel, u. Nachl.,
Kleiderstücke, Gold- und Silberarbeiten,
Perlen, Schmuckstücke. Auf Best. l. l. S.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
gibt die allerhöchsten Preise f. ant. u. mod.
Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Laden-Einrichtung
für Kurz- und Wollwaren zu kaufen
gesucht. Offerten unter L. 623 an
den Tagbl.-Verlag.

Schlitten
4-füßig, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Schriftl. Offerten m. Preis-
angabe umgehend Weinbergstraße 6.

Habe,
scharf auf Käufe, gesucht.
Aufrecht, Langgasse 36.

Meh- u. Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauft
u. holt p. ab S. Sipper, Oranienstr. 54.

Dünger
f. Gärt. Schwebig,
Schierstein.

Verloren Gefunden
Goldener Ring
mit schwarzem Stein verloren. Abzug.
gegen Belohnung in der Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. 10376

Auclanden junger schwarzer Fedel.
Wilhelmstraße 14, 1. 10378

Unterricht
Handelslehrer
gesucht für doppelte Buchführung, täglich
1-2 Stunden. Off. mit Preisangabe
unter K. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse 7.
Engländerin (London) ert. Unterricht,
Sond.-r. „Villa Herol“, Elisabethenstr. 21.

Geschäftliche Empfehlungen
Klavierlehrer empf. sich b. Vereinen
u. Privat. N. l. Tagbl.-Verl. Ea B14923

Alle Massagen
b. j. geb. Dame Reichstraße 12, 1 I.
9-4 1/2 Uhr. Telefon 4186.

Alle Massagen,
Wiener Maniküre von junger Dame,
Sellmundstraße 52, 2, Nähe Emselstraße.

Alle Massagen
von junger Dame, Webergasse 39, 2.

Massage international
von junger Dame Reichstraße 13, 1.

Maniküre
Platterstr. 24, Part. Separat. 9-5.

Phrenologin Frau Richardt
wohnt Frankenstr. 18, 1 I. B17067

Verständliches
Ein f. rühriger Herr
mit großen Material
für das Immobilien- u. Hypoth.-
Geschäft sucht eine Interessens-
gemeinschaft. Off. unter W. 192 an
den Tagbl.-Verlag. B17116

Welche Dame!
leih' einem Geschäftsmann 1000
gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung
u. Diskretion. Off. unt. T. 622 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei ältere Herren
wünschen sich an einem Statist. zu
beteiligen. Abends von 8-10 Uhr.
Geil. Adressen unter D. 623 an den
Tagbl.-Verlag.

Damen find. lieben. Kaufm. Diskr.
zugleich Frau M. 622,
Gebäude, Mainz, Rheinstr. 40, 2. P. 49

Damen finden freundl. Auf-
nahme bei einer
Gebäude. Strenge Diskr. Auch
bisch. Rat in all. Fällen. Frau Swart.
Oelstarbaan 121, Amsterdam. P143

Damen find. freundl. Auf-
nahme bei einer
Gebäude. Strenge Diskr. Auch
bisch. Rat in all. Fällen. Frau Swart.
Oelstarbaan 121, Amsterdam. P143

Einheirat
in ein Geschäft. Off. u. S. 1512 an
Hansenstein & Vogler A.-G.,
Mannheim. P146

Fabrikarbeiter
m. 3 Kindern von 7-10 J., pensions-
berecht. möchte sich mit alt. Wada,
od. Witwe verheir. Off. u. N. 8. 16
postlagernd Höchst a. Main.

Für Herrentiefel
in der Preislage von
Mk. 5⁵⁰ bis 7⁵⁰

Für Herrentiefel
in der Preislage von
Mk. 8⁰⁰ bis 11⁵⁰

gibt es keine bessere Bezugsquelle wie



Für Damentiefel
in der Preislage von
Mk. 4⁵⁰ bis 6⁵⁰

Für Damentiefel
in der Preislage von
Mk. 7⁰⁰ bis 10⁵⁰

Gummi-Betteinlagen,
garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.30 an per Meter.
Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an. 1311
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 217.

Hotel Schützenhof,
Schützenhofstraße 4.
Heute Sonnabend,
den 14. Nov.:
Mehlsuppe,
wozu köstlich einladet
Oskar Butzmann.

Gasthaus zur Stadt Viebrich,
Albrechtsstraße 9.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Georg Singer.

Heute Samstag abend:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
F. Fetter, Schilfstraße 21.

Zur Winderhöhle.
Goldgasse 21.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Jakob Ricker.

Restaurant Rosengärtchen.
Heute Samstag:
Mehlsuppe
wozu freundlich einladet
Chr. Klein.

Restaurations Haus Sachs,
Ludwigstraße 11.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundl. einladet
Hermann Wilhelm

Restaurant „Wessendhof“,
Schwalbacherstraße 32.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Karl & Irich.

Augusta Victoria-Bad.

Wir empfehlen unsere neu eingerichteten
Wasserbehandlungen mit russischem Dampf-
und römisch-irischem Heissluftzimmer.
Täglich geöffnet von morgens 7 bis 7 Uhr abends.
Mittwochs nachmittags von 1 bis 7 Uhr abends ist diese
Abteilung für Damen reserviert.
Wir weisen noch auf unsere Moorbäder, Fangobehand-
lung, Elektrische Bäder und sämtlichen übrigen
Einrichtungen hin. 1459
Die Anstalt ist den ganzen Winter über täglich geöffnet.

Steinsberg-Biebricher Diabaswerke, Aktien-Ges.,
Halls a. S.
Steinbruchanlagen in Rupbach b. Lauburg a. Lahn,
liefert als Spezialität:
Werkstücke, Pflastersteine und Schotter
für Eisenbahn- und Chausseebau. P147

Meinen verehrlichen Abnehmern bringe ich hiermit zur Annah., daß
ich neben dem Ertrag meiner eigenen Weinberge in Oestrich und
Johannisberg, das ich durch Zukauf vermehrt habe, auch die gesamte
Traubenernte von
12 Weinbergbesitzern in Erbach
aus nur guten und besten Lagen erworben habe und selbst zur Reifung
bringe. Ich oeffnere demzufolge
süßen Weinmost und Federweissen
und lege gerne geträubten Anträgen entgegen. Gleichseitig gestalte ich mir
zur Bestätigung meiner Aektere, ohne Klage, höchst einladend.
Wiesbaden, den 12. November 1908.
Philipp Goebel, Friedrichstr. 34.
Gegründet 1840.

Klavierspiel ohne Noten.
 Nach dieser Methode kann jedermann sofort ohne Vorkenntnis, ohne Apparat durch Selbst-Unterricht auf ganz leichte Art das Klavierspielen erlernen. Heft 1 und 2 mit 6 beliebigen Liedern und Erklärung 2,50 Mk. Ausführlicher Prospekt gratis und franko.
Theo Walther's Verlag,
 Altona a. E. 38, Friedenstrasse 60.

Cristalleries
W. Weitz
 Hoflieferant — Wilhelmstrasse 34.

Gläser-Service in besonders grosser Auswahl.
Service „Monopol“ 7 Dutzend diverse Gläser Mk. 25.—
Service „Prinz Nicolas“ 7 Dutzend div. Gläser Mk. 20.—

Versand unter Garantie!

10381

Zur Herbst-Saison
 empfehle:
Herren- u. Knaben-Hüte u. -Mützen
 in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Lina Hering, Witwe,
 vorm. Carl Braun, 1038
 10 Ellenbogengasse 10.
 Regenschirme.

Samstag, den 14. November,
 Sonntag, den 15. November,
 Montag, den 16. November,
4., 5. u. 6. Ausnahmetag

für fertige
Herren- u. Knaben-Kleidung
 jeglicher Art.

Der Verkauf findet ohne Rücksicht auf den realen Wert zu jedem annehmbaren Preise statt.

Wir fühlen uns durch die schreienden Reklamen verschiedener unserer Konkurrenzgeschäfte zu obiger Massnahme veranlasst und hoffen dadurch unseren Kunden ein Angebot zu machen, das in anbeacht seiner unbedingt realen Unterlage allgemeinen Anklang finden wird.

Wir bemerken ausdrücklich, dass wir zu diesen Ausnahmetagen etwa keine sogenannte Schleuderware beschafft haben, sondern lediglich unser in jeder Hinsicht als streng solide geltendes Warenlager zum Verkauf stellen, und bitten um recht zahlreichen Besuch. IV 234

Gebrüder Dörner,
 4 Mauritiusstrasse 4.
 Beamtenverein. — Konsumverein. — Rabattmarken.

Offertiere:
Blutfrische schwere Waldhasen 4.20,
Hasenbraten 3.50.
Joh. Geyer II.,
 Telefon 3236. Grabenstrasse 34. Telefon 3236.

Hasen frisch eingetroffen.
 Hasenbraten, gelblich, St. 3.80 bis 4.— Mk., Hasenkeulen per Stück 75 Pf., Hasenpfeffer per Pf. 80 Pf., Gänse per Pf. 90 Pf., sowie Enten, Hühner, Kuckuck und Tauben stets frisch und billigst bei:
Frz. W. Reinhardt
 Moritzstrasse 13.

Der fluge Mann
 bant vor und deckt rechtzeitig seinen Winterbedarf in
Schuhwaren.

Durch günstigen Einkauf von Gelegenheitsposten bin ich in der Lage, allen Anbrüchen zu staunend billigen Preisen zu genügen und verkaufe:

Herrn Porcalf- u. Chevreau-Stiefel	à 11,50, 10,50, 9,50, 8,50 u.	7.75
Damen " " " "	à 11,50, 10,50, 9,50, 8,50, 7,50 und	6.75

in ältesten modernen Fassons.
Knaben- und Mädchen-Stiefel in feinen Lederarten, elegant ausgeführt, enorm billig.
Arbeitschuhe f. Landleute u. Kinder, genagelt u. ungenagelt, zu vorteilhaft. Preisen.
J. Sandel, Marktstraße 22.
 Von den beliebten wasserdichten Stiefeln (Wassereusef u. Jagdstiefel etc.) kann ich wieder einen größeren Posten zu günstigen Preisen offerieren. 10279
Hauptlager und Verkauf erster Stock.



Ich bin zur
Rechtsanwaltschaft
 beim Königlichem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. zugelassen.
 Mein Bureau befindet sich gemeinschaftlich mit demjenigen des Herrn Rechtsanwalts und Notars **Dr. jur. E. Helfrich, Ratharinenpforte 6.**
 Frankfurt a. M., 17. August 1908.

Thormann,
 Rechtsanwalt,
 seither beim Königlichem Landgericht Limburg a. Lahn.
Geschäftsverlegung
 von Grabenstrasse 6 nach
Römerberg 24.
 Th. Muorr, Zigarrengeschäft.

Nur prima Stoffe 1501
 f. Damenköpfe, Paletots, Herren- u. Knaben-Knize u. Hosen bedeut. unter Selbstkaufspr. Kirchgaßes. G. Arndt.
Großer Schuhverkauf!
 Gut! Neuaase 22, 1 St. Villa!
Schleifmühle,
 Marktstraße 27.
 Gute Speisen und Getränke.
 Eigene Schlächtung.
 J. L. Fritz Stritter.

Herderstraße 6.
 Prima Rindfleisch p. Pfd. 66 Pf.,
 „ Kalbfleisch „ 75—80 Pf.,
 „ Leuden „ 1.20 Mk.,
 „ Roastbeef „ 1.10 Mk.,
 sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu den billigsten Preisen.
 Ludwig Strauss.

Koch- und Ausschmitt-Geschäft
M. Petri,
 Niederwaldstraße 4.
Samstagabend Spezialität:
Has im Topf.

Witcham-Geßel
 in feinsten Qual., frisch geschlachtet, rein gewaschen, von ca. 10 Pfd. portofrei gegen Nachn. als: 4 St. Boullarden Mk. 8.25, 5 St. Kasserpoulets Mk. 8.50, 7 St. Rind Mk. 9.—, 2—3 St. Gänse Mk. 7.75, 1 St. Fettegans Mk. 7.50, ein St. Butter eventl. mit Veil. Mk. 8.— empf. **Eduard Baruch, Reichsmét,** Ungarn. (We. 83-8) F144

Trauerkränze, Palmwedel
 in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
 Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
 Fernruf 908. Fernruf 910
 1448

Trauerhüte, Trauerschleier
 stets grosses Lager in allen Preislagen.
M. Schrader,
 Moritzstr. 1 und Faunusstr. 9.
 Telefon 925.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 27
 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Maldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankensungskarten mit Trauerband, Autodrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Vortrag
 in der „Lage Plato“, Friedrichstraße 27, Montag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
Was ist ärztliche Mission und welche Bedeutung hat sie für unsere Kolonien?
 von **Dr. med. Fiebig,** Oberstleutnant des Sanit.-Dienstes a. D. der Niederl. Ost-Ind. Armee, jetzigem Leiter des Deutschen Instituts für ärztliche Missionen.
 Ergebenst laden dazu ein
Defan Hinkel,
Dr. med. Paul Wehmer,
Dr. med. Jul. Wibel,
Pfarrer Ziemendorf.
 F 465

Freidenker-Verein. E. V.
 Dienstag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstr. 35:
Oeffentlicher Vortrag
 von Herrn **K. Vogtherr:**
„Das Recht auf Denk- und Rede-Freiheit.“
 Freie Diskussion. Jedermann, Herren und Damen, herzlich willkommen. — Preiswillige Beiträge zur Kostenbedeckung werden am Saaleingang gern entgegengenommen.
 F 821

Schmidt & Schmits
 G.M.B.H.
 Köln a. Rh. 26
 Mozartstr. 11.
Wasch- u. Bügelmaschinen

Das
Wiesbadener Tagblatt
 ist
 in Erbenheim
 zum Preise von 60 Pfg. monatlich
 direkt zu beziehen durch:
 Wilhelm Kueip, Neugasse 19.
 Hugo Sturm, Wiesbadenerstrasse.
 Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
 Der Verlag.

Gestern verschied infolge eines Herzschlages unser geliebter, treueorgender
Herr Heinrich Oppenheimer
 im Alter von 63 Jahren.
 Wiesbaden, den 13. November 1908.
 In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. November, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Israel. Friedhofes (Matterstraße) aus statt.
 Blumen Spenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.
 1594

CHOCOLAT

Ein Versuch überzeugt Sie von der wirklich feinen Qualität.

ALPURSA

Vertreter:
W. Lantsch,
Düsseldorf,
Werringerstrasse 130

(MA 387) F 16

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus, 4 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr:
1. Volks-Symphonie-Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Der Waffenschmied.
Residenz-Theater. Nachm. 8.30 Uhr:
Le Malade Imaginaire. Abends 7 Uhr:
Die Liebe wacht.
Folk-Theater Wiesbaden. Abends
8.15 Uhr: Brechtia.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Der Kaffeebinder.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Aktuarhus' Kunstkabinett, Lauenstr. 6.
Sängers Kunstkabinett, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstkabinett Böttger, Wilhelmstraße 34.
Die Deumische Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im hiesig.
Reisshaus, Reussstr. 6. Eingang von
der Schulgasse. Ist dem Publikum
zugänglich Mittwochs und Samstags,
nachm. von 2-5 Uhr.
Volkshochschule, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 2 1/2 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags von 10-12 u. 1 1/2-3
Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium
Vereiniger: Oranienstraße 15, 1.
Wochenausgabe täglich von 10 bis
7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-
berufe: Wallmühlstraße 1.

Unentgeltliche Rechtsauskunft für
Arbeitslose im Rathau. Sprech-
stundenplan für November 1908:
Eitelstraße, Montag, 23., 11 1/2 Uhr.
Langenschwalbach: Donnerstag, 26.,
10 1/2 Uhr.
Ems: Montag, 16., 11 1/2 Uhr.
Nassau: Montag, 16., 3 Uhr.
Verborn: Dienstag, 17., 11 1/2 Uhr.
Rehlar: Dienstag, 17., 8 1/2 Uhr.
Rieberlahstein: Montag, den 30.,
11 Uhr.
Braubach: Montag, 30., 2 Uhr.
Saiger: Dienstag, 17., 2 Uhr.
Geheimrat Weyer in Wiesbaden.
Nikolastraße 87, 2, welcher alle
Sprechstunden abhält, ist zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Arbeitslosen u. Kranken, gern
bereit.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
Abteilung 2 (für höhere Kräfte)
des Arbeitsnachweises für Frauen,
im Rathau. Geöffnet von 10 bis
1/2 11 und 1 1/2-2 1/2 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen für Arbeitslose.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends.
Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil.
für Männer).

Die Bibliotheken des Volkshochschul-
Vereins stehen jedermann zur Ver-
fügung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Eckellstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule):
Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstag und Samstag von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags
und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstag von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Abegg-
Bibliothek (in d. Gutenbergstraße):
Sonntags von 10 bis 12 Uhr,
Mittwochs und Samstags von
4 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathau, unent-
geltl. Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.
Männer-Abteilung für alle Berufe.
Abteilung für Gas- und Schan-
wirtschaftsgewerbe für männliche
Hotellangefestete. (Nach Sonntags
geöffnet von 10-12 Uhr.)
Frauen-Abteilung, für weibliches
Hotelpersonal, höhere Berufsarten,
Verkaufsfrauen, Dienstmädchen,
Wäscherinnen u. Putzfrauen.
Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-
Vereins: Zerobertstraße 13, bei
Schmidmeyer Buchs.
Verein für Kinderhilfe. Täglich von
4-7 Uhr. Steingasse 9, 2. und
Reichstr.-Schule. Karl. Bergthor
a. d. Schulberg. Anabenhof.
Mädchenschule. Hilfskräfte zur Mit-
arbeit erwünscht.

Luft- und Sonnenbad auf dem Abell-
berg. Täglich geöffnet von 5 Uhr
morgens bis zum Eintritt der
Dunkelheit.
Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen. Meldestelle: Hermann-
straße 22, 1.
Vereinskasse Oranienstraße. Melde-
stelle: Luisenstraße 23.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung;
4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung; 9 bis 10 Uhr:
Wochenausgabe.
Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr:
Turnen der Schülertinnen. 4-5:
Turnen der Schüler. Abends 9 u. 11:
Wochenausgabe und gefellige Zu-
sammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis
5.30 Uhr: Knaben-Turnen. 5.30
bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 u. 11:
Fechten. 9 Uhr: Wochenausgabe u.
gefellige Unterhaltung.
Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Verein der Künstler u. Kunstfreunde.
Wiesbaden. G. B. Abends 7.30 Uhr,
Vorlesung.
Wiesbadener Beamten-Verein. 8 Uhr:
Familien-Abend.
Bürger-Schützen-Korps. Vereinsabend.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends
8.30 Uhr: Gesangsprobe.
Männergesangs-Verein Sibella. Abds.
9 Uhr: Probe.
Verein der Freunde. Abends
9 Uhr: Mitglieber-Versammlung.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christlicher Verein junger Männer.
Tobbeimerstraße 20, 1 St. 1 St.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Blau-Kreuz-Verein G. B. Sedan-
platz 5. Abends 8.30 Uhr: Ge-
sang und Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Federa. Abds. 9 Uhr:
Versammlung.
Verein der Württemberger. Wies-
baden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Club Borussia. Vereinsabend und
Probe.
Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr:
Versammlung.
Sachsen- und Thüringer-Vereinigung
Sachsen. Vereinsabend.
Sachsen- und Thüringer-Verein.
gegr. 1892. Versammlung.
Krieger- u. Militär-Verein „Fürst
Otto von Bismarck“. Monatsver-
sammlung in der Badischen Bier-
halle, Adolfsstraße 3.

Trenden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen,
Kolonnaden, Kuranlagen,
Königliches Theater, auf
dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhof-
strasse 20.
Walhalla-Theater, Mau-
ritiusstrasse 1a.
Königl. Schloss, am Schloss-
platz. Die inneren Räume täglich
zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf.
beim Schloss-Kastellan.
Militärkurhaus Wilhelms-
Heilanstalt neben dem Königl.
Schloss.
Ratskeller mit künstlerischen
Wandmalereien.
Landesbank, Rheinstraße 30.
Reichsbank, Luisenstraße 21.
Polizei-Direktion, Friedrich-
straße 17.
Passbureau, Friedrichstraße 17.
Polizei-Reviere: I. Röder-
strasse 29; II. Mainzerstrasse 34;
III. Bertramstraße 22, Hinterhaus;
IV. Webergasse 44; V. Philippsberg-
strasse 15.
Infanterie-Kasernen, in der
Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr.
Artillerie-Kaserne, in der
Rheinstraße.
Hauptbahnhof am Kaiserplatz.
Protestant. Hauptkirche,
am Schlossplatz. Küster wohnt
Ellenbogengasse 8.
Protest. Bergkirche, Lehr-
strasse. Küster wohnt nebenan.
Katholische Pfarrkirche,
Luisenstrasse. Den ganzen Tag ge-
öffnet.
Höhere Schulen: Kgl. Human-
Gymnasium, auf dem Luisenplatz.
Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisen-
platz, Stadt. Reform-Realgymnasium
in der Oranienstrasse, Stadt. Ober-
realschule am Zieten-Ring, Höhere
Mädchenschule, am Schlossplatz.
Augusta-Viktoria-Bad,
Viktoriastrasse 4.
Bibliothek des Altertums-
Vereins, Friedrichstr. 1. Montags
und Donnerstags morgens von
11-1 Uhr geöffnet.

Berichtigungen

Berichtigung von Kolonial- und
Spezialwaren usw. im Hause
Ed. Friedrich- und Schwalbacher-
straße, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 534, S. 10.)

Berichtigung eines der Witwe
Kanas Klump zu Speier ge-
hörigen Wohnhauses usw., belegen
an der Grilpargerstraße hier, bei
Kgl. Amtsgericht, Abt. 10, Zimmer
Nr. 60, vormittags 10 Uhr. (S.
Amtl. Anz. Nr. 85, S. 1.)
Berichtigung von circa 133 Allge-
meiner auf dem hiesigen Filialger-
schrieben, vormittags 11 Uhr. (S.
Tagbl. Nr. 534, S. 10.)
Einreichung von Angeboten auf die
Verdingung von Bauarbeiten zum
Rebden der Seifenfabrik Densel u.
Sic. in Friedrich, an das Bau-
bureau baselbst. (S. Tagbl. Nr. 518
S. 12.)
Berichtigung einer Schreibmaschine
usw. im Hause Delenenstraße 5,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 534, S. 10.)
Berichtigung eines Klaviers usw. im
Hause Delenenstraße 24, nachm.
3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 534, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 14. November.
250. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement C.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik
von Albert Lortzing.
(Neueinrichtung für die hiesige
Königliche Bühne.)
Verwandlung u. Schlussspiel zum
3. Akt mit Verwendung Lortzingscher
Motive von Josef Schlar.

Personen:
Hans Stabinger, des-
rühmter Waffens-
schmied u. Tierarzt Herr Schwegler.
Marie, seine Tochter Frä. Engel.
Graf von Liebenau.
Ritter . . . Herr Geiß-Winkel.
Georg, sein Knappe . Herr Hente.
Abelhof, Ritter aus
Schwab n . . Herr Erwin.
Armentraut, Mariens
Gräfin Frä. Schwarz.
Brenner, Gastwirt,
Stabingers Schwager Herr Spieh.
Ein Schmiedegeselle . Herr Berg.
Schmiedegeselle. Bürger u. Bürgerinnen.
Ritter, Gerolde, Knappen, Jagd u. Kinder.
Ort der Handlung: Wonnas.
Zeit: um 1500.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.
Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schid.
Die Türen bleiben während der
Couvertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause von
12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/4 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 15. Nov., nachmittags
2 1/2 Uhr: „Die Nadelweberin“. Abends
7 Uhr: „Madame Buttefly“.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. A. Hauch.
Samstag, den 14. November.
Einmaliges Gastspiel der Gesellschaft des
Herrn Direktors H. Kouband der
Repräsentations-Classees Françaises
en Allemagne.

Le Malade Imaginaire.

Comédie en 3 actes de Molière. Le
rôle d'Argan sera joué par M. Philippi
Damois. Le rôle de Cléante par
M. Volny, qui l'a joué à la Comédie
Française.
Argan . . . M. Philippi Damois,
de l'Odéon.
Cléante . . . M. Volny,
de la Comédie Française.
Béralde . . . M. Perret,
de l'Odéon.
Monsieur Diafoirus . M. Torval,
du Gymnase.
Thomas Diafoirus . M. Wéber,
de l'Odéon.
Monsieur Purgon . M. Duval,
de l'Odéon.
Monsieur Flourant . M. Ju ion,
Monsieur Bonnesoi . M. Dubois.
Belise . . . Mlle. Mary Brunel,
du Théâtre Antoine.
Angélique . . Mlle. Marthe Gravi,
du Théâtre Sarah Bernhard.
Toinette . . Mlle. Marguerite Roch,
de l'Odéon.
Louison . . . La Petite Walter,
de l'Odéon.
Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende gegen 9 1/4 Uhr.
Halbe Preise.

Residenz-Theater.
Samstag, den 14. November.
Gastspiel Bolbi Sangora vom Schau-
spielhaus in Frankfurt a. M.
Zum ersten Male:
Die Liebe wacht.

(L'Amour veille.)
Lustspiel in 4 Akten von G. H. de
Caillavet und Robert de Flers.
Spielleitung: Dr. Hermann Hauch.
Personen:
Marquise von Juvigny Sofie Ecken.
André Graf Juvigny, ihr Neffe Gustav Piribola.
Lucienne, Marfontaine Else Roorman.
Carteret Reinhold Dager.
Jacqueline, dessen Nichte
Nathalie Auguste Bernet, Dis-
tributrice Rudolf Bartak.
Abbé Merlin Theodor Zehner.
Baronin von Sainte-Hermine Lara Krause.
Solange, ihre Tochter Margot Bischoff.
Christiane, Tochter Selma Buttke.
Ulrike Bernier, Klavierschülerin Rosel van Born.
Rosa, Briefschreiberin Minna Käte.
Germain, in Diensten Curt Satzgewösk.
Der Chauffeur, der Marquise Willy Langer.
François, Bedienter Karl Helmantel.
Louise, Bedienter Alice Harden.
Die Handlung spielt im 1. Akt auf
Schloß Juvigny bei Dieppe, in den
3 übrigen Akten in Paris.

* * * Jacqueline Bolbi Sangora vom
Schauspielhaus in Frankfurt a. M.
als Gast.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
großere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 15. November, nachmittags
1/4 Uhr (halbe Preise): Die Neue
Wass, Abends 7 Uhr: 2 x 2 = 5.
Montag, den 16. November: Die Liebe
wacht.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.
Samstag, den 14. November.
Anfang 8 Uhr.
Zum ersten Male:
Der Kaffeebinder.

Operette in einem Vorspiel und
2 Akten von Viktor Léon. Musik von
Franz Lehár.
In Szene gesetzt von Karl v. Kemah.
Dirig.: Kapellmeister Seydel Stöger.
Erstes Gastspiel des Regisseurs
Emil Rothmann vom Lustspielhaus
in Düsseldorf.
Personen des Vorspiels:
Hilfshof-Biacet, Großbauer, Friedrich, v. Ahn.
Miloch, sein Sohn, Al. Schüller I.
Bolich, Kaffeebinder Ludw. Nachbaur.
Babuscha, sein Weib Anna Roegen.
Suzi, deren Tochter M. Wolfert.
Jants, deren Pflegekind Al. Schüller II.
Wolf Bär Pfefferkorn,
Zwiebelhändler, Emil Rothmann, a.G.
Bacalawel, Bauer. Max Brand.
Krapatschel, Bauer. Max Drog.
Knechte, Räube bei Miloch, Bauernvolk.
Spielt 12 Jahre früher als heute in
einem slawischen Dorfe bei Trenchin in
Ungarn (Slovakien).
Personen des 1. und 2. Aktes:
Gibbler, Spengler-
meister Carl v. Kemah.
Nissi, seine Tochter, Mariane Herjka.
Jants, sein Geschäfts-
führer Eduard Rosen.
Wolf Bär Pfefferkorn G. Rothmann a.G.
Suzi, Dienstmädchen Bianca Andau.
Gisa-Bisa, genannt die
„Bratergerlerin“, Corlitta b. Konacher Maria Haase.
Lori-Lori, genannt
die „Bratergerlerin“, Choristin b. Konacher Else Wegener.
Sumpflöwis, Wacht-
meister Ludwig Nachbaur.
Baron Grobl, Korporal Fried. v. Ahn.
Ritter v. Streifenberg.
Fratrouillenföhner Max Brand.
Miloch, Korporal Max Drog.
Ein Herr Hermann Grönbrot.
Ein Weiberlein Heinrich Straub.
Ordnungsz. Hans Reiska.
Ein Heizerlein Vinzenz Zimmermann.
Knopperl Frz. Schymanel.

Volks-Theater.

(Dobheimerstraße 15, „Kaisergarten“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Samstag, den 14. November.
Abends 8.15 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen
Preisen.

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten
von Fritz Alexander Wolff.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
Musikalische Leitung: B. Clement.
Personen:
Don Francisco de Garcamo Alfred Heinrichs.
Don Alonso, sein Sohn Hans Wilhelm.
Don Fernando de Azevedo Emil Römer.
Donna Clara, seine Gattin Ottilie Grunert.
Don Eugenio, beider Sohn Heinrich Herb.
Don Contreras Arthur Abode.
Donna Petronella Margot Hamn.
Der Zigeunerhauptmann Arthur Schöndorff.
Barba, die Zigeuner-
mutter Rudi Clement.
Brechtia, Glotilde Gutter.
Lorenz, Zigeuner Curt Röder.
Sebastian, Billy Klein.
Pedro, Schloßvogt Conrad Lochmle.
Fabi, ein G. Schw. Arthur Abode.
Ambrosio, ein Bauer Ludwig Josef.
Landleute, Zigeuner.

Sonntag, den 15. November nachmittags
4 Uhr (bei kleinen Preisen): Willypina
Wesler. Abends 8.15 Uhr: Die Gräfin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 14. November.
Nachmittags 4 Uhr:
**Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.**

Leitung: Herr Ugo Alfieri, städt.
Kirkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen
Weiber“ von O. Nicolai.
2. Nocturno in E-dur von H. Sitt.
3. Norwegischer Künstler-Karneval von
Joh. Svendsen.
4. Variationen aus dem A-dur-Quartett,
op. 18, für Streichorchester,
von L. v. Beethoven,
von J. Massenet,
La danse, La procession et l'impro-
visateur, La fête.
6. Entracte aus „König Manfred“
von C. Reinecke.
7. Phantasie aus der Operette „Der
Vogelhändler“ von C. Zelzer.

1. Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Alfieri, städt.
Kirkapellmeister.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Programm:
1. Suite in H-moll für Flöte u. Streich-
orchester v. J. S. Bach (1685-1750),
bearbeitet von Hans von Bülow.
(Solo-Flöte: Herr Danneberg.)
2. Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit
des Figaro“ von W. A. Mozart
(1756-1791).
3. Eine kleine Nachtmusik, Serenade
von W. A. Mozart.
Pause.
4. Symphonie in G-dur (Oxford) von
J. Haydn (1732-1800).
Eintrittspreis: 50 Pf.
Die Karten sind ab 6 1/2 Uhr gleich
berechtigt mit der Tageskarte.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden nur in den
Zwischenpausen geöffnet. Sämtliche
Säle bleiben nach Schluss des Konzerts
zur Berichtigung noch eine Stunde ge-
öffnet.

Biophon-Theater

Wilhelmstr. 6. Hotel Monopol.
10224
Heute actes Programm:
Caruso in Bajazzo —
Ida Hiedler.
Saharet.
Rob. Steidl, Radrennbahn.
Franz-brit. Ausstellung
in London.
Szenen aus „Die Fuppe“,
„Zigeunerbaron“,
Riesengebirge, Humoresken etc.



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“)

Berlin, 13. November.

Die Wahl Tafts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten hatte an der New Yorker Börse einen recht angenehmen Eindruck hervorgerufen und eine starke, wenn auch zeitweise unterbrochene Aufwärtsbewegung zur Folge gehabt. Unterstützt wurde diese durch bessere Nachrichten vom Eisenmarkt, und ebenso trug die Kupferbaisse wesentlich zur Befestigung bei. In London drückten zunächst politische Bedenken auf die Haltung. Unter dem Einfluß Wallstreets griff jedoch späterhin eine weitaus freundlichere Stimmung Platz, zumal die Casablanca-Affäre in wesentlich ruhiger Weise beurteilt wurde. Die Aufwärtsbewegung am Metallmarkt war gleichfalls von ahregender Wirkung. Anfänglich hatte man auch in Paris politische Bekümmernisse. Als jedoch ein Nachlassen der Spannung in den deutsch-französischen Beziehungen fühlbar wurde und schließlich der befriedigende Ausgang des Casablanca-Falles in die Öffentlichkeit gelangte, schlug die Stimmung um und ging in eine regelrechte Aufwärtsbewegung über. Weniger günstig war die Wiener Börse disponiert, wo die innerpolitischen Verhältnisse, speziell die Ministerkrise, einen Druck ausübten. In Berlin beherrschte die Politik auch in der verflochtenen Berichtszeit das Feld fast völlig, und alle andern Momente, die einen Einfluß auf die Tendenz hätten ausüben können, traten diesem einen gegenüber in den Hintergrund. Die Nachrichten vom Balkan fanden allerdings keine große Beachtung, um so mehr aber die mit dem Kaiserinterview zusammenhängenden Erscheinungen und nicht zum mindesten die Casablanca-Affäre. Die politischen Bedenken wurden allerdings durch die schließlich friedliche Beilegung der genannten Angelegenheit zerstreut; sie hatten überhaupt keinen allzu erheblichen Umfang annehmen können, da der Ausfall der amerikanischen Präsidentenwahl und die sich daran anschließende Haussse in New York ein wirksames Gegengewicht boten. Die Erwartung, daß nunmehr in der Union das Wirtschaftsleben einen kräftigen Aufschwung nehmen wird, und daß dies auch die heimische Industrie günstig beeinflussen würde, verleiht speziell am Montanaktienmarkt, daß die schlechten Nachrichten vom westdeutschen Eisen- und Kohlenmarkt eine nennenswerte Wirkung ausüben konnten. Trotz aller Feierschichten, trotz der ständigen Preisermäßigungen vermochten die Notierungen sogar noch anzuziehen, und zwar machte sich speziell für Deutsch-Luxemburger Interesse bemerkbar. Banken wären meist vernachlässigt, ohne sich nennenswert zu verändern. Renten, speziell heimische, wurden zunächst durch die Politik in Mitleidenschaft gezogen, konnten sich jedoch zum Schluß befestigen. Von Bahnen neigten Österreicher im Einklang mit Wien vorwiegend nach unten, während die amerikanischen von der Aufwärtsbewegung in New York wesentlichen Nutzen zogen. Ziemlich lebhaft ging es am Kassamarkt her, der vorwiegend freundliche Tendenz zeigte. Am Geldmarkt notierte der Privatkont 2 1/2 Prozent, tägliches Geld war zu ca. 2 Prozent reichlich zu haben.

Generalversammlung der Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung auch von Vertretern nichtpreussischer Bundesstaaten trat in Berlin die Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammen, zu der auch Vertreter vom Reichsamt des Innern, vom Ministerium des Innern, von der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse u. a. entsendet waren.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Lissauer-Berlin, gab einen Überblick über die Lage des gewerblichen Mittelstandes. Er führte u. a. aus: „Bei den neuen Steuern wird eine neue Belastung des Mittelstandes fernzuhalten sein. Die Stadtverwaltungen zeigen immermehr eine große Mittelstandsunfreundlichkeit. Einzelne Kommunen haben an Warenhäuser Millionen Hypotheken gegeben. Charlottenburg hat sogar einem Warenhause eine Sparkassen-Annahmestelle übertragen. Die Stadt hat damit dem Warenhause ein Vertrauen erwiesen, das ihm nicht zusteht. Wir haben aber nicht nur gegen das Großkapital zu kämpfen, sondern auch gegen die Organisationen der Angestellten. Deren Forderungen übersteigen jetzt jedes Maß. Sie sind nur verständlich, wenn man annimmt, daß die Angestellten jede Hoffnung aufgeben haben, jemals selbständig zu werden. Nach ihren Forderungen müßte der Prinzipal eigentlich ein unter Polizeiaufsicht stehendes Individuum sein, das lediglich die Pflicht hat, zu zahlen. Angesichts dieser Lage haben die Organisationen des Mittelstandes zusammenzustehen in treuer Arbeit, um sich nicht gegenseitig Konkurrenz zu machen.“

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wird beschlossen, der Vereinigung in Zukunft den Namen „Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe“ zu geben, um auch den Anschluß bayerischer, mitteldeutscher und anderer Vereine zu ermöglichen. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Die Notwendigkeit der Einschränkung des Filialunwesens empfahl der Referent Wegner-Berlin die Annahme einer Resolution, in der eine Sondersteuer für alle Filialen gefordert wird. — Der Korreferent, der Konservative Abg. Hammer, teilt mit, daß er im Auftrage der konservativen Partei an dem Entwurf einer besonderen Filialsteuer arbeite. Es werde sich empfehlen, nicht nur den Umsatz, sondern auch den Flächenraum der benutzten Lokalitäten zu berücksichtigen. — Der Vertreter des Ministers des Innern legt die Schwierigkeiten dar, die auf gesetzgeberischem Gebiet gegen die Einführung einer Filialsteuer liegen. Die Resolution wird angenommen.

Zum nächsten Punkt: Anstellung von Kleinhandelsbeamten nach dem Vorgehen der Oldenburger Handelskammer wird eine Resolution angenommen, daß die Regierung die Anstellung von Kleinhandelsbeamten unterstützen möge, die das Einkaufsgenossenschaftswesen, Mittel gegen zu lange Kreditgewährung usw. zu fördern hätten.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung lag ein Antrag des Kaufmännischen Provinzialverbandes für Pommern auf Ermäßigung des Ortsportos und die Verhütung neuer Steuern zur Belastung von Handel und Gewerbe vor. — Der Referent Zimmermann-Stettin führte hierzu aus: Der erste Teil der Frage erledigt sich, weil eine Ermäßigung des Ortsportos in Aussicht steht. Protest sei zu erheben gegen eine etwaige Bänderrolensteuer auf Zigaretten schon

wegen der Schwierigkeit der Steuerpraxis. Die geplante Erbschaftsteuer könne sogar noch verschärft werden. Die Inseratensteuer könne akzeptiert werden. Die Warenhäuser könnten ruhig 10 Proz. Aufschlag zu ihren Rieseninseraten tragen. Gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer sei mit aller Energie als eine verkehrsfeindliche Steuer zu protestieren, ebenso gegen jede Erhöhung der Einkommensteuer in Preußen, welche die Klassen bis zu 7000 M. Einkommen belasten.

Eine weitere Resolution, die ohne erhebliche Debatte angenommen wurde, verlangt die Entschädigung des Prinzipals im Falle des Vertragsbruchs des Handlungsgehilfen. — Zur Frage der Konkurrenzklausele wurde eine Erklärung des Vorstandes akzeptiert, die sich im Prinzip für Beibehaltung der Konkurrenzklausele ausspricht, alle Mißbräuche bei Anwendung der Klausel aber verwirft.

Ein Antrag des Vereins Berliner Kaufleute der Kolonialwarenbranche beschäftigte sich mit einer zu verlangenden Generalklausel im Entwurfe zur Erweiterung des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Der Referent Gustav Bergmann-Berlin verlangte eine Erläuterung des Begriffs „unlauterer Wettbewerb“ dahin, daß darunter alles verstanden werden solle, was gegen die guten Sitten des Handelsstandes verstoße, und daß ferner alles unter diesen Begriff fallen solle, was auf die Dummheit der Menschen spekuliere. Auch der Ausdruck in der Novelle „unrichtige Angaben tatsächlicher Art“ müsse fallen. Wir verlangten, führte der Referent aus, die Gestaltung des Gesetzes nach unseren Wünschen und fordern weiter, daß die Richter unsere Tendenzen in das Gesetz hineintragen. Es wurde dazu nach langer Debatte eine Resolution im Sinne der Diskussionsredner mit dem Antrage Wegner angenommen.

Eine sehr lebhaft knüpfte sich an einen Antrag des Altsoner Detaillisten-Vereins der Kolonialwarenbranche, der sich mit der Ausgestaltung der Sonntagsruhe beschäftigt. Die überwiegende Zahl der Redner wandte sich gegen eine weitere Ausdehnung. Man sei in weiten Kreisen des Detaillistenstandes bezüglich der Frage in großer Sorge. Durch den Schluß der Geschäfte an Sonntagen werde das käufende Publikum den Hausierern und lahrenden Volk in die Arme getrieben. Der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg stehe ja sogar auf dem Standpunkt, den Handlungsgehilfen eine äußerst weitgehende Sonntagsruhe zu sichern. Dieser Standpunkt sei geeignet, große Beunruhigung in den beteiligten Kreisen hervorzurufen. Eine Resolution im Sinne der Diskussionsredner, also gegen weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe, wurde darauf angenommen.

Über die Notwendigkeit der Einschränkung der Konsumvereine referierte Jansen-Barmen. Er führte aus: Die Konsumvereine erfreuen sich des Wohlwollens der Behörden, und auch die Abgeordneten gehen nicht scharf vor, weil sie sich die Stimmen der Beamten erhalten wollen. Die Besteuerung der Konsumvereine kann nur als erfolgreiches Vorpostengefecht bezeichnet werden. Sie bleiben ein Eingriff in das Recht des Kaufmannsstandes. Wir lehnen jede Unterstützung der Konsumvereine durch Staat und Kommune ab.

Landtagsabgeordneter Hammer: Wenn ich nicht im Landtage durch die Stimmen von Beamten und Bauern einen Sitz hätte, hätte ich nicht dort 6 Initiativanträge zugunsten von Handel und Gewerbe einbringen können, von denen 5 angenommen wurden. Ich will im Parlament versuchen, den Krebschaden zu beseitigen, nämlich die Produktivgenossenschaften. Das Argste ist, daß kaiserliche und königliche Beamte eine Bäckerei errichten und ihr Brot an jedermann verkaufen, während die Steuerzahler das Geld aufbringen, wovon sie ihr Gehalt bekommen. (Stürmische Zustimmung.) — Eine entsprechende Resolution, die Maßregeln zur Einschränkung des Konsumvereinswesens fordert und namentlich die Abgabe von Eigenprodukten der Konsumvereine an Nichtmitglieder verbietet, wird angenommen.

In der weiteren Debatte verlangte die Generalversammlung in Resolutionen schließlich noch u. a. die Verstaatlichung der Pfand- und Auktionshäuser, die Errichtung von Fachkursen für selbständige Detaillisten, eine genauere Bezeichnung der Gefäße, in den Magazinen verkauft wird, sowie Aufhebung des Verbotes des Offenhaltens der Schaufenster an Sonn- und Festtagen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

* Die Stadt Mainz fordert auf einen Restbetrag von 2870 000 M. ihrer letzten Anleihe, für den der Zinsfuß auf 4 Proz. hinaufgesetzt wurde, Submissionsofferten auf den 18. November ein.

* Für 10 Mill. M. 4proz. Schuldverschreibungen der staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg vom Jahre 1908 hat das Bankhaus Delbrück, Leo u. Ko. die Notierung an der Berliner Börse beantragt.

Industrie und Handel.

* **Preisrückläufer am Rohisenmarkt.** Das neueste auf dem Gebiete der Preiserrüttung ist das Wiederaufleben der alten Baisseklausel schreibt die „Cölnische Zeitung“. Es liegt ihr die Angabe eines größeren Abnehmers vor, wonach ihm von einer ernst zu nehmenden Seite die Baisseklausel dergestalt eingeräumt wird, daß der von drei vorher festzusetzenden Werken abgegebene niedrigste Preis von dem Verkäufer für die abgeschlossene Menge angenommen werden muß. Diese Bedingung wird nun auch anderen Werken vorgeschrieben. Betrachtet man im Zusammenhang damit die Preisverwüstungen, die schon jetzt, 6 Wochen nach Eintritt des freihändigen Verkaufs am Rohisenmarkt, eingetreten sind, so sind derartige Vorgänge schließlich nicht zu verstehen.

* **Submission für Stabeisen.** In einer Submission der Eisenbahndirektion Berlin blieb die Thyssensche Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ mit 97 1/2 M. pro Tonne Stabeisen bei wenigstens 30 000 Tonnen Zuschlagsmenge Mindestbietende gegenüber den anderen westlichen und schlesischen Werken, ebenso gab die genannte Firma für Grobblech mit 104,90 M. pro Tonne ab Mülheim die Mindestforderung ab.

* **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.** Aus dem nun vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das Aktienkapital in den letzten 3 Jahren stabil 100 Mill. M. betrug. Der Bruttogewinn ist in den letzten 5 Jahren täglich gewachsen. Er betrug in 1903/04 10,43 Mill. M., 1904/05 12,33 Mill. M., 1905/06 14,06 Mill. M., in 1907 16,48 Mill. M. und im abgelaufenen Geschäftsjahr 17,83 Mill. M.

Die Unkosten haben in 1903/04 und 1906/07 annähernd das gleiche betragen, nämlich rund 585 000 M. 1907/08 sind sie bis 467 523 M. zurückgegangen. Der Reingewinn ist von 8 566 628 M. in 1903/04 auf 15 931 211 M. in 1908 gestiegen. Über die Geschäftslage teilt die Gesellschaft u. a. mit, daß fast alle Abteilungen und Fabriken voll auf beschäftigt gewesen seien. Dabei wird in das laufende Jahr ein Auftragsbestand übernommen, der ungeachtet der inzwischen eingetretenen Preisrückgänge den vorjährigen erreichte. Im Vorjahr war dieser Auftragsbestand mit rund 180 Mill. M. angegeben worden; in dem kürzlichen Communiqué wurden die Umsätze in den drei ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres zusätzlich der vorliegenden Aufträge mit 229 Mill. M. beziffert, gegen 240 Mill. M. im Vorjahr. Doch wurde hinterher mitgeteilt, daß hierin auch die auf eine längere Periode sich erstreckenden Bestellungen inbegriffen sind, die sich schon seit mehreren Jahren in der Ausführung befinden. Bemerkenswert ist, daß der Bericht über die Automobilindustrie sagt, wie liege noch sehr darnieder, und es können Jahre vergehen, bevor Sport- und Luxusautomobile die frühere Bevorzugung wieder gewinnen werden. Die Gesellschaft konzentriert die Tätigkeit ihrer Automobilfabrik auf Spezialkonstruktionen. Über die Elektrifizierung von Vollbahnen wird gesagt: die technische und ökonomisch befriedigenden Resultate auf elektrischer Eisenbahnen rücken den Zeitpunkt der Elektrifizierung von Vollbahnen in nahe Aussicht, und es wäre hiermit vielleicht ein Vorzeichen zu neuer Blüte der Elektrotechnik gegeben, wenn nicht die Gefahr einer schwer belastenden Steuer der jungen Industrie drohte.

* **G. Sehen, Akt.-Ges., in Bremerhaven.** Die Verwaltung hat beschlossen, die Generalversammlung auf den 28. November einzuberufen. Der nach Abzug von 240 600 M. (im Vorjahr 211 011 M.) für Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 308 665 M. (325 913 M.) wird auf neue Rechnung vorzutragen vorgeschlagen. Die Absicht, für den Ausbau der neuen Werft eine Anleihe aufzunehmen, hat sich bisher zu annehmbaren Bedingungen nicht verwirklichen lassen. Aus diesem Grunde hat die Gesellschaft die Betriebsverhältnisse heranziehen und von der Ausschüttung einer Dividende in diesem Jahre absehen müssen. (Im vorigen Jahre wurden 5 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 3 1/2 Mill. M. ausgeschüttet.)

* **Neue Porzellanfabriken.** In Thüringen ist der Bau einiger neuer Porzellanfabriken geplant, u. a. in Könnitz, wo eine Fabrik mit 200 Arbeitern errichtet werden soll.

* **Dividenden.** Die Hutstoffwerke vorm. Donner, Frankfurt a. M.-Niederrad, beantragen für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 4 Proz. Dividende. — Die Berliner Bockbrauerei, Akt.-Ges., in Berlin, verteilt diesmal 5 Proz. Dividende gegen 7 Proz. im Vorjahr. — Die Brauerei Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer in Berlin verteilt 11 Proz. Dividende, gegen 14 Proz. im Vorjahr. — Die Erste Kulmbacher Exportbierbrauerei, Kulmbach, wird nur 20 Proz. gegen 25 Proz. Dividende im Vorjahr, vorschlagen.

Verschiedenes.

* **Aus der Generalversammlung des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins.** Der Deutsch-Französische Wirtschaftsverein hielt, wie schon kurz gemeldet, dieser Tage zu Frankfurt a. M. seine erste Mitgliederversammlung ab. Dr. W. Borgius erstattete den Geschäftsbericht. Trotz des ungünstigen Gründungstermins (am Ende der politischen Wintersaison) und der gespannten politischen Verhältnisse ist die Entwicklung des Vereins eine recht erfreuliche gewesen. Die Gesamtorganisation beträgt gegenwärtig rund 600 Mitglieder, die sich zu ziemlich gleichen Hälften auf die deutsche und die französische Gruppe verteilen. Sowohl bei den Behörden wie bei den führenden Interessensvertretungen (ohne Unterschied ihrer wirtschaftspolitischen Richtung) hat die junge Vereinigung ungeteilte Sympathie gefunden. Aus der bisherigen praktischen Tätigkeit des Vereins seien namentlich folgende Gegenstände hervorgehoben: Herstellung einer Eisenbahnverbindung Markirch-St. Dié, Einführung von Schlafwagen 2. Klasse auf den französischen Bahnlagen, Verbesserung der Verbindungen zwischen dem Niederrhein und Südfrankreich, sowie überhaupt Einlegung weiterer Schnellzugverbindungen im deutsch-französischen Personenverkehr; geplante Revision des französischen Zolltarifs, Befähigung der Reisenden durch rigorose Zolluntersuchung an der Grenze; Beschleunigung des Postpaketverkehrs, namentlich für leicht verderbliche Waren, Portoherabsetzung im Brief- und Drucksachenverkehr; Mißbrauch des Namens „Cognac“ für geringwertige deutsche Spirituosen und des Namens „Münchener Bier“ für geringwertige französische Biere, Zollfreiheit für Weinproben. Auch bei den wiederholten Studienreisen französischer Interessentengruppen nach Deutschland und umgekehrt wurde gelegentliche Beihilfe geleistet. Handelsrichter Hugo Manes referierte auf Grund seiner wiederholten persönlichen Verhandlungen mit den Herren des Comité Commercial Franco-Allemand in Paris über die Organisation und Arbeitsmethode des französischen Komitees. Herr Ragoczy, der Schriftführer des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt zu Berlin, sprach über die deutsch-französische Binnenschiffahrt. Er erklärte insbesondere die Mosel- und Saarkanalisation als sehr wichtig für die Belebung und Förderung des Güteraustausches zwischen beiden Ländern. Als letzter Referent sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Schauer-Paris über Rechtsverfolgung und Rechtsvollstreckung in Frankreich. Am Tage vor der Sitzung fand gleichzeitig in der Handelskammer zu Frankfurt a. M. eine gut besuchte Ausschusssitzung statt. Der wichtigste Punkt ihrer Beratungen war die Beschlußfassung über die neu einzurichtenden Fachausschüsse. Es sind solche nunmehr gebildet worden für folgende Spezialgebiete: 1. Zolltarif und Zollbehandlung, 2. Eisenbahn und Schifffahrt, 3. Post, Telegraph und Telefon, 4. gewerblicher Rechtsschutz (Patente, Fabrikmarken, Gebrauchsmuster usw.), 5. Rechtsverfolgung und Rechtsvollstreckung einschließlich kaufmännischer Usancen u. dergl., 6. Ausstellung, Musterlager u. dergl., 7. Beziehungen zur Tages- und Fachpresse, 8. Besuchs- und Studienreisen.

Handelsregister Wiesbaden.

* **Bekanntmachung.** In unser Handelsregister, Abl. B., wurde heute unter Nr. 87 bei der Firma: „Neue Selterser Mineralquelle, Aktien-Gesellschaft“, mit dem Sitz zu Wiesbaden, folgendes eingetragen: Die Prokura des August Tappe und Otto Schoenfeld ist erloschen. Bernhard Strucke ist als Vorstand ausgeschieden. An seiner Stelle sind die Kaufleute August Tappe und Otto Schoenfeld zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Wiesbaden, den 10. November 1908. Königliches Amtsgericht, Abl. B.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Kursbericht vom 13. Nov. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values and interest rates.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Holland, and Italy.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank stocks from various banks.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from various companies.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities from various banks.

Z. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds from various companies.

Diverse Obligationen.

Table listing various other obligations and securities.

Am tliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.

Keller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Verlag (Expedition) 2953, Hebelstr. 52,
Druckerei 2266.
Erfolgt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 88.

Samstag, den 14. November.

1908.

Zwangsversteigerung.

Am 28. November 1908, vormittags 11^{1/2} Uhr, wird an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das den Eheleuten Metzgermeister Jakob Sahler u. Elise, geborene Pfeiffer, zu Viehtrieb, Elisabethenstraße 22 u. 24, gehörige Grundstück: Flur 54, Nr. 18 Wohnhaus mit Anbau, abgefontertem Abort und Hofraum, zweites Wohnhaus (Küche), Schlachthaus, Scheune und Stallgebäude, Obergasse 4 u. 6, groß 5,05 ar, mit einem Gebäudewert von 1768 Mark zwangsweise versteigert.

Der Termin am 7. Oktober 1908 ist aufgehoben.
Wiesbaden, 19. Sept. 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 259

Bekanntmachung.

Die Jagdunng auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Wald-Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von etwa 236 ha Wald hat, soll am

Samstag, den 12. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im Rathause hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden. F 300

Erbenheim,

den 6. November 1908.

Der Jagdvorsteher:
Werten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. Dezember d. J. im preussischen Staats Hofstfindenden Viehzählung kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Kühe, Schafe und Schweine zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehörte mit und ohne Vieh, sowie der Viehhaltenden Haushaltungen festzustellen.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehörten oder Anwesenden (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu welcher es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Aufspannungen, unberücksichtigt bleibt.

3. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen.

Dem königlichen Statistischen Landesamt in Berlin S. B. 68, Lindenstraße 28, ist die Vorbereitung der Zählung, sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungsergebnisse übertragen.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke wichtigen Erhebung, wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Anstellung, Ausfüllung und Wiedereinbringung der Zählpapiere erachtet. Ohne diese kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörigen Staats- und Gemeindebeamten und Beamten, daß sie den mit der Ausführung der Zählgeschäfte beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Am der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrigen Annahme, daß die Viehzählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzusetzen, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1908.
Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 des Gesetzes, betreffend Änderung im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzblatt S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Fünftausendstücker der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt an der mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Fünftausendstücker der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchschlägige und andere als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.
Der Reichskanzler,
In Vertretung: Sebott.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhals der Bureaustunden eingerichtet, die auf den ersten Samstag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den zweiten und vierten Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Aufständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, „Adelheidsstraße Nr. 81, III“, befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

betreffend das An- und Abfahren vor dem königlichen Theater.

Bezüglich des An- und Abfahrens vor dem hiesigen königlichen Theater wird auf Grund des § 78 der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900 folgendes angeordnet:

1. Die südliche Fahrbahn des Kurparksplatzes zwischen dem Woltinggreen und der Theater-Kolonade wird eine halbe Stunde vor Beginn und eine halbe Stunde vor Beendigung jeder Vorstellung im hiesigen königlichen Theater für den öffentlichen Durchgangsverkehr, und zwar bis zur Beendigung der An- bezw. Abfahrt der Theaterbesucher gesperrt.

2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 75 vortröhnter Polizei-Verordnung bestraft.

3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern und Pfleger, deren Kinder bezw. Pflögelinge im laufenden Jahre impf- bezw. wiederimpflich sind, aber wegen Krankheit usw. bisher nicht geimpft werden konnten, werden hierdurch aufgefordert, soweit dies nicht schon etwa geschehen ist, hierüber in Zimmer Nr. 48 des Polizeidirektionsgebäudes den vorgeordneten Nachweis zu führen, damit Weiterungen, insbesondere Verurteilungen, vermieden werden können. Andere impf- bezw. wiederimpflich gezeichnete Kinder, deren Impfung bisher noch nicht erfolgt ist, müssen der Privatimpfung unterzogen werden, nachdem die öffentlichen Impfstermine für das laufende Jahr stattgefunden haben.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Landespolizeiliche Anordnung.

Da die Infuzenza der Pferde (Brusteuche und Nostalfeuche oder Pferdeatze) vielfach in Deutschland herrscht, und die Gefahr der weiteren Verbreitung der Seuche auch für den Regierungsbezirk Wiesbaden besteht, ordne ich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. Juli d. J. (R.-G.-Bl. S. 479), betreffend die Angelegenheit für die als Infuzenza mit Seuchemittel des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf Grund der §§ 18—29 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 — 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. 1894, S. 409) bis auf weiteres folgendes an:

§ 1. Der erstmalige Ausbruch einer der eingangs bezeichneten Seuchen in einem bis dahin seuchenfreien Gehöft ist nach Feststellung durch den beauftragten Tierarzt von der Ortspolizeibehörde sofort auf ortslidliche Weise und durch Bekanntmachung in dem für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Blatte (Kreis-, Amtsblatt usw.) zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, auch den Ortspolizei- Behörden aller dem Seuchenorte benachbarten deutschen Gemeinden und Gutsbezirke mitzuteilen. Die Ortspolizei- Behörden dieser Gemeinden und Gutsbezirke haben gleichfalls den Seuchenausbruch zur Kenntnis der Ortsbewohner zu bringen. Die zuständige Ortspolizeibehörde hat ferner von jedem ersten Seuchenausbruch in einer Ortsgemeinde, sowie von dem Erlöschen der Seuche dem General-Kommando des benachbarten Landes, in dessen Bezirk der Seuchenort liegt, sofort schriftlich Mitteilung zu machen. Ist der Seuchenort ein Truppenstandort, so ist die Mitteilung auch dem Gouverneur, Kommandanten oder Garnisonältesten zu machen. In der Anzeige an die Militärbehörde ist anzugeben, ob Brusteuche oder Nostalfeuche (Pferdeatze) vorliegt.

Eine gleiche Mitteilung ist ferner der Ortspolizeibehörde der Vorortern der königlichen Hauptgüter und Landgüter von den Ausbrüchen zu machen, die sich in der Umgegend der Haupt- oder Landgüter ereignen. Während der Seuchperiode sind auch die Stationshalter der Hengststationen in der Nachbarschaft des Seuchenortes zu benachrichtigen.

Das Seuchengehöft ist am Haupteingangstor oder an einer sonstigen geeigneten Stelle in augenfälliger und haltbarer Weise mit der Aufschrift „Pferde-Infuzenza“ zu versehen.

§ 2. Ist der Ausbruch der Infuzenza unter dem Pferdebestande eines Gehörtes durch das Gutachten des beauftragten Tierarztes festgestellt, so bezieht es sich bis zum Erlöschen (§ 8) einer amtstierärztlichen Feststellung weiterer Krankheitsfälle unter den Pferden des verseuchten Gehörtes nicht mehr.

§ 3. Ist in einem Pferdebestande die Infuzenza oder der Verdacht der Seuche von dem beauftragten Tierarzt festgestellt worden, so kann die Ortspolizeibehörde auf Antrag des Kreis-Tierarztes u. mit Genehmigung des Landrats die sofortige Absonderung der seuchekranken und seucheverdächtigen Pferde von den gesunden Pferden anordnen, sofern diese Maßregel ohne besondere Schwierigkeiten ausführbar ist. Die Trennung ist zunächst darauf zu wirken, daß auch jede mittelbare Berührung vermieden wird.

In einigen Fällen kann der beauftragte Tierarzt schon vor polizeilichen Anordnungen treffen. Sie sind alsdann dem Weiser der Tiere oder dessen Vertreter entweder zu Protokoll oder durch schriftliche Verfügung zu eröffnen, auch ist davon der Ortspolizeibehörde und dem Landrate sofort Anzeige zu machen.

§ 4. Die seuchekranken und die der Seuche verdächtigen Pferde unterliegen der Gehöftsperrre.

Die Entfernung der der Gehöftsperrre unterworfenen Pferde aus dem Seuchengehöft darf ohne ausdrückliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nicht stattfinden. Diese Erlaubnis darf nur unter der Bedingung erteilt werden, daß bei der Fortschaffung der Pferde jede mittelbare und unmittelbare Berührung mit anderen, gesunden Pferden vermieden wird. Nach einer Ueberführung in ein anderes Gehöft ist dort die Gehöftsperrre fortzusetzen.

Wird die Erlaubnis zur Ueberführung der Pferde in einen anderen Polizeibezirk dieses Bezirks von der Sachlage in Kenntnis gesetzt werden.

§ 5. Fuhrwerke, die mit Pferden aus einem verseuchten Gehöfte be- laden sind, haben eine Tafel mit der Aufschrift: „Pferde-Infuzenza“ zu führen. Diese Tafel ist bei den zur Führung einer Ortstafel verpflichteten Fuhrwerken neben dieser, bei den übrigen Fuhrwerken an dem Weiser an sichtbar Stelle anzubringen. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde zulassen.

§ 6. Pferde, die aus einem ver- seuchten Gehöfte stammen, dürfen in fremde Gehöfte nicht eingestellt werden. Fremde Futtertröge, Tränkeimer oder Gefäßschaften dürfen für solche Pferde nicht benutzt werden.

§ 7. Das Seuchengehöft ist für fremde Pferde gesperrt. Die Sperre kann auf die von den Kranken und seucheverdächtigen Pferden benutzten Teile des Gehörtes beschränkt werden, sofern dies nach dem Gutachten des beauftragten Tierarztes ohne Gefahr der Seuchenverschleppung durchführbar ist.

§ 8. Die Seuche gilt als erloschen und die angeordneten Schutzmaß- regeln sind aufzuheben, wenn nach Abheilung des letzten Krankheitsfalles oder nach Entfernung sämtlicher Kranken oder seucheverdächtigen Pferde aus dem Bestande (vergl. § 4, Abs. 2) eine Frist von 6 Wochen vergangen, alldann die Unberück- sichtigung der Pferde durch den beauftragten Tierarzt festgestellt und wenn die vorgeschriebene Desin- fektion (§ 9) erfolgt ist. Nach Auf- hebung der Schutzmaßregeln ist das Erlöschen der Seuche in gleicher Weise wie der Ausbruch der Seuche (§ 1) zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

§ 9. Zur Desinfektion der Stallungen und sonstigen Räumlich- keiten, in denen seuchekranke Pferde gehalten haben, ist zunächst nach Maßgabe der §§ 4 bis 8 der An-

weisung für das Desinfektionsver- fahren bei ansteckenden Krankheiten der Haustiere (Anlage A der Bundes- ratsinstruktion vom 27. Juni 1895) eine gründliche Reinigung und Lüftung vorzunehmen, darauf hat nach § 9 derselben Anweisung eine Ueber- ündung der Stallböden, Wände und Gefäßschaften, sowie eine Abföld- nung des Fußbodens mit Kalkmilch zu erfolgen, die aus frisch gelochtem Kalk hergestellt ist. Eisenteile sind mit Leer, Lack oder Oelfarbe zu be- streichen. Das gleiche Verfahren bei Holz- und Steinteilen an Stelle der Ueberüundung mit Kalkmilch an- wendbar. Die Abfuhr des Düngers ist unmöglich mit durchgefeuchten Pferden oder mit Rindergespansen und jedenfalls in der Weise zu be- wirken, daß eine Berührung mit anderen Pferden nicht stattfindet. An Stelle der Düngerabfuhr ist unter Umständen das Auffapeln und die mindestens vierwöchentliche Lagerung des Düngers an passenden Plätzen zu gestatten.

Die Desinfektion ist von dem be- amten Tierarzt anzuordnen. Die Ortspolizeibehörde hat die Ausführung der Desinfektion zu überwachen.

§ 10. Ueberhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unter- liegen, insofern nicht nach den be- stehenden Gesetzen, insbesondere nach § 288 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist, der Straf- vorchrift des § 66, Ziffer 3 und 4 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894.

§ 11. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

§ 12. Die Aufhebung dieser An- ordnung wird erfolgen, sobald die im Eingang bezeichnete Seuchengefahr nicht mehr besteht.

Wiesbaden, 23. September 1908.
Der Regierungs-Präsident,
In Vert.: v. Schend.

Nachweisung

der im Monat Oktober 1908 ausgestellten Jagdscheine.

No. Nr.	Beginn der Gültigkeit	Name.	Wohnort.	Ausländer		Linientät- liche
				Jahre.	Tage.	
Jagdscheine.						
165	2. 10.	West, Louis	Wiesbaden	1	—	—
166	2. 10.	Viel, Karl	"	1	—	—
167	2. 10.	Reichwald, Julius	"	1	—	—
168	1. 10.	Peterien, Heinrich	"	1	—	—
169	1. 10.	Hoffmann, Otto	"	1	—	—
170	2. 10.	Reiterberg, August	"	1	—	—
171	5. 10.	Hundt, Friedrich	"	1	—	—
172	10. 10.	Rüppelbusch, Robert	"	1	—	—
173	5. 10.	Thomas, Eduard	"	1	—	—
174	5. 10.	H. Wilhelm	"	1	—	—
175	3. 10.	Hübner, Reinhard	"	1	—	—
176	3. 10.	Rosenow, Martin	"	1	—	—
177	5. 10.	Dehler, Christoph	Göttingen	1	—	—
178	2. 10.	Koettig, Fritz	Wiesbaden	1	—	—
179	3. 10.	Schmidt, Friedrich	"	1	—	—
180	4. 10.	Krieger, Fritz	"	1	—	—
181	3. 10.	Holer, Hans	"	1	—	—
182	5. 10.	Seinsmann, Rudolf	"	1	—	—
183	6. 10.	Möller, Erich	"	1	—	—
184	7. 10.	Fridhoffer, Ernst	"	1	—	—
194	8. 10.	Müller, Philipp	Wiesbaden	1	—	—
195	7. 10.	Schmidt, Wolfgang	"	1	—	—
196	11. 10.	Cohrer, Jakob	Rainz	1	—	—
197	10. 10.	Beremont, Franz	"	1	—	—
198	11. 10.	Blum, Wilhelm	"	1	—	—
199	15. 10.	Hildenbrand	"	1	—	—
200	15. 10.	Schäfer, Eduard	Wiesbaden	1	—	—
201	16. 10.	Steinmeyer, Adolf	"	1	—	—
202	19. 10.	Herpel, Alexander	"	1	—	—
203	18. 10.	Schweigsath, Emil	Kastel	1	—	—
204	20. 10.	Janzlo, Fritz	Wiesbaden	1	—	—
205	20. 10.	Kaute, Georg	"	1	—	—
206	1. 11.	Reis, Heinrich Adolf	Rainz	1	—	—
207	21. 10.	Schäfer, Friedrich	Wiesbaden	1	—	—
208	23. 10.	Neuenborf, Louis	"	1	—	—
209	24. 10.	Schmidt, Wilhelm	"	1	—	—
210	27. 10.	Müller, Emil	Rainz	1	—	—
211	28. 10.	Günther, Leopold	Wiesbaden	1	—	—
212	29. 10.	n. Kühlwetter, Emil	"	1	—	—
213	27. 10.	Junger, Ernst	"	1	—	—
214	27. 10.	Ruhn, Georg	"	1	—	—
215	29. 10.	Biel, Heinrich	"	1	—	—
216	1. 11.	Bacharach, Sall	"	1	—	—
217	1. 11.	Kraus, Karl Wilh.	"	1	—	—
218	4. 11.	Hdt, Jakob	Rainz	1	—	—
219	1. 11.	Bagner, Karl	Wiesbaden	1	—	—
220	30. 10.	Lüde, Max	"	1	—	—
221	1. 11.	Fahr, Karl	"	1	—	—
222	1. 11.	Ruhbahn, Ludwig	"	1	—	—
223	1. 11.	Voggenre, Bernhard	"	1	—	—
224	30. 10.	Glaus, Adolf	"	1	—	—
225	1. 11.	Penz, Friedrich	"	1	—	—
226	1. 11.	Kufsch, Hermann	Gr.-Gerau	—	1	—
227	1. 11.	Anger, Karl	Rainz	1	—	—
228	3. 11.	Juna, Konrad	Wiesbaden	—	1	—
229	6. 11.	Kaufmann, Hermann	"	1	—	—
230	2. 11.	Probt, Karl	"	1	—	—
231	2. 11.	Führer, Johann Ferd.	"	1	—	—

Vorstehende Nachweisung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 3. November 1908.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung. Montag, den 16. November d. J., nachmittags. Soll im Hofe des Hauses Karstraße 1 das nachfolgend bezeichnete Geholz öffentlich meistbietend versteigert werden:

Bekanntmachung. Dienstag, den 17. November d. J., nachmittags. Soll in dem Stadtwalde, Distrikt „Pflanzberg“, das nachfolgend bezeichnete Geholz öffentlich meistbietend versteigert werden:

Bekanntmachung. De: Pflanzlinienplan für die 2. Ringstraße nördlich der Dogheimstraße, Abänderung der Pläne 1893-8 und 1904-16 ist durch Magistratsbeschluss vom 11. Nov. 1908 förmlich festgesetzt worden und wird vom 14. November ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 28a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Bekanntmachung. Betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder. Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werksamen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft.

Bekanntmachung. Die Einriedung um die Rasenkreise in der Kaiserstraße und im Kaiser-Wilhelm-Ring, sowie um die Anlagen vor der Kapelle des Südfriedhofes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Bekanntmachung. Die inneren Reparaturarbeiten des Erweiterungsbaues der höheren Mädchenschule an der Dogheimstraße hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Bekanntmachung. Die inneren Reparaturarbeiten des Erweiterungsbaues der höheren Mädchenschule an der Dogheimstraße hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Bekanntmachung. Die allgemeine Poliklinik im städtischen Krankenhaus (Eingang an der Gießstraße) ist ab 2. Nov. d. J. von 12 1/2 Uhr ab geöffnet. Wiesbaden, den 30. Oktober 1908. Städtisches Krankenhaus.

Verdingung. Die Lieferung von 400 Abmtr. Rohseifen aus Grauwade für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 87 Ibd. Metern Betonrohrkanal des Profiles 45/30 Zentimeter, von etwa 18 Ibd. Metern desgleichen des Profiles 37,5/25 Zentimeter in der Gießstraße, vom Elsäckerplatz bis Klarenthalstraße, sowie von etwa 13 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profiles 30/20 Zentimeter in der Gießstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof, Los 1, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingt werden.

Glarenthal. Mittwoch, den 18. November (Puh- und Betttag): Gottesdienst 10 Uhr. Weichte u. heil. Abendmahl. Hilfsprediger Wiffeler.

Lutherischen-Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Städtischen) Sprengels: Pfr. Vieber, Wielandstraße 21, 1. (Der 1. Städtische) Sprengel umfasst die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummern) u. Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Bauinrichtung. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Vormittags 10.15 Uhr: Kinder-gottesdienst. Jungfrauen-Verein: Verteilung an dem Jahresfest des Vereins in der Platterstraße.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntag, den 15. November, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Radm. 4.30 Uhr: Jahresfeier des Sonntagvereins (Versammlung für junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für Jedermann.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntag, den 15. November, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Radm. 4.30 Uhr: Jahresfeier des Sonntagvereins (Versammlung für junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für Jedermann.

Christl. Verein f. Männer (E. V.). Doppelmehrfache 20. Stk. 1. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gemischter Chor. 8 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung und Soldaten-Versammlung. Abends 8.15 Uhr: Offizieller Vortrag von Herrn Pfr. Schüller: „Gustav Adolfs Bedeutung für die evangelische Sache in Deutschland.“

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.). Sedanplatz 5. Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gefangene. Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Soffnungsband; abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Gemeindebau. Steingasse 6. Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirch-Gemeinde. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Mission-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchenoratoriums-Vereins. Montag, den 16. November, von 8.30 bis 9.30 Uhr: Arbeitsstunden des evangel. proteit. Missions-Frauen-Vereins, Emserstraße 18.

Versammlungen im Gemeindefaale des Pfarrhauses an der Ringstraße 8. Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kinder-gottesdienst. Montag abds. 8 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins Arbeit für die innere Mission. Alle kont. Mädchen sind eingeladen. Pfr. Lic. Schloffer. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde (Das Leben des Apostels Paulus). Jedermann ist herzlich willkommen. Pfr. Lic. Schloffer. Mittwoch, von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirch-Gemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchensorgs. Donnerstag, von 3 bis 5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins. Jeden Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Doppelmehrfache. 20: Bibelstunde. Hilfsprediger Wiffeler.

Ringkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Silfsprediger Wiffeler. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich. Abendgottesdienst 5 Uhr: Silfspred. Weber. Amiswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. Lic. Schloffer. Verdingungen: Silfsprediger Weber. Mittwoch, 18. November (Puhstag). Gemeinde-Gottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Merg. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Abendgottes-

Ringkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Silfsprediger Wiffeler. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich. Abendgottesdienst 5 Uhr: Silfspred. Weber. Amiswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. Lic. Schloffer. Verdingungen: Silfsprediger Weber. Mittwoch, 18. November (Puhstag). Gemeinde-Gottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Merg. (Weichte u. heil. Abendmahl.) - Abendgottes-

Ratholische Kirche. Pfarrkirche zum heil. Bonifatius. 23. Sonntag nach Pfingsten, 13. Nov. Die Kollekte ist in beiden Kirchen für den Elisabethenverein zum Besten der Armen und Kranken. Sie sei aufs wärmste empfohlen. Gl. Messen 6, 7, Militär-gottesdienst (Gl. Messe mit Predigt) 8, Kinder-gottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte Gl. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Radm. 2.15 Uhr sakramentelle Andacht mit Umgang (356). Abends 8 Uhr Andacht mit Ansprache für den Verein der hl. Familie und der christl. Mütter. An den Wochentagen (Mittwoch ausgenommen) sind die Gl. Messen 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr. 7.45 ist die Schulmesse. Am Mittwoch Puh- und Betttag, sind die Gl. Messen 6.30 und 7.15 Uhr. Militär-gottesdienst 8 Uhr. Amt 9.30 Uhr. Am Donnerstag Feiertag der hl. Elisabeth, ist nach der Frühmesse Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens. Samstag 4 Uhr: Salve. Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von 6, Mittwoch-nachm. 4.30, sowie am Samstag, nachmittags 4-7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche. Frühmesse, Gelegenheit zur Weichte und hl. Kommunion des Frauenvereins 6.30, zweite Gl. Messe 8 Uhr, Kinder-gottesdienst (Gl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr sakramentelle Andacht mit Umgang (355). An den Wochentagen sind die Gl. Messen um 6.45, 7.45 und 9.15 Uhr. 7.45 Uhr sind Schulmessen, und zwar: Montag und Donnerstag für die Lehrkräfte, Dienstag und Freitag für die Gießstraße- und Städtische-Schule und die Institute. Mittwoch den 18. Nov., Feiertag des ewigen Gebeles. Feierliche Eröffnung morgens 6 Uhr, feierl. Schlussandacht mit Umgang und Te Deum abends 8 Uhr. Gl. Messen sind um 6, 7 und 8 Uhr; um 9 Uhr ist Kinder-gottesdienst, um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. Die Gläubigen werden zu eifriger Teilnahme eingeladen. Die Kollekte am ganzen Tage des ewigen Gebeles ist für den neuen Hochaltar bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen. Samstag, nachmittags 4 Uhr Salve. Dienstag, nachmittags 5-7 und nach 8 Uhr, Samstag, nachm. 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Weichte. - Weissenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstagmorgen 6.45 Uhr Gl. Messe. Abends 6 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Elisabeth.

Katholische Kirche. Schwalbacherstraße. Sonntag, den 15. November (Mittwoch nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt und Te Deum. - Mittwoch, den 18. November (Puh- und Betttag), vorm. 10 Uhr: Amt. W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst Adelsbeldstraße 23. Sonntag, 15. November (22. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. - Mittwoch, den 18. November (Puh- und Betttag), vormittags 9.30 Uhr: Lesegottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörend.) - Rheinstraße 64. Sonntag, 15. November (22. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. - Mittwoch, den 18. November (Puh- u. Betttag), nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Sup. Mühsenstr. 1.

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. K. G. In der Artpa der Katholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr. Sonntag, 15. November (22. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. - Puhstag, vorm. 9.30 Uhr: Weichte, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Willkomm.

Missions-Gemeinde, Friedrichstraße 38, Hinterhaus. Sonntag, den 15. November, nachmittags 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Jugendband-Versammlung. Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Eisele.

Kronkapelle, Adlerstraße 17. Sonntag, den 15. November, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Radm. 4 Uhr: Predigt. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. - Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gefangene. Prediger G. Karbrunsa.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. - Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. St. Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Nov. 15. 22. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 3 Children's Services. 6 Evensong. Nov. 18. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. Nov. 20. Friday. 11 Mattins and Litany. 3.30 Bible Lecture. F. E. Froese M. A., Chaplain, Kaiser Friedrich-Ring 11.



Kirchliche Anzeigen

Freiwillige Feuerwehr. (Pompier-Korps.) Mittwoch, den 18. November (Puh- und Betttag), vormittags 8 Uhr: Übung der Feiter-Abteilung im Hofe der Feuerwache. Wiesbaden, 12. November 1908. Der Branddirektor.

Wahrscheinlich für die Eschscholten: A. Kaiser in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden.

Wahrscheinlich für die Eschscholten: A. Kaiser in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden.

Wahrscheinlich für die Eschscholten: A. Kaiser in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden.

Wahrscheinlich für die Eschscholten: A. Kaiser in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden.

ic. Die Tageszeiten einer New Yorker Gesellschaftsliste

Wahrscheinlich für die Eschscholten: A. Kaiser in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden.

Wahrscheinlich für die Eschscholten: A. Kaiser in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden. — Franz und Stefan in Wiesbaden.

es Anfangs einige Schwierigkeiten, da die Beamten auf Kamele noch nicht eingearbeitet waren, aber schließlich schwanden alle Strapazen und die armen Tiere erlagen ihrem Schicksal.

Sür unsere Jugend.

Unser Strafrecht und seine Zukunft.

Unser Strafrecht wurde ursprünglich am 31. Mai 1870 für den Norddeutschen Bund bestimmt, erhielt aber dann nach Gründung des neuen Reiches Geltung für ganz Deutschland, und zwar vom 1. Januar 1872 an.

Wie ich schon ausführlich, gilt dies Gesetzbuch jetzt 33 Jahre. Zwischen sind wir kulturell und vor allem sozial erheblich fortgeschritten und zu der Erkenntnis gekommen, daß dies Gesetz, so nützlich es im Vergleich zu früheren ist, doch Mängel enthält, die beseitigt werden müssen.

Das neue Strafrecht soll also in allen Fällen die Gewähr und näheren Umständen einer strafbaren Handlung prüfen und die Strafe danach bemessen.

Das Gesetzbuch enthält 33 Bücher, die in 10 Abteilungen eingeteilt sind. Die ersten drei Bücher betreffen die Straftaten, die den Körper schädigen.

Sür unsere Jugend.

Unser Strafrecht und seine Zukunft.

Unser Strafrecht wurde ursprünglich am 31. Mai 1870 für den Norddeutschen Bund bestimmt, erhielt aber dann nach Gründung des neuen Reiches Geltung für ganz Deutschland, und zwar vom 1. Januar 1872 an.

Wie ich schon ausführlich, gilt dies Gesetzbuch jetzt 33 Jahre. Zwischen sind wir kulturell und vor allem sozial erheblich fortgeschritten und zu der Erkenntnis gekommen, daß dies Gesetz, so nützlich es im Vergleich zu früheren ist, doch Mängel enthält, die beseitigt werden müssen.

Das neue Strafrecht soll also in allen Fällen die Gewähr und näheren Umständen einer strafbaren Handlung prüfen und die Strafe danach bemessen.

Das Gesetzbuch enthält 33 Bücher, die in 10 Abteilungen eingeteilt sind. Die ersten drei Bücher betreffen die Straftaten, die den Körper schädigen.

Sür unsere Jugend.

Unser Strafrecht und seine Zukunft.

Unser Strafrecht wurde ursprünglich am 31. Mai 1870 für den Norddeutschen Bund bestimmt, erhielt aber dann nach Gründung des neuen Reiches Geltung für ganz Deutschland, und zwar vom 1. Januar 1872 an.

Wie ich schon ausführlich, gilt dies Gesetzbuch jetzt 33 Jahre. Zwischen sind wir kulturell und vor allem sozial erheblich fortgeschritten und zu der Erkenntnis gekommen, daß dies Gesetz, so nützlich es im Vergleich zu früheren ist, doch Mängel enthält, die beseitigt werden müssen.

Das neue Strafrecht soll also in allen Fällen die Gewähr und näheren Umständen einer strafbaren Handlung prüfen und die Strafe danach bemessen.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Samstag, 14. November.

Nr. 268.

Kolonistenvolk.

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

Sylbia verstand in ihrem jetzigen Kramgang, stande nicht einmal, was die Mrs. Blad mit dem Schlußsatz ihres Briefes auszudrücken versuchte.

Über der Rosenhauch, der in den letzten Tagen auf ihre Wangen zurückgeschweht war, verschwand vollständig. Sie reichte Paul den Brief, ohne ein Wort zu sprechen.

Sie wolle — aber das ist unmöglich! rief dieser hastig. Sie sind viel zu angegriffen.

Die Eiserne wird mir gut tun. Was soll ich noch hier? Paul sah sie vorwurfsvoll an.

„Esse wird Sie sehr vernünftigen. — Weichen Sie“ bat er leidenschaftlich bewegt. — „Esse zur Gesellschaft, Sie können die Freizeid!“

„Sie könnten Sie auch hier, Freilich“, sagte er dumpf. „Im Grunde ist dies doch kein Leben für Sie!“

„Sylbia —!“ Die ganze zurückgepregte, hoffnungslose Leidenhaft lag in seinem Ton, in seinen Augen.

„Nein — nein —! Das Schiff kommt“ ich anzuhäufen, auf mich, ich bin von Stimmen.“

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Samstag, 14. November.

Nr. 268.

Kolonistenvolk.

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

Sylbia verstand in ihrem jetzigen Kramgang, stande nicht einmal, was die Mrs. Blad mit dem Schlußsatz ihres Briefes auszudrücken versuchte.

Über der Rosenhauch, der in den letzten Tagen auf ihre Wangen zurückgeschweht war, verschwand vollständig. Sie reichte Paul den Brief, ohne ein Wort zu sprechen.

Sie wolle — aber das ist unmöglich! rief dieser hastig. Sie sind viel zu angegriffen.

Die Eiserne wird mir gut tun. Was soll ich noch hier? Paul sah sie vorwurfsvoll an.

„Esse wird Sie sehr vernünftigen. — Weichen Sie“ bat er leidenschaftlich bewegt. — „Esse zur Gesellschaft, Sie können die Freizeid!“

„Sie könnten Sie auch hier, Freilich“, sagte er dumpf. „Im Grunde ist dies doch kein Leben für Sie!“

„Sylbia —!“ Die ganze zurückgepregte, hoffnungslose Leidenhaft lag in seinem Ton, in seinen Augen.

„Nein — nein —! Das Schiff kommt“ ich anzuhäufen, auf mich, ich bin von Stimmen.“

ging — ein ungelagertes Erdbeeren von Freunden mit
einmaligen Meilegeboten, ein Kistchen mit
Rosen und weißen Pfauenfedern bis auf den Boden
los fort.

Sie erwartete Graf Gräber die Trauer und er-
wartete sie nicht, ihnen ein Bild ihres das Gesicht
zu geben — ein paar Statuen, bis zum ersten Stadt-
garten.

Graber jankte, Mrs. Glad fand es selbsterhand-
lich, und Sylvia sah ihn glänzend an und war so ge-
prügelt, wie Paul sie von dem Abend ihrer Verlobung
in Erinnerung hatte. Sie redete aber nur von der
Bekannt, in der er selbst keine Rolle spielte.

So betrieb Sylvia Luciano in anderer, ganz
anderer Weise, als sie je hätte ahnen können.

Die Reformative führte den Rathung durch die
süßigen Gelber des Gartens von Argentinien hinaus
— hinaus — der Salzwasser — dem Strömung des
Sparnis an, der sie dem Weltmeer entgegengetragen sollte.
Und Sylvia hatte es erfahren, wie fremd man sich,
durch das Meer getrennt, zu werden vermag.

Sie nach Sonnenuntergang hielt der Rathung an
einem einsamen Hof. Unter freilich, Zögern
und Schanden luden die Meilen in der berrückten
Rosa einen Platz auf dem Boden der Stadt-
mauer. Gräber, Gräber, Gräber — Namen, Kom-
mandos und Gedanken in bitterem Durcheinander. Das
Rathpersonal ahnete vor der Sprache im Freien ein
Reiz an, Worte zu fassen und sich gegen die Realität
zu scheren. Die Reformative ließ munde die letzten
Kandeln aus ihrem schmageren Grunde und fand
mit den verlassenen Sagen hinter sich die ein dunkles
Bepflanz auf den Schienen.

Graber hatte noch hartem Kopfe ein besonderes
Zimmerchen oder vielmehr einen leeren Raum in
einem Reibgebäude für die Samen erobert und ihnen
eigenhändig ein erdächtiges Lager gebaut. Es war
das Getre, was er für Sylvia tun konnte. Er wollte
auf der Station bleiben und den von Horacio ein-
tretenden Zug erwarten, der ihn nach Luciano
zurückbringen sollte.

Sylvia schielte nicht. Die Murre, die sie empfanden
hatte, seit sie den Entschluß faßte, die Grenze zu ver-
lassen und wieder nach Deutschland zu gehen, die Un-
ruhe, die sie durch Zärtlichkeit und eine unangenehme
Belästigung ihrer spanische Verhältnisse hatte, ergriff
sie als neue und steigerte sich bis zu einem völligen
Bewusstsein, zu einer Angst vor der Zukunft, die sie
finstlich schalt und doch nicht überwinden konnte. Als
der Mann vor der Scheibe, das Sünden und Strafen
des Herrn, das Sünden und Sündenmenschen, das
Muten und Gonen sich endlich gelöst hatte und gegen
Sylvia eine feierliche Stille trat, sah die junge
Frau zurück auf ihrem primitiven Lager, sah die
keinen Sagen in die Hände und kämpfte mit einem
Schicksal, das ihr den Hals anknüpfte. Neben ihr
schwand Mrs. Glad in dem Frieden ihres guten Ge-
wissens. Eine letzte Klage gegen die gute Frau
übernahm Sylvia. Warum hatte Mrs. Glad ihr den
Rathung gemacht, denn sie folgen möchte, wenn sie nicht
toll erlösen wollte? — Sylvia Mrs. Glad und ihre
keinen Sagen nicht gesehen, sie hätte doch das
Schicksal und die sieben Sagen dort nicht so
schnell verlassen müssen. Bald — bald würde Mrs.
Glad von ihr fortgehen, und dann bliebe sie allein —
immer allein. Sie wollte es so. Sie hatte ja allein-
leben gelernt, als sie sich auf die Reise zu ihrem
Rathung vorbereitete. . . . Sylvia mußte noch nicht, daß
alle Sagen, die ganz von einer Spee bestrahlt und
Schicksalshänden gleichen, die mit geschlossenen Augen
sicher an Schiffsrüden vorbeiziehen, von denen sie, er-
wacht, im nächsten Augenblick erlöset werden könnten.

Über die Kleine Frau nahm sich vor, sich nicht zu
sorgen, um Gräber den Schicksal nicht zu erschrecken.
— über — er war ja noch da — ihr lieber Gräber
— ihr guter Freund —! Sie würde am anderen
Morgen noch einmal in seine treuen Augen sehen
können. . . . Er hatte mit der behnende jochelnden
Charakter, die von einem Großmutterlicher Sohn
etwas eigenständig schlüssendes hatte, diese Seiten und
Sitten, auf denen sie schlummern sollte, erobert und
hergerichtet. Sylvia furchte sie und liefend darüber
hin. Eine solche Stärke überkam sie durch das Bewusst-
sein seiner Größe, daß sie für eine kurze Sekunde ein-
schloß. Und den ganzen Rest der Stadt flammerte sie
sich an die Freude der Hoffnung, ihn am anderen
Morgen wiederzusehen.

Wit der großen unüberwindlichen Trennung bot
Sylvia mochte sie es zum erstenmal, sich dem Gefühl der
tiefen, tiefen Reue, das die unentwegte Stille
dieses Mannes in ihr gebohrt hatte, frei hinzugeben.

Sie schwebte seinen Gedanken, daß sie auch die
Empfindung dem Ruten, dem Bösen ihres Lebens
opfern mußte, und opfern wollte. Über diesen
Schritt entschied, überließ sie sich einmal — und sie
meinte, er müsse es dem gemeinsamen Abscheu der
Synthetie fühlen — dem Schonen ihres ganzen Meines
nach dem Mann, der sie mit harter, lebendiger Liebe
umfing.

Die Sonne hing als rote Kugel aus grauen Nebel-
hängen, welche den Horizont umlängten, einher. Ein
trübes Licht lag über der flaubigen, grauen Ebene.
Sylvia hinter den Meilen war die Fruchtbarkeit der
Sprossung Luciano zurückgelassen. Ihr kümmerliche
Goldgräber, nur Dorngras auf feuchtem Boden, auf dem harten,
harten Boden hier ein saßes Leben.

Sylvia sah schweigend hinaus über die öde Fläche.
Der Wind wehte hart von Osten herüber. Wie oft
hatte sie dem Wind geklagt, wenn er von weiter,
weiter Ferne erblühte, höher er kam, dahin sie schickte.
Die Seiten waren vorüber. Wind und Ferne hatten
sie betrogen. Jetzt trat der Luftstrom einen scharfen,
bitteren Geschmack auf ihre Lippen. Er kam aus der
Salzwasser, mochte sie liebte, mochte sie nicht, mochte
in ihrer nächsten Nähe, sie sollte es verlassen, wenn
der Gedanke sie himmelwärts zu emporheben und sein.

Die Angst wurde immer größer. Es war Sylvia
als müße sie an ihr erstickt während sie an Sylvia
Seite das Beigen der losgelassenen Sotomothie be-
obachtete. Die Luft war feucht und trüben Staub aus
ihrem Schornstein. Schmutzige grüne fliegen eilig
hin und wider, flogen an den Sagen, roffelten mit
Ruten und lauten und piffen.

Sehr Ton schnitt Sylvia durch das Geräusch und ver-
meinte ihre Dialekt.

Warum mußte sie so leben? — Sie hatte nicht
geahnt, das alles so schrecklich sein würde.

Und während sie keinen Ton fand, um Gräber auf
eine gleichgültige Frage zu antworten, blühte sie ihn
bestohlen an, und sah sich sein kühnes Leben.

Das übernatürliche sie tollend. Sie brach in
Tränen aus.

Da nahm er ihre Hand in die seine und verhielt
sie zu trösten und ihr zuversichtlich einzusprechen. Denn
er glaubte, es sei das Sprüchlein mit ihm, das sie so be-
wege.

„Jetzt kommt ich ja doch nicht mehr zurück“,
murmelte sie unbestimmt.

(@Auf folgt.)



Se nicht der Mensch das große Ereignis fähig ist, das
herausgerufen kann er laden. Menschen, deren Köden
effektiv ist und gerungen, sind intelligenter und moralischer
von letzten Gebalten.

Prüfung prüfe, wer sich ewig bindet . . .

(Mehrfach verlesen)

Son Elisabeth Zigarettenmann.

Wennt man der Entscheidung so monder unglücklicher
Ege nachsichtigen, so mühte man in den meisten Fällen
hören, daß dieselbe entweder mit zu großen Selbsten
aber unter zu großen Erwartungen und Voraussetzungen
bestanden wurde.

Nicht im engen Kreis der Familie, wo man sich
gegenseitig besser kennen lernen würde, sondern im
Einfach durch einen Zufall zusammengeführt, durch den
Reiz des Neugierigen, durch ein flüchtiges Gefallen
das Stillsitz wird sehr oft der Wunsch sein zur späteren
Ege gelangt.

Im den oberen Kreisen wird dann durch die fast
frühe Zusammenkunft eines Verwandtenmoms jedes
Berichten in die Seele und Gedankentwelt fast unmittelbar
gemacht — in den unteren Gesellschaften hingegen durch
die Sucht nach Vergnügen und Lebensgenuss einseitig
und dem angehenden Sinnen um die Erlösung anderer-
seits die Geselligkeit zum grundsätzlichen Erernen und
Zusammenhängen angenommen.

Man sieht sich aber meint sich an tiefen, alles andere
findet sich später. Und so kommt dann viele ohne eine
Kündigung von den Prüfungen, die ihrer harten, zu haben,
in die Ege.

Und hier im ersten Zusammenleben sieht sich nur
zu bald schon die Vergesslichkeit der Prüfungen, der
Egare.

Es ist nun wertig, tiefe und innige Liebe, welche
sie zu einander führt, so werden sich beide nach Kräften
bestimmen, die strophischen Gesänge zu mildern, einer sich
dem anderen anpassen, um zu dauernder Harmonie
zu gelangen.

So aber flüchtige Zärtlichkeit allein die Fortschritt
war, welcher sich beide unterwerfen, dort freilich dauert
es auch nicht lange, so ist aller Heil, verlassen und an
dessen Stelle tritt tiefste Ernüchterung, bald sogar über-
triebene Spaltung. Und mit plötzlicher, erschreckender
Ratlosigkeit sieht sie nun erst die ganze ungeliebte Größe
der Verantwortung, welche sie mit jeder einer über-
hängen, unbedachten Gefühlsregung abzunehmen.

Und niedergedrückt durch die Angst der Erkenntnis,
ein langes Leben an der Seite eines ungeliebten Men-
schen verbringen zu müssen — sehr doch auch schon selbe
wieder die Hoffnung ihre Schwächen —, nicht, es muß
nicht sein, diese Dialekt kann verflucht werden, es gibt ja
doch die Ehegesehnen.

Und es ist eine trügerische Hoffnung, welche ihnen
winnt, denn eine Ehegesehnen ist nach dem gegenseitigen
unüberwindlichen Abklärung in auf dem neuen Schritte,
tiefen Verstand nicht mehr möglich. Ob der Versuch,
weder dadurch auf viele Schwächen ausgerichtet wird, viel
weniger, so sehr fraglich, denn was sich einmal ent-
schlossen, wird auch durch eine geschickte Umschwung
nicht wieder zusammengeführt.

Sie viele unglückliche Ehen gibt es, in denen Mann
und Frau ohne eigenes Versehen einer dem anderen
nur Zeit und Dialekt geben, und doch kennt das neue Gesetz
sein Gebahren mit ihnen, sie müssen mit übermüth-
licher Spannung aller Kräfte ihr schwaches Gesehnen
tragen, ein Leben weiterführen, welches keines mehr ist,
sondern ihnen tagtäglich nur von neuem ihre Unmacht
zeigt, gegen die beständige Sprache unangenehm, bis sie
innerlich vollständig zerfallen, in dumpfer Entgehung sich
in das Unvernünftige flüchten lassen.

Ein Matrimonium für beide Teile ist solches Gesehnen,
noch mehr aber für die Kinder, sie müssen in einer solchen
innerlich täglich zerfallen und nur noch unangenehme
bestehenden Ege viel mehr leben wie in einer geacht-
benen.

Sind die Kinder, gelassenen Worte, welche aus ihren
ihren Eltern fallen, werden von den armen Kinderbüchern
aufgenommen und geschrieben und verlesen das Kinder-
gemüth und Gesehnen, noch ehe es recht zur Entfaltung
kam. — — —

Im Ehen nun, worin der Mann treulos war, was
die Frau dennoch der Kinder wegen auf Entscheidung
mühte sie in diesem Falle beitragen könnte verdrängt,
gestaltet sich das Leben für die beiden noch schlimmer und
verderblicher, denn je mehr sie versöhnen, um so
größer wird die Gefahr, daß die den Grund des Zerwürf-
nisses auslösen ihren Eltern erführen und nun plötzlich
unvorhergesehen vor der Erkenntnis stehen, daß der Mann,
welchen sie als Vater liebten und verehrten, sich leicht und
unwiderlich sei.

Der Versuch ist noch nicht gerechtfertigt, das Gesehnen-
liche vom Unvernünftigen zu trennen, mit Einbildung
Sache und Unvollständigkeit werden die sich für immer von
ihm, aber ihre Seele über in ein Starren gebannt, dem
unabhängige Worte Ausreden zum Dylet finden.

Die Trennung einer solchen Ege wäre also von An-
fang an geboten gewesen, die Ege, welche die Frau
brachte, waren unheilbar.

Weshalb wenn sie von ganzem Herzen vergessen hat,
vergessen kann sie den Trennung nicht, ebenso wenig die
entwundene Größe zurückgewinnen, und eine Ege, in
welcher alle Prüfungen nur aus Sinnen erfüllt werden,
ist unheilbar und sehr die Frau noch viel mehr wie den
Mann fern.

Denn was es für einen schuldigen Mann auch ein
sehr verdienstliches Gefühl sein, immer wieder an die Größe
des Dylets gemahnt zu werden, welches ihm seine Frau
täglich von neuem bringt, und es liegt daher nicht in
seiner Natur, stets mit vergesslicher Gabe besetzt zu
werden. Wit beinahe alle wird er sein Gesehnen entgegen
und vielleicht sehr bald schon eine neue Untrene begehren,
um sich diesmal für immer von der so geschädigten Frau
zu befreien.

Doch dazu sollte sie es gar nicht erst kommen lassen;
sieht sie, daß die seine Größe verloren und daß es nicht
bloß eine unglückliche Gesehnenheit war, welche ihren Mann
hinausdrängte, so ist sie abgerichtet, daß er bei nächster Ge-
legenheit ebenso treulos handeln wird, dann sollte sie sich
unbeschadet von ihm scheiden, ohne Rücksicht auf die Kinder
zu nehmen. Im Gegentheil — getrennt von ihrem Mann
kann die doch den Kindern den Schutz vor ihrem Vater
enthalten und bewahrt die jungen Gesehnen vor all an
schlimmen schlechten Einwirkungen, die Einfluß nicht viel
ausüben, was das Geschicklichen berelien durch die
früheren Schritte zwischen den Eltern beunruhigt.

Es mag wohl ein späterer Schritt für die Frau sein,
den Schritt auf Entscheidung zu stellen, aber da sie an
dem Stillsitz ihrer Ehe unheilbar ist, steht ihr auch das Ge-
setz beiseite und ruht sich an der Seite, nicht nur, daß ihr
die Kinder angezogen werden, der Mann muß ihr auch
einen freien freien Stand in der Ege entsprechende
Unterstützung für sich und die Kinder gewähren, voraus-
gesetzt, daß die sein eigenes Gesehnen bewahrt.

Weshalb hat aber der geschickte Mann das Recht, mit
seinen Kindern in seiner Wohnung oder an einem Ort
zusammenzutreffen, und schon aus diesem Grunde son-
dert die Frau aus, wenn sie den Kindern die Führung
und den Schutz vor dem Vater erlaubt, um sie vor
innerem Zwang zu befreien.

Sind nun beide Geschlechter einander gegenüber zu
sein, so werden auch die Kinder bei einer Entscheidung aus-
einander gerissen. Die Kinder unter 6 Jahren läßt
man der Mutter zur Entscheidung und Pflege, von den
altern aber bleiben ihr nur die Söhne, während die
Töchter dem Vater angezogen werden, doch heißt sich
das über die in besonderen Fällen eine andere Regelung
dieser Angelegenheit vor.

Ob die Frau aber allein schuldiger Teil, so steht dem
Mann das Recht an, ihr die Führung seines Namens
sicher zu unterlegen, auch kann er alle Gesehnen,
welche er ihr nachher bei Brautzeit und in der Ege
macht, zurückfordern.

Stund darf sie erst nach einer bestimmten Sparte
sich wieder betreten, und es bedarf noch einer besonderen
Abmachung, wenn die den Mann, mit welchem sie den
Trennung begehrt, betreten soll.

Durch Entscheidung der neuen Ege verliert sie aber

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige
Werflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Einnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 536.

Wiesbaden, Samstag, 14. November 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Verantwortlichkeit des Kaisers und des Reichskanzlers.

Von juristischer Seite wird uns geschrieben:

Die letzten Ereignisse, die mit den Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ und den unglücklichen Umständen im auswärtigen Amt des Deutschen Reiches zusammenhängen, haben auch die Frage vielfach aufzuwerfen lassen, wie weit denn die Verantwortlichkeit des Kaisers geht, und ob für die Zukunft nicht Sicherungen getroffen werden können, die die Wiederkehr solcher Ereignisse verhüten. In allen bisherigen Publikationen ist aber der staatsrechtliche Gesichtspunkt nicht klar zum Ausdruck gekommen. Es beruht dies darauf, daß man die Stellung, welche in unserem Bundesstaat der König von Preußen hat, nicht sorgfältig genug trennt von seiner Stellung als Kaiser. Dabei sind die beiden Stellungen staatsrechtlich grundverschieden. Der König von Preußen war bis zum Erlaß vom 31. Januar 1850 absoluter Monarch. Es besteht keine irgendwie geartete Kontrolle darüber, daß alle diejenigen Rechte, welche der Monarch bisher bejessen hat, ihm auch weiterhin verbleiben, und er nur insofern beschränkt worden ist, als bestimmte Rechte mit ausdrücklichen Worten an die Volksvertretung abgetreten worden sind. In dem großen Umkreis der staatspolitischen Berechtigungen und Verpflichtungen nimmt daher das Prinzip die vorderste Stelle ein: Der König kann alles und darf alles im staatlichen Leben, worin er nicht durch die Verfassungsurkunde beschränkt ist; während umgekehrt der Volksvertretung nur die Rechte zukommen, die ihr mit besonderen Worten in der Verfassungsurkunde und in späteren Gesetzen zugewiesen worden sind. So ergibt sich, daß ein großer Umkreis von geschriebenen und ungeschriebenen Rechten dem König zugute kommt.

Andererseits steht es auf dem Gebiete der Reichsverfassung. Das Reich ist entstanden dadurch, daß die Einzelstaaten Deutschlands aus ihrer Machtvolle heraus Teile abließen, um sie dem neuen, über ihnen stehenden Staatswesen zuzuführen. Das Deutsche Reich hat deshalb nur diejenigen Machtbefugnisse, welche es von den Einzelstaaten erhalten hat, nicht mehr und nicht weniger. Zu diesen Machtbefugnissen gehört auch die Summe der Rechte des Kaisers. Diese sind aber wiederum limitiert durch die Reichsverfassung. Der Kaiser hat nicht alle Rechte, die etwa ein anderes Organ nicht hat, sondern er hat nur die ihm ausdrücklich mit besonderen Worten der Reichsverfassung zugewiesenen Befugnisse.

Hieraus ist ersichtlich, daß das persönliche Regiment des Königs von Preußen immerhin auf verfassungsmäßigen Grundlagen beruht, weil eine Beschränkung der persönlichen Politik durch die preussische Verfassungsurkunde nicht erfolgt ist, während eine solche persönliche Politik durch die Reichsverfassung dem Kaiser nicht übertragen worden ist. Obwohl er nun die Regierungsgeschäfte nach außen zu führen hat, so ist er doch nicht Monarch im Deutschen Reich, sondern nur Monarch in Preußen, dort nur primus inter pares. Weil er jenes nicht ist, ist die Rücksicht auf sämtliche Einzelstaaten, insbesondere diejenigen außerhalb Preußens, eine aus der Reichsverfassung sich ergebende Folgerung. Diese Rücksicht wurde nun und ist in der Tat in unzähligen Fällen gänzlich außer Acht gelassen durch eine rein persönliche Politik, die nicht alle besonderen Interessen des ganzen Deutschland mit in Rechnung zieht. Als eine solche persönliche Politik aber muß es angesehen werden, wenn der Kaiser, ohne sich der Rückendeckung des verantwortlichen Reichskanzlers zu bedienen, auf eigene Faust hin Kriegspläne, die Frankreich und Rußland ihm andietet, zurückweist und von diesen Plänen einer ihm verwandtschaftlich nahestehenden Macht Kenntnis gibt; wenn er durch die Krüger-Depesche diese Politik wieder in andere Bahnen leitet; wenn er in persönlichen Gesprächen mit Ausländern politische Dinge berührt, die nur in Anwesenheit des Reichskanzlers auch nur angedeutet werden dürfen. Es ergibt sich hieraus eine bestimmte geartete Verantwortlichkeit des Kaisers, die zwar, da über ihm niemand steht, in rechtlichen Formen ohne Konsequenzen bleiben muß, die aber doch insofern auch rechtliche Wirkungen zeitigt, als der Reichskanzler für die politischen Handlungen des Kaisers auch in der Richtung hin Antwort und Rede stehen muß, in welcher sich die Schicksalsfrage befindet: Hat der Auftrag den die Verbündeten Regierungen zur Leitung der Regierung dem Kaiser gegeben haben, auch seine korrekte Ausführung gefunden? Eine Antwort auf diese Frage zu geben dürfte wohl angeht der letzten Ereignisse kaum notwendig sein.

Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz.

Von sozialdemokratischer Seite ist im Reichstag ein Gesetzentwurf eingebracht worden, betreffend die Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches. Hinter den Artikel 17 sollen folgende Bestimmungen eingefügt werden: Der Reichskanzler ist für seine Amtsführung dem Reichstag verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers. Der Reichskanzler ist zu entlassen, wenn der Reichstag es fordert. Ferner bestimmt der Entwurf, daß bei

vorsätzlicher oder grob-fahrlässiger Verletzung der Amtspflichten, namentlich bei verfassungswidrigen oder sonst das Reichswohl schädigenden Handlungen oder Unterlassungen des Reichskanzlers der Reichstag gegen diesen Anklage erheben kann. Die Verhandlung und Entscheidung soll einem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zustehen, der aus 24 Mitgliedern bestehen soll, welche bei Beginn jeder Legislaturperiode vom Reichstag zu ernennen sind.

Der Zentrumsantrag, betreffend Ministerverantwortung, lautet: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers (Reichsverfassung Artikel 17) und der Stellvertreter des Reichskanzlers (Reichsgesetz vom 17. März 1878, betr. die Stellvertreter des Reichskanzlers) sowie das zur Geltendmachung dieser Verantwortlichkeit einzuleitende Verfahren regelt.

Dem Reichstag ging ferner ein sozialdemokratischer Antrag zu zur Abänderung des Artikels 11 Abs. 2 der Reichsverfassung dahin, daß zur Erklärung eines Krieges im Namen des Reiches außer der Zustimmung des Bundesrats auch die des Reichstags erforderlich sein soll.

Ministerkrise in Sicht?

Berlin, 14. November. Die freikonservative oft offiziös benutzte „Post“ schreibt: „Daß in der Erklärung des Reichskanzlers in der Dienstagssitzung des Reichstags nur unter der Voraussetzung, daß sie ganz und unbedingt von dem Monarchen ratifiziert werde, eine befriedigende Lösung der brennenden Frage erblickt werden kann, ist klar. Ebenso klar aber ist es, wenn wider Erwarten eine solche bindende Behauptung dieser Erklärung nicht zu erlangen sein sollte, der Reichskanzler zurücktreten wird. In diesem Falle aber würde es dem Ernste der Lage nicht entsprechen, wenn das preussische Staatsministerium sich nicht solidarisch mit seinem Präsidenten erklären wollte; vielmehr würden die preussischen Minister ihrer politischen verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit nur dann voll gerecht werden, wenn das Staatsministerium in seiner Gesamtheit mit dem Ministerpräsidenten demissionierte. Daß unsere innere Lage unter Umständen allerersten Ranges Natur werden kann, wird schlechterdings nicht bezweifelt werden können. Der Schatz monarchischer Gesinnung, den Kaiser Wilhelm I. seinen Nachfolgern hinterlassen hat, ist ungewisselhaft sehr reich. Auch das reichste Erbe kann vergeudet werden, wenn unverantwortlich darauf losgewirtschaftet wird. Fuchsjagden und Chai noir in dieser ersten Stunde sind aber wahrhaftig nicht geeignet, den Schatz monarchischer Gesinnung in unserem Volke zu vergrößern. Dem Rechte des Monarchen stehen Pflichten gegenüber, deren Verletzung die Fundamente der Monarchie erschüttern kann.“

Genilleton.

(Nachdruck verboten)

Bergmannstod.

Von Walter Bacmeister.

Das letzte, ganz große Grubenunglück im Ruhrrevier ist mir noch in fruchtbarer Erinnerung. Das war Ende der Vier Jahre und löste 125 Mann von der Belegschaft der Zeche Vereinigte Karolinenglüd. Die Bergleute wählen so gern glückkündende Namen. Klingt doch ihr Glück aus, wenn man ihnen unten auf den Sohlen begegnet, wie eine Mahnung zu guter Hoffnung und froher Zuversicht. Es mag wohl sein, daß dieser Bergmannsgruß geschaffen wurde, um Mut zu machen in all den Schrecken des Lebens dort unten „Hief unler der Erd“. Von der Zeche in Neviges, die den Bergmannsgruß als Namen wählte, bis zu dem Kohlenbergwerk der „Fröhlichen Morgenstunde“ geht ein langer Weg über viele schöne segensbringende Benennungen.

Auf Karolinenglüd war es so gegangen, wie jetzt auf Raddob. In die kohlenstaubgeschwängerte Luft fällt irgendwo, durch irgend eines Raumes Schall ein offenes Flämmchen. Ein Streichholz nur, gegen das Verbot angezündet, führt zur Katastrophe. Oder ein Dynamitschuh zur Sprengung des Gesteins bringt die „Bettler“ zur Explosion. Und mit rasender Eile durchlaufen die Flammen die Stollen, rennen durch die Querflöße bis hin zum Schachte, suchen die Wege durch die Überhöhe hinauf und hinunter in die anderen Sohlen des Bergwerks. Auf ihrem jagenden Laufe finden sie immer wieder Nahrung; überall liegt feiner Kohlenstaub in der Luft und trotz der heute so großartigen Wetterführung gibt es doch immer noch giftige Gase, die die Katastrophe vollenden helfen. Wo diese rote glühende Loh hindurchzog, da gibt es kein Leben

mehr. Wen die giftigen Schwaden nicht vorher ersticken, den tötet die Hitze der nachfolgenden Flammen. Da hilft kein Rennen und Laufen; die Schwaden sind schneller als des Bergmanns Fuß, und nur die durch ihre Arbeit oder durch Zufall in der Nähe des Schachtes waren, erreichen zur Not noch den Fahrstuhl, dem Licht und der Rettung entgegenzufahren.

Wer die Schuld trägt? Wer weiß das je, wenn die Katastrophe so groß wird? Wenn es einen Schuldigen gibt, so ist er ja stets der erste, der alle Schuld mit dem Leben büßt. Wer, wenn nicht die wenig Überlebenden solcher schwarzen Tage, vermöchte die Tragödien zu schildern, die dort unten in wenigen Minuten durchlebt werden, die feilschen und körperlichen Qualen zu beschreiben, die diesem oft gräßlichen Tode vorausgehen. Wenn man, wie ich damals auf Karolinenglüd, die „Geborgenen“ im Tode versammelt sieht, so krampft sich einem das Herz zusammen vor so furchtbaren Todeschrecken. Schwarzgebraunt das Gesicht, die Kopfhaut hinweggerissen, die Glieder zerlegt, so liegen sie vor einem, selbst den Verwandten nicht mehr kenntlich. Das ist eine grauenvolle Leichenparade, wenn die kommen, die einen Lieben betrauern, um ihn herauszuführen aus dieser verstümmelten Menge, ohne mit voller Sicherheit sagen zu können, daß der es nun sei, den sie dafür halten. Da verstummen zuletzt alle lauten Klagen, und in der Halle, wo man die Toten hinkettete, gibt es nur eine düstere Stille allerderer, die suchend an den Leichenketten auf- und abwandern, ein unterdrücktes Murren, ein tiefes, schredliches Entsetzen vor der Furchtbarkeit solchen Todes, und immer neue Tränen sind stumme Zeugen des unendlichen Mähes an Schmerz, das die Katastrophe in weitem Umkreise um die düstere Schachteinfahrt ausgoß.

Draußen aber flattern die schwarzen Fahnen; der Herbstwind reißt an ihnen, die von den Fackeltürmen herab der Gegend verkünden, daß unter der Erde wie-

der einmal der Tod fürchtbare Ernte gehalten hat. An den Toren der Zechen drängen sich die Massen in banger, gedrückter Stimmung. Sie warten auf Nachricht, die Hoffnung geben soll. Der Abend kommt und die Nacht. Die erwartete Nachricht aber bleibt immer wieder aus.

Was ist der Tod des einen oder des anderen in diesem gefährlichen Beruf? Wenn das „Gangende“ herabbricht und einen erschlägt, wer fragt viel danach, wengleich der Tod des einzelnen nicht weniger für seine Lieben bedeutet, als wenn er im Tode die große, traurige Gemeinschaft gefunden hätte. Kohlengraben ist notwendig, leben ist es nicht. Im „Revier“ tritt das Bergmannslos den Massen erst dann an die Herzen, wenn es die großen dies irae gibt, wenn der menschenbeladene Storb herabfällt in den Sumpf wie auf „Kaiserstuhl“, oder wenn der Schacht einstürzt und die Bergleute lebendig begräbt wie auf „Gustav“. Das ist vielleicht das Furchtbarste für die unter und die über der Erd, wenn man weiß, daß die unten noch leben, und man kann sie nicht retten, man kann nicht zu ihnen, weil für jeden Stein, den man aus dem Wege schafft, zwei neue den rettenden Weg verschließen. So war es damals auf „Gustav“. Das ganze Ruhrrevier hörte mit denen, die zu retten versuchten, tagelang das Klopfen und Rufen der 6 Eingekerkelten. Tagelang hofften die dort unten und mit ihnen die Millionen hier oben, bis das Klopfen immer schwächer, das Rufen immer leiser wurde und alle Hoffnung verloren ging. Nach vielen Wochen endlich fand man sie dann, und das einzige was übrig blieb, war die Erinnerung an einen Todestampfen, den in seinem grauenvollen Martyrium zu begreifen, Solas Germinal ja eine schwache Handhabe bietet.

In Hamm und sie jetzt alle tot. Sie waren sicherlich alle des Todes, als die Bergbehörde die Rettungsarbeiten einstellte. Und trotzdem wie alle wissen, daß die Hoffnung, auch nur einen zu erhalten, genug An-

Den politisch denkenden Überzeugungstreuen Monarchisten muß die Institution der Monarchie höher stehen als die Person. — Der Ernst der Lage wird nach dieser Äußerung der „Post“ nicht mehr verkannt werden.

Auch die „Eölnische Volkszeitung“ meldet aus Berlin: In parlamentarischen Kreisen aller Fraktionen erhält sich ein mächtig das Gerücht, daß der Rücktritt des Fürsten Bälou unvermeidlich sei. An maßgebender Stelle wird diesem Gerücht nicht entgegengetreten, sondern nur versichert, daß die endgültige Entscheidung erst am nächsten Montag fallen werde. In Wirklichkeit soll aber, wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, die Entscheidung tatsächlich schon gefallen sein und der Rücktritt des Kanzlers in den allernächsten Tagen erfolgen.

Wählereisen gegen Fürst Bälou.

Wie die „Zagl. Rundschau“ berichtet, wird in der Umgebung des Kaisers in dem Sinne gearbeitet, den Kaiser gegen den Kanzler auszubringen, indem die Verhandlungen im Reichstag dem Kaiser als unerfreulich, die geplante Adresse aber als verhängnisvoll geschildert wird. Offensichtlich hat die Stellung der konservativen eine Schwankung erlitten, die schon in den erblich voneinander abweichenden Reden der Herren v. Hildebrand und v. Oldenburg zutage trat. Im Reichstag spricht man davon, daß das Vorgehen des Herrn v. Oldenburg die Folge eines Telegramms war, das während der Sitzung von Donauerschlingen einging.

Wie der „B. Z.“ von unrichtiger Seite versichert wird, soll Fürst Bälou trotz der wenig geschickten Ausführungen des Herrn v. Alderlen-Lüpfert geschwiegen und nicht mehr das Wort ergriffen haben, weil er sich unwohl fühlte. Tatsache ist jedenfalls, daß die Hofkreise auf tiefste Verstimmt sind. — Wie die „B. Z.“ erzählt, scheint der ausichtsreichste Kandidat der Kommandeur des 10. Armeekorps Generaladjutant von Poewensfeld zu sein. Er ist ein persönlicher Vertrauensmann des Kaisers und war zuletzt bis zur Übernahme des Korpskommandos Kommandeur der 1. Garde-Division.

Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge, wird der Reichskanzler Fürst v. Bälou am Montag dem Kaiser in Kiel Vortrag halten.

Der Bundesratsausschuß auf Seiten Bälous.

Die „Post“ schreibt ansehend offiziell: In der Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, die vorgestern unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Herrn v. Rodewils stattfand und 4 1/2 Stunden dauerte, legte Reichskanzler Fürst Bälou in längerer Ausführungen den gegenwärtigen Stand unserer Beziehungen zum Ausland dar. In der sich daran anschließenden Erörterung wurden alle Fragen, nicht nur der auswärtigen, sondern auch der inneren Politik, insbesondere auch die innere Krise, eingehend und gründlich besprochen, mit dem Ergebnis, daß sich der Bundesratsausschuß einmütig auf die Seite des Fürsten Bälou stellte. Alle Mitteilungen über einen bald bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers und dergleichen beruhen auf leeren Kombinationen, da irgend eine Entscheidung über die innere Krise noch gar nicht gefällt ist. Die Entscheidung wird vielmehr erst in der für die nächsten Tage bevorstehenden Aussprache des Kaisers mit dem Fürsten Bälou fallen.

Die Konservativen und Fürst Bälou.

Hervorragende konservative Parlamentarier, u. a. einer, der an den Kaiser-Interpellationstagen für seine Partei im Plenum des Reichstags gesprochen hat, fassen ihre Beurteilung der innerpolitischen Lage dahin zusammen: Fürst Bälou hat als preussischer Ministerpräsident es zugelassen, daß in der Thronrede an den

sporn gelassen wäre, weiter zu arbeiten, bleibt quälend der Gedanke in uns zurück, daß die, die dem Feuer vielleicht wie durch ein Wunder entgingen, nun dem Wasser verfielen. Kein Zweifel, der Brand hätte sie noch getötet, wenn er fortstrah von Stollen zu Stollen, von Sohle zu Sohle. Noch ehe die Flammen nahe wären sie tot gewesen. Nur eine Möglichkeit gab es, um diese Unglücklichen heranzugelangen: den Bergwerksbrand zu löschen. Aber auch diese Möglichkeit bedeutet den Tod.

Wenn sie begraben werden, wird es erschütternde Bilder der Trauer, des raelenden Schmerzes und des Elends geben. Wie damals auf Karolinenglück. Da wehen die schwarzen traurigen Tücheln vor allen Häusern. Schwarzer Flor umhüllt die Laternen überall, wo der unendliche Zug sich langsam hindurchwindet. Und dann blickt man sie in riesigen Waffengräbern Sarg an Sarg. Gellend, wie wahnwitzig schreien die armen Weiber, die Witwen der Toten, viele wollen sich nicht losreißen lassen von jenem Sarg und werden endlich ohnmächtig davongetragen. Wie damals, so wird man nun in Sanim härtige Männer weinen sehen vor innerer Bewegung. Wie damals, so wird es sicherlich dann selbst wetterfeste Gendarmen geben, die oft genug mit vielen von den Toten Gängel hatten, denen aber vor der Majestät dieses großen Krates die Tränen über die Wangen herabrollen.

Und dann heißt es von neuem „Glück auf“. Wieder fahren dreimalhunderttausend Menschen alltäglich hinunter in den Schacht. Wieder eilen die Förderseile über die Seilscheiben und die schwarzen Diamanten fallen unter dem Schlagel des Bergmanns. „Vor Ort“ sprechen sie noch einige Tage von dem Unglück. In qualmigen Versammlungslokalen kommen sie zusammen, um sich von den Führern sagen zu lassen, daß die Aussicht durch die Arbeiter selbst alle Katastrophen verhindern werde. Das sind Hoffnungen, und die braucht der Bergmann so gut wie sein täglich Brot. Und doch, was nützt es alles! Haben wir nicht die Gruben berieft, um den Kohlenstaub mit Wasser einzufangen, haben wir nicht die Wetterführung wie eine Wissenschaft ausgebildet? Und doch erschüttert immer

Landtag die Frage der angeblich notwendigen Wahlrechtsreform mit der neuen Finanzgebarung in Preußen zusammengeworfen wurde. Das hat uns tief verleht. Jetzt hat er als Reichskanzler kein Wort der Deckung für seinen kaiserlichen Herrn gefunden. Das war uns nicht minder schmerzlich und unbegreiflich. — Aus diesen beiden Empfindungen heraus erklärt sich die große Verstimmung in unseren Reihen, der durch unser offizielles Parteiorgan gestern Ausdruck gegeben wurde.“

Der gemahregelte Bürgermeister.

Wiesbaden, 14. November.

Kabinettsjustiz. Ein häßliches Wort in einem modernen Staate. Aber überall blüht sie noch, nicht nur in den Amtsstuben der Minister. Sie hat auch im Prozeß gegen den unbehaglichen Bürgermeister Schüding mit seinen unbehaglichen Wahrheiten ihr Haupt erhoben. Oder ist es keine Kabinettsjustiz, wenn gegen alle Form logischer Gerichtsausübung ein Bezirksausschuß unter Ausschluß der Öffentlichkeit, unter Einschränkung der Beweisführung (da keine Zeugenbeweise zugelassen wurden), als Disziplinarbehörde sein Sprüchlein gegen einen freien, einen „frei denkenden“ Beamten spricht? Es steckt noch so viel Autokratisches und Veraltetes in unseren verschiedenen Gerichtsverfahren, daß dies allein oft genug schon Anlaß gibt, dem betreffenden Verfahren mit Mißtrauen zu begegnen. Und das tritt immer ein, wenn hinter geschlossenen Türen „disziplinarisch“ verhandelt wird. So auch im Fall Schüding. Der als sehr tüchtig geschilderte Bürgermeister von Hufum, Dr. Schüding, hat in seinem bekannten, im Buchverlag der „Hilfe“ (also unter Ägide des gefeierten Volksmannes, des ehemaligen Pfarrers Friedrich Naumann), erschienenen Schriftchen den Finger an offene Wunden in unserem Verwaltungskörper gelegt, er hat unumwunden eine scharfe, eine heilsame Kritik geübt. Von einem gewöhnlichen Staatsbürger hätte man sich das gefallen lassen, hätte das großend einstecken müssen. Aber von einem Bürgermeister, einem „mittelbaren“ städtischen Beamten, über welchen die „unmittelbaren“ der Regierung schweben, wie der Geist Gottes über den Wasser, da war das ein „Verbrechen“. Jedweder Beamte, ob Staats- oder Kommunalbeamter, hat ja seine andere Meinung zu betätigen als eine, die rechts vom entschiedenen Liberalismus steht. Das ist die staatsbürgerliche Freiheit derer, die indirekt aus den Säckeln der Steuerzahler ihren Sold im Reiche empfangen. Und somit hat sich Dr. Schüding, mag ihm die Allgemeinheit zehnmal recht geben, nach der Ansicht der Herren vom Bezirksausschuß eines schweren, dienstlichen Vergehens schuldig gemacht, er hat die Achtung vor staatlichen „Vorgesetzten“ verleht, hat staatliche Einrichtungen verächtlich gemacht. Man wird über dies Urteil sehr verschiedener Meinung sein können. Unabhängige Leute werden denken: Gut, daß es einmal gesagt worden ist, von einem Beamten gesagt; sie werden denken: eine Besserung kann nur erzielt werden, wenn das Besserungsbedürftige madig gemacht, wenn es schonungslos kritisiert wird. Und so wird man es in breiten Kreisen recht betrüblich finden, daß der moagemüige Bürgermeister seine Wahrheiten mit 500 Mark von bezahlen soll. Aber man wird sich immerhin freuen, daß man ihm nicht gleich den Kragen umgedreht hat, sondern, daß er zurückkehren darf nach seinem Hufum, nach Theodor Storms „arauen Stadt am Meer“, wo

Die Wandergans mit hartem Schrei
Nur fliegt in Herbstnacht vorbei,
wo aber der Sang einer Leuchtnachtigall in den Stuben
der Bureaukraten verhaßt ist.

einmal wieder die Nachricht von einer Katastrophe das Revier. Und niemand erzählt je, wen die Schuld trifft. „Denn die Elemente lassen das Gebild von Menschenhand.“

Und schließlich thront wieder über allem anderen die Arbeit. Wenn man des Nachts das Revier durchwandert, so leuchten die Hochöfen und der Schein ihrer gewaltigen Flammen fällt auf die gespenstlich aus dem Dunkel herausragenden Rechenwerke. Nur das eilige Drehen der Seilscheibe offenbart uns, daß dort im Dunkel Menschen über Menschen — Hunderte an der Zahl — tätig sind, um den leuchtenden Hochöfen die nimmerfalten Püuche zu füllen. Gefahren kommen, Gefahren gehen. „Glück auf!“ ruft der Bergmann, während der Tod schon auf ihn lauert. Kohlengraben ist notwendig, leben ist es nicht.

Konzert.

Im gestrigen Zykluskonzert im Kurhause konturrezieren wieder zwei Solisten. Herr Saisa Bron, der Gelgenvirtuos, ist kaum den Rinderschuhen entwachsen. Aber er spielte das H-Moll-Konzert von Salini-Saens bereits mit kaumendwerter Fertigkeit. Die Kraft und Sonorität seines Tones — die nur zuweilen noch durch übermächtiges Forcieren erreicht wird —, die Wärme seiner Kantilene, die souveräne Sicherheit und Unbekümmtheit, mit welcher er das technische Können meistert: Alles das mußte diesem (leider durch eine wahre Buschiri-Frisur arg entstellten) jugendlichen Künstler das allseitige Interesse zuzuwenden. Gang merkwürdig berührte bei solcher Jugend das fast männlich-fertige Temperament, mit dem sowohl das Violinkonzert wie die kleineren Virtuosenstücke von Sarasin und Wieniawsky in Angriff genommen und durchgeführt wurden. Eine weitere künstlerische Pünierung vorausgesetzt, dürfte Saisa Bron bald zu den besten Vertretern seines Instrumentes gehören.

Von noch härterem künstlerischen Anreiz waren die Vorträge des Tenoristen Herrn Paul Schm ed es aus Wien. Sein baritonales gefärbtes, weichgeartetes Organ besigt von Natur magnetische Anziehungskraft. Die

Das Urteil gegen Schüding besagt: Die Verfüzung zur Einleitung des Verfahrens war korrekt, da dem Angeklagten nicht nur seine Bestimmung zur Last gelegt war, sondern auch deren Befundung. Die Sozialdemokratie war in der Einleitungsverfügung nicht erwähnt. Die Motive der Regierung waren für den Bezirksausschuß gleichgültig. Auf den Angeklagten sind die Bestimmungen betr. die mittelbaren Staatsbeamten anwendbar. Eine Pflichtverletzung wurde begangen durch die Verletzung der Ehrerbietung gegen Diensthörgehele (1), nicht aber gegen den Landesherrn, weiter durch die Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen. Der Angeklagte gebe selbst zu, daß seine Behauptungen nicht auf alle preussischen Beamten zutreffen, deshalb sei seine Verallgemeinerung eine Entstellung. Er habe die Tätigkeit der Behörden als reaktionär bezeichnet, wofür entsprechende Stellen verlesen werden. Durch seine Behauptungen verletzte der Angeklagte besondere Pflichten seines Amtes. Da aber seine Amtsführung tadellos sei, habe er sich des Ansehens, der Achtung und des Vertrauens nicht unwürdig gezeigt. Von der Dienstentlassung werde daher abgesehen, aber die Pflichtverletzung sei so schwer, daß auf die nächste Strafe erkannt werde, nämlich auf eine Geldbuße von 500 Mark und die Kosten des Verfahrens.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hört bald nach Ankunft des Chefs des Zivilkabinetts in Donauerschlingen den Vortrag von Valentini, welcher über die unheilvolle Grubenkatastrophe in Westfalen Bericht erstattete.

Der König und die Königin von Schweden sind gestern abend in Köln eingetroffen und begaben sich zum Domhotel, wo sie bis morgen zu bleiben gedenken.

* Bayern und die Güterwagengemeinschaft. Die Korrespondenz Hoffmann in München weist in einem längeren Artikel darauf hin, daß die zwischen den deutschen Staatsbahnverwaltungen seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Güterwagengemeinschaft demnächst zu einem erfolgreichen Abschluß zu gelangen scheinen, und zwar in der Art, daß auch Bayern, Württemberg und Baden dem preussischen Staatsbahnwagenverband beitreten. Die geplante Gemeinschaft werde den Betrieb und die Abrechnung erleichtern. Bayern werde aus finanziellen, vor allem aber auch aus wirtschaftlichen Rücksichten der Gemeinschaft nicht fern bleiben. Es habe, als Preußen sich bereit erklärte, den anderen deutschen Staatsbahnen den Anschluß an den preussischen Staatsbahnwagenverband zu ermöglichen, ein derartiges Zusammengehen in erster Arbeit stets zu fördern gesucht. Die mitunter noch auftretende Meinung, als ob Bayern und die übrigen Bundesstaaten nur einem Drucke Preußens nachgegeben hätten, beruht auf einer falschen Annahme. Als sich die Vorschläge Württembergs auf Errichtung einer Betriebsmittelgemeinschaft als undurchführbar erwiesen, habe gerade Bayern die Güterwagengemeinschaft in Anregung gebracht.

* v. d. Goltz über die Umwälzung in der Türkei. General-Oberst v. d. Goltz sprach gestern abend im Offizierkasino der Berliner Kriegsakademie über die Umwälzung in der Türkei. Es handelt sich bei der Neugestaltung der inneren Verhältnisse um das seltene Beispiel einer friedlichen Revolution durch die Gebildeten. Sultan Abd ul Hamid, ein im Grunde warmer Freund seiner Untertanen, stellte sich rasch entschlossen an die Spitze der Bewegung. Diese ideale Art der Umwälzung läßt eine glückliche Zukunft des osmanischen Reiches erwarten.

tonliche Beherrschung, die Elastizität und Abwandlungsfähigkeit der Stimme gehen bei diesem Sänger Hand in Hand mit reichem Empfindungsvermögen und intelligenter Auffassung. Sogar die altfadene Opernarie aus Donizettis „Die Bestraute“ gewann bei so anderleisener musikalischer Behandlung neues Leben. Noch höher einzuschätzen war die Wiedergabe der nachfolgenden (von Herrn Afferni übrigens wieder meisterwürdig begleiteten) Pieder: drei mehr elegisch gehaltene von Brahms und zwei mehr humorvoll gedachte von Hugo Wolf. Überall ließ hier der Sänger eine zarifühlende, aller äußeren Gefallsucht abholde Ausdrucksweise walten; eine Vortragskunst — einfach und selbstverständlich in jeder ihrer Gestaltungsregungen, rein und ungezwungen in jeder ihrer technischen Anfertigungen —; eine edle Kunst: eine wieder zur Natur gewordene Kunst! Das Publikum zeigte sich mit Recht enthusiastisch: die Brahms'sche „Waldeinfamkeit“ wiederholte Herr Schm ed es und ließ in ungeschwächter Sanagesfrendlichkeit noch Rich. Strauß' „Heimliche Aufforderung“ folgen.

Das Kur-Orchester brachte die im Vorjahre vom Leipziger Wälderstein-Orchester hier zuerst gehörte „Polonia“-Ouverture von R. Wagner zur Aufführung: der lärmende, revolutionäre Charakter dieses särmischen Jugendwerkes offenbarte sich auch bei der feineren, nervigen Auffassung unseres Kapellmeisters Afferni mit aller Entschiedenheit. Interessant war die Bekanntschaft mit einem Werke des unlängst verstorbenen Carl Ritter. Der Komponist gehört zu den vielen Musikern, die ein so starkes Talent besitzen, um ganz zu schweigen, — und doch wiederum ein so geringes Talent, um wirklich nachhaltig durchzudringen. Unter dieser Tragik seines Künstlerstums mag Künstler schwer genug gelitten haben. Sein Hauptwerk, die Oper „Anschütz“ — schon durch ihren Text, den „Brandstift auf den Kanak“, geföhrt — brachte es nicht viel über einen Lokal-Erfolg hinaus; sie steht ganz im Banne der Wagner'schen Tonsprache und entbehrt der individuellen Farbe. So auch das gestern gehörte „Vorspiel zum 3. Akt“, das von erstem, fast feierlichen Jubel und dabei sehr wirksam und wohlklingend geföhrt ist. Es wurde von der Kurkapelle fein schattiert und tönlich gespielt und fand sehr freundliche Aufnahme.

Parlamentarisches.

Die Lehrerbeförderungsvorlage in der Kommission. In der Sitzung der Lehrerbeförderungskommission des Abgeordnetenhauses wurde ein freikonfessioneller Antrag einstimmig angenommen, das Grundgehalt der Lehrer auf 1400 Mark zu erhöhen, ebenso ein Zentrumsantrag, das Grundgehalt der Lehrerinnen auf 1200 Mark zu setzen, allerdings mit dem Vorbehalt, als Ausgleich eine Herabsetzung der Alterszulage für Lehrerinnen herbeizuführen. Ferner wurde beschlossen, daß alleinstehenden und ersten Lehrern an zweiklassigen Schulen nach fünfjähriger Dienstzeit an einer solchen Schule eine Funktionszulage von 5 Prozent des Grundgehaltes und nach zehnjähriger Dienstzeit eine solche von 10 Prozent gewährt werden soll.

Das Abgeordnetenhaus wird am Freitag der nächsten Woche eine Plenarsitzung abhalten mit der Tagesordnung: Interpellation Brust und Genossen, betr. das Grubenunglück auf der Zeche Radbod; erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gebührenordnung der Medizinalbeamten und des Gesetzentwurfs, betreffend die Heranziehung der Beamten zur Kommunalsteuer. Außerdem wird am darauffolgenden Samstag eine Plenarsitzung stattfinden. Weitere Plenarsitzungen werden erst dann abgehalten werden, nachdem die jetzt den Kommissionen überwiesenen Gesetze in erster Beratung erledigt sind.

v. Köller Herrenhausmitglied. Der inaktive Staatsminister v. Köller, bisher in Strahburg i. E., wurde auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen.

Heer und Flotte.

Unfall eines deutschen Torpedobootes. Das Torpedoboot „S. 96“ ist gestern in der Fahrt aufgelaufen. Schlepperhilfe ist nach der Unfallstelle abgegangen.

Ausland.

Osterrcich-Ungarn

Das Antwortschreiben des Kaisers Nikolaus auf die Notifikation der Angliederung Bosniens und der Herzegowina ist von dem russischen Geschäftsträger dem Ministerium des Auswärtigen übergeben worden.

In den gestern von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags stattgefundenen Konferenzen des Ministers v. Blerz mit den Parteiführern wurde zwar bezüglich der Kabinettsbildung noch keine Einigung erzielt, die Konferenzteilnehmer erklären jedoch die Situation für gebessert.

Italien.

Eine amtliche Note der „Tribuna“ demontiert entschieden, daß über eine vorzeitige Erneuerung des Dreibundes Verhandlungen eingeleitet sind.

Der Papst empfing die außerordentliche Gesandtschaft des deutschen Kaisers, die die Glückwünsche des Kaisers zum Priesterjubiläum in einem Handschreiben überbrachte. Der Führer der Gesandtschaft, Freiherr v. Schorlemer, übergab ein goldenes Geschenk als Geschenk des Kaisers. Der Papst dankte herzlich und lud alsdann die Mitglieder der Gesandtschaft zu sich in die Privatgemächer ein, wo er sich freundlich mit ihnen unterhielt.

Rußland.

Der Reichsduma steht für heute ein kritischer Tag bevor. Gestern Nachmittag verbreitete sich in den Wandelgängen der Duma das Gerücht, daß der bis-

herige Präsident der Reichsduma Chomjakow bei der heute vorzunehmenden Neuwahl des Präsidenten eine Wiederwahl ablehnen wird. Über die Gründe einer solchen unerwarteten Entscheidung Chomjakows werden verschiedene Angaben gemacht. Es scheint, daß Chomjakow wegen der Haltung der Kadetten zurücktreten will.

Frankreich.

Das schwedische Königspaar trifft am Sonntag in Cherbourg ein. Der Empfang wird seitens der Zivil- und Militärbehörden stattfinden, an deren Spitze sich der Marinepräsident befinden wird. Das Königspaar übernachtet an Bord der „Victoria“ und wird am Montag nach Paris weiterreisen.

Luxemburg.

Die Großherzogin Maria Anna wurde in der gestrigen Kammer Sitzung zur Regentin ernannt.

Serbien.

Die englische Regierung hat das serbische Kabinett wissen lassen, daß das Auftreten des serbischen Kronprinzen sie sehr befremde und daß sie besonders dessen jüngste Rede entschieden mißbillige.

Türkei.

Falls Tewfik-Pascha auf seiner Demission besteht, wird der Minister des Innern Hakkı-Bey zum Minister des Innern ernannt werden.

Nach einer Depesche der „Jeni Gazette“ wurde in Gurdus (Wilajet Smyrna) der Aufstand und der Aufruhr von Reaktionen angegriffen. Es wurden Truppen dorthin geschickt und eine Untersuchung eingeleitet.

Die militärischen Bewegungen Serbiens und Montenegro's an der Sandhafengegend verfolgt die Flotte mit zunehmender Besorgnis. Die türkischen Gesandten in Belgrad und Cetinje erhielten den Auftrag, die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen auf die Grenzverhältnisse zu lenken und sie zu ersuchen, ihre Armeevorbereitungen einzustellen.

Marokko.

Wie aus Tanger berichtet wird, ist der englische Gesandte gestern an Bord des Schiffes „Venus“ dort eingetroffen.

Aus Fez wird gemeldet, daß ein Raub der Cherarda wegen Auflehnung gegen den Sultan verhaftet und in das Gefängnis geworfen wurde. Die Unsicherheit, welche infolge der Absichten der mächtigen Raids des Südens herrscht, verurteilt die Umgehung des Sultans große Nervosität. Mulai Hafid fährt fort, bedeutende Steuern zu erheben. Alle öffentlichen Auktionen werden tatsächlich den Meistbietenden zugeschrieben. Freude des Maghzen verleiht, daß das dringende Geldbedürfnis vorläufig dieses System notwendig mache. Die Bevölkerung von Fez legt wegen dieses Verhaltens große Unzufriedenheit an den Tag.

Aus Fez wird berichtet: Dem Einzuge Mulai Hafids in Fez ist ein rasches Wiedererhorchen der Fremdenkolonie gefolgt. Schon heute gehen in der Hauptstadt Marokkos zehn Engländer, sechs Deutsche, vier Franzosen, sechs Spanier und zwei Italiener ihrem Berufe nach, und vor kurzem ist auch die erste europäische Frau wieder in Fez eingetroffen, die Gatlin eines dort lebenden Franzosen. Nachdem im Lande jetzt vollkommene Ruhe herrscht, beabsichtigen auch die anderen Frauen nach Fez zurückzukehren, und außer ihnen werden noch eine weitere Anzahl europäischer Familien erwartet, so daß die Fremdenkolonie in den nächsten Wochen ihren alten Stand erreichen und wahrscheinlich bald überflügeln wird.

Persien.

Im Lager Min ed Daulehs bei Tebriz sind 300 Kosaken aus Teheran mit sechs Gefährten eingetroffen.

China.

Der Thronwechsel.

Die Mitglieder des Großen Rates waren gestern in Peking im Palaste versammelt. Die Kaiserin-Witwe, die ebenfalls zugegen war, wurde im Laufe der Besprechung unmächtig.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Peking ist ein kaiserliches Edikt bekannt gegeben worden, wonach Prinz Chun zum Regenten proklamiert wird. Prinz Chun ist ein Bruder des Kaisers. Der Sohn Chuns, Puwei, ist zum unmittelbaren Thronerben ernannt worden. Der sterbende Kaiser wurde am Nachmittag in die Sterbekammer der verbotenen Stadt gebracht.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Peking liegt auch die Kaiserin-Witwe im Sterben.

Luftschiffe und Aeroplane.

Wl. Wollin, 14. November. Gestern Abend wurde der Militärballon in zwei Waggonen verladen und nach Berlin befördert.

hd. Stettin, 13. November. Die Bergungsarbeiten am Militärluftschiff haben gestern den Tag über gedauert. 40 Arbeiter hatten bis zum Abend zu tun, um Motoren, Gondel und Dülle auf dem Bahnhof Wollin zu verladen. Gestell, Gefänge, sowie Seiten- und Höhensteuerung liegen noch auf dem Roof. Gestern Abend trafen sechs Mann des Luftschiffbataillons ein, die heute morgen die Bergungsarbeiten der noch auf dem Roof liegenden Teile des Ballons aufnahmen.

wb. Le Mans, 13. November. Wilbur Wright gewann heute nachmittag den Höhenpreis von 1000 Franz, indem er sich 60 Meter über dem Erdboden erhob.

wb. Le Mans, 14. November. Wilbur Wright erbrachte gestern den Nachweis, daß er der Fallgewichts-vorrichtung nicht bedarf, indem er lediglich mit Hilfe der Schraubenflügel anflieg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. November.

Vom Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, liegen aus Schloss Hohenburg betrübende Nachrichten vor, die im ehemaligen Herzogtum allenthalben mit Teilnahme aufgenommen werden dürften. Von dem Hoflager des Großherzogs ist folgender amtlicher Krankheitsbericht eingetroffen: „Bei dem Großherzog war schon seit einiger Zeit infolge der krankhaften Vorgänge im Zentralnervensystem in Verbindung mit der einseitigen Lähmung eine Störung der Sprache einhergegangen. Teilweise als Folge der Sprachstörung, teilweise auch als Folge der Erkrankung im Zentralnervensystem selbst ist eine allmähliche Einschränkung der Geisteskräfte des Großherzogs eingetreten. In den letzten Monaten ist durch wiederholte kleine Schübe des krankhaften Prozesses, abgesehen von dem Fortschritt und der Ausbreitung der Lähmung auch Sprache und Schrift vollständig verloren gegangen. Gleichzeitig damit ist das geistige Denkvermögen auf die einfachsten Dinge eingeschränkt worden. Der Großherzog von Luxemburg kann daher von ärztlicher Seite nicht mehr

Volksinfonie - Konzert.

In dankenswerter Weise hat die Kurdirektion den Wünschen nach früheren infonischen Volkskonzerten Folge gegeben: heute Abend soll das erste volkstümliche Infoniekonzert im Kurhaus stattfinden. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfennig festgesetzt. Das Programm umfaßt drei der edelsten Namen der Tonkunst: Bach; Mozart; Haydn.

Bei dem Namen Bach braucht man nicht zu erschrecken und gleich an schwerverständliche, tiefgründige Musik zu denken. Diese „Alten Herren“ sind auch einmal jung und feurig erglöh, und haben sich mit ihren Werken oft genug an das größere Publikum gewandt; ja, gern auch einmal für den Bedarf des Tages geschrieben; einem großmächtigen Gönner zu weihen, oder sonst für festliche Gelegenheiten. Daß sich unter ihren Händen auch das Alltägliche meist in Ewigkeits-Werte umschle, das eben ist das Flammenseichen ihres Genies! Die „S-Moll-Suite“ von Bach, mit der das Konzert eröffnet werden soll, ist durchaus ergötlich zu hören. Außer der „Düvertüre“, die in strengem Stil gehalten ist, finden wir hier eine ganze Reihe alter Melodien-Tanzweisen aufs schönste verherrlicht: die prunkende „Sarabande“, die lustige „Bourrée“, die tede „Polonaise“, das gravitätische „Menuett“ und als Schluß eine übermäßig tändelnde „Badrerie“ — also eine Art Scherzo. Außer dem Streichorchester ist im Original noch das Cembalo (Klavier) vorgesehen, das vom Bearbeiter (Hans v. Bülow) in die Orchesterpartie hineinbezogen wurde. Wie ein sonniger Strahl durchleuchten aber das Ganze hellblinend noch — Klartöne: der Soloflööt des Kurorchesters wird sie uns schon beizubringen wissen.

Über Mozart braucht nichts hinzugefügt werden: die „Serenade“ (eine kleine Nachtmusik), vielleicht einer holden Schönen dargebracht, ist voll Reiz und Kunst; die „Figaro“-Düvertüre — ein frischer Bergquell, der über blumige Felsen lauschend dahinsprudelt.

Haydn beschließt das Programm mit einer der Infonien, die er für seine große Kunstreise nach England (auf welcher er übrigens auch in Wiesbaden Station machte) neu komponierte und dort zuerst vor-

fährte. Sie zeigt uns den echt volkstümlichen Tonmeister von einfach-lebenswürdigster Seite: frisch und lebendig in den Allegro-Sätzen, welche die stattlichen Orgelpfeiler des Werkes ausmachen; warmherzig im Adagio, innig-humorvoll im Menuett. Die Ausführung betreffend, so dürfen wir von unserm Kurorchester und seinem bewährten Dirigenten alles Beste erhoffen. Das Konzert beginnt um halb neun: mögliche „zur guten Stunde“ kommen!

Aus Kunst und Leben.

Professor Thode über mittelalterliche Architektur.

Der gefrige dritte Vortrag Professor Thodes galt den nachfolgenden Anfängen des gotischen Stils in Frankreich, der „freien Gotik“ des 12. Jahrhunderts. Vorerst charakterisierte Professor Thode aber in der Einleitung die Bauten des sogenannten Übergangsstils in Deutschland. Die Bezeichnung Übergangsstil hält Professor Thode eigentlich für unrichtig, da es sich bei diesem Stil nicht um ein allmähliches organisches Hinüberwachsen aus dem romanischen in den gotischen Stil handelt, sondern diese Bauten nur das eine oder andere Element des gotischen Stils, wie z. B. den Spitzbogen, mehr äußerlich übernahmen.

Professor Thode definierte dann im einzelnen die verschiedenen Typen dieser „Übergangsstil“. Die in dieser Zeit vielfach entstehenden Eiserneiserkirchen, die Tochterkirchen französischer Mutterkirchen, prädestiniert sind, Elemente des in Frankreich neu eben entstehenden Stiles mit herüberzubringen. Diese Kirchen, erst dem Charakter des Ordens entsprechend, außerordentlich streng-einfach, das tectonische Element vor allem betonend, diese Strenge auch in der Wiederaufnahme des geraden Choraßchlusses ähnernd. Später durch die Aufnahme mancher neuer Elemente bedingt, wie z. B. durch die Einführung der „Rippe“ im Gewölbebau, durch das Waltenlassen dekorativer Anzügen aus dem Orient, die durch die Kreuzzüge vermittelt worden waren.

Eine Sondercharakteristik widmete Professor Thode noch jener Gruppe der gleichzeitigen Pfarr- und Vikarskirchen, in denen — rätselvolles Walten der ringenden ästhetischen Kräfte — die deutschen Baumeister durch Ver-

färgung des Längenschiffes bis unmittelbar vor die volle Ausprägung des Zentralgedankens gelangen, eine Entwicklung, die aber durch den nun machtvoll eindringenden gotischen Stil mit seiner starken Betonung des Länglänglänggedankens vor ihrer letzten Ausbreitung abgeschnitten wird.

Professor Thode führte seine Zuhörer dann in die Abte de France vor den berühmten Dom St. Denis, an die Geburtsstätte des gotischen Stiles. Außerordentlich klar und präzise zeichnete er die Entstehung des neuen Stiles rein aus den konstruktiven Gedanken heraus.

Die Entstehung des Spitzbogens wäre darnach nach Professor Thode so zu denken: Durch den von den Clunacensern immer mehr übernommenen doppelten Chorumgang ergab sich die Notwendigkeit, zwischen den dort viel enger stehenden Pfeilern auf viel engeren Raum gleiche hohe Fenster zu konstruieren wie in den großen Pfeilerzwischenräumen des Längschiffes. Um nun auf dem engen Raum im Chor zu derselben Scheitelhöhe der Fenster zu gelangen, ergab sich der Spitzbogen sozusagen von selbst. Da in den Gewölben des Chorumganges dasselbe Problem vorlag — der Sieg des Spitzbogens auch hier, der gleichzeitig durch die Erkenntnis seiner größeren Tragfähigkeit und durch das ästhetische Empfinden, das eine einheitliche Linienform (Beziehung zu den Spitzbogenfenstern) brauchte, mächtig gefördert wurde.

Das zweite entscheidende Element des gotischen Stiles — der Strebebogen und Strebepfeiler — ebenfalls rein aus konstruktiven Notwendigkeiten entstanden. Der Kapellenkranz, den der clunacensische Grundriß um den Chor legte, nötigte dazu, den lastenden Druck des Gewölbes nach außen, über die Kapelle hinaus, an die Außenwand zu übertragen. Um Aukeren der Kirche dadurch, die nun dominierend hervortretenden Strebepfeiler, für die man die Fialen (mit der Kreuzrose) findet, die nun in ihrer Bedeutung für die Betonung der vertikalen Raumbewegungsrichtung erkannt, für den ganzen Fassadengedanken einschließlich des Turmes entscheidend und bestimmend werden.

Im Innern der Kirche: die Wand, nicht mehr Trägerin des Gewölbedruckes, ist nun entbehrlich geworden.

als disponiblen erklärt werden. Hofarzt Dr. Determann. Ein zweiter Bericht sagt: Leider geht es mit dem Großherzog von Luxemburg bergab. Die körperlichen Kräfte kann man noch eine Zeitlang zu erhalten hoffen.

Post-Personalien. Angenommen zum Postamtsleiter Bige-Wachtmeister August Schneider in Geisheim; zum Telegraphenamtsleiter Sergeant Bornschein in Wiesbaden; zum Postagenten Bürgermeister Johann Marx in Schloßborn. — Verlegt die Postassistenten Hermann von Frankfurt nach Gladenbach, Kügel von Friedrichsdorf nach Frankfurt, Deuf von Wiesbaden nach Weilmünster, Böhm von Frankfurt nach Vredelbach, Müll von Wiesbaden nach Cronberg, Ploch von Höchst nach Wistleben, Wiltz, Schütz von Wiesbaden nach Viebrich, Wagemann von Soden nach Frankfurt. — Sektoren Postagent Peter Marx in Schloßborn.

Schul-Personalien. Lehrer Weberdörfer in Aettersheim hat eine Schullehre in Oberfeld angenommen und wird dieselbe mit dem 1. April 1909 antreten. — Nach Weisel kommt an die lang verwaiste 2. Lehrerstelle ein katholischer Lehrer aus Salsheim.

Kataster-Personalien. Im diesjährigen Herbsttermin haben sich der Katasterzeichner-Prüfung zu Cassel 16 Katasterhilfszeichner unterzogen, von denen 14 die Prüfung bestanden. Unter letzteren befinden sich aus dem Bezirk Wiesbaden folgende Herren: Vender vom Katasteramt Rennerod, Eisatz vom Katasteramt Wiesbaden II, Lauber von der Katasterabteilung der Königl. Regierung zu Wiesbaden und Wallenstein vom Katasteramt Nüdesheim.

Befoldungsreform für die städtischen Beamten. Der „Verein der städtischen Beamten zu Wiesbaden“ hielt gestern abend in dem Klubsaal der „Wartburg“ eine Hauptversammlung ab mit dem Hauptpunkt der Tagesordnung: „Besprechung der Frage der Befoldungsreform für die hiesigen städtischen Beamten“. Von dem Interesse, welches die Mitglieder dieser Frage entgegenbrachten, legte sowohl die außerordentlich stark besuchte Versammlung, als auch die sehr lebhaft besprochene dieser Frage ein bereites Zeugnis ab. Die Versammlung war sich ausnahmslos darin einig, daß der dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf der Befoldungsordnung der Staatsbeamten auch der Regelung der Befoldungsverhältnisse der hiesigen Gemeindebeamten zugrunde gelegt werden müsse, zumal die Lebensverhältnisse hier am Platze von den Gemeindebeamten ebenso drückend empfunden würde als von den Staatsbeamten, und die Anforderungen, die an die gleichartigen Kategorien der Staatsbeamten und der Gemeindebeamten gestellt werden, ebenfalls die gleichen seien. Die Beamten glaubten um so zuversichtlicher, eine endliche grundlegende Regelung ihrer zurzeit ungenügenden Befoldungsverhältnisse erhoffen zu dürfen, als durch die geplante Erhöhung der Einkommensteuer infolge der Befoldungsreform der Staatsbeamten den Städten eine ganz beträchtliche Mehreinnahme erwächst, die sie in die Lage versetzt, ihren Beamten die gleiche Befoldung zuteil werden zu lassen, die auch der Staat seinen Beamten als Mindesteinkommen, unter Würdigung der heutigen teureren Lebensverhältnisse, zugesprochen hat. Nach einer eingehenden Besprechung der Befoldungsverhältnisse der hiesigen Gemeindebeamten im Vergleich zu den Staatsbeamten und der Mittel und Wege, die zu ergreifen seien, um den städtischen Beamten endlich eine gerechte und grundlegende Reform ihrer Befoldungsverhältnisse zu sichern, faßte die Versammlung einstimmig folgende Resolution: „Der Vorstand des „Vereins der städtischen Beamten“ wird beauftragt: 1. beim Zentralverband der Gemeindebeamten Preussens schnellstmöglich dahin vorstellig zu werden, daß durch unverzügliche Vorlage einer Petition an den Reichstag und Inanspruchnahme aller zu Gebote stehenden Mittel dahin gewirkt wird, daß in dem zur Beratung stehenden Mantelgesetz zum Beamtenbefoldungsgesetz eine Bestimmung Aufnahme findet, durch welche den Gemeinden aufgegeben wird, die ihnen in-

folge der Beamtengehaltsreform ausstehenden Mehreinnahmen an Einkommensteuer in erster Linie ebenfalls für die Regelung ihrer Beamtengehälter, entsprechend denen der Staatsbeamten, zu verwenden; 2. diese Einschließung sofort allen Bezirksverbänden mit dem Ersuchen um Unterbreitung zu unterbreiten.“

Wiederbad. Stadtkonrat Petri hat gestern im Stadtverordnetenkollegium prompt, wie versprochen, weitere Mitteilungen über den Stand der Wiederbad-Angelegenheit gemacht, die in dem Sitzungsbericht nachgelesen werden können. — Ein Kurinteressant übersendet uns anlässlich der Ratssitzung des Herrn T. im „Wiesbadener Tagblatt“ (Nr. 534) die preisgekrönte Schrift „Wiesbaden und seine Heilfaktoren“ von Dr. med. Leo Kavenstein, prakt. Arzt in Wiesbaden, in welcher die Juchst des Herrn T. in allen Teilen widerlegt sei (Seite 80 bis 132, Seite 147 bis 149), und bemerkt weiter, daß auch die ebenfalls durch einen Preis ausgezeichnete Schrift: „Wiesbaden“, von Dr. med. Georg Böttcher, Arzt in Wiesbaden, mit den Ausführungen des Herrn T. in direktem Widerspruch ständen (Seite 131 bis 131).

Vier große Planeten und der Mond schmücken jetzt gleichzeitig den Morgenhimmel; es sind dies der Reihe nach von Westen nach Osten der Jupiter, die Venus, der Mars und der Merkur, an denen der abnehmende Mond in den Tagen vom 17. bis 22. November vorüberziehen wird. Der Mond gelangt nämlich zu folgenden Zeiten in Konjunktion mit den genannten Planeten: am 17. um 11 Uhr vormittags Mond 4° 16' nördlich von Jupiter, am 20. um 5 Uhr nachmittags Mond 3° 1' südlich von Venus, am 21. um 5 Uhr vormittags Mond 3° 57' nördlich von Mars und am 22. um 12 Uhr mittags Mond 1° 57' nördlich von Merkur. Daraus folgt, daß man, da die vier Planeten nur morgens sichtbar sind und der Mond eine schnelle Eigenbewegung besitzt, das letzte Mondviertel in der Nähe des 17. November rechts oberhalb und am Morgen des 18. links von Jupiter, die abnehmende Mondhälfte am 21. morgens links unten von Venus und gleichzeitig links oben von Mars, endlich am Morgen des 22. über dem Merkur erblickt. Die seltene Planetenreihe wird noch durch den Fixstern 1. Größe Regulus im „Löwen“ wirksam vervollständigt, denn dieser helle Stern steht am 18. November gerade 50' westlich und 4° 17' nördlich, also etwa gerade oberhalb Jupiter, bleibt ihm auch für die nächsten Wochen noch nahe, da Jupiter eine nur langsame Ortsveränderung anweist. Am sehenswürdigsten sind die Stellungen am frühen Morgen des 20. und 21. November, und wer sich die kleine Mühe macht, an diesen Tagen einmal vor Eintritt der Morgendämmerung den südöstlichen und östlichen Himmel zu betrachten, wird durch die wunderbare Anordnung der glänzenden Gestirne überrascht und bestaunt sein.

Die Zollabfertigungsstelle Wiesbaden-West. Hierzu schreibt uns im Anschluß an unsere gestrige Mitteilung die Handelskammer Wiesbaden: Die Handelskammer Wiesbaden hat sich in wiederholten Eingaben an die Zollbehörden wegen Regelung der Zollabfertigung auf dem Bahnhof Wiesbaden-West bemüht. In erster Linie war die Handelskammer für Errichtung einer besonderen Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhof Wiesbaden-West eingetreten. Weßfern dies angesichts des jetzigen Verkehrs noch nicht möglich sein sollte, hätte die Handelskammer gebeten, die einzelnen Zollabfertigungspunkte auf dem Bahnhof Wiesbaden-West durch Beamte der Zollabfertigungsstelle am Hauptpersonenbahnhof gebührenfrei vornehmen zu lassen. Die Oberzolldirektion in Cassel hatte nicht bloß die Errichtung einer selbständigen Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhof Wiesbaden-West, sondern auch die gebührenfreie Abfertigung verweigert, in-

dem sie die Erhebung von Gebühren als den bestehenden Vorschriften entsprechend bezeichnete. Die Handelskammer, welche die Auslegung der Zollgebührenordnung durch die Oberzolldirektion in Cassel als nicht zutreffend vielmehr als direkt der Zollgebührenordnung widersprechend erachtete, weil die Zollabfertigung von Wagnisladungen auf dem Bahnhof Wiesbaden-West keine Erleichterung oder Vergünstigung vorstelle, sondern nur eine Notwendigkeit, welche durch den Mangel entsprechender Einrichtungen auf dem Hauptbahnhof veranlaßt wird, hatte sich deshalb an den Finanzminister direkt gewandt. Der Finanzminister hatte zwar die Errichtung einer selbständigen Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhof Wiesbaden-West vorläufig nicht in Aussicht gestellt, da nach den angeforderten Ermittlungen anzunehmen sei, daß die dieser Amtsstelle zuzuwendenden Beamten nicht ausreichend beschäftigt sein würden. Dagegen erachtet es der Finanzminister für angängig, versuchsweise anzuordnen, daß der Bahnhof Wiesbaden-West als besondere Abfertigungsstelle des Zollamts Wiesbaden mit auf die Vormittagszeit beschränkter Dienststunden zugelassen werde. Zugleich wird Vorsorge dahin getroffen werden, daß regelmäßig täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr Beamte am Bahnhof Wiesbaden-West anwesend sein werden, die die Anmeldung entgegennehmen und die Abfertigung, und zwar gebührenfrei, auszuführen haben. Mit dieser Verfügung des Finanzministers ist eine den Wiesbadener Handel schwer belästigende und mit unnötigen Kosten belastende Anordnung der Oberzolldirektion Cassel beseitigt.

Protestversammlung gegen die Weinsteuern. Bei der am 15. November, Sonntagvormittag 8 Uhr, im „Paulinerhöfchen“ in Wiesbaden stattfindenden allgemeinen Protestversammlung gegen die Weinsteuervorlage, welche der „Deutsche Weinbauverein“ einberufen hat, wird die Handelskammer durch sämtliche am Weinhandel und der Schaumweinfabrikation beteiligten Mitglieder, ferner durch ihren Vorsitzenden, Kommerzienrat Gebr. Blach, vertreten sein. Im Interesse der Sache liegt es, wenn alle interessierten Kreise in Wiesbaden und Umgegend die Versammlung möglichst eifrig besuchen. — Als Referenten wurden die Herren Justizrat Hubert-Lepenstein, Pfarrer Weil-Hattenstein und Generalsekretär Herz-Cohn gewonnen.

Die „Turngesellschaft Wiesbaden“ hielt unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder am Mittwoch die ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr H. Wolff ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung die im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder durch einen Nachruf, während die Versammlung durch Erheben ihre Teilnahme bezog. Der Jahresbericht, von Vorstandsmittglied R. H. verfaßt, lag gedruckt vor, ebenso der Rechnungsvoranschlag, der in allen Punkten genehmigt wurde. Daß das vergangene Vereinsjahr besonders arbeitsreich für den Verein war, bezeugten die Protokolle der Vorstands- und Baukommissions-Sitzungen sowie die anschließenden Erläuterungen des Vorsitzenden, die großes Interesse erregten. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt die Herren Bürger, Landkammer und Stritter. In den Vorstand trat als neues Mitglied Herr K. Beder, während die Herren Dörner, Doh und Warnede wiedergewählt wurden. Das Amt des Bilanzwartes und des Stellvertreters wurde wie seither wieder in die Hände der Herren Noos und Warnede gelegt. Nachdem noch die Mitgliederbeiträge und der Etat wie vorgeschlagen genehmigt waren und eine Weihnachtsfeier am 25. Dezember sowie eine humoristische Abendunterhaltung am 14. Februar, beides in der „Wartburg“, festgesetzt waren, konnte Architekt A. Blum in längerer Rede den Stand der Neubau-Angelegenheit erörtern und mitteilen, daß in den nächsten Tagen mit den Bauarbeiten begonnen werden könnte. Zum Schluß wurde noch ein aus der Versammlung gestellter Antrag wegen Beitragsnachlasses auf ein Jahr verschoben, weil eine Statutenänderung sowieso geplant sei. Herr Louis Berger als letzter Redner sagte dem Vorstand für sein vielfaches Wirken im Namen aller Anwesenden den besten Dank, der in ein „Gut Heil“ ausklang. Um 12 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Die Frankfurter Stadtverordnetenwahlen hatten ein Ergebnis, das niemand vorausgesehen hatte. Von den zu wählenden 22 Stadtverordneten wurden 11 im ersten Wahlgang gewählt. Davon gehören 7 den vereinigten liberalen Parteien an und 4 der Sozialdemokratie. Sie wird in der Stichwahl sicher noch ein Mandat gewinnen. Am schlechtesten hat die neugebildete Bürgerpartei abgeschnitten, deren Kandidaten nur in einem Bezirk (Ostend) in die Stichwahl kommen. Die den Sozialisten zufallenden Sitze im Stadtparlament gehörten bisher den vereinigten Liberalen, die aller Voraussicht nach bei den Stichwahlen am 30. November noch weitere Verluste erleiden. Sie behalten jedoch die absolute Mehrheit im Stadtparlament, wenn es ihnen gelingt, aus der Stichwahl 7 Mandate zu retten. Ob das möglich sein wird, läßt sich bei der großen Zersplitterung der am ersten Wahltag abgegebenen Stimmen nicht mit Sicherheit voraussagen. Das Wachstum der sozialdemokratischen Stimmen ist auf verschiedene Ursachen, wie Abstimmung über hohe Mieten, hohe Gebühren und Abgaben, eine ungünstig erklärte Steuerordnung usw. zurückzuführen.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Bei der ersten Einschreibung am 9. er. wurden 100 ordentliche Studierende (Besucher) neu aufgenommen. Die zweite Einschreibung findet am Montag, den 23. November, 12 Uhr, im Gürsaal C statt. Bei den Anmeldungen, die an die Quästur zu richten sind, sind auch die für die Einschreibung erforderlichen Originalzeugnisse für die Dauer des Studiums zu hinterlegen.

Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums sind vom 10. November ab während der Wintermonate nur Mittwochs und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Schulen ist der Besuch auch an den anderen Tagen, außer Samstags, bei vorheriger Anmeldung beim Museums-Aufseher Ed. Lamort, Friedrichstraße 1, unentgeltlich gestattet.

Sehr hübsch zeigte nun Professor Thode, wie dadurch die Möglichkeit für die unerhörte Entwicklung des Fensters im gotischen Stil gegeben war. Der Vortragende gab eine knappe Geschichte der Fenstertypen, die allmählich immer fähiger zu einer Einheit vereinigt, schließlich zu jener Auflösung der Wand in ein einziges großes Fenster führten, die an den gotischen Bauten so wunderbar anmutet. Hier schaltete Professor Thode eine bis zur Entwicklung im 15. Jahrhundert vorausgreifende Darstellung des Maßwerkes ein, jener Ornamentik, die wie der ganze Stil rein aus konstruktiven Elementen entstanden, rein geometrisch-mathematisch, und doch so überwältigend reich ist. Ebenso hatte Professor Thode schon vorher bei der Entstehungsgeschichte des Spitzbogengewölbes, das unabhängig von der Materie jede Konstruktionsfreiheit lieg, einen Entwicklungsablauf des Gewölbes bis zu jenen komplizierten Erscheinungen des „Netz- und Sternengewölbes“ in der Endgotik gegeben.

Im Innern der Kirche durch die Übertragung des Bewölbedruckes an die Außenwand weicher die bedeutende Erscheinung der Pfeilerentlastung, der nun immer mehr seines Charakters als Träger entkleidet, durch Auflagen und Einschiebungen aufgelöst wird, bis schließlich die Rippe des Spitzbogengewölbes von hoch oben niedergeführt wird bis zum Boden, aus dem sie nun unmittelbar zu schwindelnder Höhe aufzusteigen scheint. Und nun sind, wie Professor Thode dann noch einmal recht eindrucksvoll zusammenfaßte, alle architektonischen Ausdrucksmittel mächtig zusammenwirkend dafür ausgelegt, was dem germanischen Geiste das Ersehnte, das Erstrebtste war: für den Ausdruck der Bewegung, für den Ausdruck der vertikalen Raumhysterik, für den Ausdruck des Strebens nach aufwärts.

So steht nun, schloß Professor Thode, der germanische gotische Kirchenbau dem antiken Tempelbau gegenüber. Am äußersten entgegengesetzten Ende der Empfindungslinie. Dort der antike Tempelbau: Erscheinungsbildlichkeit (Plastik, Ruhe, Harmonie). Hier die gotische Kirche: Seelenhöflichkeit (intensivster Ausdruck der Innerlichkeit, Auflösung in Bewegung).

An der Hand der Lichtbilder illustrierte Professor Thode dann seine Ausführungen an den großen französischen Kathedralen des 13. Jahrhunderts. Der Weisfall war, wie nach jedem Vortrag, in der traditionellen Stärke. J. K.

Deutsche Art.
Soweit zurück Geschichte reicht
Und hinter ihr die Sage,
Stand eins dem treuen Volksgemüt
Der Deutschen anher Frage:
Daß Erstgeburt aus Odins Stamm
Den König heilens lüre,
Der willenshart und ehrenfest
In Krieg und Frieden führe.
Doch läßt uns laub das Freiheitslied
In wider, welcher Tonart,
So lassen wir auch Rudewigs,
Des Gottesaffen, Thronart.
Den blutigen Krach hat er zumeist
Verstehet, angeklaget,
Sein Volk mit Kerros Marmachtwahn
Zur Schreckenswut vergiftet.
Wie wir dem Fürsten Kronenamt
Und Würde niemals weiden,
So soll auch er nach unserm Recht
In Treuen sich bescheiden.
Wir ehren Schwäbisch, Bayrisch gern,
Besänftlich und Berlinisch;
Sogar Gefächsel ist uns recht,
Nur nimmer Byzantisch.
Wilhelm Jordan.

*) Aus Wilhelm Jordans Gedichtsammlung „Lebte wieder“. (Verlag von Moriz Dierkerweg, Frankfurt a. M.) Preis geb. 2 M.

Theater und Literatur.
Das Bressauer Polizeipräsidium verbietet den heutigen Schönheitsabend auf Grund der Probewerkstellung von Olga Desmond und Adolf Salge vor dem volkzeitlichen Areopag.
In Brossau ist Donnerstag das Parktheater zwischen der Nachmittags- und Abendvorstellung niedergebrennt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wissenschaft und Technik.
Der als Arzt auf Labrador lebende Missionar Wilfred Grenfell hält die angebotenen Tunde von André für einen Irrtum und glaubt, daß es wahrscheinlich das Grab eines neufundländischen Fischer sei, unter denen der Name August, nicht André, sehr häufig vorkomme.

Das 50jährige Dienstjubiläum des General-Superintendenten D. Maurer...

Arbeiten in der Wilhelmstraße. Die Gaswerksverwaltung ist zurzeit damit beschäftigt...

Schutzmann, Gerichtsvollzieher, Kriegshund und eine Frau bildeten gestern am Spätnachmittag in der Kellerstraße den Gegenstand eines großen Aufschlusses...

Eine neue Sehenswürdigkeit. Die seit 1870 in Bad-Kreuznach bestehende, bekannte Firma L. M. & Co. hat zwischen den Dörfern Nassau und Cecilie (Wilhelmstraße 52)...

In der Höchster Schmuggelkassette ist weiter zu melden: In Mainz wurden gestern früh ein Schiffer und ein Kapitän in Haft genommen...

Die Ermittlungen über das Automobilunglück am „Wanderömann“ haben, wie wir hören, zunächst das Ziel, festzustellen, wer um die kritische Zeit das Auto gefahren hat...

Eine widerliche Szene erregte vorgestern den lebhaftesten Unwillen des Publikums in der Wellstr. Ein Arbeiter, der sich kein Gewissen daraus macht, sein Geld in die Armeen zu tragen...

Eine gefährliche Balgerei zwischen zwei etwa 17jährigen Knaben zog gestern abend 7 Uhr die Aufmerksamkeit der Passanten der Kaufbrunnensstraße auf sich...

Ein tures Bergnügen hatten am vergangenen Dienstag drei fremde Jagdherren bei der Treibjagd in der Gemarkung Roth im Dillkreis.

Ausbrecher aus Eberbach. Zwei in der Nacht vom 8. zum 9. November aus dem Strafgefängnis zu Eberbach ausgebrochene Gefangene...

Der verhängte Einbrecher Beerwinkel, welcher diesen Sommer in einem Fokal der Nerostraße, nicht ohne Lebensgefahr für die Beteiligten drei Schulente...

Ein vorlustiger Mensch, scheinbar angefaßt, kam letzte Nacht an den Schuhmannsposen am Sedanplatz-Wellstr. Straße heran und bekundete Lust...

Stück bei Unglück. Gestern abend hätte sich um ein kleines ein Unglücksfall ereignet. Am Hause Michaelsberg 2 Wte sich eine schwere Glasglocke...

Eine polizeiliche Streife auf Obdachlose und lichtsichene Individuen brachte im Bezirk „Nonnenstr.“ zwei Tagelöhner zutage...

Zur Aufführung des „Zan!“ am Sonntag (Generalprobe) und Montag (an beiden Tagen abends 7 Uhr) im Kurhaus geben uns noch die folgenden, unsere musikfreundlichen Leser jedenfalls sehr interessierenden Mitteilungen zu: Die Händelischen Oratorien haben durch die Bearbeitung von Friedrich Oberlander eine neue Würde erlangt...

Der Pfau- und Tee des Bezirksverbandes des Vaterländischen Frauenvereins am nächsten Donnerstag, den 19. d. M. berichtet nach dem Absatz der Eintrittskarten zu schließen, gut besucht zu werden...

Konkursverfahren. über das Vermögen des Bauunternehmers Carl Köpp hier ist am 11. November d. M. das Konkursverfahren eröffnet worden...

Druckfehlerberichtigung. In dem Eingelände der Morgen-Ausgabe vom Samstag: Erklärt mir, Graf Decourd... nicht „Kurgäste“!

Kleine Notizen. Die „Deutsche Dank“ hat sich gleichfalls zur Entgegennahme von Geldbeiträgen für die Hinterbliebenen der Opfer der Erbenkatastrophe bei dem in bereit erklärt...

Theater, Kunst, Vorträge. * Königl. Singspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 15. November: „Die Rabenweiberin“...

Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr: „Die blaue Maus“...

Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr: „Die blaue Maus“...

Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle. In dem am 18. November stattfindenden Konzert gelangen unter Leitung des Komponisten Professor Dr. Max Regler folgende Werke zur Aufführung...

Volltheater. Dohlemer Straße 15, „Kaiserfaal“. (Wochen-Spielplan.) Sonntag, den 15. November, nachmittags: „Philippine Weller“...

Der „Schubert-Bund“ veranstaltet am Sonntag, den 15. November, sein erstes diesjähriges Vereinskonzert in den oberen Räumen der Kasino-Gesellschaft...

Galerie Ronger, Luisenstraße 9. Neu ausgehängt durch den Nassauischen Kunstverein: Kopsch, E. A., Wiesbaden...

Nassauischer Kunstverein, Museum, Wilhelmstraße 20. Neu ausgehängte Bilder: Von Prof. Jul. Adam in München ein Bild „Kesselfäden“...

Der Wechsel. Wie aus dem Interatentell ersichtlich, hält Herr Buchhalter Rood aus Gonsburg, der in der Handelsschule des Deutschen Handlungsgehilfen-Vereins...

Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Der morgige Sonntag bringt am Nachmittag um 4 Uhr im Frankfurter Albert-Schumann-Theater die Eröffnung des Weihnachtsmärchens „Der Stern von Bethlehem“...

Nassauische Nachrichten.

u. Vom Main, 13. November. Das Kartoffelgeschäft ist noch lebhaft im Gange. Die Preise schwanken zwischen 5 M. 20 Pf. bis 6 M. das Malter...

e. Freilagen, 13. November. Der in der Nähe unseres Nachbarortes Arnshöfen anfangs dieser Woche vom Jagdpächter aufgefunden Erbhänge ist identisch mit dem in Nr. 530 des Tagblatts als vermist bezeichneten Mühlenbesitzer Carl Peier Wiegand aus Worsdorf im Taunus...

Aus der Umgebung.

* Mainz, 13. November. Die Mattenpflage in der Neustadt ist derart, daß gestern Trümmerhaufen rechts und links der verlängerten Leunig- und Leibnitzstraße von den dortigen Hausbewohnern weithin mit Mattengüll bestreut wurden.

* Mainz, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Der 23 Jahre alte Ingenieur Johann Wilhelm Knöllinger aus Oestau, der hier in einem Hause

der Dolghoffstraße logierte und auf der Gustavstraße beschäftigt war, hat sich gestern aus Liebeskummer mit dem Messer schwere Schnittwunden am Hals beigebracht. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Hospital gebracht und da sofort einer Operation unterzogen. Ob es gelingt, den jungen Mann am Leben zu erhalten, ist fraglich. — Der 17jährige Kaufmannslehrling Ernst Krämer, der in einem größeren Papiergeschäft tätig ist, ist nach Unterzählung einer größeren Geldsumme gestern abend flüchtig gegangen.

rmlk. Darmstadt, 13. November. Vom Kirchturm gestürzt ist gestern der Dachbeder G. Stumpf darüber. Er war auf dem ca. 50 Meter hohen Turm der Kirche in Groß-Oerau mit Reparaturen beschäftigt, als ein Seil des Gerüsts infolge des schweren Gewichts brach und St. über 30 Meter hoch herabstürzte, wobei er zum Glück an dem Schneefänger des Daches hängen blieb. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus gebracht. Er ist verheiratet, ca. 50 Jahre alt und Vater von drei Kindern.

Die furchtbare Grubenkatastrophe von Hamm.

Die Einstellung der Rettungsarbeiten.
(360 Bergleute tot!)

Nachdem die Rettungsarbeiten nunmehr vollständig eingestellt worden sind, kann es als gewiß gelten, daß bei der Katastrophe 360 Bergleute ums Leben gekommen sind. In den Hammer Krankenhäusern befinden sich außerdem noch 27 Verletzte. Wie nunmehr feststeht, ist nicht der Hörschacht, sondern nur der Wetterhacht unter Wasser gesetzt worden. Der Hörschacht, die Brandtäre, die Quersätze, sowie der Schachteingang sind vermauert worden, um das Feuer zu ersticken. Es läßt sich nicht übersehen, wann an die Bergung der Leichen gedacht werden kann.

Prinz Eitel Friedrich begab sich gestern mittag im Auftrage des Kaisers nach Hamm, um an Ort und Stelle über die schwere Grubenkatastrophe Informationen einzufolgen und dem Kaiser darüber Bericht zu erstatten. Er traf um 6,10 Uhr dort ein und begab sich sofort zur Unglücksstätte. Später besuchte der Prinz die beiden Krankenhäuser.

Handelsminister Delsbrück ist gestern in Hamm eingetroffen; er begab sich sogleich an die Unglücksstätte.

Die Erregung der Bevölkerung.

wb. Hamm, 14. November. Handelsminister Delsbrück hatte gestern nachmittag eine zweistündige Konferenz mit Generaldirektor Bischoff und trat darauf einen Kundgang durch das Bergterrain an. Inzwischen sammelte sich eine Menge von 1500 Köpfen an und erging sich in lauten Verwünschungen. Als Prinz Eitel Friedrich eintraf, erbot sich kein Hurra, dagegen wurden erbitterte Rufe laut. Die Menge rief: „Mißstände, Kohlenraub, 300 Tote!“ Schließlich wurde die Marschelle angeklungen. Der Regierungspräsident wollte eine Ansprache halten, wurde aber überhört. Die Menge verlangte, daß die schwarze Fahne ausgehängt werde. Die Polizei verhinderte durch ihr besonnenes Vorgehen den Ausbruch einer Revolte, die zuweilen unvernünftig schien. Prinz Eitel Friedrich empfing eine Deputation von drei Bergleuten, die ihre Wünsche aussprach, und er versprach ihnen, dem Kaiser Bericht zu erstatten. Bei der Abreise des Prinzen brach die Menge abermals in erbitterte Kundgebungen aus. Der Prinz fuhr in die Stadt zurück und begab sich in die beiden Krankenhäuser, wo er über eine Stunde verweilte. Die Erregung der Bevölkerung hatte sich auch in den späten Abendstunden noch nicht gelegt. — Dem „Berl. Volkst.-Anz.“ zufolge wurden aus der Menge, die den Prinzen Eitel Friedrich umdrängte, Rufe laut: „Zeigt dem Prinzen die Straßzettel, damit er sieht, wie wir behandelt werden!“ Der Prinz reichte jedem Mitgliede der Deputation die Hand. Bergmann Johann Pilgrim führte das Wort. Er sprach das Verlangen aus nach mehr Arbeiterschutz, nach einem Reichsberggesetz und nach Arbeiterkontrollen aus den Reihen der Arbeiter. — Am Vormittag spielten sich entsetzliche Szenen ab. Schreiende Frauen riefen: „Wir wollen mit unseren Männern sterben und begraben werden!“

Die bergpolizeiliche Anordnung auf Schließung der Brandtäre in den Schachteinstimmungen zwecks Erstreckung des Feuers hat in den vom Unglück betroffenen Familien überaus große Erregung verursacht. Unzählige Menschen umstanden während der ganzen Nacht die Unglücksstätte, Hände ringend und weinend um Hilfe für die Angehörigen stehend, die sämtlich verloren sein dürften.

Schreckensszenen.

Die schrecklichen Szenen vor der Zeche dauern fort, Szenen, die jeder Beschreibung spotten. Eine Frau Galkenkötter, deren Mann in Sohle 2 liegt, wurde wahnsinnig und mußte vom Fleck weg nach der Irrenanstalt gebracht werden. Eine andere furchterliche Szene gab es, als sich zwei Frauen um den Besitz eines verkohlenen Körpers stritten. Beide glaubten, die Leiche ihres Mannes vor sich zu haben. Eine Familie Rohmann, der Mann, drei Söhne und Schwiegerohn, gehören zu den Verunglückten.

Beileidskundgebungen und Spenden.

Anlässlich der schweren Katastrophe in Hamm hat der Prinzregent von Bayern an den bayerischen Gesandten in Berlin Grafen v. Dersfeld folgendes Telegramm gerichtet: „Schmerzliche Ereignisse durch die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe auf der Zeche Rabbod, erlaube ich Sie, der schwer heimgefuhrten Bergwerksbevölkerung mein aufrichtiges Beileid und meine innige Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich habe die Hofkasse angewiesen, Ihnen als Spende für die von dem so schweren Unglück be-

troffenen Familien den Betrag von 3000 M. zur Verfügung zu stellen. Ludwig, Prinzregent.“

Der Magistrat von Berlin beschloß, 10 000 Mark für die bei dem Grubenunglück auf der Zeche Rabbod Verunglückten und die Hinterbliebenen der Umgekommenen zu bewilligen.

Der österreichische Arbeitsminister Gschmann richtete an den preussischen Handelsminister ein Telegramm, in dem er in seinem Namen und in dem der gesamten montanistischen Fachwelt Österreichs das tiefste Mitgefühl anlässlich der Katastrophe von Hamm ausdrückte. Der Pariser Gemeinderat übermittelte in innigem Mitgefühl mit der schrecklichen Katastrophe in Hamm der Bevölkerung Westfalens den Ausdruck seiner innigen Anteilnahme zu dem traurigen Ereignis, welches sie betroffen habe.

Ein französisches Beileidstelegramm.

Präsident Fallières richtete aus Anlaß des Grubenunglücks folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: „Frankreich hat die Sympathie, die die deutschen Grubengesellschaften den französischen Bergleuten bei dem Unglück von Courrières bezeugt haben, und den Gelbesamt der westfälischen Bergleute, die zur Rettung ihrer französischen Kameraden herbeieilen, nicht vergessen. Um so tiefer war unsere Ergriffenheit, als wir von dem furchtbaren Unglück vernahmen, das sich auf Zeche Rabbod zugetragen hat. Wir nehmen von ganzem Herzen an der Trauer teil, die das Deutsche Reich in so schrecklicher Weise betroffen hat. Ich bitte Eure Kaiserliche Majestät, den Ausdruck unseres aufrichtigen Beileids entgegenzunehmen zu wollen.“

Donauchingen, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser spendete für die bei der Grubenkatastrophe auf Zeche Rabbod Verunglückten und für die Hinterbliebenen der dabei ums Leben gekommenen Personen, wie bereits gemeldet, 25 000 Mark aus seiner Schatzkammer und überwies diese Summe dem Oberpräsidenten von Westfalen als Grundstock für eine einleitende Hilfsaktion.

Letzte Nachrichten.

Zur Interpretation des Zwei-Mächte-Standard.

London, 14. November. Die erwartete authentische Erklärung zu der von Premierminister Asquith adoptierten Formel, nach der England ein Übergewicht von 10 Proz. über die Flotten der beiden nächst starken Seemächte haben muß, wurde gestern in der „Westminster-Gazette“ veröffentlicht. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß die Formel nur für Europa gelte. Amerika in den Kreis dieser Kombination einzubeziehen, sei absurd. Es würde dadurch eine solche Last entstehen, daß das Volk dagegen revoltieren würde.

Zur Ministerkrise in Österreich.

hd. Wien, 14. November. Die Parteiführer-Konferenzen im Ministerium des Innern, welche bis morgen 3 Uhr dauerten, sind resultatlos verlaufen. Freiherr v. Bienerth wird sich heute zum Kaiser begeben und ihm den Vorschlag machen, ein Beamtenministerium zu ernennen, eventuell auch die Schließung des Abgeordnetenhauses zu verfügen.

Zur Orientfrage.

Konstantinopel, 14. November. Die bisherigen Meldungen über eine Demobilisierung der Türkei sind unrichtig. Die türkische Regierung wird mit der Demobilisierung solange warten, bis sich die Situation geklärt hat.

Belgrad, 14. November. Die friedlichen Ratschläge Englands und Frankreichs haben in Regierungskreisen anscheinend gar keinen ersten Eindruck hervorgerufen. Das Kriegsministerium fährt fort, eilige Bestellungen auf Kriegsmaterial zu machen. Western fand unter dem Vorsitz des Königs ein wichtiger Ministerrat statt, da die Meldungen aus Petersburg und Konstantinopel für Serbien sehr günstig lauten.

Belgrad, 14. November. Einzelne Blätter beschreiben die unhaltbaren wirtschaftlichen Zustände Serbiens und prophezeien, da bereits zahlreiche große Handelsfirmen zugrunde gegangen sind, einen großen Finanzkrach, falls nicht sofort über Krieg oder Frieden endgültig entschieden werde.

Depeschendebureau Serols.

Berlin, 14. November. Reichskanzler Fürst B. Bloow wird am nächsten Donnerstag die Reichsfinanzvorlage im Reichstage persönlich einbringen. (Wenn er dann noch Reichskanzler ist. Die Red.)

München, 14. November. Kaiser Franz Joseph hat der einzigen Tochter des Prinzregenten von Bayern, Prinzessin Theresie, Dr. phil. der Universität München und Ehrenmitglied der böhmischen Akademie der Wissenschaften, das I. ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

wb. San Francisco, 13. November. Der Bezirksanwalt Francis Heney, der gegen den Bürgermeister von San Francisco, Smith, und gegen andere betrügerische Beamte Klage geführt hatte, wurde das Opfer eines Attentats. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

hd. Graz, 14. November. Durch Scherereien in großem Umfange hat sich der frühere Abgeordnete Bosina aufzulösen kommen lassen. Er kündigt die slowenische Sparkasse Schönstein durch Fälschungen um 400 000 Kronen. Viele Einleger sind ruiniert. Der Fälscher ist geflüchtet.

hd. Brüssel, 14. November. Die alte Geschichte nehmten einen engen Zusammenhang zwischen der Grubenkatastrophe in Hamm und dem Erdbeben von Spa und Umgebung an. Der Erdstöß war ziemlich heftig, dauerte 3 Sekunden, hat jedoch nur geringen Schaden angerichtet.

Berliner Börse.

Leitende Notierungen vom 14. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dir. %	Verletzte	letzte
	Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	167,50 167,60
5 1/2	Commerz- u. Discoutobank	103 107,80
6	Darmstädter Bank	128,25 129
12	Deutsche Bank	210,00 210,10
8	Deutsch-Asiatische Bank	138 133
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100,30 100,80
9	Discouto-Commandit	150 150,10
7	Dresdner Bank	147,40 147,50
6	Nationalbank für Deutschland	121,19 121,40
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	— —
9,89	Reichsbank	148,50 147
7	Schauffhausener Bankverein	135 135
7 1/2	Wiener Bankverein	110 100
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfdr.	98 98
8	Berliner grosse Strassenbahn	171,10 171,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,25 115,25
6	Hamburg-Amerik. Packfahrt	110,30 118,80
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	83,75 90,70
6,5	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	146,75 —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22,30 22,75
7	Gotthard	— —
6	Oriental. E.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	106,30 107,40
6 1/2	Pennsylvania	— 129,75
6	Lux Prinz Henri	123,25 123
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	135,10 136,10
4	Südd. Immobilien 60 %	91,60 92
8	Schöffershof Bürgerbräu	89,00 89
9	Cementw. Lothringen	127,75 127,75
30	Farbwerke Höchst	380 350
32	Chem. Albert	421 419
9 1/2	Deutsch-Uebersee Elektr. Act.	149,75 149,60
10	Felten & Guillaume Lahm	154,25 154,25
7	Lahmeyer	115 116
5	Schuckert	118,80 118,50
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	118,50 119
25	Adler Kleyer	281 281
25	Zellstoff Waldhof	314,00 315,25
16 1/2	Bochumer Guss	216,80 217,75
8	Buderus	111,50 111,60
10	Deutsch-Luxemburg	144 145,50
14	Eschweiler Bergw.	189,50 190
16	Friedrichshütte	131,50 135,50
12	Gelsenkirchener Berg	188 188,75
0	do Guss	88,75 89
12	Harpener	194,25 194,75
17	Phönix	175,80 175,60
12	Laurahütte	195 197,75
12	Allg. Elektr. Ges.	225 225,50

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 14. November

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins)
Morgen etwas kälter, trübe, stellenweise Niederschläge.
2. der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Morgen abnehmende Bewölkung, trocken, Ostwinde, Frost.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Abteilung Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 25 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

13. November	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
	morgens	nachm.	abends.	
Barometer auf 0° u. Normalhöhe	756,0	754,7	753,9	754,9
Barometer a. d. Meeresspiegel	766,5	765,2	764,4	765,4
Thermometer (Celsius)	3,2	6,8	6,1	4,8
Dampfspannung (Millimeter)	5,4	6,7	6,6	6,2
Relative Feuchtigkeit (%)	93	97	100	96,7
Windrichtung	still	NO. 1	still	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	0,3	7,9	—
Höchste Temperatur (Celsius) 6,4.	—			Niedrigste Temperatur 2,1.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

November	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
15.	12 12	7 41	4 42	11 59	1 53
16.	12 12	7 43	4 40	frühm.	2 17

* Hier geht Gullnertgang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. H. Hegerberg; für Druck und Verlags-Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Rieber; für Nassauische Nachrichten, für die Umgebung und Berichts-Teil: G. Rieber; für die Anzeigen und Verlags-Teil: D. Bernau; Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.



Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Goke Langgasse und Bärenstraße.

Kostlieferanten Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden.

Goke Langgasse und Bärenstraße.

Tischlampen für Spiritus- glühlicht und Petroleum

in höchster Vollkommenheit und allen Preislagen.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

K 169

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, 15. November, nachmittags 3 1/2 Uhr
findet in unserer Turnhalle, Platterstraße 16, unser
diesjähriges Schanturnen

statt. Eintrittspreis für Mitglieder 20 Pf., für Nicht-
mitglieder 50 Pf. Abends von 8 Uhr **Satt.** Fremde
können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten
sind im Vorverkauf erhältlich bei unseren Mitgliedern
Fr. Engel, Kirchgasse 7, und **Hch. Stumpf**, Wehrstr. 1. F 429
Unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ladet er-
gebenst ein
Der Vorstand.

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Jeden Sonntag von 6 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Männergesang-Verein „Silda“.

Sonntag, den 15. November 1908:

Familien-Ausflug nach Rambach

(Zum Launus, Mitglied Meister).

Hierzu ladet unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner
höflichst ein
Gemeinsamer Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Denkmal. F 255

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein, Ortsgruppe Wiesbaden, Lehrlings-Abteilung.

Sonntag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr, hält
Herr **Bücher-Revisor Ross** aus Hamburg, der vorzügliche
Leiter unseres gegenwärtigen Unterrichts in Buchführung,
kaufm. Organisation usw., im großen Saale des Restaurants
Friedrichshof einen

öffentlichen Vortrag

über das Thema:

Der Wechsel als kaufmännisches Zahlungsmittel.

Wir laden hierzu alle Freunde und Interessenten höf-
lichst ein und bitten besonders auch die Eltern kaufmännischer
Schüler um ihr Erscheinen.
Der Vorstand.

Bund der technisch-industriellen Beamten.

Sitz Berlin.

Am Dienstag, den 17. d. M., findet im Gartenlaube des **Hotel**
Vogel hier, Rheinstraße, abends 8 1/2 Uhr, eine

Öffentliche Versammlung

statt, in der Herr **Jug. Gramm**, Berlin, über das Thema:

„Der Reichstag und die techn. Angestellten“

sprechen wird. — Alle Architekten, Chemiker, Ingenieure und Techniker werden
hiermit höflich eingeladen. — Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Gäste willkommen. **Der Ausschuss der Ortsgruppe Wiesbaden.**

Tanzschüler des Herrn G. Diehl.

Sonntag, den 15. November:

B 17074

Ausflug nach Schierstein (Tivoli)

mit hochinteressanter, kinematographischer Unterhaltung.
Getränke nach Belieben. **Anfang 4 Uhr.**

Pferdescheermaschinen von 3.50 bis 50 Mark.

Philipp Kraemer, Metzgergasse 27. **Telephon 2679.**
Schleifen, Reparaturen sofort u. billig. 10297

Empfehle als meine Spezialität

Wiesbadener



unübertroffen, äusserst zart und mild, ärztlich empfohlen für Krank
und Magenleidende.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen, auf der Kochkunst-
Ausstellung mit der goldenen Medaille.

Rheinstrasse 65. **Conrad Heiter**, **Telephon 2832.**

Metzgerei und Aufschnitt-Geschäft. 1425

Männergesang-Verein „Friede“

Morgen Sonntag, den 15. November,
abends 8 Uhr, im oberen Saale des Kath.
Gesellenhauses, Dotzheimerstr. 24, zur Feier
des 33. Stiftungsfestes:

Konzert und Ball

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein
Marie Chelius (Gesang), Herrn **L. Schotte**,
Mitglied der Kurkapelle (Violine), Herrn **Gesanglehrer**
Fritz Zehn (Klavierbegleitung).

Leitung: Vereinsdirigent Herr **Lehrer Robert Baecker.**

Hierzu laden wir unsere werthe Mitgliedschaft nebst
deren Angehörigen, sowie Inhaber von Jahres-Karten und
speziellen Einladungen zu zahlreichem Besuche freundl. ein.
Der Vorstand.



• modern
sehr preiswert.

J. Baharatz

K 46



**Sturm-
Laternen,**
stark gearbeitet,
absolut sturmsicher,
empfiehlt
**Franz
Flössner,**
Wellritzstrasse 6.

1191

Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Wiesbaden.

Zu dem **Vortrage** des Herrn General-Oberarzt
Dr. Fiebig über:

„Aerztliche Mission“,

F 394

Montag, den 16. November, 8 Uhr 30 abends, in der
Loge Plato, ladet die Mitglieder der Kolonial-Gesellschaft und
deren Angehörigen ergebenst ein
Der Vorstand.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend. E. G. m. b. H.

Gemäß §§ 28—30 unseres Statuts findet die
ordentliche Generalversammlung

am **Sonntag, den 22. November d. J., nachmittags 3 Uhr,** im großen Saale
des Gewerkschaftshauses, Wehrstraße 41, hier statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene d. Geschäftsjahr:
a) des Vorstandes; b) des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Ver-
teilung des Reingewinnes.
3. Ersatzwahlen: a) für den Aufsichtsrat; b) für den Vorstand.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt im Geschäftsfokal zur Einsichtnahme auf.
Unsere Mitglieder, sowie deren Frauen laden wir hierzu ergebenst
ein und verweisen darauf, daß der Geschäftsbericht von **Mittwoch, den**
18. November, ab in unseren Verkaufsstellen zur Empfangnahme bereit
liegt. Etwasige Anträge sind bis zum **19. November** er. an den Unterzeich-
neten einzureichen.

Der Aufsichtsrat. Anton Seibel, 1. Vorsitzender.

Abendmäntel in riesiger Auswahl.

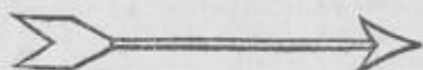
Grösste Spezialität in Damen-Confection am Platze.

S. Hamburger

Langgasse 11.

K 123

Während meiner



Sonder-Verkaufstage!

In meiner neu aufgenommenen
Spezial-Abteilung:

Damen-Konfektion.

Um den Artikel einzuführen:

Einige Hundert

Jackenkleider, Paletots, Kostümröcke u. Blusen

zu

staunenerregend billigen Serienpreisen!

8 Serien Jackenkleider, <small>Tuch-, Diagonal- und engl. Stoffe, hochelegante Schneiderfassons, teils auf Seide,</small>	Serie I: Wert bis M. 32.—	17 ⁵⁰ M.	Serie II: Wert bis M. 48.—	26 ⁵⁰ M.	Serie III: Wert bis M. 65.—	32 ⁰⁰ M.		
3 Serien Paletots, <small>moderne Diagonal- und engl. Stoffe, hochaparte Directoire- und Schackel-fassons,</small>	Serie I: Wert bis M. 16.50	7 ⁸⁵ M.	Serie II: Wert bis M. 24.—	11 ⁵⁰ M.	Serie III: Wert bis M. 36.—	16 ⁵⁰ M.		
3 Serien Kostümröcke, <small>moderne engl. Stoffe mit reichen Falten; reinwollene Diagonal und Cheviot, blau und schwarz.</small>	Serie I: Wert bis M. 9.—	3 ⁹⁵ M.	Serie II: Wert bis M. 15.—	6 ⁷⁵ M.	Serie III: Wert bis M. 20.—	8 ⁴⁵ M.		
4 Serien Blusen, <small>reine Wolle, Seide, Wollbaist, Tüll, auf Seide, hochaparte Pücen,</small>	Serie I: Wert bis M. 7.50	3 ⁴⁵ M.	Serie II: Wert bis M. 8.50	3 ⁹⁵ M.	Serie III: Wert bis M. 10.—	4 ⁹⁵ M.	Serie IV: Wert bis M. 25.—	9 ⁸⁵ M.

Die effektiv günstigste Kaufgelegenheit.

Joseph Wolf, 46 Kirchgasse 46

gegenüber dem Mauritiusplatz.

Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank.

E. G.

Das Bureau der Bank befindet sich vom 15. November ab:

42 Rheinstrasse 42

Wiesbaden, den 14. November 1908.

L. Schuster.

„Concordia“,

Cölnische Lebens-Versich.-Gesellschaft.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich vom 15. November ab:

42 Rheinstrasse 42.

Wiesbaden, den 14. November 1908.

L. Schuster.

Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens und Umgegend.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Kassenverwaltungen und Mitglieder derjenigen hiesigen Kassen, welche der Zentralkommission angeschlossen sind, nämlich die Gemeinsame Ortskrankenkasse, sowie sämtliche Anwarts- und Eingekerkelten-Versicherungen, dass in Folge Uebereinkunft mit der ärztlichen Bezirks-Versicherungskommission vom 16. November d. J. ab Kassenmitglieder nur dann in ärztliche Behandlung genommen werden, wenn sie im Besitz eines von der Kassenverwaltung ausbehaltenen Ausweises ihrer Mitgliedschaft bei der betreffenden Kasse (Ausweisungsschein oder Krankenschein) sind. Ausgenommen sind Krankheitsfälle dringender Art.
Der geschäftsführende Ausschuss.

Theat.- u. Kirch.-Abonnement.

Zur Schonung durchsichtige, mit Leder eingefasste Stühle 50 Pf. im Wiesbadener Theatergebäude. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Deutsche Rotweine
per Flasche ohne Glas v. Mk. —. 70 an.
Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
13 Bleichstr. 13.
Telephon 869.

Brantkränze,
stets Neuheiten, tolle Myrten und Blüten in großer Auswahl.
Stuhlblumengeschäft H. v. Saaten,
Mauritiusstraße 8.

Jagdwesten.
Metzger-acken.
Arbeitswämmse.
Gute dauerh. Qualitäten,
Grosse Auswahl.
Billige Preise. 1000
Friedr. Exner
Wiesbaden, Neugasse 14.

NON-OXYD-LAMPE. D. R. P. 308303.
Grösste Gasersparnis! **Bestes Hängelicht!**
Kein Verbrennen der Messingteile, da die Lampe aus feuerfestem Porzellan hergestellt und abwaschbar ist.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Alleinvertretung für Wiesbaden:
Fritz Schmidt, Beleuchtungsanlagen, Rheinstrasse 63. Tel. 3956.
Elektr.-Ges. Wiesbaden L. Hansohn & Co., G. m. b. H., Moritzstr. 49. Tel. 878
Abteil. für Wasser- und Gasanlagen. 1437

Bestes Weizenschrotbrot (Grahambrot).
Von berühmten Spezialärzten bestens empfohlen.
An Kliniken und Sanatorien vielfach bewährt.
Unentbehrlich für Magen- und Darmleidende.
Gösste Auszeichnungen.
Zu haben bei
Aug. Hennerich, Bäckerei,
Oranienstraße 51. — Telephon 4060.

Delikat, nahrhaft, gesund
sind die
Echten Thorner Honigkuchen
aus der Honig-Kuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn,
Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant. 1464
Spezialität: „Thorner Katharin-hen“.
Kgl. Preuss. Staatsmedaille 1904. — Kaiserl. Russ. Staatsmedaille in Gold.
Erhältlich bei: **Emil Bees,** Wiesbaden, Gr. Burgstr. 16.
Carl Vertz, Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 13. November.

In der weiteren Beratung zu den Arbeitslosen-Interpellationen

Schließt Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg seine schon telegraphisch im wesentlichen mitgeteilte Rede: Eine regelmäßige Arbeitslosenstatistik halte ich für schwierig und wenig zweckmäßig. Die Zahlen schließlich vor, dann haben sich die Verhältnisse längst geändert. Die Kartellpolitik würde dadurch auch nicht endgültig abgeschlossen werden. Ausführliche Vorschläge für eine Arbeitslosen-Versicherung sind noch nicht gemacht worden. Da sind so viele Schwierigkeiten zu überwinden, daß wir heute oder morgen noch nicht dazu kommen werden. (Auf bei den Sozialdemokraten: Dann übermorgen!) Die Sache dürfte doch für solche Zwischenrufe zu ernst sein. (Lebhafte Sehr richtig! rechts.) Die Ausgestaltung der Wanderarbeiterstätten und der Verpflegungsstationen wird im wesentlichen Sache der Einzelstaaten sein. In den Reichsreferats haben Entlassungen nicht stattgefunden. In der preussischen Eisenbahn-, Bau- und Forstverwaltung liegen die Verhältnisse durchweg günstig. In den Bergrevieren Oberschlesiens und an der Saar besteht sogar ein Arbeitermangel. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat zwar die Arbeiter etwas einschränken müssen, aber keine Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Die Vergebung der für 1909 vorgesehenen Staatsarbeiten wird beschleunigt werden.

Die Heeresverwaltung sowie die Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden ebenfalls in dieser Richtung vorgehen. Sowohl in der Reichs- wie in der preussischen Verwaltung sind Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit getroffen worden, bevor der Reichstag dazu die Anregung gegeben hat. Wenn aber die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern geklagt wird, so sind für gewisse Arbeiten, z. B. bei Kanalbauten, inländische Arbeiter gar nicht zu bekommen. So sind beim Bau des Großschiffbauwerkes Berlin-Stettin Berliner Arbeiter nach kurzer Zeit wieder davongegangen, so daß die Bauverwaltung gezwungen war, ausländische Arbeiter zu beschäftigen. Ein spezielles Mittel, den gewerblichen und industriellen Stockungen und damit der Arbeitslosigkeit zu steuern, gibt es nicht. Es gehört zu einer richtigen Politik, daß wir in erster Linie die Industrie und die Arbeiter in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten. Unsere Wirtschaftspolitik ist bezüglich unseres Außenmarktes bemüht, dieses Ziel durch günstige Handelsverträge zu erreichen. Unsere Inlandspolitik ist bestrebt gewesen, den inneren Markt zu heben. Wenn wir an

diesen Grundfragen festhalten, dann werden wir die Wirkung solcher Krisen abschwächen. (Beifall.)

Auf Antrag Singer (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Dr. Strefemann (natl.): Eine allgemeine Wirtschaftskrise besteht nicht. Nur die Textilindustrie und einige andere Industrien sind infolge ausländischer Erschütterungen in Not geraten. Unser Inlandsmarkt ist der Anker, der uns vor den Stürmen des Weltmarkts bewahrt. Darum müssen wir auch für die Landwirtschaft sorgen. Meer und Flotte haben uns Jahrzehnte friedlicher volkswirtschaftlicher Entwicklung verschafft und stellen unzweifelhaft eine indirekte Arbeitslosen-Versicherung dar. (Lautes Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sonst hätten wir ganz andere Krisen gehabt. (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen und rechts.) Die deutsche Sozialpolitik hat Musterbeispiele geschaffen. Aber die Arbeitslosen-Versicherung ist eine unerfüllbare Utopie. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Carstens (freil. Vp.): Herrn Wolkensbuhr möchte ich erwidern, daß für die Sache der Arbeitslosen einzutreten Sache des ganzen Reichstags ist. (Sehr wahr!) Gegenwärtig hat die Arbeitslosigkeit einen hohen Grad erreicht, und wenn die Forstverwaltung über Mangel an Arbeiter klagt, so möchte ich wohl wissen, was für Löhne sie zahlt. (Sehr gut! links.) Freilich muß man sich bei der Angabe der Arbeitslosen vor Übertreibungen hüten. Die von dem Abg. Wolkensbuhr angeführten Zahlen sind wesentlich höher als die, welche sein Parteifreund Calwer angibt. Die Krisen halten wir nicht für ein unvermeidliches Verhängnis, um so mehr ist es unsere Pflicht, die Ursache über Entstehung zu erforschen. Herr Wolkensbuhr schiebt einfach alles Glend dem Kapitalismus mit seiner sogenannten anarchischen Produktionsweise zu. Wir haben keine anarchische, sondern eine spekulative Produktionsweise, und sie ist nötig, denn nur

vom Profit ranzen alle Schornsteine.

(Sehr gut! bei den Freisinnigen; Lachen bei den Sozialdemokraten.) Auch in Ihrem sozialistischen Zukunftsstaat würden Sie Austräge aus Indien oder Australien der deutschen Arbeiterschaft nicht verloren gehen lassen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Blech!) Blech ist es, anzunehmen, daß Sie ohne weiteres die Produktion und den Konsum regeln könnten. Schon der Versuch der Regelung ist ohne straffe Reglementierung, ohne Vernichtung der persönlichen Freiheit nicht möglich. (Zustimmung bei den Freisinnigen.) Dazu kommen die Bitterungseinflüsse, die Sie nicht in der Hand haben. (Sehr gut!) Sie meinen, die Unternehmer drücken die Löhne aus Härzigkeit. Ich bin auch Unternehmer. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Aber ich bin objektiv und weiß, daß die Unternehmer in den letzten zehn Jahren wesentlich sozialer geworden sind,

während manche Arbeiterkreise viel unternehmerfeindlicher sich benehmen. (Sehr wahr!) Wenn der Unternehmer in schlechten Zeiten zu Lohnreduktionen schreitet, um sich zu halten, so kann man ihm das nicht verdenken. Unsere Wirtschaftspolitik hat gerade jetzt keine Veranlassung zu einem Loblied gegeben. Die Verteuerung der Rohmaterialien, des Brotes und der Kohle hat die Exportfähigkeit unserer Verarbeitungsindustrie schwer geschädigt.

Die neuen Steuern und die Unruhe unserer auswärtigen Politik werden die Arbeitslosigkeit noch verschärfen.

Einen schweren Fehler hat auch die preussische Regierung begangen, als sie durch ihre Ankäufe in Kohlen und Schienen den Syndikaten den Nacken harte. (Sehr wahr!) Zeigen wir, daß wir auf allen Gebieten mit Fleiß und Energie den Schäden der Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, dann werden wir der deutschen Arbeiterschaft zeigen, daß wir auch in schweren Zeiten ihr treuer Freund sind. (Lebhafte Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Henning (konf.): Unter den Arbeitslosen befinden sich viele Arbeitscheue. (Sehr richtig! rechts.) Für die Einführung der Arbeitslosen-Versicherung fehlt noch jede Grundlage. Die Erklärungen des Staatssekretärs haben uns durchaus befriedigt. (Bravo!)

Abg. Gothein (freil. Vp.): Wir stehen zweifellos einer internationalen Krise gegenüber. Die Krise ist bei uns nicht schwächer als in anderen Ländern. Wichtig für den inneren Markt ist vor allen Dingen das Gewerbe. Für viele Industrien, vor allem die Textilindustrie, ist die Verteuerung geradezu ruinös geworden. Unsere besten Exportindustrien sind schwer geschädigt worden. Dazu kommt die dauernde Steigerung der Steuerlast. Daß die Arbeitslosen-Versicherung praktisch schwer durchzuführen ist, ist ganz klar, aber wünschenswert ist sie doch. Gewerkschaften und Kommunen müssen in dieser Frage zusammenwirken, und Staat und Gemeinde müssen für Arbeitsgelegenheit sorgen. (Bravo! links.)

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr. Außerdem Petitionen.
Schluß 6 Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. November.

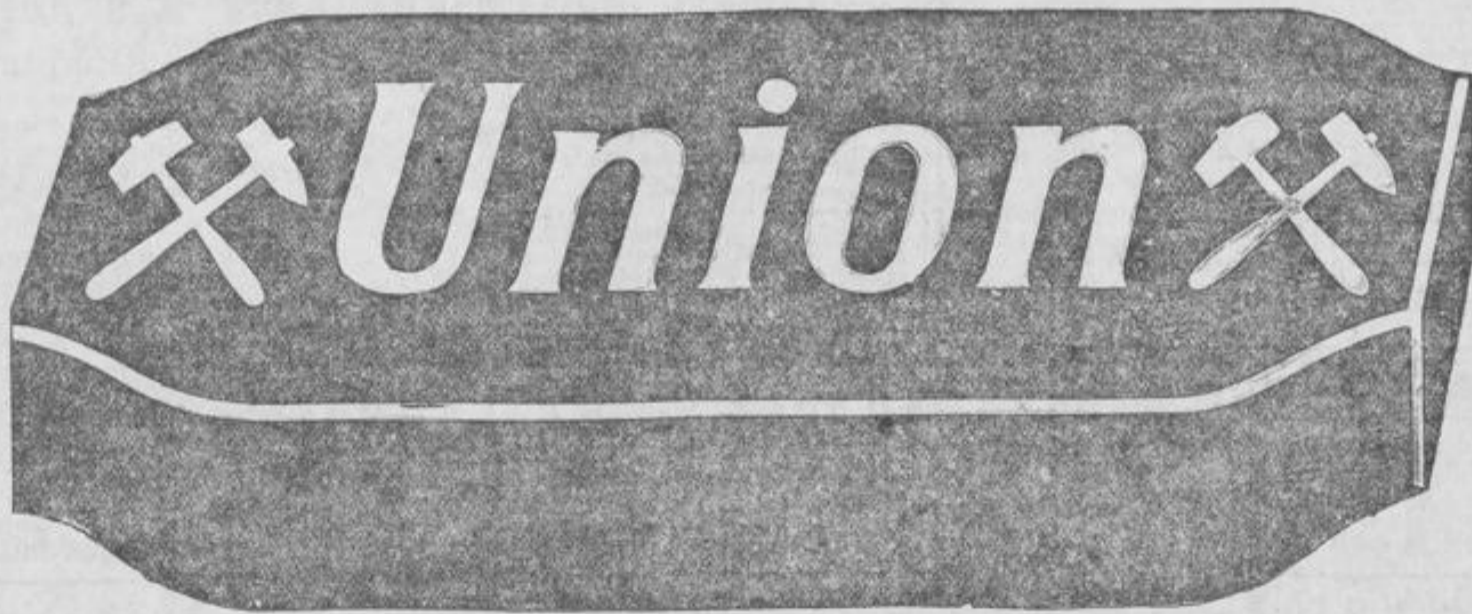
Den Vorsitz der heutigen Sitzung führt Geheimrat Sanitätsrat Dr. Pagenstecher. Die Verammlung ist gut besucht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Stadtbaurat Petri mit, daß das neue

Ablerbads-Projekt

fertig und von der verstärkten Hochbaudeputation genehmigt worden sei. Der Kostenschlag beläuft sich auf

Ludw. Jung
Bismarckring 30, I,
Telephon 959,
liefert



Briketts
nur in plombierten Säcken
zu Mk. 1.15 für den Zentner frei Keller oder
Wohnung. B 17165

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Römerberg 5** ein

Spezialgeschäft für Eier, Butter und Käse

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur beste Waren zu führen und bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johann Esterer.



Farben, Lacke und Firnisse, Blauweiss und bunte Farben, Leinöl, Terpentinöl, Glaspapier, Is. Öl- und Mischleim, Copallacke, Möbellacke

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Is. Möbellack Kilo 1.50 bei franko Lieferung.

August Rörlig & Co.,

Wiesbaden,

Lack-, Farben- und Klebstoffabrik, Pincel und Malutensilien.

Fernsprecher zum Comptoir No. 2500, zur Fabrik u. d. Lager No. 333A

Wiesbadener Fussball-Verein.

Morgen Sonntag, den 15. November 1908, nachmittags von 4 Uhr ab, findet im Saale des Jägerhauses, Schiersteinerstrasse 62 (Bes. J. Koob), unser

I. Stiftungsfest

statt, wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. Der Vorstand.
NB. Eintritt 30 Pf., 1 Dame frei. Tanz frei.

Telephon 1603. Albert Telephon 1603.

Schumann-Theater, Frankfurt a. M.

Vorletzter Abend! Das wunderbare November-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Zum ersten Male! Zum ersten Male!

Der Stern von Bethlehem.

Weihnachtsmärchen in 7 Bildern. Feenhafte Ausstattung. 200 Mitwirkende! Ballett 60 Kinder.

Kleine Preise. P 95

Abends 8 Uhr: Letzter Abend des November-Programms.

Restaurant

Central-Hotel

Konzert

von 5 Uhr nachmittags ab.

1 800 000 M. für das Badhaus und auf 200 000 M. für die übrigen Anlagen. Von diesen 200 000 M. entfallen 70 000 M. auf die Bassins, 30 000 M. auf Garten- und Begeanlagen, 10 000 M. auf die Quellenfassung und 70 000 M. auf die Trinkhalle. Außerdem ist für Straßenänderungen (Zugang von der Langgasse aus) ein Reservefonds von 50 000 M. vorgesehen. Die Vorlage werde demnächst vor die Stadtverordneten-Versammlung kommen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Über den bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ mitgeteilten Antrag auf Berechtigung der erforderlichen Mittel zur Verbesserung der elektrischen

Lichtanlagen im Königl. Theater

berichtet für den Finanzausschuss Stadtverordneter K a l f b r e n n e r. Der Referent bezeichnet die beabsichtigten neuen Einrichtungen als dringend notwendig, schon im Interesse der Sicherheit des Theaters und seiner Besucher. Mit Rücksicht auf die Sicherheit sind bereits im vergangenen Jahr die dringendsten Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 15 000 M. gemacht worden. Die Vorlage ist auch darauf geprüft worden, ob die Stadt die Arbeiten auf ihre Rechnung ausführen lassen muß oder ob die Intendantur des Theaters dazu verpflichtet ist. Nach dem Vertrag mit der Intendantur kann jedoch kein Zweifel sein, daß die Stadt die Kosten zu tragen hat. Die Magistratsvorlage fordert außer den bereits verwendeten 15 000 M. 30 000 M. für Bühnenbeleuchtung und 27 000 M. für Akkumulatorenbetrieb; zusammen etwa 75 000 M. Nachforderungen werden noch kommen, so daß sich schließlich die gesamten Aufwendungen auf etwa 110 000 M. belaufen werden. Der Finanzausschuss empfiehlt, die Vorlage zu genehmigen, aber die bestimmte Erwartung auszudrücken, daß in Anbetracht dessen, daß die Stadt von jeher sehr viel für das Königl. Theater aufgewendet hat, die Verwaltung des Theaters sich bereit finden läßt, sämtlichen Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk zu beziehen. Nach der Versicherung des Herrn Bauinspektors Berlit ist die Intendantur geneigt, auf diesen Vorschlag einzugehen.

Oberbürgermeister Dr. v. J h e l l erklärt, die 75 000 M. seien für das nächste Etatsjahr vorgesehen und in das ordentliche Budget eingestellt. Es sei oder notwendig, daß heute ein Beschluß gefaßt werde, damit die unausschießbaren Verbesserungen ausgeführt werden können. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften weigerten sich, das Theater ohne die beabsichtigten Verbesserungen zu versichern.

Nach kurzer Debatte wird der Ausschussantrag auf Genehmigung der Vorlage angenommen.

Für die Erweiterung des Schulkornplatzes an der Lahustraße, der zur Zietenstraße gehört, aber nach seiner Erweiterung von den Schülern der Bleichstraße- und Blücherstraße benutzt werden kann, werden auf Antrag des Bauausschusses, für den Stadtverordneter F i n f berichtet, 1500 M. bewilligt. Wie aus der an diese Vorlage anschließenden Debatte hervorging, handelt es sich um ein Gelände von 2000 Quadratmeter, das reguliert werden soll. Für den Aufbaumeister

Erdbebungung sind 80 Pf. vorgesehen. Die Arbeit soll möglichst von Rohbauarbeitern ausgeführt werden. Die Vorlage wurde nach dem Antrag des Ausschusses genehmigt.

Außerhalb der Tagesordnung regt Oberbürgermeister Dr. v. J h e l l an, es möge auch von den städtischen Körperschaften auf das Grubenunglück von Hamm aufmerksam gemacht und die Einwohnerschaft gebeten werden, zur Milderung der durch das Unglück hervorgerufenen Not das Nötige zu tun. Sein Vorschlag, ihn und den Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung, Geheimrat Pagenstecher, mit der Entwertung eines kurzen Aufrufs zu beauftragen, findet lebhaften Zustimmung.

In geheimer Sitzung wird noch über Grundstücks-Ankäufe verhandelt.

Schluss der öffentlichen Sitzung um 5 Uhr. c.

Vermischtes.

a. Die heruntergefallenen Tausendfrankheine. Ein Kassenbote in Marjan ist das Opfer eines eigenartigen Unfalles geworden. Er hatte im Auftrage der städtischen Sparkasse achtzehntausend Frank einzuheben und bestand sich nach Empfang auf dem Wege, das Geld im Sparkassengebäude abzuliefern. Unterwegs war er gezwungen, einen Anstandsplatz aufzusuchen. Als er sich beim Verlassen des Ortes bückte, fiel ihm aus seiner Brusttasche ein Kuvert, das zehn Tausendfrankheine enthielt, in das noch offene Becken. Beim Fallen öffnete sich das Kuvert noch unglücklichweise, und obgleich der Kassenbote sofort danach griff, gelang es ihm, nur drei Tausendfrankheine zu erwischen, während die anderen von dem fallenden Wasser in die Unterwelt gerissen wurden. Sofort angestellte Untersuchungen führten zu keinem Resultat, bis ein findiger Klempner auf die Idee kam, das Rohr an der Einmündung in den Hauptkanal aufzureißen und mittels Luftdruck zu reinigen. Eine große Pumpe wurde am Ende des Rohres angelegt und ein harter Luftstrom durchgelassen. Der Erfolg war überraschend; mit großer Wucht slog das Kuvert und die sieben Tausendfrankheine heraus und konnten dem Geschädigten zurückgegeben werden.

b. Ein Opfer der Schundliteratur. Die Kölner Strafkammer verurteilte den 18-jährigen Laufburschen Klosterhaken, der im Juni d. J. einen 9-jährigen Knaben im Kölner Stadtwald ermordet hatte, wegen vorsätzlichen Mordes zu zwölf Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre beantragt. Das Gericht erklärte, daß als strafmildernd in Betracht gezogen werden müsse, daß der Junge ein Opfer der Schund-Literatur geworden ist.

Sport.

* Fußball. Morgen Sonntag, den 15. November, spielt der Wiesbadener Fußball-Verein auf dem Kreuzerplatz das fünfte Reizspiel gegen F. S. „Victoria“, Homburg. Anfang 1/2 Uhr. — Die am 7. er. stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Wiesbadener Fußball-Vereins erregte ein erfreuliches Bild von der regen sportlichen Tätigkeit des jungen Vereins und seiner

Mitglieder. Der Verein, der am 18. November 1907 gegründet wurde, konnte mit seinen 8 Mannschaften folgendes schöne Ergebnis erzielen. Die 1. Mannschaft spielte 18 Spiele, davon 10 gewonnen, 4 unentschieden, 2 verloren. Die 2. Mannschaft spielte 8 Spiele, davon 6 gewonnen, 2 verloren. Die 3. Mannschaft spielte 1 Spiel, davon 1 gewonnen. Die 1. Mannschaft erzielte von 67 1/2 Tore, die 2. Mannschaft von 42 1/2 Tore, die 3. Mannschaft von 0 1/4 Tore, im ganzen 25 Spiele, 17 gewonnen, 4 unentschieden, 4 verloren, mit einer Gesamtanzahl von 118:30. In dem Reizschachturnier der B-Klasse sieht der „Wiesbadener Fußball-Verein“ an zweiter Stelle.

* Sportverein Wiesbaden. Wie wir in letzter Stunde erfahren, wird das für Sonntag anderaumte Reizschachturnier gegen Frankfurter „Viktoria“ nicht stattfinden, sondern erst am Dinstag und Freitag zum Austrag gebracht werden. Bei der vorhergehenden Nachschau erfolgte der Spielanfang bereits um 1 Uhr nachmittags. In dieser Zeit trifft Sportverein 2 auf die gleiche Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Victoria“. Um die gleiche Stunde wird die 3. A. Mannschaft sich in Frankfurt mit der 3. desselben Vereins messen. Die Abfahrt ist auf 10 Uhr 23 Min. angesetzt. — Nach einem anderen Reizschachturnier wird der Sportplatz an der Frankfurter Straße morgen feierlich; denn um 3 Uhr wird der Wiesbadener Fußballklub „Germania“ dem Fußballklub „Germania“ Frankfurt gegenüberzutreten. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner verspricht das Spiel außerordentlich interessant zu verlaufen. — Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß nach wie vor, trotz des guten gebotenen Sports, die Eintrittspreise niedrig bemessen sind. Sie belaufen sich für beide Spiele zusammen auf: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.

* Jagd. Bei der in voriger Woche in der Gemarkung Langenhahn (Westerwald) abgehaltenen Treibjagd wurden 22 Rehe erlegt. — In den Wäldern von Kester im Kreis St. Goarshausen wurden bei der am 9. und 10. November abgehaltenen Treibjagd am ersten Tage von 14 Schützen 6 Rehe und 7 Hasen zur Strecke gebracht, während am zweiten Tage von 7 Schützen nur 3 Rehe und 1 Hase erlegt wurden.

* Der Motorschiffklub von Deutschland hat bereits sein sportliches Programm für 1909 in großen Zügen festgelegt. Während die Langstrecken noch dem Bodensee verlegt werden dürfte, wird auf dem Rhein eine Zuverlässigkeitsschiffahrt für Binnenkreuzer geplant. Für die Seekreuzer bleiben die beiden Negatten um den Preis der Ostsee und den Preis der Nordsee reserviert.

Landwirtschaft und Gartenbau.

W. Hagenburg, 12. November. Trotz der hohen Fleischpreise stehen die Viehpreise ziemlich niedrig. Die Landwirte suchen sich schadlos zu halten, indem sie Mähdwiel und Schweine selbst schlachten und das Fleisch per Pfund um etwa 10 Pfennig billiger verkaufen als es im Metzgerladen kostet. Das Verfahren hat sich bewährt, da es den Landwirten bedeutend höhere Preise sichert und den Dörfern billiges Fleisch verschafft. Selbst Bewohner von Hagenburg decken ihren Bedarf in den Dörfern. — Die anhaltende Trockenheit hat die Feldbestellung sehr erschwert. An den warmen Tagen in der ersten Oktober-Hälfte zögerten die Landwirte noch mit der Aussaat, da sie bei der warmen Witterung eine Vernichtung der jungen Saat durch Schnecken befürchteten, wie es vor zwei Jahren hier zu beobachten war. Jetzt macht nun die Trockenheit ein Aufgehen des Kornes unmöglich, so daß hier nur wenig grüne Kornfelder zu sehen sind. — Sehr teuer ist in diesem Jahr hier das Weizenstroh, da in der hiesigen Gegend kein gewachsen ist, auswärtiges wird mit 4 bis 5 M. per Zentner bezahlt.

Badhaus Römerbad.
Bad Metropole.
Für den Winter ermässigte Preise.
Kochbrunnen-Bäder Mk. 1.—, per Dtzd. Mk. 10.—.

Thüringer Hof
Wurst 1/2 Pf., 20 Pf.,
weiß Pfeffer 1. 10 Pf.,
1a Ital. Maronen 1/2 Pf.,
Dering 10 Stück 25 Pf.,
Speiseöl 1/2 Pf., 50 Pf.,
offert Altstadt-Konsum,
31 Meckweggasse 31, u. d. Goldgasse.

Germania-Restaurant
25 Solenusstr. 25,
Gute Samst. abend
wozu höfl. einladet
Alfred Wagner, i. V.
fr. Kaffee-Automat.

„Hotel Erbprinz“,
Mauritiusplatz 1.
Morgen Sonntag:
Menu zu 70 Pf., im Abonnement 60.
Ochsenchwanz-Suppe,
Kalbsnierenbraten, Winterkohl und Kartoffeln,
oder: Lendenbeefsteak, Winterkohl und Kartoffeln,
Käse oder Obst.

Menu zu 1.20:
Ochsenchwanz-Suppe,
Kalbsnierenbraten oder Lendenbeefsteak, Winterkohl und Kartoffeln,
Gänsebraten und Endivien-Salat oder Kompott,
Obst oder Käse.

Sonntag, Montag und Dienstag:
Letzte Gratis-Tage.

Jeder, der sich an diesen 3 Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Als Geschenk
eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Dieses schöne Geschenk eignet sich vorzögl. als Weihnachtsgabe.

Samson & Cie.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites 1.90
12 Visites für Kinder 2.50

12 Kabinetts 4.90
12 Postkarten von 1.90 an.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.
Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.
Vergrößerungen konkurrenzlos billig. Bei Vergrößerungen von Original-Aufnahmen 12 Visites mit GRATIS.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.
1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Übernahme.

Ich habe meine seit 1872 betriebene

Tuch- und Decken-Handlung

verkauft.

Um meinem Nachfolger einen möglichst kleinen Lagerbestand zu übergeben, gewähre ich gegen Kasse bis

Weihnachten 20% Nachlass

auf die seitherigen Verkaufspreise.

Sämtliche Waren sind bester Qualität und eignen sich für preiswerte

Weihnachts-Geschenke.

Bärenstrasse 4.

Heh. Eugenbühl.

1514

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 19. November 1908, im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Drittes Konzert

für 1908/09.

Regener-Abend.

Mitwirkende:

Frau Gertrud Fischer-Maretsch aus Berlin (Gesang).
Herr Professor Dr. Max Regener aus Leipzig (Klavier).
Herr Professor Franz Mannstaedt von hier (Klavier).

- Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven, für zwei Klaviere zu vier Händen, op. 86.
- Sechs Gesänge:
 - Glückes genug, op. 37 No. 3.
 - Ein Drängen, op. 97 No. 3.
 - Das Dorf, op. 97 No. 1.
 - Volklied, op. 37 No. 2.
 - Der gute Rat, op. 98 No. 2.
 - Mein Schätzlein, op. 76 No. 14 (aus den schlechten Weisen).
- Introduction, Passacaglia und Fuge für zwei Klaviere zu vier Händen, op. 96.

Max Regener.

Beginn: 7 1/2 Uhr.

Pünktlich um 7 1/2 Uhr werden die Türen geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Die beiden Bach-Konzertflügel sind aus dem Lager der Firma Adolf Stöpler, Adolfstrasse 7.

Sämtliche Karten sind vorzuzeigen. Die Benutzung der Garderobe ist obligatorisch, aber kostenfrei; insbesondere werden die Damen gebeten, ihre Hüte vor Betreten des Saales abzugeben, da ihnen sonst der Eintritt nicht gestattet werden kann.

Einige numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mark sind in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52, und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff bis längstens 19. November, um 5 Uhr nachmittags, zu haben. F 368

Der Vorstand.

Versteigerung von Hypothekenforderungen.

Im Auftrage der Pfandgläubiger werde ich am Montag, den 16. November, nachm. 4 Uhr, auf m. Amtsstube, Kirchgasse 5 hier, folgende Hypotheken öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

8000 Mk. — Grundbuch v. Dohheim, Bl. 1170, Abt. III, Nr. 20 — auf Haus Ludwigstraße 20 und versch. Ackergrundstücke.

3792 Mk. — Grundbuch Wiesb., Bl. 3165, Abt. III, Nr. 4 — auf Haus Lehrstraße 12.

Die Urkunden liegen bei mir offen. F 242

Justizrat Lotz, Notar.

Wiesb. Fremdenklub tagt Donnerstags Tannu-hotel. Pflege deutscher u. französischer Sprache, Künstler-vorträge. Bureau: Kapellenstr. 12, 2.

Straußfedern-Manufaktur

*** Blanck ***

Friedrichstrasse 28, 2. St., gegenüber dem III. Geissthospiz.

Federn, Blumen, Hüte, Haas etc. etc.

Detail zu Engrospreisen.

1904^{er} Medoc,

garantiert naturrein, wie ihn eine echte Bordeaux-Traube erzeugt.

Hinternen, Kranken und Rekonvaleszenten besonders empfohlen. Zu haben bei: 10018 Hubert Schütz, Adolfstr. 6. Karl Maba, Oranienstr. 45.

Strick- und Häkelgarne,

best: Fabrikat, sowie **Phönix- u. Seidenwolle**, welche in der Wäsche nicht eingibt, zu 5 bis 11 Pf.

Das Neu- u. Anstricken wird bestens besorgt.

Kath. Ries, Webergasse 39. 1470

Bruch-Eier

2 Stück 11 Pf.

Flad.-Eier 6 Stück 10 Pf.

Wiesb. Eiergroßhandlung, Moritzstr. 10. IV 233

Kritische empfiehlt hier, Einzelst. billig. Kirchgasse 7, 1. Tel. 2883

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Friß, Langgasse 1.
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 24.
Philipp Bach, Thalstraße.
Emil Wenel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Billige Nessel!!
La haltbare Winteräpfel v. M. 8.— an. Wesche, Wörthstraße 1a.

Anzudeholz, fein zerhackt, 1/2 Jtr. 2,30 Mk. frei ins Haus liefert Stadtmision **Blau-Grün-Haus,** Sedanplatz 5.

Judas, 6-jährig, Wallach, Doppelpony, Halber Wäpfer, gesund, preiswert zu verkaufen. Anzugeben Sonntag v. 9 Uhr ab. **Meinischer Hof, Mainzerstraße.**

Hängel gegen Piano mit Auszahlung zu verkaufen, ev. auch zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ou

Damen-Konfektion
E. Kratzenberger, Adolfsstr. 3, Ott. 2. Auf v. Damen-Garderobe gegl. u. m. s. Br. B16044

Welch' edelgebende Dame leidet ein junges Herr in guter angeh. feiner Stellung gegen Silber ein Mk. 400.— Dankbare, hübsche Rückzahlung Januar. Distrikton. Geß. Offerten unter P. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Ausleihe auf 2. Hyp. sind 80,000 Mk., auch in kleinen Beträgen, für gleich oder später. Offerten unter P. 621 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Gesucht auf 2. Hypoth. werden 20,000 Mk. auf hiesiges Haus für gleich oder später. Offerten erbeten unter P. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Auf mein Haus Marktstraße 9 suche per 1. April 1909 2. Hypothek.

ca. 60 Wille. Verkauft auch mein Haus und Geschäft direkt an entschlossenen u. solvent. Käufer. Hypoth. Otto Siebert, am Schloß.

Billen zu verkaufen. Mehrere Billen verschiedener Größe, in schöner Lage Wiesbadens, sind einzeln billig zu verkaufen. Off. u. L. 621 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Prima 2. Hypothek. 40,000 Mk. werden auf 2. Hypoth. gelehrt. Gebiete Offerten unt. P. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Villa in der **Gustav-Freytag-Strasse,** 8 Zimmer, sehr viel Zubehör, elektr. Licht, Gas, Zentralheizung, Parkettböden, schöner Garten, soll Umstände halber, direkt vom Eigentümer, unter Kaufpreis verkauft werden. Ankaufst. Preis Mk. 98,000 bei geringer Anzahlg. Off. unter P. 621 an d. Tagbl.-Verl.

Vaden mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (passend für jede Branche) Schiersteinerstraße 4. 3820

Wendstraße 44, 3 l., möbl. Rim. m. 1 od. 2 Bett., mit Venl., k. B 16883

Gebildete Dame 28 Jahre alt, reprät., vorn. Erziehung, sprachkundig, tüchtig in Küche und Haushalt, weiter, anspruchslos, wünscht Stelle als

Hausdame bei vornehmer Persönlichkeit. Geß. Off. unt. L. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren eine braune Leder-Brieftasche, Inhalt 8 St. 50-Mk.-Scheine. Gegen Belohnung abgegeben beim Portier Goldener Brunnen.

Handschuhe gefunden. Abzugeben gegen Einrückungsgebühren. G. Abler, Rifolaststraße 24, 3. Etage.

Entflogen 2 Möbchen, Tauber, 1 blauer u. 1 rotgelb. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abgegeben. Friedrichstr. 21, 2.

Affenwischer aufgelassen. Saalgarstraße 4, 2 l. B 17177

Stredale-Zerrier aufgelassen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Om

30. Kreb. Kaufm. m. Vermög. u. Einheitsrat gl. w. Br. Bitte nicht aus- geschlossen. Geß. Offerten nebst Angabe der Berh. bel. man P. 621 an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Magnum bonum, Kartoffeln, Industrie, Faberische Kartoffeln (Brandenburger), gelbe, gelbbraune Kartoffeln, Mauskartoffeln. Diese beliebten Sorten sind wieder eingetroffen. **Otto Unkelbach,** Schwalbaderstraße 71, Kartoffelgroßhandlung, Telephon 2734.

Nächste Ziehungen:
Strassburger Geldlose am 16., 17., 18. November, Lose à Mk. 3.50.
Wormser Geldlose à Mk. 3.— 1490 noch zu haben bei **Rudolf Stassen,** Bahnhofstrasse 4.
J. Stassen, Wellitzstrasse 6.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Solide u. billige Schutranzen kaufen Sie immer noch am best. u. in der **Sattlerei Lammert,** nur Meyerstraße 18. 1519
Großer Schuhverkauf! Gut! Neugasse 22, 1 St. D'Ag!

Hotel-Restaurant Terminus, Kirchgasse 23.

Neu eröffnet!

Angehliches Familien-Restaurant.

Diners und Soupers bei vorzüglicher Küche.

Unterzeuge
aller Art,
sowie **Sweaters, Westen**
Tücher, Mappen,
Handschuhe, Auto-
Shwals, Stäuchen.
Biberwische in weiss u.
bunt. 1469
Grosse Auswahl, bill. Preise
mit Rabatt.
Kath. Ries,
Webergasse 39.

Billige Weine.
Trotz den enorm gestiegenen Preisen
offere zu grössten Teil noch
1905er
Weine, die sich durch Kraft, Fülle,
reinen Ton und sauberen Geschmack
besonders auszeichnen und zum Teil
eigene Kelterung, zum Teil eigenes
Wachstum sind.
K 55

Laubenheimer	65,	bei 15 Fl. 60 Pf.
Winninger	65,	" 15 " 60 "
(Lage Uhlen)		
Geisenheimer	70,	" 15 " 65 "
(Lage Schröterberg)		
Graacher	70,	" 15 " 65 "
(Lage Apsberg)		
Hattenheimer	80,	" 15 " 75 "
(Lage Boxberg)		
Erbacher Riesling	90,	" 15 " 85 "
(eig. Wachstum)		
Ingeheimer, rot	70,	" 15 " 65 "
Oberingelheimer	100,	" 15 " 95 "
(Lage Atzel)		
Capo sicilian, (rot)	65,	" 15 " 60 "
Brindisi	75,	" 15 " 70 "
Chat. le Prieur	100,	" 15 " 95 "

Grosse Preisliste zu Diensten.
Wilh. Heinrich Birck,
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke,
Fernsprecher 216.



Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Kohlenfüller,
Kohleneimer,
Feuergeräte
zu billigsten Preisen.
Conrad Krell,
Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstr.
K 131

Eucalyptusbombons
von Waltsgott in Galle.
Das Allerbeste!
Für Wiesbaden bei 1278
Fritz Rütcher, Leum.-Drogerie,
Am Kaiser-Friedrich-Ring.

Spiegel-
Seife
nach D. R. P. hergestellt, uner-
reicht in Qualität u. Waschkraft,
billigste Seife für Haushalt, Toi-
lette, Bureau, Hotel, Waschereien,
Fabriken etc.
Sparsamster Verbrauch
Angenehmer Geruch.
*Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt
schönste Wäsche und greift nicht
die empfindlichsten woll. Stoffe,
farbige Blusen u. s. w. nicht an,
sondern erhält sie in ihrer ur-
sprünglichen Frische. All. Fabr.
J. Glöck, G. m. b. H., Hanau. Für
Verbreitung von Spiegel-seife.*
Geschenke

5. Ziehung der 5. Klasse 219. Rgl. Preuß. Lottery.

(Vom 1. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind den
Beteiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

167 99 616 697 915 1046 145 338 474 670 848 65 (3000) 2407 (500) 734 (500)
639 99 (500) 3014 66 137 250 301 41 63 891 (500) 731 73 84 4208 224 73 89
92 (1000) 685 6440 765 963 8002 4 0 75 91 (3000) 825 711 53 87 7 042 139
246 400 (500) 97 678 8065 127 50 210 302 47 (3000) 400 (500) 819 9 62 135
560 64 67 63

10124 (1000) 237 52 87 756 78 11026 69 109 245 313 559 70 17 073 159
700 84 93 411 633 13012 264 362 64 606 739 607 134 14 000 (500) 110 469 13
640 60 15 170 514 722 774 77 (600) 811 41 62 620 160 0 3 4 671 17 001 148
(1000) 445 621 94 18012 122 263 698 702 47 93 19335 43 808 955 (1000)

20117 21011 1 5 657 95 731 891 918 21 22 400 778 23011 129 216 26
72 303 424 82 (1000) 526 679 878 24 018 430 549 781 853 25 669 117 233 33 (1000)
83 304 434 (1000) 63 641 (5 0) 67 832 931 26 081 132 381 453 833 970 27 174
229 (1000) 357 603 878 28 0 2 73 419 32 8 6 831 (500) 393 (500) 29 120 442
613 697 845

30191 263 313 630 877 918 31616 106 27 (500) 298 445 (1000) 547 9 4 32 038
154 87 602 898 9 0 (500) 33045 427 (500) 75 81 86 (1000) 674 891 810 956 (1000)
34 149 56 541 657 764 35 013 18 55 233 339 681 816 (3000) 36 304 74 632 78
66 713 845 900 64 82 37 079 743 51 26 129 200 449 657 74 59 678 (500) 752
30 149 258 (3000) 307 601 71 116 689 992 (3000)

40072 169 473 515 (500) 97 739 (1000) 71 815 96 41 140 510 639 78 736 847
924 42 028 359 (5000) 424 643 715 43 230 393 85 476 609 57 603 (3000) 764 891
44 175 780 437 789 780 45 0 4 226 62 62 661 92 (5000) 638 63 46 677 140 43 784
545 68 654 928 47 066 1 128 213 443 (62 3 60 (500) 843 48 031 223 347 501 622
852 49 110 83 479 63 632 905 24 69

50048 116 161 636 743 61 666 (3000) 91 278 86 (500) 471 609 868 520 12 29
(1000) 1 70 470 670 70 815 53 003 16 291 879 54 083 (500) 108 28 15 00) 236
30 001 523 625 76 016 92 55 493 985 56 429 63 79 584 640 702 19 (5000) 40 936
(500) 57 749 81 870 71 952 58 007 83 174 280 (500) 921 29 41 62 453 859 50 340
62 497 63

60169 329 6143 225 (1000) 40 547 62 101 (3000) 289 (500) 77 87 969
63 019 327 (1000) 54 401 31 617 728 47 64 012 193 233 611 701 65 014 (1000)
91 610 729 84 905 947 66 146 (500) 234 (3000) 618 (1000) 709 80 821 67 28 39
64 363 97 490 619 619 841 914 60 69 69 007 102 339 60 84 653 619 896 901
60 101 99 624 754 (1000)

70100 47 48 485 (1000) 642 721 84 71 066 67 35 412 84 731 62 (3000) 91
843 72 188 684 655 73 371 424 619 704 698 74 262 91 (500) 671 690 75 72
240 57 861 777 605 790 73 380 745 (500) 843 77 048 140 218 (1000) 65 637 63
97 78 0 (500) 168 207 37 64 805 (500) 485 657 740 64 55 91 821 970 79 184
456 810 99 991 72

80054 (1000) 1 4 (500) 62 235 73 475 913 63 81014 40 250 490 96 653 (3000)
P2 721 64 951 82 252 626 897 62 978 (500) 83002 14 63 3 6 69 39 139 (1000)
7 0 75 80 84 800 (1000) 126 91 245 312 679 676 766 85 461 156 212 90 447 742
822 86 416 5 9 84 818 13 87 020 (500) 66 (500) 313 410 507 619 837 944 66 88 042
107 249 411 16 40 6 57 89 062 132 (500) 196 (500) 618 749 78 927 65 60

90124 26 279 98 563 709 (1000) 66 70 (1000) 817 931 (500) 9 113 224 84
352 653 92 156 (1000) 95 (1000) 1 65 93 093 130 89 290 (1000) 395 694 703 947
9 6 113 409 (500) 594 99 762 71 89 95 100 10 67 200 75 248 95 454 59 734
98 120 68 (3000) 79 103 (3000) 87 217 49 92 709 (1000) 19 809 928 97 113 47
(1000) 70 (1000) 87 (3000) 611 824 36 98 921 28 203 28 40 9 9000 445 76 627
834 86 993

100057 2 21 572 645 739 657 91 96 101 909 91 899 796 102 065 303 39
80 476 677 673 103 066 744 104 024 205 420 843 (1000) 105 265 304 580
690 (1000) 702 17 46 972 100 069 229 95 (3000) 400 548 674 923 61 107 201
410 96 695 611 69 823 108 111 2 3 892 449 974 (1000) 109 164 (1000) 218 727
831 921 72

110 66 423 627 (5000) 974 111 697 894 952 80 112 151 210 87 302 489 698
(500) 80 758 881 915 (3000) 83 113 953 349 88 487 691 733 114 127 326 606 615
777 867 95 115 049 (500) 75 325 622 25 750 (3000) 116 027 122 57 219 449 882
834 117 311 405 604 606 118 176 216 36 219 66 434 80 636 644 719 642 45 916
(1000) 54 669 646 93

120 817 83 917 121 034 110 (5000) 285 228 (5000) 400 63 678 780 835 (500)
122 0 4 222 23 338 46 (500) 612 620 (500) 887 123 128 286 684 70 (500) 91 646
96 124 104 2 9 75 608 125 228 286 498 672 690 613 1 6 147 127 117 (1000)
94 214 536 98 086 700 128 007 284 303 626 32 (1000) 94 036 84 704 42 (1000) 833
96 945 (1000) 129 103 242 44 68 70 91 703 77 (1000) 95 900

130 043 326 414 (3000) 60 580 (1000) 738 94 13 209 90 624 89 98 619 689
996 (1000) 132 003 (1000) 31 140 379 87 763 904 73 133 050 715 13 4112 66
234 64 610 702 926 72 73 60 135 308 (500) 61 631 703 (500) 106 136 289 119
410 659 84 708 73 91 838 934 51 71 137 001 1 3 499 67 614 24 138 009 218
261 104 47 931 139 002 131 302 (1000) 412 10 634 47 94 621 891

140 086 123 44 617 14 183 347 476 606 8 64 703 142 311 70 723 564 822
60 (500) 143 042 93 346 469 716 615 26 902 14 400 126 456 662 97 351 37 663

6. Ziehung der 5. Klasse 219. Rgl. Preuß. Lottery.

(Vom 1. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind den
Beteiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. November 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

12 (1000) 46 213 19 440 46 613 49 751 1 885 242 (500) 495 610 627 817 60
20 2 103 12 (1000) 91 410 71 869 690 58 3042 97 216 67 346 400 65 593
96 (1000) 627 64 744 834 43 412 622 5 2 97 18 49 (3000) 373 707 21 630
61 55 317 30 424 800 (3000) 7 375 651 759 990 8098 303 400 676 896 (3000)
9068 (500) 199 984

10178 217 (3000) 617 (500) 794 856 11305 242 411 53 74 634 93 805 67 614
12 019 171 97 364 549 767 897 606 (500) 13 276 100 354 8 9 80 14 119 92 301
442 71 553 900 (500) 15 021 (3000) 209 368 (1000) 67 478 692 784 16 176 531
43 62 64 89 429 606 724 811 969 7 246 (500) 205 18 047 210 62 69 (3000)
403 624 602 700 75 98 663 899 19 023 183 236 72 (1000) 511

20 210 314 71 430 850 21 145 (500) 232 468 508 70 81 741 72 964 22 028
236 37 499 676 80 724 62 811 23 64 77 379 471 844 (500) 24 294 77 (1000)
319 447 81 614 (500) 627 (500) 759 99 897 (500) 93 25 156 46 60 273 667 621
80 28 272 86 800 (3000) 1 12 96 (1000) 83 27 079 131 404 44 (500) 60 600
664 8 0 697 28 049 112 232 385 473 637 632 29 51 268 486 606 729 969 (3000)

30 124 49 58 (600) 450 669 822 31 3103 73 128 68 286 393 (500) 498 915
32 024 (1000) 346 84 933 (3000) 45 604 65 729 822 992 (3000) 33 066 (3000) 74
69 70 105 307 (500) 70 79 430 640 905 34 140 (500) 72 2 9 62 (500) 326 479
683 659 729 34 807 35 668 203 44 416 84 724 36 010 256 414 601 78 37 187
(500) 319 90 90 91 404 571 750 36 015 424 29 638 652 61 708 808 911 (500) 280
30 163 294 408 68 631 87 896 96

40 662 832 69 91 687 770 74 41 044 (1000) 74 615 31 (3000) 827 83 (500)
42 109 14 399 460 43 065 (3000) 74 (500) 180 214 32 521 130 (500) 778 (500) 85
803 94 961 44 026 3 3 436 45 707 45 035 41 784 963 46 136 718 70 96 809
47 080 104 (500) 403 559 708 845 (1000) 926 (1000) 48 110 287 367 660 798 804
992 (500) 49 334 544 85 603

50 005 263 372 (3000) 602 69 (500) 993 51 158 298 390 739 62 700 652 814
62 52 101 16 (500) 488 (500) 832 683 (3000) 782 956 89 53 260 69 76 854 84
54 176 474 5 6 61 673 705 55 117 (1000) 245 78 664 776 9 8 81 56 101 301
306 872 57 686 58 110 (1000) 778 820 77 990 59 085 173 274 33 (500) 61 439
604 30 98 (500) 118

60 115 623 896 61 022 (500) 80 228 (500) 826 688 741 (1000) 919 (500) 45
(1000) 62 017 21 36 259 70 419 605 88 773 79 871 905 63 141 243 268 600 64 229
691 8 4 921 87 65 245 388 405 62 (500) 763 800 (500) 937 66 9 9 324 414 41
622 719 999 67 188 321 511 90 74 68 999 158 243 382 427 504 632 33 589
69 304 (500) 41 156 229 84 330 60 (500) 865 9 61 69 600 88 732 65 906 69

70 006 118 613 90 833 916 71 031 442 71 96 638 630 (1000) 72 160
216 303 660 905 73 422 118 289 345 78 678 788 894 74 141 41 645 642 (500)
700 20 819 29 69 969 75 168 97 217 451 718 76 667 138 66 668 760 945 (500)
77 98 77 284 47 018 46 78 086 300 247 299 765 808 89 79 160 712 (500)
863 90 92

80 402 676 96 802 81 017 (500) 182 663 (500) 82 698 644 773 824 83 370
(1000) 548 70 653 761 (500) 911 84 086 72 327 36 359 607 687 952 85 089 1 0
66 86 376 (500) 648 736 58 69 853 86 084 103 77 30 1 690 (500) 430 700 (500) 14
608 13 19 18 87 255 3 694 88 633 805 919 88 311 13 28 463 (500) 77 006 840
88 065 219 331 (1000) 96 (500) 489 948 176

90 149 362 69 679 (1000) 881 980 81 67 201 729 46 628 788 973 92 171
372 525 82 183 802 38 49 984 93 579 871 924 40 94 214 64 784
621 97 887 978 95 070 (100) 231 85 483 635 778 97 699 96 188 94 232
67 416 18 862 649 49 815 72 97 066 155 374 461 699 719 98 008 118 231 506
719 891 (500) 92 962 99 218 (500) 99 352 7 1 818 55 781 990

100 0 6 (500) 97 213 907 8 10 017 24 218 46 385 450 (500) 779 102 149
88 479 619 71 833 1 73 164 822 48 63 687 71 721 948 69 104 72 119 261
911 875 691 47 105 938 113 45 488 84 517 733 830 46 927 106 146 669 613
94 304 107 216 307 429 70 (3000) 624 760 108 16 (500) 801 951 100 063 462
611 766 850

110 170 70 226 78 266 66 808 (500) 11 207 308 80 501 638 112 162 351 405
711 817 925 113 414 79 543 623 33 (500) 67 91 005 114 088 257 654 67 883 979
1 5041 93 222 514 726 92 890 01 116 121 34 86 2 5 3 31 94 71 78 807 906
(1000) 58 940 117 043 2 3 433 74 9 571 720 817 30 42 93 984 118 259 68 472
713 119 025 207 (500) 59 96 594 948

120 112 43 283 (3000) 413 677 121 064 101 24 49 602 744 84 844 960 122 019
187 (500) 205 91 96 123 445 304 440 595 673 796 849 12 4245 47 376 6 2 29
125 0 (1000) 103 295 441 (3000) 842 42 824 80 (500) 12 0 190 316 51 419 666
786 881 127 010 46 349 715 603 120 414 8 3 92 964 12 9 23 513 668 706
(500) 949

130 030 36 356 508 (500) 9 (500) 847 983 131 77 379 60 540 51 638 61 798
692 74 132 010 70 2 7 663 67 254 776 929 13 1061 20 7 8 (3000) 8 8 13 010
420 305 81 492 606 703 856 84 96 13 089 802 73 87 764 136 141 (500) 91
150 31 800 787 17 222 414 641 780 911 13 310 309 407 13 763 814 35 929
139 0 103 5 71 292 428 94 95 92 589 713 961 62 (1000)

140 173 85 96 207 472 514 562 714 141 307 707 61 858 (500) 42 970 142 014

982 145 020 61 380 452 923 32 146 991 83 97 131 334 849 900 43 47 80 147 195
272 81 (500) 389 643 723 148 996 197 350 679 922 (500) 58 149 104 612 841 57
150 313 103 45 89 435 (1000) 603 905 151 039 136 160 000 48 87 (500) 97 208
721 55 802 40 152 013 131 265 95 323 455 153 308 74 81 99 154 480 733 89
842 (1000) 581 155 072 322 95 443 628 69 001 76 153 003 (5000) 428 631 (500)
716 926 35 157 011 70 133 256 4 302 700 917 153 238 (1000) 58 77 304 443 49
538 761 900 63

6. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 1. November 1885 bis 5. Dezember 1908). Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Lohn 50 Pf.)

13. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 5th class, listing numbers and corresponding prizes in various denominations.

Table of lottery results for the 5th class, continuing the list of numbers and prizes.



Als großen Gelegenheitskauf empfehlen wir einen Posten Schultiefel. Feinste Chevreau, echte Vorlofleder, prima Kalbleer in den Größen 31-35, Wert 7,50-8,50 für zum Aufziehen. Ferner Solide kräft. Wadlerstiefel zum Anziehen oder Schürren, Größen 31-35, zum Aufziehen für Ein Posten warm gestützte burchand erhalt. Hauschuhe für Kinder, mit Lederohle und niedrigen Fled für auch mit Ohren u. Wändern. Wiesbadener Schuhwaren Konsum 19 an der Lufthöhe. 19

Advertisement for Giotil Modernes Waschmittel, featuring the brand name in a stylized font and describing it as a high-quality washing agent.

Advertisement for Bienenhonig, mentioning the Bienenzüchter-Verein and providing details about the honey's quality and availability.

Large advertisement for Unionbrauerei Dortmund, featuring the text 'Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass unser als vorzüglich anerkanntes Union Pilsener im Restaurant des Hotel Frankfurter Hof, Webergasse 37, zum Ausschank kommt.' along with the address and phone number.

Advertisement for Trauerkränze, Palmwedel, and other funeral services, listing Ernst Wahl and Wilhelmstr. 34.

Advertisement for Ringfreie Kohlen, listing different grades of coal and their prices per ton.

Advertisement for Wein-Étiquetten, offering various wine labels and services.

Obituary notice for Herr Heinrich Oppenheimer, detailing his life and the funeral arrangements.

Advertisement for a safety razor, highlighting its quality and price.

Advertisement for a funeral home, listing services and contact information.

Advertisement for a thanksgiving message, expressing gratitude for a recent event.

Advertisement for a stone and monument business, listing services and contact information.

Advertisement for a thanksgiving message, expressing gratitude for a recent event.

Aelteste Importeure Deutschlands

für

Perser Teppiche.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz,

Telefon Nr. 76.

ausschliesslich Flachsmarkt.
Unverzolltes Lager im Hause.

Telegr.-Adr.:
Ganz Compagnie.

Paris.

Konstantinopel.

Smyrna.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas, hauptsächlich in feiner Perserware.

Man achte genau auf die Adresse.

(Nr. 6325) F 49



Teppichstuhl der Handknüpferei in Persien des Vertreters der Firma B. Ganz & Cie.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
v. Staal, Baron, Esthland.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 49.
Jäger, Kfm., Wehrheim.
v. Hassen, Rent., Hamburg.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 19.
Dreifuss, Nürnberg.
Hotel Berg.
Mazzini, Basel. — Tozauer, Kaufm., Landau. — Welter, Kfm., Berlin.
Heinemann, Kfm., Berlin.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Deisate, 2 Frl., Brüssel. — Lindner, Rittergutsbes., m. Fr., Benden. — Behrend, Fabrikbes., Nowawes. — Schuller, Dir., m. Fr., Stuttgart.
Hoegewaldt, Kfm., Berlin. — Becker, Dr., Homburg v. d. H. — Kannheimer, Nürnberg.
Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
Kroock, Bürgermeister, Bettendorf.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Reinhardt, Rent., m. Fr., Koblenz. — v. Oerlizen, Offizier, Berlin. — Schwarz, Frl., St. Goarshausen. — Schwarz, St. Goarshausen.
Heuser, Kfm., Leipzig. — Hintzmann, Kfm., Duisburg. — v. Barnickov, Offizier, Moskau. — v. Swickorow, Exzellenz, m. Fr. u. Bed., Moskau.
Central-Hotel.
Stähle, Techn., Dresden. — Wolters, Chem., Heidelberg. — Kub, Frl., Liebshausen. — Renig, Kfm., Grenzhausen. — Pfaffen, Kfm., Dresden. — v. Diebitsch, Rittermeister, St. Avold. — Lemo, Kfm., Aachen. — Sautermeister, Apotheker, Lemberg.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 38.
Arns, Bergat, Gleiwitz.
Ritter, Bergassessor, Dortmund.
Darmstädter Hof.
Adelheidsstrasse 20.
Kunzitzer, Kfm., Fürth. — Struwe, Kfm., m. Fr., Kley.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Heiser, Kfm., Duisburg. — Habermann, Kfm., Aachen. — Koll, Kfm., Berlin.
Blauhöfer, Kfm., Zell. — Herting, Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Pollack, Kfm., Minsk. — Saalfeld, Borbeck. — Mättig, Fr., Borbeck. — Jasper, Frl., Dortmund. — Renton, London.
Seligmann, Fr., Berlin. — Seligmann, Kfm., Berlin. — Gever, Kfm., Stuttgart. — Volk, Fr. Dr., mit Tochter, Heidelberg.
Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Bredow, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Greiz. — Gätting, Kfm., Berlin.
Wolf, Kaufmann, Mannheim. — Balthasar, Kfm., Köln. — Heck, Ing., Alsdorf.
Hotel Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.
Jessel, Kfm., Weisburg. — Schmidt, Kfm., Langen-Schwalbach. — Esterer, Kfm., Hanau. — Dursch, Kaufmann, München. — Strauss, Kfm., Worms. — Bantzhoff, Kfm., Heilbrunn. — Fehre, Kfm., Heidelberg. — Hessdörfer, Kfm., Fulda. — Bütter, Frau, Dillenburg. — Blum, Kfm., mit Frau, Hadamar.
Hotel Epple.
Körnerstrasse 7.
Werner, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Göbel, Hannover.
Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 13 und 12 a.
Chasov, Petersburg. — v. Kip, Dr., New York. — v. Kip, Fr. Dr., New York.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Schöber, Architekt, Köln.
Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Benning, Bochum. — Hassenberger, Kfm., Offenbach.

Hotel Gambrius.
Marktstrasse 20.
Mörs, m. Fr., Berlin.
Lange, Kfm., Ehrenbreitstein. — Marcks, Eisenbahn-Assistent, Metz.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Hornboscher, Bauinspekt., Wilhelmshaven. — Wegener, Wilhelmshaven. — Schmidt, Reg.-Baumeister, Wilhelmshaven. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Brand, Kfm., Viersen. — Haby, Kfm., Neudecke. — Maendle, Kfm., Karlsruhe. — Haas, Kfm., Genf. — Jacob, Kfm., Frankfurt. — Carstens, Kaufm., Berlin. — Schippel, Kfm., Ludwigsburg. — Feldhaus, Kfm., Mannheim. — v. Ztarkowski, Kfm., Königswinter. — Vosswinkel, Kfm., Soest. — Krüner, Kaufm., Pforzheim. — Oppenheimer, Kfm., Köln. — Schmid, Kfm., Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Düsseldorf. — Giese, Kfm., Berlin. — Stöcklein, Kfm., Köln. — Weege, Rentant, Wilhelmshaven. — Gleich, Kfm., Frankfurt. — Hintrager, Kaufm., Schwelm. — Graening, Kfm., Ratenow. — Marcus, Kfm., Berlin. — Hensgen, Kfm., Metz. — Weiss, Fellenbändler, Oberstein. — Weber, Kfm., Oberstein. — Staberoh, Kfm., Dresden. — Tintel, Kfm., m. Fr., Köln. — Leyens, Kfm., Düsseldorf. — Schulz, Kfm., Erfurt. — Heinecke, Kfm., Berlin. — Slawski, Kfm., Berlin. — Roethgen, Fr., Berlin. — Salender, Kfm., Berlin. — Levitta, Kfm., Hamburg. — Wegner, Inspekt., Wilhelmshaven. — Glander, Kaufm., Hamburg. — Suttan, Kfm., Gmünd. — Schinkel, Kfm., Stuttgart. — Goerres, Kfm., Köln. — Scherrer, Dir., Berlin.
Hamburger Hof.
Tannusstrasse 11.
Stommel, Fabr., m. Fr., Barmen.
Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.
Borberg, Fbr., Baden-Baden. — Nix, Frl., Baden-Baden.
Planer, Fabr., m. Fr., Hanau. — Stachel, m. Fr., San Remo.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Wallraff, Kaufm., Düsseldorf. — Hüggenhöfer, Kfm., Nürnberg. — Kleita, Major a. D., Dresden. — Ruhemann, Kfm., Bielefeld. — Ost, Kfm., Frankfurt. — v. Reichenbach, Graf, London. — v. Reichenbach, Graf, London.
Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Hackenberg, Fr. Dr., Battenberg.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Raven, Frl., Mehlem. — Camphausen, Geh. Kommerzienrat Dr., Mehlem.
Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Dalton, Fr., London. — Poppell, Fr., London. — Däumling, Fr. Komm.-Rat, Schöneberg.
Kölnischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
Orth, Dr. med., Essen. — Mittweg-Lonne, Ehren-Stiftsdame, Haus Lonne bei Fürstenau. — Jarries, Hauptmann, Bendsburg.
Badhaus zum Kranz.
Langgasse 58.
Pohlmann, Braumeister, Ehringsdorf. — Rübsamen, Rent., Wetzlar.
Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
Roth, Kfm., Niedermendig. — Röhm, Kfm., Zürich. — Siegel, Kfm., Jugenheim. — Mohr, Kfm., Hamburg. — Cosack, Kfm., Köln. — Hartmann, Kfm., Limburg. — Windhausen, Kfm., Düsseldorf. — Becker, Kfm., Benagen. — Körchgen, Kfm., Düsseldorf. — Blätgen, Fr., m. T., Diez. — Wolf, Kfm., Köln. — Schaal, Kfm., Hamburg. — Ullner, Kfm., Dresden. — Goodjoke, Ingen., New York. — Müller, Kfm., Döbeln.
Weisse Lilien.
Häfnergasse 3.
Düschlein, Kgl. Bezirks-Assessor, Heidenfeld.
Winkel, m. Fr., Stettin. — Beggemann, Hauptm. u. Bürgermeister a. D., Hamburg.

Hotel zum Landsberg.
Häfnergasse 4.
Engels, Frl., Ettelburg. — Nieder-gusel, Hannover.
Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
v. Stamford, Oberstleut., Frankfurt a. O. — v. Altroek, Leut., Dresden. — Uhse, Leut., Kassel. — Lieser, Kfm., Kaiserslautern.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Beckmann, Geh. Rat Dr., Usingen. — Wolffsohn, Kfm., Berlin. — Aufrecht, Kfm., Berlin. — Mendel, Brüssel. — Köppern, Düsseldorf. — Löttich, Ref., Rüdelsstadt.
Reifenberger, Markirch. — Lehmann, Ingen., Oldenburg. — Müller, Fr., m. T., Aachen. — Vogler, Sanit.-Rat Dr., Ems.
Hotel Nassau u. Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse.
v. Staal, Baron, Esthland. — Peltzer-Teicher, Fr., Rheydt. — Thams, Gen.-Konsul, Norwegen. — Magnussen, Ob.-Leut., m. Fr., Trier. — Jasper, Braunschweig. — Schmidt-Ernsthansen, K. Konsul, Kalkutta. — Kropp, Frau, Rheydt.
Oswald, Kommerzien-Rat, Köln. — Hinsberg, Dir., Rombach. — Hirschland, Mannheim. — Russocka, Gräfin, Lemberg. — Tille, Generaldirektor Dr., Saarbrücken. — Bakraanen, mit Frau, Bloemendaal. — Röchling, Völklingen. — Weissenwolf, Gräfin, m. Bed., Lemberg. — Solowitschik, Dr., Kowno. — de Gülich, Rent., Paris. — Müller, Neunkirchen. — Springorum, Komm.-Rat, Dortmund.
Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Ehmcke, Arch., m. Fr., Riga.
Hotel National.
Tannusstrasse 21.
Misch, Fr., m. T., Berlin. — Straus, Fabr., Nürnberg. — Blumacher, Kfm., Köln. — Wirth, Kfm., Köln. — v. Scherer, Frl., Berlin. — v. Roth, Frl., Czernitz.
Hotel Prinz Nikolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Rahardt, Abgeordneter, Berlin. — Salomon, Konstanz. — Lederer, Nürnberg. — Wegler, Kfm., Berlin. — Jensch, Düsseldorf.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Siemann, Kfm., Berlin. — Jonas, Kfm., Frankfurt. — Besthof, Kaufm., M.-Gladbach.
Brunner, Kfm., Berlin. — Bietzinger, Kfm., Köln. — Roeder, Fabr., Berlin. — Laubs, Kfm., Berlin. — Darnbacher, Kfm., Bühl. — Müser, Generalsekret., Dr., Limburg. — Schaefer, Kaufm., Frankfurt. — Pink, Kfm., Worms. — Koch, Kfm., Offenbach.
Hotel Oranien.
Bierstädterstrasse 2.
Graf v. Alvensleben, Kais. Botsch. a. D., m. Bed., Exleben. — Deussen, Fr. Geheimrat, m. Tocht., Krefeld.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Mathias, Nürnberg. — Windscheid, Konsul, Nikolajew. — Bornbusch, Nikolajew. — Oleskiewicz, Frl., Paris. — Kempinski, m. Fr., Berlin. — Stern, m. Fr., Luton.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Springorum, Kfm., Gelsenkirchen.
Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Jakalz, Westenburg. — Jakalz, Fr., Westenburg.
Dressen, Kfm., Metz. — Pheis, Kfm., Sion. — Berst, Oberndorf. — Bast, Hörbach.
Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Lösecke, Frl. Rent., Hannover. — Geibel, Dr., m. Fr., Leipzig. — Heckman, Rent., Amsterdam. — v. Bernstorff, Gräfin, Kairo. — des Tombe, Frl. Rent., Amersfoort. — Kettlitz, Rent., Utrecht. — v. Bernstorff, Exzell. Fr. Gräfin, mit Automobilführer und Bedienung, Kairo.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Grünberg, Kfm., Wien.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 18.
Goebel, Kfm., Kassel. — Wassermann, Kfm., Cleveland. — Stöckle, Kfm., Stuttgart. — Conrady, Kaufm., Koblenz. — Lehmann, Kfm., m. Schw., Lünden. — Titze, Kfm., Würzburg. — Friedmann, Fr., Karlsruhe. — Steinhilber, Kfm., Göttingen. — Dietermann, Inspektor, Frankfurt.
Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Radoek, Komm.-Rat, m. Fr., Königsberg.
Hotel Zum Römer.
Büdingerstrasse 8.
Dornner, m. Fr., Leuterndorf.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 23.
Gassner, Dr. med., Mainz. — v. Manen, Fr., Bremen.
Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Palm-Mühlhausen, Fhr., m. Fam. u. Bed., Schloss Mühlhausen. — v. Klitzing, Baron, m. Bed., Charlottenburg. — Brägmann, Landrat Dr. jur., m. Fr., Saarburg. — Kroell-Band, Fr., m. Bed., Meran. — Viering, Komm.-Rat, m. Fr., Bielefeld. — Dracup, mit Frau, Amerika.
Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16 u. 18.
Knapp, Kfm., Düsseldorf. — Voigt, Fr., m. T., Mannheim. — Hampel, Kfm., Berlin. — Bohler, m. Schwest., Stuttgart. — Bohler, Fr., Stuttgart. — Bohn, Dir., Zeitz. — Vorsteher, Kfm., Barmen. — Bältemeyer, Kfm., m. Fr., Barmen. — Mahler, Fabrikant, Bamberg. — Bernheim, Kfm., St. Gallen. — Sauer, Dessau.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Sachs, Kfm., Reifenberg. — Breuer, Fbr., m. Fr., Lüttich. — Müller, Pfarr. Dr., m. Cousine, Köln. — Baron Schenck zu Schweinsberg, Exzell. Ob.-Kammerherr, mit Baronin u. Bedien., Frankfurt.
Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Bron, 2 Frl., Brüssel.
Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Mers, Kfm., Berlin. — v. Braunbehrens, Fr., m. Sohn, Essen. — Kalschmid, Fr. Fabrikbes., Ober-Rixingen.
Hotel Sächsischer Hof.
Hochstätte 1, 3, 5.
Bickler, Assmannshausen.
Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Jarra, Kfm., Krakau. — Aronsohn, Kfm., m. Fr., Riga. — Schultenklopper, Kfm., Norden.
Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Hagemann, Frl., Gotha.
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Dallmann, Fr. San.-Rat Dr., Fürstenwalde.
Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 3.
Dieckhoff, Kfm., Hamburg. — Jenzen, Frl. Schauspielerin, Frankfurt. — Rahitz, Kfm., Berlin. — Curant, Kfm., Mannheim.
Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Lamprecht, Kfm., Berlin. — Hoepker, Dr. med., Düsseldorf. — Brocker, Kfm., Elberfeld. — v. Oberlander, Oberstleut., m. Fr., Ulm. — Wolf, Kfm., Köln. — Pachler, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr., Kassel. — Inow, Kaufmann, London.
Schuch, Offizier, Offenburg. — Wolf, Kfm., Köln. — Engel, Geh. Reg.-Rat, Berlin. — Szyskowitz, Geh. Ober-Reg.-Rat, Charlottenburg. — Roth, Kfm., m. Mutter, Krefeld. — Peters, Minist.-Dir., Berlin. — Schmitz, Kfm., m. Fr., Duisburg.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Wolf, Arch., m. Frau, Bendorf. — Eichwald, Kfm., Boppard. — Volk, St. Goarshausen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Mauritz, Kfm., Paris. — Egger, Kfm., m. Fr., Südde. — Hertaker, Dir. Dr., Budapest.
Hess, Fr., m. Sohn, Metz.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Gasser, Ingen. Dr., Königstein. — Schmoller, Kfm., Berlin. — Dreisbach, Kfm., Essen.
v. Schmitz, Fr. Dir., m. 2 Kindern, Stuttgart.
Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Ferber, Bürgermeister, Westenburg. — Körner, Bürgermeister a. D., Wehen. — Theis, Rent., Gladenbach.
Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Ansel, Rent., London. — Tamoin, Rent., Paris.
Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Ochs, Rent., England.
In Privathäusern.
Pension Bauer, Tannusstrasse 49.
Bauer, Ingen., Neudietendorf. — Meyer, Fr., Erlangen.
Gr. Burgstrasse 14:
Fenski, Major u. Bataillons-Komm., Osterode.
Geisbergstrasse 18:
Jantzen, Fr. Rent., Hamburg.
Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9:
Dechtere, Fr., Petersburg.
Christl. Hospiz I., Rosenstr. 4:
Bachmann, Frl., Berlin.
Christl. Hospiz II., Oranienstr. 33.
Grünwald, Fr., Hannover. — Ditt rich, Frl., Neumittelwalde.
Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22:
v. Lockewald, Oberst u. Kommand., Flensburg. — Friedlander, Frl., Berlin.
Villa Isolda, Hainweg 4:
Becker, Fabr., m. Fr., Beckum. — Corr, Frl., Aachen.
Pension Nerotal 12:
Guido, Frl., Petersburg.
Saalgasse 24:
Smith, Rent., London.
Saalgasse 24/26:
Rosenthal, Fr., Nizza.
Stiftstrasse 26:
Stoebener, m. Fam., Mühlhausen in Thüringen.
Villa Violetta, Gartenstrasse 3:
Schubel, Fr., Dortmund. — Couvert, Fr., Chicago.
Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9:
Schneider, Frl., Hochspeyer. — Schmidt, Frl., Staffel. — Muhr, Bieb- rich. — Hess, Herrmann, Kaisera- lauern. — Bieck, Gustavsb. — Hattenrauch, Ingen., m. Begl., Apolda. — Schäfer, Fr., m. Kind, Schierstein.
Gr. Burgstrasse 14:
Fischer, Major, St. Avold.
Villa Carmen, Abeggstrasse 2:
Wicke, Frl., Köln.
Pension Charlotte, Nikolasstr. 29:
Grünwald, Fr., Hannover. — Flug- schütz, Frl., Würzburg. — Huber, Fr., Neuenahr. — Türkheim, Kfm., Straz- burg.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9:
Batz-Rauch, Fr., Mainz.
Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
v. Gustedt, Fr. Baronin, m. Tocht., Kissingen.
Pension Pustau, Nerotal 37:
Fritze, Fr. Rent., Bremen.
Tannusstrasse 1, 1:
Pavel, Görbersdorf.
Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14:
v. Danckelmann, Fr. Baronin, mit Sohn, Hamburg.
Villa Speranza, Erathstrasse 3:
Steffenhagen, Rittergutsbes., m. Fr., Lessingen.
Villa Stefania, Paulinenstrasse:
Nabel, Frl., Heidelberg.
Tannusstrasse 29:
Loltz, Frl., Russland.
Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9:
Hammen, Biegenbeuren. — Münch, Hattenheim. — Fischer, Frl., Hatters- heim. — Gottron, August, Mombach.
Villa Speranza, Erathstrasse 3:
May, Frl., New York. — Reno, Fr., Neu-Castle. — Lockhart, Fr., London.
Tannusstrasse 29:
Stemmel, Hauptm. u. Batterieführ., Nürnberg. — Usadel, Düsseldorf.

